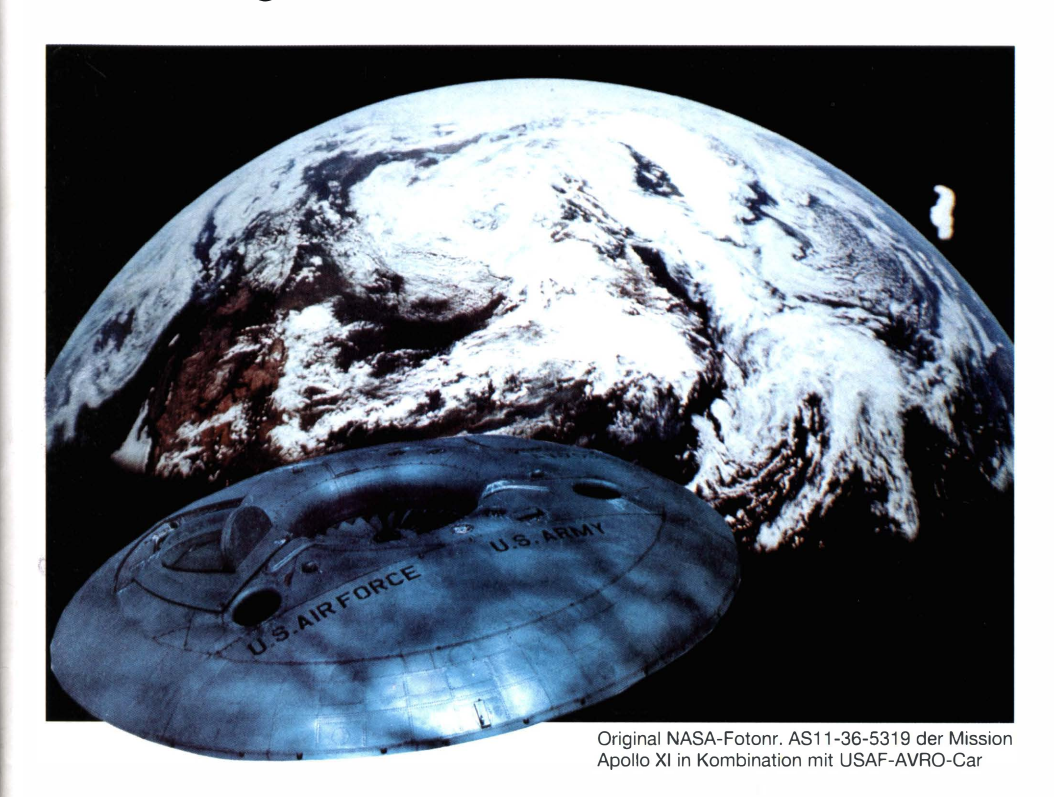
# CENAP-REPORT

**1897: Airships · 1947: Flying Saucers**
**1997: Fliegende Dreiecke - 100 Jahre UFOs**




Original NASA-Fotonr. AS11-36-5319 der Mission Apollo XI in Kombination mit USAF-AVRO-Car

**Nr. 247 1/98**

## Wieder eine dicke Nummer:

## Einladung zu Forschungsprojekt "Wie die UFOs nach Deutschland kamen!"

# CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
Telefon/Fax: 0621-703506
68259 Mannheim, Germany

☎ UFO-HOTLINE: 0621-701370

*CENAP*, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

**E-Mail: 113236.1604@compuserve.com**




Hallo UFO-Studentenvolk, liebe Mitspieler, geneigte CR-Leser und all jene, die über Umwege das führende deutsche UFOlogen-kritische und UFO-Phänomen-skeptische Fachjournal abgreifen;

das Jahr 1998 hat mit einem neuerlichen Knall eingesetzt und es geschahen Dinge, ja Dinge, die wir kaum für möglich hielten in Anbetracht der Historie des ganzen UFO-Dramas. Dies ist auch der Grund, weshalb wir uns nochmals gezwungen sahen aus dem Regel-Volumen auszubrechen und wieder ein "dickes Ding" vorzulegen. Die aktuellen Ereignisse ließen nichts anderes zu, ansonsten 'vergammelt' hier im Archiv wertvolles Hintergrund- und Informationsmaterial für Sie.

Über alle Streitpunkte hinaus bieten wir den deutschsprachigen UFO-Forschern und UFO-Gruppen nun ein gemeinsames Nachforschungsprojekt an, über welches Sie sofort im Anschluß aufgeklärt werden sollen. Es gibt viel zu tun, wir hoffen auf die Mithilfe von Ihnen allen. Und damit sind wirklich alle gemeint, die sich Zugang zu Archiven und Bibliotheken an Ort oder in ihrer Region verschaffen können.

Und nun wünschen wir Ihnen erkenntisreiche Stunden beim Studium dieses CRs. Wie Sie sehen, arbeiten wir uns an Nummer **250** heran, wer hätte dies gedacht? Ihr CR-Team in Mannheim...






# Neues, übergreifendes Forschungsprojekt ausgerufen!

## Forschungs-Projekt:

## Wie die UFOs nach Deutschland kamen

**Nun ist es schon über 50 Jahre her, als das UFO-Phänomen in Amerika einsetzte und alsbald auch Europa, insbesondere auch Deutschland, erreichte. Doch wie war dies alles geschehen und wie ist es ganz konkret passiert? Jene Frage bleibt bisher im Nebel der Vergangenheit verborgen, es wird Zeit diesen Nebel zu lichten. Und jeder CR-Leser kann dazu aktiv beitragen, der Aufwand ist nicht sonderlich groß und für alle tatsächlich machbar. Wir möchten Sie dazu aufrufen, Ihren persönlichen Beitrag für das Forschungsprojekt "Wie die UFOs nach Deutschland kamen" zu leisten. Ihre Unterstützung, Kooperation und Mithilfe ist gefordert! Machen Sie im Rahmen Ihrer Möglichkeiten bitte mit und geben diese Information auch weiter, dies gilt insbesondere auch für unsere CENAP REPORT-Austausch-Partner in ganz Deutschland, sowie für unsere Leser in Österreich und der Schweiz.**

### Wie können Sie nun selbst aktiv werden?

➽ Auch in Ihrer Nähe gibt es sicherlich eine Tageszeitung, die über ein Archiv verfügt. In aller Regel sind UFO-Berichte tatsächlich auch bereits vorsortiert unter den Stichworten "Fliegende Untertassen", "Fliegende Teller", "UFOs" oder "Weltraum"/"-fahrt" abgelegt. Wir möchten Sie nun bitten, mit Ihrer Zeitung in Kontakt zu treten und darum nachfragen, ob Sie für eine historische, wissenschaftliche Studienarbeit Zugang zu jenem Archiv erhalten können und die dort abgelegten Artikel kopieren dürfen. In aller Regel ist dies tatsächlich auch möglich und in ein paar Stunden ist die Arbeit erledigt. Für unsere Erhebung ist nur der Zeitraum 1947 bis Ende der 50er Jahre interessant, was Ihre Arbeit (und die damit verbundenen Kopierkosten) schon reduziert.

Sollten keine unser Thema speziell angehenden Sammlungen vorliegen, möchten wir Sie zu etwas mehr Fleißarbeit aufrufen: Dann nämlich sollten Sie sich einen Tag freinehmen und selbst ins Archiv (in Jahrbänden liegen die Exemplare der Zeitung vor, teilweise im Original, teilweise als Mikrofilm) steigen, um die entsprechenden Jahrgänge durchzuarbeiten. Bevor Sie allein des Gedanken wegens jetzt schon einen Schweißausbruch erfahren sollten, gleich eine Entwarnung:



„Untertassen" über der Ostzone

Feuerreiten beunruhigen die Bevölkerung -- Kreuzer in wenigen Sekunden versenkt

WIEN. — Die Bevölkerung von Pöllitz, jenes nördlich Stettin gelegenen Ortes an der Odermündung, fuhr dieser Tage wiederum Punkt fünf Uhr morgens durch ein ohrenbetäubendes Heulen, Zischen und Pfeifen aus dem Schlaf. „Dieser ewige Lärm durch diese verflixten gaben nur wenig Glauben, bis die tschechische technische Zeitschrift „Neue Technik" kürzlich erstmalig die Existenz solcher Flugzeuge bestätigte.

„Experimente mit ferngelenkten Kreisel- und Scheibenflugzeugen sind erfolgreich verlaufen", heißt es Pommerschen Bucht auch schon zwei- bis dreimal mit ausgeschalteten Brenndüsen kreisen gesehen haben. Mit einem unheimlichen, metallischen Singen rasen sie auf Schiffsattrappen und verankerte ausgediente Übungskreuzer zu, über die sie in kaum 100 Meter Höhe förmlich in der Luft

Beispiel aus der *Frankenpost* vom 3.Februar 1953

In den späten 40er und frühen 50er Jahren bestanden Tageszeitungen nur aus 4 Seiten Umfang und erschienen gerade mal zwei oder drei Mal die Woche, sodaß hiermit das Volumen des abzuarbeitenden Materials schon einmal sinkt. Außerdem werden Sie die deutsche Historie allgemein kennenlernen und aktiven Zugang zur Zeitgeschichte erfahren!

➽ Im weiteren sind für insbesondere an Unterlagen aus Zeitschriften und Illustrierten zum bereits genannten Zeitraum interessiert, so manches Organ wie *Kristall* oder *Frankfurter Illustrierte* gibt es bereits seit Jahrzehnten nicht am Markt. Universitäts-, Landes- und städtische Bibliotheken mögen derart historisches Material noch besitzen oder den Zugang über Fernleihe ermöglichen. Auch hier möchten wir Sie einladen, sich einen Tag zu gönnen, um in jenen Archiven zu stöbern, zu suchen und zu bergen, was zu bergen geht. Große Zeitungsverlage besitzen ebenfalls Archive, die es abzuchecken gilt. Sie werden sich besser an Ort oder in der Region auskennen, als wir. Gerade auch die Archive der großen Boulevard-Blätter sind für uns interessant, weil jene von Anfang an den größten Einfluß auf die Leserschaft hatten.

Wir hoffen, möglichst viele Leser für unser Projekt zur historischen Aufarbeitung der Frage "Wie die UFOs nach Deutschland kamen" gewinnen zu können und auch das Potential anderer UFO-Fachzeitschriften zu aktivieren, da sicherlich der historische Aspekt für alle Teilnehmer hochinteressant sein mag und hier echte Forschungsarbeit direkt und selbstständig erledigt werden kann! Bitte teilen Sie uns mit, inwieweit Sie aktiv sein können und welche Resourcen Ihnen zur Verfügung stehen. Rufen Sie uns an: 0621-701370 (am besten nach 20 h). Dann besprechen wir das weitere.

Werner Walter

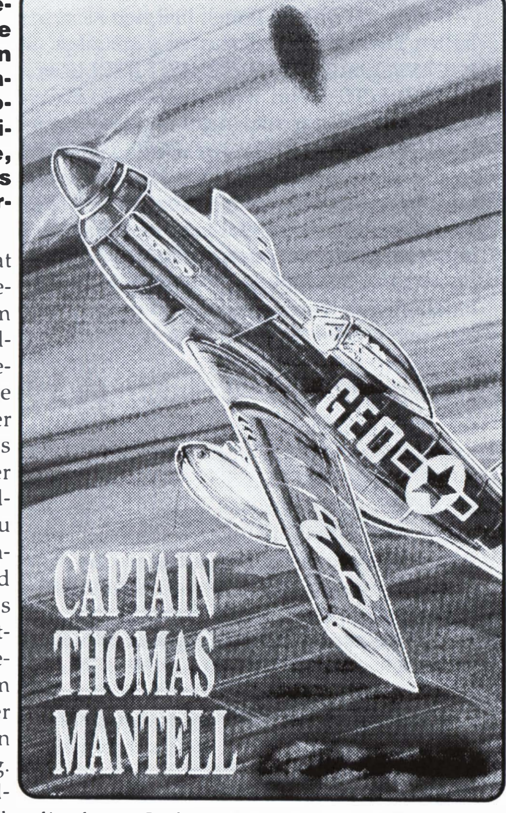




# UFO-HISTORIE: CAPTAIN MANTELL

## Die himmlische Lorelei

**Im Januar 1948, also vor etwas mehr als 50 Jahren, geschah die erste UFO-bezogene Tragödie der Historie. Aufgrund dieses unrühmlichen Jahrestages des Todes von Captain Thomas Mantell, den wir im Jubel und Trubel um den Arnold- und Roswell-Fall nicht vergessen wollen, beginnen wir die erste Ausgabe 1998 mit dem CENAP REPORT, Ihres kritischen Insider-Fachjournals. Der Klassiker Mantell hatte eine weitaus größere Auswirkung auf das Denken der amerikanischen Öffentlichkeit, als man sich vorstellen kann. Der Grund ist einfach: Die amerikanische Luftwaffe hatte in ihrer Ermittlung in diesem Fall versagt und gab eine absurde Erklärung des Geschehens ab und nannte das von unzähligen Bodenbeobachtern gesehene und von Mantell schließlich in einem Jagdflugzeug verfolgte Objekt am hellen Nachmittagshimmel die "Venus", unseren Nachbarplaneten. Diese schier lächerliche Erklärung setzte in der Bevölkerung jenen tiefsitzenden Samen fest, der die Verschwörungs-Theorie ins UFO-Feld brachte. Noch lächerlicher wirken aus heutiger Sicht weitere, "wissenschaftliche" Erklärungen des Vorfalls als "Kugelblitz" durch die Vertreter der etablierten Wissenschaft...**




7.Januar 1948, nachmittags, US-Bundesstaat Kentucky. In Maysville und anderswo in der Gegend sahen verschiedene Einwohner etwas am Himmel, was ihrer Meinung nach ein befremdlich-anzuschauendes Luftgefährt war. Da sie niemals zuvor soetwas gesehen hatte, riefen sie die Kentucky State Highway Patrol an. Dort wieder alarmierte man die naheliegende Luftwaffen-Basis Godman nahe Louisville. Dort wußte man über die Fliegende Untertasse nichts und der Kontroll-Turm-Chef versprach, nach dem Ding Ausschau zu halten. Zwanzig Minuten liefen auch Meldungen über das Phänomen aus Irvington und Owensboro auf, dabei wurden auch die Details greifbarer: Es war eine runde und irgendwie blitzende Erscheinung von riesigem Ausmaß, die gegen Westen zog. Das Gebilde stand zu diesem Zeitpunkt nördlich von Godman Field, aber der Tower-Operator schaute aus welchen Gründen auch immer in die entgegengesetzte Richtung. Sein Stellvertreter machte dann das Ding aus, welches keineswegs wie ein Flugzeug ausschaute. Überdies hatte Godman keinen Bericht über ein Flugzeug in der Nachbarschaft erhalten, noch war der Aufstieg eines Wetterballons gemeldet.

Der Turm alarmierte den Operations Officer des Stützpunkts, den Geheimdienst-Offizier und den Basis-Kommandeur. Ein UFO im Anflug! Als die gerufenen hohen Offiziere herbeikamen, waren auch sie nicht imstande, dieses Objekt zu identifizieren, auch keiner der anderen Leute im Turm. Fernab schien das fremde Ding fast schon über der Rollbahn zu schweben. Es war groß und schien metallisch zu sein, jedoch es ähnelte keineswegs irgendeinem Objekt, was die Soldaten jemals zuvor gesehen hatten. Das Objekt war ein Rätsel. Als dann ein Trainingsflug von vier P-51-Maschinen Mustang der National Guard von Georgia kommend unter der Leitung von Captain Thomas Mantell im Süden herbeikam, bat man von Godman aus den Flight Commander um Hilfe, da die Maschinen zu jener Zeit schnelle Luftkampf-Flugzeuge waren. Mantell's Gruppe sollte eine Aufklärungs-Mission durchführen. Doch einer seiner Begleiter besaß zu wenig Treibstoff im Tank, sodaß er abdrehen mußte, die verbleibenden drei anderen Mustangs setzten zur Untersuchung des Fremdkörpers am Himmel an. Mantell bat um eine Einweisung auf das Objekt und konnte daraufhin das Ding ausmachen, welches er weit über sich sah. Dann setzte sich einer seiner Flügelmänner ab. Zu diesem Zeitpunkt gab er durch: "Ich sehe das Ding, es sieht metallisch aus und ist von gewaltiger Größe, ich steige weiter auf." Sein letzter Begleiter zog sich zurück, da man inzwischen auf eine Höhe gekommen war, wo eine zusätzliche Sauerstoff-Versorgung aus Sauerstoff-Tanks notwendig wurde, die diese Maschinen nicht besaßen.

Gruppen-Führer Mantell ließ sich nicht beirren, schließlich sah er sich nun einer dieser sagenhaften Fliegenden Untertassen gegenüber und war ins UFO-Fieber verfallen, weshalb die Vernunft ausgeschaltet wurde. Ab 5.000 Meter wird zusätzliche Sauerstoff-Versorgung empfohlen, ab über 6.000 Meter wird diese unersätzlich - und genau in dieser Höhe bewegte sich inzwischen Mantell, der auch nicht auf die Warnungen seiner beiden Begleitmaschinen-Piloten gehört hatte. Auch Godman Tower wurde von Mantell überhört. Dann verlor man Mantell's kleine Maschine außer Sicht und man hörte auch nichts mehr von ihm. Einige Stunden später machte ein Suchflugzeug die Trümmer von Mantells P-51 40 Meilen von Godman entfernt auf einem Acker aus, der Pilot war tot. Bald kursierten wilde Gerüchte, die bis heute anhalten. Das UFO seit verantwortlich für die Vernichtung der P-51, sie wäre von der Untertasse abgeknallt worden; andere Gerüchte behaupteten, Mantell's Körper sei verschwunden gewesen und von der Raumschiffbesatzung an Bord geholt worden; anderer Versionen nach sei der Leichnam wohl gefunden, aber von geheimnisvollen Löchern überzogen gewesen; zudem soll die Maschine radioaktiv verseucht gewesen sein.

Die Untersuchung des Unglücks ergab schließlich, daß der Flieger wegen Sauerstoffmangel schließlich in seiner Maschine ohnmächtig wurde, deswegen die Kontrolle über sie verlor und abschmierte. Diese Flieger-Tragödie hat also ganz 'normale' Ursachen. Was aber ist mit dem UFO? Es schaltete sich die US Air Force und ihre Experten vom *Air Technical Intelligence Center* auf der Wright-Patterson AFB in Dayton, Ohio, ein. Nach einer Untersuchung erklärte man von dort, daß der National Guard-Pilot sich vom Planeten Venus narren ließ, den er nun verfolgte. Auch die Zeugen am Boden sollen den Planeten Venus am hellichten Nachmittag gesehen und falsch als Fliegende Untertasse erkannt haben. Nur weil lt.Sternkarte die Venus halt eben sich in jener Position am Himmel befunden hatte, wo auch das gewaltige Objekt erschien. Diese Erklärung stieß natürlich den Zeugen auf und rief Skeptiker auf den Plan, wie wir meinen völlig zu recht. Selbst wenn die Venus wohl in jener allgemeinen Richtung stand, ist sie dennoch am sonnenlichtüberstrahlten Nachmittags-Himmel nicht zu sehen, zumindest nicht so ohne weiteres und ohne Konzentration, schon gar nicht für einen Piloten im schnellen Flug. Dies bezeugt die Ohnmacht der USAF nur zu deutlich, weswegen der Verdacht der Vertuschung in Sachen Fliegende Untertassen nurmehr genährt wurde.

Die Story wurde zum UFO-Klassiker. Bemerkenswert ist auch, daß die Angehörigen von Thomas Mantell über den wahren Hintergrund des tragischen, selbstverursachten Unglücks *nicht* informiert wurden. Wer gibt schon gerne zu, daß da ein amerikanischer Pilot über dem Heimatland halbwegs unter "friendly-fire" geraden war und indirekt einem Geheimprojekt zum Opfer fiel. Kaum bekannt dagegen ist, daß der Fall einige Jahre später nochmals neu bewertet wurde und man nun auf Informationen der US-Navy zurückgreifen konnte, die insgeheim das Stratosphären-Ballon-Projekt SKYHOOK tätigte. Tatsächlich war ein solcher Skyhook auf der Clinton County AFB in Ohio an jenem Morgen aufgelassen worden und ins naheliegende Kentucky unkontrollierbar abgetrieben. National Guard-Pilot Mantell war durch ein Geheim-Objekt der US-Marine ins UFO-Fieber verfallen und umgekommen, quasi im 'friendly-fire' in Friedenszeiten und daheim gefallen, welch skurrile Situation. Eine himmlische Lorelei zog Mantell magisch an und ließ ihn scheidern. Warum hat die Marine aber auch gegenüber ihren fliegenden Kollegen gemauert? Das Skyhook-Projekt war streng geheim und auch dieser Ballon war bereits schon mit automatischen Kameras ausgerüstet gewesen, mit denen man versuchen wollte über der roten Osten Aufklärungsfotos zu schießen. Bemerkenswert auch, daß neben dem Fall Arnold die UFO-Verfolgung durch Mantell, zumindest hierzulande, die allerersten und immer wieder zitierten Untertassen-Vorkommnisse waren, die über das deutschsprachige Publikum herfielen. So wurde aus dem Fall Mantell ein tragischer UFO-Klassiker, der in der öffentlichen Gewahrwerdung des Phänomens eine große, wenn auch falsche Rolle spielte. [Quellen: *OMNI*, Dezember 1978 & NICAP-Newsletter *UFO-Investigator*, März 1975.]

Damit wollen wir es natürlich nicht belassen, sondern weitergraben, tiefer bohren, so wie wir es immer tun, um qualifizierte und kompetente Aussagen machen zu können... Nachfolgende Chronologie soll aufzeigen, wie wirr die UFO-Berichterstattung von Anfang an lief und mit welchen waghalsigen Spekulationen die Öffentlichkeit und Medienwelt sich (gerne) ohnmächtig und hilflos beschäftigte. Daraus erwuchs schließlich ein gewaltiges Public Relations-Problem für die US-Luftwaffe und dem Pentagon. Dumm ist, daß derartige Aufarbeitungsprobleme immer mal wieder bei großen Vorfällen stattfanden und klipp und klar *falsche* Erklärungen, die unstimmig zu den Beobachtungen sind, in Umlauf gebracht wurden. Was nicht unbedingt bedeuten soll und muß, daß dann nur die Alien-Spaceship-Option übrigbleibt. Die Lösungen sind oftmals banaler als gedacht. Für uns weist dies eines nach: Die Behörden und die Wissenschaft, meist-gefragt/-gefordert in Sachen UFOs, versagen ob des komplexen Phänomens, weil sich niemand dort und da damit intensiv, sachkundig beschäftigt - und deswegen die 'blutigen Nasen' eingefahren werden. Hierzu an anderer Stelle, ausgerechnet von uns Kritikern/Skeptikern die angeblich als Speichellecker des Establishment dienen sollen (völliger Blödsinn), mehr. Es sind genau jene *FLOPS* der Verantwortlichen, die beweisen, daß diese kein übergeordnetes Spezialwissen in dieser Sache haben, sondern uns fast wie kleine, dumme und naive Jungs daherkommen und dies nur vertuschen wollen. Paradoxer Weise gilt dies auf der anderen Seite, mit geänderten Vorzeichen auch für die UFOlogen.

## Ein UFO-Zwischenfall in seiner Medien-Evolution

**Bilanz der Meinungen über Fliegende Untertassen/Systematische und mit allem modernen Rüstzeug ausgeführte Untersuchungen sollen das Rätsel lösen** meldete am 15.Juli 1952 die *Nürnberger Zeitung*. Es war gerade einmal fünf Jahre her, als die Weltöffentlichkeit begann, "sich mit einer Erscheinung zu befassen, die man 'Fliegende Untertassen', 'flying saucers', 'soucoupes volantes' nennt". Der Bericht erzählt die Geschichte von Kenneth Arnold, dem großen, sportlich trainierten Mann, der sehr energisch und außerordentlich aktiv ist und von einer Nüchternheit und einem Wirklichkeitssinn, "wie er für erfolgreiche amerikanische Geschäftsleute typisch ist". Über die Untertassen wurde den Deutschen auch gleich der amerikanische Weg aufgezeigt. Kurzum, die ersten Veröffentlichungen über Fliegende Untertassen ließ eine "erregte Diskussion darüber entwickeln", "in den nüchternsten Menschen steckt bekanntlich eine Bereitschaft, an etwas Übernatürliches zu glauben. Diese Menschen glauben zwar im allgemeinen, es gehe alles auf der Welt nach bekannten physikalischen Gesetzen zu, aber sie wissen doch, daß die Erde in einem riesigen Weltraum herumfliegt, von dem man noch lange nicht alles weiß. Wenn daher

ein nüchterner amerikanischer Geschäftsmann in den Wolken Fliegende Untertassen begegnet, also Luftfahrzeugen, die nach Bauart und Flugeigenschaften nicht auf der Erde hergestellt sein können, so ist die nächstliegende Erklärung für die Herkunft dieser Dinger: sie kommen von einem anderen Planeten. Die Phantasie der Masse war außerdem auf diese außerirdischen Erscheinungen vorbereitet. Seit dem Tage, an dem Orson Welles bewiesen hatte, daß die Masse mit Marsgeschichten in Angst versetzt werden kann, gibt es eine umfangreiche Grusel-Literatur über Marsinvasionen. In dem konservativen England begnügt man sich mit Spukgeschichten, außerdem poltert es bei Nacht in den alten englischen Schlößern, die alle von Fledermäusen bewohnt sind, wirklich und wahrhaftig. In Amerika gibt es keine alten Schlößer mit Fledermäusen, die nachts rumpeln. Außerdem spielt im Leben der Amerikaner die moderne Technik eine ganz andere Rolle wie in Europa. Wenn man sich drüben über etwas Außerirdisches aufregen soll, dann muß es schon eine Luftflotte von Raumschiffen der Marsbewohner sein. Alles das mag der Grund sein, warum man anfangs in den Vereinigten Staaten die Geschichten von den Fliegenden Untertassen viel ernster nahm, als in Europa."

Obiges ist eine wunderbare Analyse des soziologischen Hintergrundes zu Beginn der Untertassen-Ära und ihr braucht man selbst aus heutiger Sicht nichts mehr hinzufügen. Erstaunlich ist einmal nur ein anderer Umstand, was heute so mancher soziologisch-orientierte UFO-Forscher wieder entdeckt, war bereits vor mehr als 45 Jahren gegessene Sache. Doch weiter in dem Bericht:

Drüben war man sich der "allgemeinen Gefahr" bewußt, daß das Phänomen "eine solche Psychose mit sich bringt", um sich gezwungen zu sehen, die ganze Angelegenheit durch die US-Luftwaffe zu untersuchen. Zunächst sah man in den Untertassen die Gebilde einer "unbekannten Macht", die das Land bedrohe. Der Stabschef der Luftwaffe, General Vandenberg, rief daher das Grudge-Projekt ins Leben, welches "in aller Stille zwei Jahre lang alle Berichte über Fliegende Untertassen sammelte und genau prüfte. Im August 1949 glaubte das Grudge-Projekt, seine Aufgabe erfüllt zu haben. Ergebnis: Es gibt keine Fliegenden Untertassen und sie gingen auf bekannte Körper zurück, die sich ansonsten ganz normal in der Luft bewegen, "vor allem Stratosphärenballons" - jene würden als Untertassen-Erscheinungen mißverstanden werden, dies im Klima einer Kriegsangst-Psychose und Massenhysterie. Hinzu kämen noch bewußte Täuschungen, Schwindelberichte und Trickaufnahmen, die die ganze Situation noch aufheizten. Dennoch, von 374 Berichten blieben 34 übrig, die "als nicht weiter klärbar gelten". Der erwartete psychologische Erfolg blieb aus, die verbliebenen 34 Meldungen wurden in der öffentlichen Meinung als Beweis dafür gehalten, daß es eben doch etwas an den Fliegenden Untertassen geben müße. Zudem äußerten sich einige wissenschaftliche und flugtechnische Experten, daß das Projekt vor dem Problem gestanden habe, nur die Berichte über Untertassen prüfen gekonnt zu haben und nicht die Fliegenden Untertassen selbst untersuchen konnte. Sie forderten lautstark nach einer Fortsetzung der Untersuchung. Hinzu kam, das auch Personal der amerikanischen Luftwaffe sich auf die Seite der Möglichkeit stellten, daß die fremdartigen Luftfahrzeuge interplanetarische Raumschiffe sind. Auch der Tod von Thomas Mantell bei der Verfolgung eines UFO spielte dabei eine Rolle, dieser Fall steckte kollektiv im Unterbewußtsein des amerikanischen Volkes. Dieser Fall konnte einfach kein Schwindel und Betrug sein. So "setzte eine zweite Welle der Untertassen-Psychose in der Öffentlichkeit um sich. Sie griff auch auf Europa, Südamerika und andere Teile der Welt über. Auch in der deutschen Presse erschienen seriös aufgemachte Berichte, die den Leser auf die Möglichkeit vorbereiten sollten, daß es sich bei den Fliegenden Untertassen wahrscheinlich um Raumschiffe aus anderen Welten handelt."

**"Fliegende Untertassen sind gelandet!"** war der Titel einer neuen Berichteserie "über das größte Rätsel des 20.Jahrhunderts", die mit Nr.1/1954 der Zeitschrift *Revue* durchstartete, freilich unter der Benützung des Buches "Flying Saucers Have Landed" von Desmond Leslie und George Adamski. "Piloten, Astronomen und Reporter jagen diesem Geheimnis nach" wird die zeitgeistige Stimmung gebrandmarkt und Luftwaffen-Captain Thomas F.Mantell von der amerikanischen Luftschutzflotte wird zum Halbgott des Luftwaffenkommando hochgeputzt. Woher auch immer, die Zeitschrift will sogar die Personal-Beurteilung von "Captain Mantell junior" kennen: Mutig, diszipliniert, vernünftig; eher simpel als phantasievoll; beherrscht sein Spezialgebiet bis ins Kleinste; ist sechs Fuß groß, verheiratet, hat zwei Kinder (Jungen); keine Laster, kein bekanntes Steckenpferd, absolut verläßlich, Patriot. Bevorzugt zu befördern. "Dieser tapfere Flieger und Familienvater, eine Stütze der US-Luftwaffe und der amerikanischen Bürgerschaft, sitzt am Steuer seiner schnellen Jagdmaschine und pfeift vergnügt eine Schlagermelodie vor sich hin", lesen wir hier in einer romanhaften Schilderung, nicht gerade untypisch für diese Zeitepoche, wo derartige Storys schon von Keyhoe als kleine Detektiv-Geschichten seitenlang eingebracht wurden. Ein Schreibstil, der in diesen Tagen kaum noch denkbar ist. Der dadurch total verklärte Vorfall fällt dieser schriftstellerischen Ausdrucksform zum Opfer. Total überzogen wird der sicherlich mit offenem Munde lesende Zeitschriften-Kunde mit den Fliegenden Untertassen in einer pseudo-dokumentarischen Form konfrontiert: "Eine riesige Fliegende Untertasse hat Captain Mantells Jagdmaschine abgeschossen!"

Der Leser wird an Kenneth Arnold erinnert, der ja bekanntlich "fliegende Grammophonplatten" gesehen und gemeldet hatte, die nur von denkenden Wesen oder "einem hochkomplizierten Radargehirn" gesteuert werden konnte. Kein Zweifel: Die amerikanische Nation stand in Aufruhr, aber es gab "unter uns immer Männer, die fest davon überzeugt waren, daß es sich bei den Flugkörpern um Luftschiffe aus dem Weltraum handeln muß. Das Rätsel der Fliegenden Untertassen verlangt nach einer Lösung!" Eine Sturmflut brach in den USA los, setzte die Regierung unter Druck, allein schon deswegen, weil sich private Untertassen-Forscher in Vereinigungen zusammenfanden und landauf, landab via öffentlicher Vorträge über das **"Problem Nr.1"** aufklärten - diese Veranstaltungen werden vorgestellt als könne man den damit verbundenen Auftrieb nur noch mit "einem Toscanini-Konzert" vergleichen: Frauen in großer Abendtoilette und Männer im Smoking, aber auch viele Jugendliche und einige sonderbare Gestalten - "Außenseiter der Gesellschaft in bestaubten Schuhen, zerfransten Hosen und mit schiefsitzender Krawatte. Es sind keineswegs Ausgestoßene, sondern eher Sonderlinge, für die ein geistiges Problem alles, ein gutsitzender Anzug dagegen gar nichts bedeutet... Etwas veranlaßt die Millionärsgattin, sich neben einen schlichten Handwerker zu setzen und mit ihm, dem sie sonst nur Befehle erteilen würde, eine erregte Unterhaltung zu führen, an deren Ende sie ihm vielleicht rechtgibt und sich von ihm belehren läßt. Dieses 'Etwas' ist nichts anderes als das Problem Nr.1, der Spuk am Himmel, die rätselhaften Flugkörper, die Untertassengefahr, die dem Hauptmann Mantell und noch einigen anderen Piloten das Leben kostete". Für den Historiker mit soziologischem Einschlag ist diese Medienaufarbeitung zu Beginn des Untertassen-Zeitalters in Deutschland sicherlich genauso interessant, wie für die ufologische Generation dieser Zeitebene, die sich bei den vorherigen Zeilen wie in eine andere Welt versetzt sich fühlen muß.

Und wer ist einer dieser Vortragsreisenden bei "aufklärendem Charakter"? Kein anderer als George Adamski, bildlich verglichen mit einer deutschen Sympathie-Figur, dem Burgschauspieler Attila Hörbiger. Adamski hat alle anderen "Fachleute übertrumpft - ohne Zweifel half ihm das Glück dabei, und wahrscheinlich auch seine Geistesgegenwart. Jedenfalls ist er heute in den Vereinigten Staaten eine unumstrittene Autorität in allen Fragen, die mit den Fliegenden Untertassen zusammenhängen." Aber nicht nur Adamski ging auf große Tour, auch der berühmte Professor Donald H.Menzel. Im Sommer 1951 fand wieder einmal ein Vortrag von ihm über die Fliegenden Untertassen in einer großen Konzerthalle San Franziskos statt. Schon eine Stunde vor Beginn des Vortrags glich der riesige Saal einem überdimensionalen Hexenkessel, der von einem an- und abschwellenden Brausen erfüllt war. Auch George Adamski war unter der erregten Menge, die dem Professor lauschte, der aber fast alle Besucher enttäuschte, da er die Untertassen als "Luftspiegelungen" wegwischte. Adamski, soll der Sage nach, scharf reagiert und das Podium gestürmt haben, um zu erklären: "Papperlapapp, die Wissenschaft! Was erklärt sie denn? In

diesem Falle gar nichts! Für mich besteht kein Zweifel daran, daß diese fliegenden Scheiben Fahrzeuge von einem anderen Planeten sind!" Im Gesicht von Menzel drückten sich Unverständnis und Entsetzen aus, aber das Publikum jubelte.

## Untertassen als Kugelblitze!

Die *Süddeutsche Zeitung* vom 10.Juli 1954 griff unter Jörg-Andreas Elten ganzseitig eine bis Dato verblüffende These auf, die in späteren Jahren noch mehrfach ans Tageslicht gespült werden sollte: **Sind Fliegende Untertassen Kugelblitze?** Hier bezieht man sich auf eine aufsehenerregende wissenschaftliche Untersuchung des schwedischen Forschers Carl Benedicks, der eine "sehr exakt durchgeführte Untersuchung" in einer Zeitschrift namens "Archiv für Geophysik" von der Schwedischen Akademie der Wissenschaften vorgestellt hatte. Diese Arbeit hatte den Titel "Die Theorie der Kugelblitze und ihre Anwendung auf das atmosphärische Phänomen der Fliegenden Untertassen". Ja, für ihn waren die Untertassen nichts weiter als Kugelblitze gewesen. Hierzu führte er den Fall von der Nacht des 1. auf den 2.Juli 1951 aus St.Petersburg, Florida /USA, an, als Mrs.Mary Reeser in ihrem Wohnzimmer saß und dann scheinbar irgendwie bis auf einen Fuß verglühte. Damals wurden Blitze über St.Petersburg beobachtet und dabei muß ein Kugelblitz durch das Fenster der Frau Reesers Zimmer eingedrungen sein, der sie erfaßte und sie bei seiner Explosion fast vollständig und schlagartig verbrannte. Benedicks Theorie: Der Kugelblitz entsteht bei einem Gewitter; die Luft muß stark mit Wasserdampf angereichert sei. Geht nun ein normaler, linearer Blitz nieder, so erhitzt er auf seiner Spur die Luft auf Temperaturen über 3.500 Grad Celsius. Diese Temperatur nennt man in der Physik die "kritische Temperatur", bei der sich das Wasser in seine chemische Bestandteile auflöst: in die beiden Gase Wasserstoff und Sauerstoff. Das Wasserstoff-Sauerstoff-Gemisch ist unter dem Namen "Knallgas" bekannt. Es ist hochexplosiv. In der Blitzspur des linearen Blitzes bilden sich kleine Knallgaskugeln, die Wissenschaft nennt dies einen "Perlenschnur-Blitz". Die kleinen Kugeln fließen schnell zusammen und bilden den sogenannten Kugelblitz. Was aber hat der Kugelblitz mit den Fliegenden Untertassen zu tun, war die Fragestellung.

Die Eigenschaften des Kugelblitzes und sein Aussehen sind es gemäß Benedicks: "Der Kugelblitz ist ein rotgelb oder purpur leuchtender Körper, seine Größe ist unterschiedlich. Der Physiker Haidinger hat einen Kugelblitz bildlich dargestellt, der einen Durchmesser von etwa 260 Metern hatte. Die Oberfläche des Kugelblitzes hat einen stark reflektierenden, metallischen Glanz. In ruhiger Luft hat der Kugelblitz Kugelform. In bewegter Luft ist er eiförmig. Wenn der Kugelblitz aber rotiert, wenn er sich dreht, nimmt er die Form eines Tellers an - eines metallisch glänzenden Tellers". Diese Beschreibung von Aussehen und Eigenschaften des Kugelblitzes, die sich auf Beobachtungen des berühmten Physikchemikers und Nobelpreisträgers Svante Arrhenius und des Physikers Haidinger stützt, "stimmt nun in verblüffender Weise mit den Aussagen jener Leute überein, die in Europa und Amerika Fliegende Untertassen beobachtet haben." Er bezieht sich dabei auf das Ereignis rund um den dramatischen Absturz von Thomas Mantell vom 7.Januar 1948 über dem US-Bundesstaat Kentucky. Der Fall Mantell sei ja ein "untrügerischer Beweis für die Existenz von Fliegenden Untertassen" und somit auch seine Theorie bestätigt, dachte sich nun Benedicks fälschlich in beiden Punkten. Er bog sich seine Theorie vom typischen Kugelblitz im Fall Mantell damit zurecht, daß es wohl in der Gegend ein sehr hohes Gewitter gegeben habe, von dem man unten am Boden nichts merkte. Aus diesem unbemerkten Gewitter habe sich dann ein Kugelblitz abgelöst und hielt sich dann in der Luft über den Wolken, als Mantell nun mit seiner Maschine herbeikam, entstand eine Sogwirkung, wodurch der metallisch-glänzende Gasball des Kugelblitzes eine Abkühlung erfuhr und explodierte, was Mantell in den Tod riß. Aus diesem Grunde rief Carl Benedicks allen Piloten zu: "Kommt bei der Verfolgung den Fliegenden Untertassen nicht zu nahe."

**Fliegende Untertassen oder Gewitterbomben?** So hieß es am 31.Juli 1954 in der Zeitschrift





**Die kürzliche, aufsehenerregende Veröffentlichung eines schwedischen Wissenschaftlers rückt das alle Welt seit Jahren bewegende Problem der „unbekannten Flugobjekte" in einen ganz neuen und recht verblüffenden Zusammenhang:**



„Fliegende Untertassen oder Gewitterbomben?"

EIN GEHEIMNISVOLLER TOD traf den amerikanischen Fliegerhauptmann Thomas Mantell am 7. Januar 1948. Er begegnete auf einem Uebungsflug über dem Militärflugplatz Godman im Staate Kentucky überraschend einem großen, glühenden „unbekannten Flug-Objekt". Er verfolgte es auf Radarbefehl und verschwand mit ihm in den Wolken. Später wurde der Leichnam des Fliegers in der Nähe seiner abgestürzten Maschine gefunden. Seit sechs Jahren dient Mantells tragischer Tod als Beweis für die Existenz außerirdischer Flugapparate. Nun gibt es für das Geheimnis seines Unterganges eine neue überraschende Erklärung. Davon lesen Sie in unserem untenstehenden Bericht. Er beruft sich dabei auf die allerjüngsten wissenschaftlichen Erkenntnisse.

*Ein Sonderbericht von H. Gartmann*

Von neuem sind die „unbekannten Flugobjekte", die nach einer aufsehenerregenden Behauptung angeblich aus dem Weltraum kommen, um die Erde zu beobachten und die Invasion einer technisch überlegenen außerirdischen Rasse vorzubereiten, so geheimnisvoll, daß es sich lohnt, dicke Bücher über sie zu schreiben. Am bekanntesten davon wurde bisher das Buch des Amerikaners Donald E. Keyhoe „Der Weltraum rückt uns näher". Das jüngste Erzeugnis dieser Art ist ein englisches Werk mit dem Titel „Fliegende Untertassen auf dem Mond". Aber um die gleiche Zeit wurde nun in einer schwedischen Fachzeitschrift ein Aufsatz abgedruckt, der eine nicht weniger aufsehenerregende Erklärung für diese merkwürdigen Erscheinungen bringt. Diesem Artikel zufolge gibt es auf der Erde ein Phänomen, dem schon Menschen zum Opfer gefallen sind und das aller Wahrscheinlichkeit nach auch den eigenartigen Fliegertod des amerikanischen Hauptmanns Mantell verursachte, der eine „fliegende Untertasse" verfolgte und in der Luft mitsamt seinem Flugzeug von einer unbekannten Gewalt zerrissen wurde. Unser Tatsachenbericht bringt aktuelle und interessante Einzelheiten über dieses Phänomen und seine Beziehungen zu den unbekannten Flugobjekten.

Wenn heutzutage irgendwo auf der weiten Welt von Untertassen gesprochen und geschrieben wird - und wir dürfen davon überzeugt sein, daß das überall und noch immer überraschend oft geschieht - dann meint sen, Art und Natur des Phänomens zu erkunden. Der Flieger tat das und meldete sich mehrere

Benedicks vergleicht diese Blitzkugeln nun mit den fliegenden Untertassen. Wenn man von den Augenzeugenberichten alles abzieht, was auf persönliche Phantasie und bewußte oder unbewußte Ausschmückung zurückzuführen ist, bleiben tatsächlich Merkmale zurück, die den Kugelblitzen bis auf das I-Tüpfelchen gleichen: stark reflektierender, metallischer Glanz der Oberfläche, verschwommene Konturen (noch nie wurde die Form einer „Untertasse" wirklich exakt beschrieben!), sich wandelnde äußere Form, Kugel- oder Scheibenform usw. Der Kugelblitz

*Wochenend* (siehe oben) in einem "Sonderbericht von H.Gartmann", nachdem "die kürzliche, aufsehenerregende Veröffentlichung eines schwedischen Wissenschaftlers das alle Welt sei Jahren bewegende Problem der 'unbekannten Flugobjekte' in einen ganz neuen und recht verblüffenden Zusammenhang rückte". Vorab schmückte eine phantasievolle Grafik die Berichterstattung: Man sieht im Dunkeln einen Jagdflieger in seiner Maschine, auf die ein herumwirbelnder Feuerball zuschießt. Der Bilderuntertext: "Ein geheimnisvoller Tod traf den amerikanischen Fliegerhauptmann Thomas Mantell am 7.Januar 1948. Er begegnete auf einem Übungsflug über dem Militärflugplatz Godman im Staate Kentucky überraschend einem großen, glühenden unbekannten Flug-Objekt. Er verfolgte es auf Radarbefehl und verschwand mit ihm in den Wolken. Später wurde der Leichnam des Fliegers in der Nähe seiner abgestürzten Maschine gefunden. Seit sechs Jahren dient Mantells tragischer Tod als Beweis für die Existenz außerirdischer Flugapparate. Nun gibt es für das Geheimnis seines Untergangs eine neue überrasche Erklärung. Davon lesen Sie in unserem unternstehenden Bericht. Er beruft sich dabei auf die allerjüngsten wissenschaftlichen Erkenntnisse."

Um was es in dem Report ging können Sie schon erahnen: Fliegende Untertassen sind Kugelblitze - so jedenfalls Carl Benedecks in seiner wissenschaftlichen Abhandlung, die bereits in Deutschland bekannt geworden war. *Wochenend* nannte den Kugelblitz dann schnell "eine atmosphärische Atombombe", die auf eine "Gewitterbombe" zusammenschrumpft. Benedicks soll festgestellt haben, daß "wenn man von den Augenzeugenberichten alles abzieht, was auf persönliche Phantasie und bewußte oder unbewußte Ausschmückung zurückzuführen ist, bleiben tatsächlich Merkmale zurück, die den Kugelblitzen bis auf das I-Tüpfelchen gleichen". So erklärt sich für Benedicks der "Luftkampf" zwischen Flugzeug und Untertasse in Kentucky. Auch der *Wochenend*-Berichterstatter Gartmann schloß sich schließlich der neuen Untertassen-Pauschaler-

klärung an: "Wenn man auf Grund der Theorie von Benedicks noch einmal die Berichte über die unbekannten Flugobjekte studiert, findet man merkwürdig viele Parallelen zu der Naturerscheinung der Kugelblitze: Die Fliegenden Untertassen 'glühen, haben Scheibenform, rotieren, besitzen blitzartige Geschwindigkeit, können spurlos verschwinden, fliegen geräuschlos, stoßen leuchtende Kondensstreifen aus, manövrieren bei Annäherung von Flugzeugen sehr geschickt' usw. Das alles aber trifft genau auf Kugelblitze zu! Mit dieser Theorie wären also wieder zahlreiche, bisher nicht erklärbare Flugphänomene ihrer Rätsel entkleidet."

➻ Jeder von uns erfahrenen Ermittlern machte schon die erstaunliche Begegnung mit z.B. Wissenschaftsjournalisten und Redakteuren von Bildungsprogrammen, wenn diese auf einem quasi zustürzen, weil man als skeptischer/kritischer UFO-Phänomen-Untersuchung mal wieder dazu dienlich sein soll, um die "UFOs zu erklären". Naja. Schon in den ersten paar Minuten erfährt man dann von unserer Seite aus, daß die jeweils gegenübersitzenden Damen und Herren Journalisten schon feste Vorstellungen durch ihren Blick ins Archiv und dem dortigen Recherchieren in den alten Unterlagen haben und diese nur 'updaten' wollen. Dabei stellt man leicht fest, daß da immer wieder die selben "Allerwelts-Erklärungen" sich in den Kopf der betroffenen Leute eingefressen haben: Kugelblitze, Nebensonnen-Effekte durch Eiskristallwolken und, ja, Wolken selbst seien die tatsächliche Erklärung der unidentifiziert gebliebenen UFO-Erscheinung. Im Zuge der Zeit staunten wir immer wieder ob solcher verblüffender Positionen, die kaum weiter von der Realität entfernt sein konnten, als sonst was - auch wenn sie scheinbar Usus in den wissenschaftlichen Vorstellungswelten der Betroffenen sind. Ein guter Journalist recherchiert ein Thema zunächst einmal im Archiv, sobald natürlich ein solches sorgsam aufgezogen und auch gepflegt worden ist. Dort stößt er auch wie Sie hier auf die Aneinanderkettung von Meldungen, die er durchforsten muß. Und gelegentlich wird man mit solchen zunächst "eingängigen", (pseudo)"wissenschaftliche" Lösungen des UFO-Phänomens konfrontiert, denen sich die früheren Kollegen bereits positiv gegenüber ausgesprochen haben und zu denen man auch keine Kritik in den vorliegenden Unterlagen findet. Wird die selbe "Erklärung" dann nochmals irgendwann durch die Medien von unabhängiger Stelle durchgekaut, dann ist simplifiziert der Ruf "Heureka!" in der Redaktionsstube zu hören. Im wissenschaftlichen Denkbetrieb und Apparat mag dies wahrscheinlich so ähnlich laufen, aber in Sachen UFOs tut sich da ein Minenfeld im Treibsand, knapp vor einem wackeligen Kartenhaus am Ende des Regenbogens auf. Einfach nur theoretisch das Problem namens U.F.O. anzugehen reicht nicht, hier sind sacherfahrene und praxisorientierte Feld-Untersucher mit langjährigen Erfahrungen wie wir zu konsultieren, um die vorgeblichen 'Eckwerte' abzugleichen. Was kaum jemand weiß ist, daß genau dieser Schritt in der Vergangenheit bereits mehrmals getan wurde und durch unser Eingreifen schon mancher Artikel und Radio-oder TV-Beitrag in sehr großen Medien einen anderen Weg gingen. In weitaus mehr Fällen war aber der Weg der Verantwortlichen an z.B. uns vorbeigegangen, sodaß vielerlei andere "Kugelblitze" in die Hirne der Menschen gepflanzt wurden.

Auch die in der Schweiz erscheinende Wochenzeitschrift *Die Tat* griff sich am 28.August 1954 das Thema: **Das Rätsel der Fliegenden Teller - Düsenjägerpilot Major Mantell jagte einen Kugelblitz**. Der *Mannheimer Morgen* unter Eva Patzig fragte am 18.September 1954: **Ist überraschender "Besuch aus dem Weltall" möglich? Sendestelle Mannheim-Heidelberg läßt Tatsachen und Hirngespinste Revue passieren**: Seit sieben Jahren wir die Weltöffentlichkeit durch ein Phänomen beunruhigt, das unter dem Namen "Fliegende Untertassen" über den Himmel und durch die Spalten der Zeitungen geistert. Der erste, der diese merkwürdigen Dinger gesehen hat, war Mr.Arnold aus Chehalis in USA, ein Privatflieger, dem neun solcher metallisch glänzender Scheiben [es waren Sicheln, sic] in 3.000 Meter Höhe begegneten. Die amerikanische Öffentlichkeit war alarmiert, denn den Menschen saß der Schock eines Hörspiels in den Gliedern, in dem Orson Welles 1938 eine Invasion von Marsmenschen so realistisch geschildert hatte, daß in der Bevölkerung eine Panik ausbrach. Seit Mr.Arnolds sensationellem Bericht wollten nun Leute in allen Teilen der Welt ähnliche Beobachtungen gemacht haben, und wenn sich auch





viele dieser Meldungen als hysterische Phantastereien entpuppten, so bleiben doch genug ernstzunehmende Nachrichten übrig, die das amerikanische Luftfahrtministerium veranlaßten, sich mit der Erforschung dieser "unbekannten Flugobjekte" zu befassen. Untersuchungen wurden eingeleitet, und als der Captain der US-Luftwaffe, Mantell, am 7.Januar 1948 bei der Verfolgung eines solchen fliegenden Objekts den Tod fand, sprach der amtliche Bericht davon, daß Mantell vermutlich dem Planeten Venus gefolgt sei. Natürlich wurde diese phantastische Erklärung von niemanden geglaubt, wie man überhaupt den einander widersprechenden Verlautbarungen und Dementis der US-Luftwaffe sehr mißtrauisch gegenüberstand, da einerseits zugegeben wurde, daß es möglicherweise Flugapparate einer fremden Macht oder die geniale Erfindung eines Zivilisten sein könnten, andererseits offiziell behauptet wurde, daß für die Existenz der Untertassen nicht genügend Beweise vorhanden seien...

Die *Neue Zürcher Zeitung* vom 9.November 1957 stellte in dem Artikel **Saison der "Fliegenden Teller"** das Thema groß heraus: Ein Sprecher der amerikanischen Luftwaffe hat zu den jüngsten Meldungen über "Fliegende Teller" und unbekannte fliegende Objekte (UFO) Stellung bezogen und folgende Erklärung abgegeben: ...Captain Thomas Mantell, der in den späten vierziger Jahren bei der Verfolgung eines UFO in seinem Flugzeug bei Louisville in Kentucky den Tod fand, starb an Sauerstoffmangel. Bei dem von ihm verfolgten Objekte dürfte es sich um einen *meteorologischen Ballon der Marine* gehandelt haben. Der todbringende Sauerstoffmangel trat ein, weil der Pilot mit seiner P-51 ohne Sauerstoffvorrat zu hoch gestiegen war...

# Roswell und mehr: Case closed!

Endlich, es war soweit: Am Samstag, den 20.September 1997, erhielten wir uns Exemplar des Berichts "The Roswell Report: Case Closed" von Headquarters United States Air Force über die amerikanische Regierungsdruckerei in Washington, DC. Der großformatige und ca 230 Seiten fassende Band überrascht mit seiner Nüchternheit, die fast schon bescheiden zu nennen ist. Das Vorwort schrieb tatsächlich Luftwaffen-Ministerin Sheila E.Widnall, wobei sie erklärt, daß der "Roswell-Zwischenfall" inzwischen eine "zentrale Rolle in der amerikanischen Folklore" spielt und die US-Luftwaffe hierbei angeblich ein großer Mitspieler sei. Die Falschdarstellung von Luftwaffen-Aktivitäten als ein außerirdischer "Vorfall" narrt die Öffentlichkeit und ist gleichzeitig ein Affront für die Luftwaffe und gegen die Wahrheit, so knallhart auf S.125 die neuerliche Bemühung dargelegt. Das General Accounting Office gebot schließlich die Aufdeckung aller Aufzeichnungen betreffs diesem Ereignis. Frau Ministerin Widnall: "Unser Auftrag für diese Erhebung war einfach und klar: Alle Fakten aufzufinden und sie ans Licht zu bringen. Wenn Dokumente klassifiziert waren, deklassifiziert sie; wenn die Unterlagen an vielen Stellen verteilt sind, bringt sie irgendwo zentral für die öffentliche Einsicht zusammen." Dies war im Juli 1994 geschehen, als die ersten Schritte getan wurden, um die bald darauf folgende Veröffentlichung von *The Roswell Report: Fact vs. Fiction in the New Mexico Desert* einzuleiten. Ministerin Widnall: "Mit dieser Publikation erreichten wir unser Ziel und konnten eine vollständige Erklärung der damaligen, originalen Ereignisse im Südwesten abgeben." Doch jenseits dieser Tätigkeit erbrachte die Ermittlung Fakten über die wissenschaftliche Tätigkeit der US-Luftwaffe aus jener Ära auf, die es Wert sind beachtet zu werden und ein faszinierendes Licht auf die Anstrengungen der Männer und Frauen der damaligen Zeit werfen: "Da wir nun das 50jährige Jubiläum der Air

Force feiern, ist dieser [neue] Bericht dazu geeignet, um einmal mehr die Historie der Luftwaffe aufzuzeigen und zu belegen, das sie tatsächlich die beste *air and space force* der Geschichte ist." Im letzten Drittel der Dokumentararbeit wird McAndrew selbst zum Patriot, wenn er seine Arbeit als Teil der "stolzen Historie der besten Luftwaffe der Welt - die der US Air Force" ansieht.

Naja, nach einem reinen Jubelband auf die heldenhafte Pionierleistung in bestimmten Sektionen der luftwaffen-technischen Entwicklung Amerikas schaut die Dokumentation nicht gerade aus, auch wenn sicherlich entsprechende, glorrifizierende Elemente enthalten sind. Viel eher ging es dem Autor und Forscher James McAndrew (Intelligence Applications Officer beim Secretary of the Air Force Declassification and Review Team) eher und konkreter darum, mehr Licht in die ufologische Mythenbildung über Roswell zu bringen, da "die Berichte über Fliegende Untertassen und vorgebliche außerirdische Körper im Gebiet von Roswell inzwischen zum Thema einer intensiven inländischen und internationalen Medienbeachtung wurden. Diese öffentliche Aufmerksamkeit führte zu unzähligen Zeitungsberichten, Büchern, einer Fernseh-Serie und einem Fernsehfilm, ja sogar in einem Film, der der US-Regierung eine 'Alien-Autopsie' zuschiebt" (so McAndrew in seiner Einführung). Er und andere (dazu zählt auch die Luftwaffen-Ministerin) aus der heutigen, verantwortlichen Pentagon-Generation wollten tatsächlich wissen, was damals vor 50 Jahren in Roswell gelaufen war. Im klaren Licht der historischen Forschung zeigte sich nun, daß der "Roswell Incident" im Kern ein bemerkenswertes Kapitel der Air Force-Geschichte markiert und mit diesem Bericht nochmals der Öffentlichkeit in Erinnerung ruft.

"Der im Juli 1994 verfaßte Air Force-Report folgerte, daß die Vorgängerin der US Air Force, die US Army Air Forces, tatsächlich Material nahe Roswell im Juli 1947 barg. Dieser 1000seitige Report erklärte methodisch, daß das was damals von der Army Air Forces geborgen worden war, keinerlei Überreste von einem außerirdischen Weltraumschiff und ihrer außerirdischen Mannschaft waren, sondern Trümmer von einem ballongetragenen Army Air Forces-Forschungsprojekt unter dem Kodenamen MOGUL... Obgleich die MOGUL-Komponenten klar den Behauptungen über die flying saucer-debris von 1947 entsprechen, gab es dennoch unterschwellige Fragen betreffs den anekdotischen Darstellungen von Beschreibungen 'außerirdischer Körper'. Dieser Bereich wurde in dem 1994er Bericht nicht weiter diskutiert, *da es keinerlei Körper in Verbindung mit den originalen Ereignissen von 1947 gab*. Die umfangreiche, vom Luftwaffen-Minister angeordnete, Suche in den Aufzeichnungen der Army Air Forces und der US-Luftwaffe für 1947 ergaben keinerlei Information dahingehend, das es anzunehmen sei, daß der 1947er Roswell-Zwischenfall irgendetwas anderes als die Bergung von MOGUL-Ausrüstung beinhaltete", erfahren wir noch einmal. Die Story um den Fund einer "flying disc" ging 1947 primär auf dem Mangel einer Identifikation der Radar-Targets, einem Element der Ausrüstung am MOGUL-Ballon, zurück. Diese seltsam konstruierten Radar-Reflektoren konnten von dem Finger, W.W.Brazel, genausowenig identifiziert werden, wie von Sheriff Wilcox in Roswell. "Wie auch immer, nach der ersten Konfusion über das Material auf dem Roswell Army Air Field, wurde der 'flying disc' bald schon von Army Air Forces-Vertretern als ein Standard-Radar-Ziel identifiziert", erläuterte McAndrew nochmals, wobei er ruhig hinzufügen hätte können, daß diese Identifizierung nicht auf der RAAF geschah, sondern im weit entfernten Ft.Worth, Texas, im Headquarters der 8.Luftwaffe - dies macht das Bild etwas klarer. Auch hätte er etwas mehr über den Begriff "Standard" in Bezug auf das fragliche Ding ausführen können, weil es sich sonst so anhört, als sei hier Standard damit gemeint, daß diese Radar-Reflektoren bereits seit Jahrzehnten im Einsatz waren und jedermann automatisch bekannt sein müßten. 1947 war zum einen die Radar-Technologie noch eine Inovation gewesen, die keine allzu breite Verwendung fand und bereits zum Alltag des Militärs gehörte, zum anderen war damit auch die Ausrüstung von Wetterballonen damit noch eine relative Neuheit und hauptsächlich den damit vertrauten Wetterfröschen bekannt. Nicht umsonst, so muß hier auch gesagt werden, werden noch in *heutiger* Zeit diese Ballon-getragenen Radar-Reflektoren nach ihrem Fund immer wieder als UFO falsch verstanden

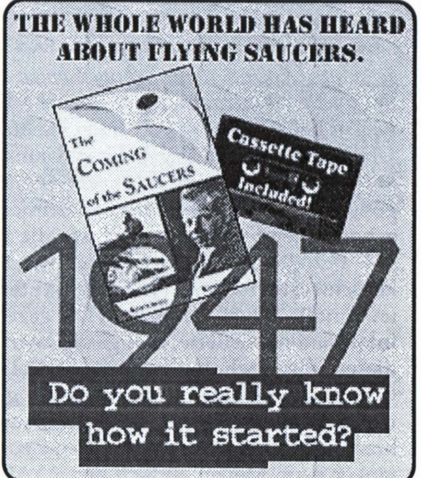




und sorgen für Schlagzeilen Mitten im technologisch ach so aufgeklärten Old Germany.

Aber während der Arbeiten an dem 1994er Bericht fanden die Luftwaffen-Forscher auch Informationen, die wohl rationale Erklärungen für die angeblichen Observationen von "alien bodies" in Verbindung mit dem "Roswell Incident" mit sich bringen. Eine tiefergehende Untersuchung zeigte somit auf, daß zumindest in den meisten Fällen auch derartige Darstellungen über Aliens auf aktuelle Luftwaffen-Aktivitäten zurückgehen können, die man als solche nicht erkannte und völlig verzerrt wiedergab. McAndrew: "Es scheint, als haben die UFO-Befürworter darin versagt, die akkuraten Daten für diese 'Alien'-Beobachtungen festzumachen und darüber hinaus wurden sie noch fehlerhaft mit den aktuellen Projekt MOGUL-Trümmer-Bergungen verbunden."

McAndrew geht also wirklich davon aus, daß die "Alien"-Darstellungen von Zeugen, die erst lange Zeit nach Einsatz der ersten Stufe über die Roswell-Crash-Berichterstattung aus dem Nebel der Zeit auftauchten, wirklich etwas gesehen hatten, was sie sachlich falsch interpretierten und dann noch chronologisch falsch zuordneten. Ob dies nicht ein bißchen zuviel Gottvertrauen in die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit der Zeugen ist? Wie wir wissen hat die USAF in Sachen UFO-Berichte schon eine Historie von Problemen hinter sich, wenn es darum geht, Lügner einfach mal Lügner zu nennen, auch wenn sie zu den Steuerzahlern gehören und damit schlußendlich auch die USAF finanzieren und die obskure Situation aufkommt, daß die USAF jene einfach mal anmachen muß, der sie auch zu dienen hat. Philip J.Klass berichtete in seinem *Skeptics UFO Newsletter* (SUN) für September 1997 (# 47) hierzu interessantes: Klass hatte McAndrew bereits Ende 1994 kennengelernt und sie hatten die Freigabe des ersten USA-Roswell-Berichts umfangreich diskutiert. McAndrew gab dabei bereits zu verstehen, das er Hinweise darauf gefunden hat, das eine handvoll von vorgeblichen Zeugen, die nun behaupten eine Fliegende Untertasse und ET-Körper gesehen zu haben, wahrscheinlich doch ehrliche Personen seien, die nur eine schlechte Erinnerung daran hatten, wann exakt sie dieses oder jenes gesehen hatten. Er wies Klass darauf hin, daß die USAF mit den inzwischen bekannten Dummies ca zehn Jahre nach dem originalen Roswell-UFO-Crash ihre Tests in der Region durchführte. Klass dagegen erklärte, auf der Basis seiner eigenen Interviews mit derartigen Zeugen, überzeugt zu sein, das sie nichts weiter als Geschichtenerzähler sind und so mancher der "Kronzeugen" auch von Pro-gestimmten UFO-Forschern inzwischen als Lügner gebrandmarkt wurden. Doch McAndrew glaubte als Papierfuchs nicht daran, das es da Leute gibt, die bewußt Lügen erzählen würden und blieb bei seiner Überzeugung, daß die echten Tests und Experimente (bis in die 70er Jahre hinein), derart von Zufalls-Zeugen falsch verstanden und exotisch interpretiert wurden, wie es sein aktueller Bericht aussagt.




McAndrew suchte sich so Aussage-Details aus den Darstellungen von Zeugen zusammen, um sie mit den aktuellen Details der Dummy-Tests abzugleichen. Er stieß auf 53 Beispiele, in denen im näheren und weiteren Sinne werkstoffliche Details enthalten waren. Doch fast 2/3 dieser Aussagen stammen allein von Gerald F.Anderson, dem Schlüßelzeugen von Friedman/Berliner in "Crash At Corona". McAndrew übersah dabei, das genau jener "Zeuge" Anfang 1993 überführt worden war, Dokumente gefälscht und Falschaussagen gemacht zu haben! Selbst gutgläubige UFOlogen wie John Carpenter kündigten daraufhin in der März 1993-Ausgabe des MU-

FON UFO Journal ihre Freundschaft mit dem alten Kumpel Anderson, McAndrew hielt ihm dagegen 1997 noch die Stange. Das war ein schlimmes Eigentor, vor allem wenn McAndrew dann noch Aussagen von Anderson generalisierend auf andere (widersprüchliche) Aussagen von anderen vorgeblichen "Kronzeugen" zurechtbiegt.

Ein weiterer von McAndrew's Schlüßelzeugen ist Jim Ragsdale, den die Roswell-Forscher Kevin Randle/Don Schmitt in den Himmel lobten (obwohl Ragsdale laufend seine Story variiert und umschreibt). In seiner ersten Aussage hatte Ragsdale nämlich gesagt, daß die Szene ihn an Dummies erinnerte, weswegen McAndrew ob dieser Aussage von 1993 ihm auf den Leim ging. 1995 dagegen erklärte Ragsdale in einer eidesstattlichen Erklärung: "Als wir in die Maschine schauten, sahen wir vier Körper." Dann taucht noch Vern Malthais auf, der Ende 1978 Friedman über die Story seines inzwischen verstorbenen Freundes Barney Barnett berichtete und auf deren Details sich nun auch McAndrew's stürzte, so als kämen sie direkt von den Lippen Barnett's selbst. McAndrew übersah auch, daß die modernen Zeugenaussagen *erst nach der Fernseh-Premiere von einer 'Unsolved Mysteries'-Folge in Sachen Roswell vom September 1989 bzw nach ihrer Wiederholung Anfang 1990 zustandekamen.* Einige Zehnmillionen Zuschauer hatten diese beiden erfolgreichen Ausstrahlungen gesehen. Daraufhin meldete sich übrigens auch Gerald Anderson, weil er behauptete, es gab einen wichtigen Fehler in der Show: Er hatte nämlich zwei Aliens gesehen, die aus der angeblichen Untertassen herauskletterten und den Crash überlebt hatten! McAndrew's bemühte zur Erklärung dann "Prozeduren, die beständig beim Start und der Bergung von Höhenforschungsballons normal sind" herbei. Was auch uns doch ziemlich weit hergeholt scheint. Genauso klar wie die bisher genannten 'Zeugen' sich einwandfrei auf den Juli 1947 bezogen ist es auch bei Glenn Dennis, der von einer nicht existierenden Walker Field-Krankenschwester namens Naomi Maria Selff Informationen erhalten habe, die den Kern der später im Santilli-"Alien-Autopsie"-Film gezeigten Szenen beinhalten. Doch die namentlich genannte Informantin existierte, wie gesagt, gar nicht, als man ihr nachspürte. Unter den Forschern, die dieser Story nachgingen war auch Col.McAndrew. Doch McAndrew kam erst gar nicht auf den Gedanken, daß diese Story vielleicht gelogen sein könnte. Nein, er geht davon aus, das Dennis ein überaus aufrechter Charakter ist und sich nur falsch erinnerte und die Dinge durcheinanderbrachte, genauso wie die anderen Zeugen auch: Schließlich ist am 26.Juni 1956 ein KC-97-Lufttanker neun Meilen südlich der RAAF abgestürzt, wobei die elf Crew-Mitglieder verbrannten. Ihre Überreste wurden dann ins Hospital der Basis zur Identifizierung gebracht, wobei an ihren Überresten Autopsien durchgeführt wurden. Dennis muß dieses dramatisch-tragische Ereignis gemeint haben, als er seine Alien-Aussagen machte.

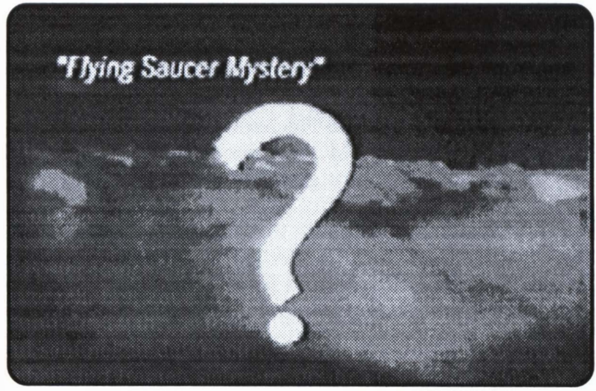
Ein paar andere 'Zeugen', die von einem rothaarigen Colonel angeblich bedroht worden sind, nichts über die Affäre des Raumschiff-Crashs von Roswell verlauten zu lassen, haben sich nach McAndrew ebenfalls geirrt, weil es einen rothaarigen Captain Joseph Kittinger gab, der im Mai 1959 an der RAAF nach einem Ballon-Absturz behandelt worden war. Auch auf diesen Typ bezog sich Dennis, wobei er ihn gar nicht gesehen haben kann, da er zu jenem Zeitpunkt bereits in Aztec, N.M., lebte und dort einen Drug Store unterhielt. Daß die Behauptungen über den rothaarigen Colonel ebenfalls nur Märchengeschichten sein könnten, daran denkt McAndrew zunächst nicht. Kommen wir zurück zu seinem neuen Bericht, der das eigentliche Geschehen ergänzt.

McAndrew merkt völlig zu recht an, das von 1947 bis Ende der 70er Jahre der eigentliche Roswell-Zwischenfall keine Story hergab und ufologisch betrachtet eine "non-story" war. Dies begründet sich auf der Beschreibung des gewöhnlichen Material, welches man damit gefunden hatte und von dem man inzwischen weiß, es kommt von einem Ballon des Projekt MOGUL: "Dünne Folie, Papier, Klebeband, Gummi und Stöcke." Hierzu verwendete McAndrew sogar einen Abdruck der *Roswell Daily Record* vom 9.Juli 1947, als die Redaktion nochmals die realen Geschehnisse zusammenpackte: Wie Brazel bereits am 14.Juni 1947 mit seinem achtjährigen





Sohn Vernon 7 oder 8 Meilen vor der J.B.Foster-Ranch dieses Material auf einem großen Weidestück vorfand, es als Müll einstufte und vergaß. Erst am 4.Juli 1947 wurde der Fund wieder aktuell: W.W.Brazel, seine Frau, sein Sohn und die 14jährige Tochter Betty kamen wieder dorthin, wo das Material nach wie vor auslag und sammelten davon einiges ein. Tags darauf hörten sie erstmals etwas von den Fliegenden Scheiben und fragten sich nun, ob ihr Fund "Überreste von einer dieser Dinger sein könnten". Während die ersten Gerüchte über "Körper" erst in den späten 70ern auftraten, verstärkten sie sich erst in den 80ern und 90ern und wurden zum alles-bestimmenden Faktor in der Roswell-Debatte. Verrückter Weise vermerkt McAndrew selbst in seiner "Section One: Flying Saucer Crashes and Alien Bodies" (S.5): "Diese Behauptungen basieren auf anekdotischen Darstellungen, gewöhnlich von Zeugen der zweiten und dritten Hand, welche UFO-Befürworter 40 Jahre nach dem vorgeblichen Zwischenfall sammelten." Projekt MOGUL hatte dagegen rein gar nichts mit irgendwelchen Körpern zu tun, da es gar nicht darauf ausgelegt war, irgendwelche Passagiere in dieser oder jener Form zu tragen. Alle Berichte über "Körper" können aus dieser Sicht nichts mit den historischen Gegebenheiten in der Roswell-Region, für das Jahr 1947 bezogen, zu tun haben.




**Dummie-Abwürfe.** Dennoch erfahren wir einige wertvolle Fakten, die auch weiterreichende Bedeutung jenseits des Roswell-Falls mit sich bringen. Zunächst gab es 43 Höhenforschungs-Ballon-Einsätze zwischen Juni 1954 und Februar 1959, bei denen insgesamt 67 menschenähnliche Dummies über Neu Mexiko abgeworfen wurden. Aufgrund von vorher nicht bestimmbaren Windverhältnissen wurde die Majorität dieser Einsätze jenseits den militärischen Sperrgebiten im östlichen New Mexico, nahe Roswell, und in den Gebieten rund um das Tularosa Valley in 'south central New Mexico' getätigt. Zusätzlich wurden 30 Dummies vom Flugzeug aus über dem White Sands Proving Ground 1953 abgeworfen. 1959 gar wurden 150 Dummies vom Flugzeug sogar über der Wright-Patterson AFB, Ohio, abgeworfen, weswegen sich vielleicht auch einige angeblichen "Aliens" an dieser Örtlichkeit erklären lassen (S.23). Tatsächlich fand eine ganze Reihe dieser Einsätze geografisch genau dort statt, wo Zeugen "crashed saucer" und "space aliens" angeblich gesehen haben wollen, was ein überraschender und dicker Pluspunkt für die USAF-Ausführung ist und auch logischen Sinn macht! Dies muß einfach mehr als nur Zufall sein. Historische Tatsache ist dagegen aber auch, daß diese Dummie-Tests zu jener Zeit bereits im Print-Medien wie auch im Hollywood-Spielfilm groß-aufgemacht vorgestellt wurden. Und es findet sich auch in diesen historischen Belegen ein Umstand, der regional das Muster von rothaarigen Colonel hergab und prägte... Wir berichteten bereits von Captain Joseph W.Kittinger, aber nun müßen wir erfahren, daß dieser ein nationaler Fliegerheld war und soetwas wie der Stolz der Nation, der die Titelseiten von *Time*, *Life*, *Popular Mechanics* und *National Geographics* mit seinen Einsätzen in der uns interessierenden Region schmückte. Daher also die Legende von dem rothaarigen UFO-Unterdrücker.

**High Altitude Balloon Operations.** Dies ist ein überaus wichtiges Kapitel, welches alleine schon die Anschaffung des Bandes (18 $ plus 2 $ Portoanteil) rechtfertigte. Wir erfahren nun, daß die USAF-Forschungs-Organisation auf der naheliegenden Holloman AFB, N.M., seit

1947 etwa 2.500 x Höhenforschungs- oder auch Stratosphärenballone aufsteigen ließ. Die Holloman Balloon Branch ließ eine breite Palette von Objekten hoch, die aus der Ferne oder unter ungewöhnlicher Perspektive recht seltsam ausschauten. Der *allererste Höhenforschungsballon* wurde hier auf dem Alamogordo Army Airfield am 4.Juni 1947 gestartet und alle Anzeichen gehen davon aus, daß dieser historische Ballonflug auch mit den Findlingen auf der Foster-Ranch in direktem Zusammenhang stand, weswegen der Roswell-Zwischenfall überhaupt erst spruchreif wurde. 1946 hatte Charles B.Moore, damals noch ein frischer Abgänger von der New York University, als Vertragsmitarbeiter für die US Army Air Forces einewichtige technologische Entdeckung gemacht: Die Verwendung des Kunststoffmaterials Polyethylene für Höhenforschungs-Ballon-Konstruktionen. Erstmals waren dadurch Wissenschaftler imstande, substantielle Detailstudien über die Hochatmosphäre durchzuführen. 1947 wurden so erstmals derartige Ballons für das Projekt MOGUL produziert, derartige Ballons sind bis heute noch eingesetzt und als SKYHOOKs berühmt geworden. Obwohl sie oftmals als "Wetterballon" eingestuft werden, haben sie jedoch nichts mit dem gewöhnlichen heliumgefüllten Gummiballon zu tun, der bis 1947 noch alleinig für die Wetterforschung zum Himmel stieg (und es auch heute noch unzählige Male weltweit tut). Im Verhältnis sind die normalen Wetterballone mit einer Gummihaut wirkliche kleine Zwerge und jeder normale Heißluftballon dagegen ein Gigant. Im Gegensatz hierzu macht sich der aufgepumpte Stratosphären-Ballon nochmals wie ein Schlachtschiff am Himmel gegenüber einem Winzling aus.

➠ Kein Wunder also, wenn aus historischer Sicht, die im Sommer 1947 aufgekommenen Polyethylene-Ballons der 'Strato-Klasse' genau in jene Zeit fallen, als die Untertassen kamen. Diese neue Ballon-Klasse war den Menschen schlichtweg unbekannt und sie sahen neue Objekte am Himmel, die sie nur aus der Ferne und weit oben am Himmel zu recht sogar als "Fliegende Scheiben" betrachteten. Andrew´s: "Während dieser Zeit, als die Polyethylene-Ballons von der Holloman AFB aufgelassen wurden, rief fast jeder Start und Flug von ihnen Berichte über Fliegende Untertassen hervor. Es gab soviele Berichte durch Polizei, Rundfunk und Presse, das die Techniker auf Holloman diese Sichtungen dazu verwenden, um damit die Bahn ihrer Ballone zu verfolgen, so gesehen waren die Untertassen-Berichte allein tatsächlich schon eine sehr frühe Ballon-Spurverfolgungs-Technik." Dazu muß man wissen, daß diese Ballons oftmals höher als 30 Kilometer flogen und man keine entsprechende Radargerätschaften zur Verfügung hatte, um die Ballone auf diesem Flug zu 'begleiten'. Ein ganz prächtiges Schauspiel lieferten natürlich jene Ballone kurz nach Sonnenuntergang oder kurz vor Sonnenaufgang, wenn die Ballonhülle noch vor der Erdoberfläche von den ersten Sonnenstrahlen erreicht wurde: Dann hob sich der große Plastiksack des eigentlichen Ballonkörpers als helles Lichtobjekt vor dem dunklen Himmel ab, aufgrund der refraktiven und transparenten Qualitäten des Polyethylene kommt ein besonders spukiges Element hinzu: Der Ballon scheint seine Farbe zu ändern, seine Größe und Gestalt!

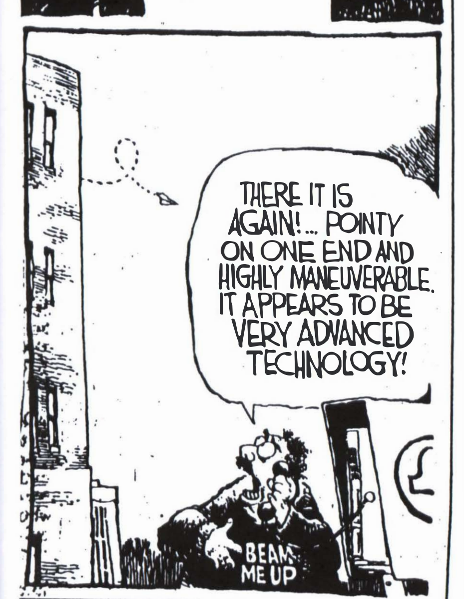
**Stratosphärenballon abgestürzt** hieß es laut UP aus Glasgow, die *Rhein-Neckar-Zeitung* 1951 meldete: Ein zur Erforschung kosmischer Strahlen in der Stratosphäre mit fotografischen und radiotechnischen Apparaten ausgerüsteter riesiger Ballon stürzte am Montag, eine Stunde nach dem Start, in die Nordsee. Wie mit Radargeräten festgestellt werden konnte, hat der Ballon nur etwa die Hälfte der geplanten Höhe von 35 Kilometer erreicht. Suchaktionen der Royal Air Force und anderer Flugzeuge nach den wertvollen Versuchsapparaturen des ins Meer gestürzten Ballons blieben erfolglos. ➠ Mit großer Überraschung nehmen wir hiermit zur Kenntnis, daß die Stratos auch mit Beginn der europäischen UFO-Invasion über England aufgelassen wurden.

In diesem Zusammenhang muß noch etwas hochinteressantes erwähnt werden: Am 29.September 1967 notierte James McDonald, den man wirklich nicht als UFO-Skeptiker betrachten kann, in seinem Tagebuch: "Am Donnerstagmorgen besuchte ich Urner Liddell bei der NASA, anwesend waren auch Dr.Jack Holloway und sein Mitarbeiter Williamson... Liddell führte dabei einiges über die Historie der Skyhook-Ballons aus. Holloway und Liddell wiesen darauf hin,





daß die ersten Skyhooks nicht zur Zeit Mantells aufgelassen worden waren, sondern schon im Juni 1947 in Ottumwa, Iowa. Die beiden Herren erklärten, sie seien von Anfang an verwirrt darüber gewesen, weshalb die Air Force bei diesem Fall so dumm dastand, da die Bundesluftfahrtbehörde CAA über diesen Einsatz voll informiert war und einen Flugplan vorliegen hatte. Weshalb man dort nie nachfragte ist ein Rätsel geblieben." Soweit Jan Aldrich vom Project 1947 am 25.Dezember 1997 in einer Forumsmitteilung seines Projektes, womit er die realen Schwächen der USAF-Untersuchung in Sachen UFOs aufzeigte.




## Zwischendurch angemerkt...

Noch heute rufen derartige Ballone wieder und wieder UFO-Alarm hervor. Die Unvertrautheit selbst in Flugsicherung, Polizei, Militär und erst recht der Öffentlichkeit mit diesen Objekten der SKYHOOK-Klasse ist die Hauptursache für deren Fehldeutung. Während in den späten 40ern die US-Navy geheime Experimente mit ihnen durchzog und sie selbst vor den anderen Teilstreitkräften der Nation verheimlichte, weswegen z.B. die US Air Force entsprechende Berichte auch zunächst gar nicht identifizieren konnte (siehe Mantell, den Johannes von Buttlar z.B. noch in seiner *Quick*-Serie "Das UFO-Phänomen: Sinnestäuschung oder Realität?", erschienen 1978, als Beispiel für "eine tödliche Begegnung mit einem außerirdischen Raumschiff" aufzählte und sich [gemeint ist natürlich der Leser, der suggestiv zu bestimmten Selbst-Antworten damit gezwungen wird] geschickt fragte, ob den nun solche UFO-Sichtungen Spinnereien und Phantastereien sind - für den Leser wohl nicht, nach der entsprechenden Darstellung ihres bejubelten Lieblings-Autor, der sich auf den "gewissen Prozentsatz niemals aufgeklärter Sichtungen" in diesem Fall beruft - weder ist der Fall unaufgeklärt noch war er eine "tödliche Begegnung mit einem außerirdischen Raumschiff", sondern basiert schlichtweg auf der Fehldeutung eines Skyhook-Ballons während eines Trainingsflugs der National Guard und nicht, wie von Buttlar einmal mehr übertreibend schrieb, "ein Einsatz im Rahmen des geheimen UFO-Projektes Zeichen", der dann "fadenscheinig" wegerklärt wurde - halbseiden dagegen ist von Buttlar, der auch unkorrekt einen dramatisierenden Schreibstil an den Tag legt, als er erklärt, daß es dem Flieger Mantell als "einzigem gelungen war, dem UFO zu folgen" - es war Mantell [lt. von Buttlar ein "hochqualifizierter Pilot"] nicht nur nicht gelungen, sondern Mantell hatte sich im UFO-Fieber total verschätzt und Unprofessionalität an den Tag gelegt, als er das Objekt nicht erreichte und wegen Sauerstoffmangel abstürzte und ums Leben kam), rufen die inzwischen eigentlich bekannten Ballone dennoch UFO-Mel-

dungen nicht nur bei Zivilisten hervor und verschiedene Male führte ihr Auftauchen auch zu militärischem UFO-Aufklärungs-Einsatz. Sie sind einfach *ungewohnt* und tauchen zudem ungemeldet bzw *unerwartet* auf. Einige Beispiele sollen dies unter dem Motto "Die als IFOs erkannten UFO-Fall-Meldungen wachsen an, je intensiver die Untersuchungs-Anstrengungen forciert werden und je tiefgründiger das dadurch gewonnene Hintergrundwissen der Forscher ist!" (*ACOS-Bulletin* Nr.19, Juni 1979) dokumentieren:

Am 9.Juli 1954 meldete schlicht und einfach die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*: **Die Untertasse**. Eines jener geheimnisvollen Objekte, wie sie mit wissenschaftlich-distanzierter Kühle genannt werden, schwebte am hellen Mittwochmittag (**7.7.54**) silberglänzend über London, und Zehntausende schauten, das Herz voll gruseliger Neugier, zum Himmel. Boten einer fernen und sicher ganz und gar andersartigen Welt. Doch die Leute wurden mittels einer Erklärung des britischen Luftfahrtministeriums "wie mit einem kalten Wasserstrahl abgebraust". Das Objekt war nichts weiter als ein Forschungsballon in der Hochatmosphäre, aufgeschickt von der Universität Bristol um kosmische Strahlung zu erforschen. Doch viele waren bitter enttäuscht, denn was ist schon ein irdischer Ballon im Vergleich mit der Idee vom außerirdischen Besuch? Ein Postbeamter machte sich sodann zum Sprecher jener Leute, die sich nur durch die luftfahrtministerielle Veröffentlichung beirren ließ: "Ganz gleich, was da alles gesagt wird, es war doch eine Fliegende Untertasse. Vielleicht wurde sie von kleinen grünen Männern mit zwei Köpfen gesteuert." Ja, es gibt immer wieder Menschen, die treu zur Untertasse stehen, "zu ihres modernen Märchenglaubens allerliebstem Kind".

Aus der in Paris erscheinenden Zeitung *Combat* vom **20. Februar 1956** entnehmen wir folgenden Bericht zu einem französischen UFO-Klassiker: "Das Radar von Orly machte in vorausgegangenen Nacht eine mysteriöse Maschine aus - es handelte sich um eine Ballon-Sonde!" Die Details: Es war gegen 22:50 h gewesen, als ein Mann des Luftraumüberwachungsdienstes in Paris-Orly auf seinem Radarschirm die Anwesenheit eines ungewöhnlichen Echos von anomaler Größe ausmachte, welches keiner gemeldeten Maschine entsprach. Die Flugbewegungen werden über dem Hoheitsgebiet von den regionalen Flugkontrollstellen überwacht, selbst die Einsätze der Luftwaffe werden hier registriert. Nur eine Maschine der Air France auf dem Weg nach London hätte sich in dieser Nacht als gemeldetes Flugobjekt bewegen sollen. Sofort wurden Funksprüche in mehreren Sprachen in Richtung der unbekannten Maschine abgesendet, aber es kam keinerlei Reaktion darauf im Tower an. Das mysteriöse Objekt wurde allein deswegen rätselhaft, weil es mehrere Stunden lang auf dem Radar sichtbar verblieb. Manchmal blieb es still stehen, dann setzte es sich in alle möglichen Richtung mit 2.400 km/h in Bewegung, ja einmal wurde sogar eine Geschwindigkeit von um die 3.600 km/h festgestellt, als es sich für 30 Sekunden scheinbar bis nach Boissy-Saint-Leger absetzte und dann wieder zurückkehrte. Die Beobachtung eines Objektes am Himmel wurde durch den Piloten der Air France-Maschine vom Typ DC-3 auf dem Weg nach London kurz vor 23 h bestätigt. Er sah ein rötlich-aufleuchtendes Licht über sich stehen, als er unter ihm dahinflog. Vorsichtshalber drehte der Pilot etwas bei und verlor den unbe-

### *Ausserirdischer Flugapparat?*

Am 17.8.1985 wurde erstmals über der Gebirgsgegend Chiles ein befremdliches Objekt ausgemacht, welches bis in den September hinein Argentinien, Brasilien und Paraguay in Aufregung versetzte. Die Zeitungsberichte von dem "UFO"-Überflug lösten in Süd-Amerika eine neuerliche Sensation aus. Die Zeitung *La Hora* meldete gar ein UFO, welches "technische Probleme habe und deswegen so langsam sich dahinbewegte", in einer anderen Meldung des selben Blatts wurde das Gebilde als "Träger kommender unglücklicher Ereignisse" angesehen. Und in der *Zero Hora* wurde ein evangelischer Pfarrer so zitiert: "Es ist ein Zeichen des Endes der Zeiten." Schlußendlich handelte es sich bei dem Himmelszeichen um einen Stratosphären-Ballon mit einem Startdurchmesser von 40 Metern, der in einer Höhe von 35 km stand und einmal auf 18 km durchgesackt war. Es handelte sich um das sogenannte "NOAA"-Experiment, getragen von Wissenschaftlern im südafrikanischen Pretoria, um Funkfernverbindungen mittels dieses Ballons zwischen Erdstationen und erdumkreisenden Satelliten zu testen.

(Quelle: S.v.Wurmb, Rosario, Argentinien, am 7.10.1997 in einem Mitteilung an CENAP.)





kannten Flugverkehr so außer Sicht. Als er dann zurückschaute sah er das Gebilde nochmals kurz aufblitzen und dann 'ausgehen'.

Das Observatorium Paris, welches in bezug auf dieses "Objekt" über dem Flughafen von Paris befragt kontaktiert wurde, erklärte jedoch, nichts Anomales ausgemacht zu haben. Man verwies dort aber darauf, daß zur Zeit in Deutschland amerikanische Ballonsonden aufgelassen würden, die einen Durchmesser bis zu 30 Metern erreichten. Diese voluminösen Ballone dienten dazu, die sogenannten Jetstreams der Hochatmosphäre zu erforschen. Da zur Zeit der Beobachtung der Wind aus Osten kam, könnte das Erscheinen eines solchen Ballons über Frankreich durchaus für das Phänomen verantwortlich sein. Das Restsonnenlicht in der Hochatmosphäre könnte sich rötlich in dem transparenden Material eines solchen Ballons brechen, zudem würde bei endgültigem Abbruch des Sonnenlichteinfalls ein solches Objekt plötzlich außer Sicht geraden."

**Unbekanntes Objekt über Schweden** hieß es in einer UP-Tickermeldung aus Stockholm, *Der Tagesspiegel* übernahm: Beobachtungsstationen der schwedischen Luftstreitkräfte sichteten in großer Höhe einen großen, ballonähnlichen, strahlenden Gegenstand, dessen Herkunft bisher nicht geklärt werden konnte. Die schwedischen Luftstreitkräfte glauben, daß es sich entweder um einen großen Ballon unbekannter Herkunft oder aber um ein unerklärliches meteorologisches Phänomen handelt. Versuche schwedischer Düsenflugzeuge, den geheimnisvollen Flugge-genstand zu erreichen, scheiderten. Die Maschinen konnten nicht so hoch steigen. Die Flughöhe des unbekannten Gegenstandes wird auf "wenigens 50.000 Meter" geschätzt.

Am **30.April 1969** erschien ein sich langsam-bewegendes Objekt am frühen Morgenhimmel über **Puerto Rico**, weswegen einige Militär-Kampfflugzeuge vom Typ F-104 sich ihm annäherten und es unterhalb umkreiste, scheinbar im Versuch sich ihm zu nähern und es aufzuklären. Doch das Gebilde muß gigantisch gewesen sein, es wurde 10 x größer als eine jener Maschinen beschrieben. Nicht nur Tausende am Boden sahen es, sondern auch einige Piloten von Airlinern und der National Guard, ebenfalls wurde es durch Luftverkehrs-Kontrolleure registriert. Wie immer, waren entsprechende Berichte voller Konflikte: Während die einen es als ovalförmig darstellten, nannten anderes es kugelrund oder gar zigarrernförmig. Aber es gab hierzu sogar Berichte über ein Fliegendes Dreieck, die konische Gestalt wurde von einem ATC-Kontrolleur extra betont. Auch die F-104er-Flieger bestätigten die dreieckige Grundgestalt, des von ihnen unerreichbaren Objektes, obwohl sie selbst bis auf 15.000 Meter aufstiegen, aber das UFO verblieb für sie unerreichbar nochmals mindestens halb so hoch am Himmel. Erst mittels eines amerikanischen B-52-Stratofortress-Bomber, der extra angefordert worden war, konnte das Objekt Stunden später aufgeklärt werden, nachdem dieses auf knapp 12.000 Meter herabgesunken war. Es handelte sich um eine sogenannten Fliegende "Milchtüte", eine Neophrene-Ballonsonde! (Quelle: *UFO Canada*, März 1979.)

Ein Schritt auf dem Weg zur Gründung der UFO-skeptischen Organisation CENAP war ein kleiner UFO-Flap über Deutschland gewesen, der uns die Augen wieder ein Stückchen mehr öffnete. Schlagzeilen wie **"Rätsel am Kölner Himmel"** (*Kölner Stadtanzeiger* vom 30.1.1976) erreichten uns und mit geheimnisvoll-klingenden Umschreibungen wurde die ganze Angelegenheit noch mystifiziert, schon damals erkannten wir, daß der Leser "warm und bei der Stange gehalten werden sollen". Zwischen 17 und 19 h war also ein UFO tags zuvor von einer Vielzahl von Menschen in und rund um Köln ausgemacht - als ein "weißer bis silber erscheinender Punkt" am sonnigen Nachmittagshimmel, der mit Einbruch der Dämmerung "plötzlich verschwand". Das Gebilde stand ruhig am Himmel und wurde über die Region hinaus vereinzelnd noch gesehen. In Halver sah der UFOloge und Prä-Astronautiker Axel Ertelt ebenso das UFO und griff zum Feldstecher, nun konnte er die Erscheinung als "Dreieckig mit hellen Streifen, an den Seiten irgendwie abgerundet" beschreiben. Doch in Schalksmühle konnte Dr.Günter Lüsebrink nach eigener Beobachtung den himmlischen Körper als einen Wetterballon identifizieren.

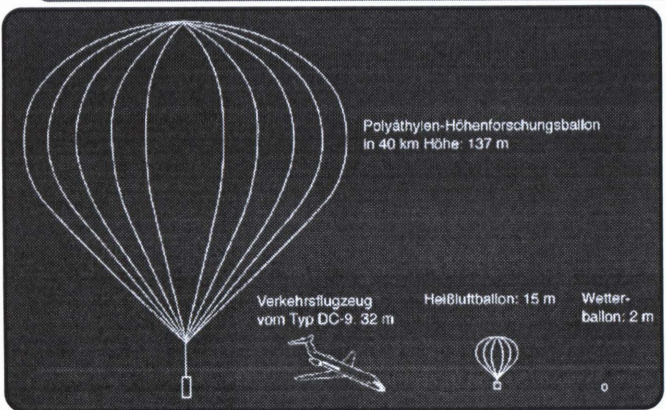
Inzwischen hatten Tausende zwischen Köln, Bonn, Gummersbach und Düsseldorf das Gebilde ausgemacht, allgemein als gleichseitiges Dreieck erkannt, welches von der untergehenden Sonne angestrahlt wurde. Selbst in Leverkusen konnte es auf seinem Weg noch gesehen werden, während das UFO auf den Radarschirmen der Flugüberwachung des Airports Köln/Bonn nicht auftauchte, genausowenig wie auf dem Radar der Flugüberwachung Leverkusen. Deswegen antwortete ein Flutlotse auf eine journalistische Anfrage hin: "Wir wissen auch nicht, was es ist." Tausende Menschen sehen klipp und klar eine Erscheinung am Himmel, die dann auf Radar angeblich nicht auszumachen ist. Vertuschung??? Die Wetterwarte Essen sprach sogar von einem Satelliten, "wahrscheinlich sogar einem Spionagesatelliten". Dies ist natürlich Öl ins Feuer gekippt, weil das Verhalten und die Sichtbarkeit eines Satelliten völlig anders war, als die des am Himmel stehenden Objektes. Schließlich gab die Sternwarte Bochum den entscheidenden Hinweis: Das Objekt war ein Gebilde aus der Kategorie "Wettersonde" - es sind mit Heliumgas gefüllte Ballone, an denen ein Radar-Target hängt, dieses schaut kastendrachenähnlich aus und ist mit Silberpapier umwickelt (Erinnerungen an das Radar-Target des Rowell-Materials kommen deswegen aus heutiger Sicht auf, 1976 kannte noch niemand den UFO-Fall Roswell). Derartige Ballone steigen bis zu 35 Kilometer weit auf und werden immer wieder als UFO verdächtigt, weil sie die letzten Sonnenstrahlen der untergehenden Sonne noch reflektieren und so selbstleuchtend erscheinen.

Und wir stellten schnell fest, das es immer wieder die selben nicht-verstandenen Objekte sind, die für UFO-Fieber sorgen. Im CR Nr.5 für Juli 1976 berichteten wir von den Rätseln am Himmel und fragten uns, ob sie echte UFOs sind. Wir widmeten uns den "stillstehenden, gigantischen UFOs", die immer wieder durch den Blätterwald rauschen. Jene Objekte erregen die Gemüter ganzer Landstriche und sind für den Augenblick, zumindest, die Realisation des Abenteuers namens "flying saucer" und der Spekulation über "little green men". Die Presse reagiert aus eigener Ohnmacht und der Befriedigung der Sensationslust ihres Publikums entsprechend und setzt sensationelle Meldungen. Als Beispiel dient uns eine Meldung der *Stuttgarter Zeitung* vom **29.August 1966**. Was stand da zu lesen? "Rätselraten um unbekanntes Flugobjekt - Beobachtungen in **Stuttgart, im Schwarzwald und im Bodenseegebiet** - Aufklärung durch Flugzeug veranlaßt"! Hiernach hat ein "bisher noch unbekanntes Flugobjekt" übers Wochenende die Aufmerksamkeit zahlreicher Beobachter im gesamten südwestdeutschen Raum erregt. Ein merkwürdig geformtes und irgendwie durchschimmernd erscheinendes "Ding" wurde ausgemacht, der damals 31jährige Regierungssekretär Günter Müller hatte verwirrt über zwei Tage hinweg durch den Feldstecher registriert, daß das Gebilde seine Form verändert: Einmal hatte es runde Gestalt, dann wieder eine dreieckige oder gar viereckige Form angenommen. Es wurde als UFO von der Wetterstation Feldberg bestätigt, es war irgendwie "silbrig und durchschimmernd". Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (FAZ) am 31.8.1966: "Radar und Düsenjäger versagen - Unbekanntes Flugobjekt über Südwestdeutschland". UFOlogisches Herz, was willst Du mehr? Und wieder war es ein interessierter Privatmann, der allen die Nase zeigte und das Phänomen schließlich identifizierte: Der 34jährige Kaufmann Albert Lauber aus Donaueschingen, der eine Privatsternwarte unterhält, erkannte die wahre Natur des UFOs, welches Tausende in die Irre führte. Lauber hatte das Phänomen selbst stundenlang beobachtet und es als etwa vierzig Meter großen Ballon in Dreiecksform erkannt. In diesem Fall wurde das Objekt auch durch die Radareinheiten auf dem Fliegerhorst von Memmingen und vom Flughafen Zürich-Kloten ausgemacht!

Unter den Zeugen wollte so mancher eindeutig eine "typische Fliegende Untertasse" ausgemacht haben, die wunderliche Fähigkeiten besaß und z.B. "blitzartig ihren Standort gewechselt habe und gelegentlich einen Strahlenkranz habe aufleuchten lassen". Polizei und Zeitungs-Büros wurden mit Meldungen überschwemmt. In Anbetracht dieser unbekannten Erscheinung widersprachen sich aber die geschätzten Höhen gewaltig. Zwischen 1.000, 3.000, 5.000 und 10.000 Meter war alles drin, "während ein Pilot, der uns präzise Angaben über seine Beobachtungen machte, die geschätzte Höhe auf 21 Kilometern angab". Ein fernes Objekt wird also relativ nahe eingeschätzt. Die aerologische Station in Stuttgart verneinte die Ansicht, das es sich um einen gewöhnlichen Wetterballon handelt. Die Stuttgarter Polizei schritt sogar ein und veranlaßte, daß der Stuttgarter Flughafen Flugzeuge zur Aufklärung des UFOs einsetzt. Die UFO-Presse der Republik meldete dann: "Das Rätselraten geht weiter: Flugobjekt immer noch nicht erkannt - Zum zweitenmal ergebnisloser Einsatz von Düsenjägern- Flugüberwachung hat ihre Grenzen!" (UN Nr.122, Oktober 1966) Hiernach haben Düsenjäger der Ramstein Air Force Base vergeblich versucht, das für sie viel zu hoch schwebende Objekt zu erreichen. Die FAZ: "Amerikanische Düsenjäger starteten am Sonntagnachmittag von Ramstein aus zur Identifizierung des Objektes, mußten jedoch, da sie die mutmaßliche Höhe des Flugkörpers nicht erreichen konnten, erfolglos wieder zurückkehren. Erneut starteten am Montagnachmittag die Düsenjäger - nachdem Streifenwagen der Polizei von Waldkirch im Breisgau den 'fliegenden Sack' wieder ausfindig gemacht hatten - doch wurde auch der zweite Annäherungsversuch ohne Ergebnis eingestellt. Angeblich, so heißt es, hätten die Piloten Anweisung gehabt, den Flugkörper abzuschießen, eine Bestätigung dafür war jedoch vom Hauptquartier der amerikansichen Luftwaffe in Wiesbaden nicht zu bekommen." Dies ist ja atemberaubend, was da über Deutschland schon lief - und dies meldete nicht BILD, sondern die alt-ehrwürdige, recht konservative FAZ! Dies klingt wie Science fiction und erinnert an UFO-abenteuerliche Darstellungen aus den USA und anderswo.

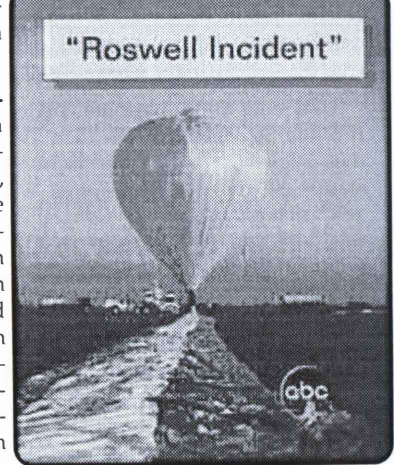
Das Breisgau stand nun unter UFO-Panik! Die Landespolizei in Stuttgart alarmierte via Fernschreiber sämtliche zivilen und militärischen Luftfahrtdienststellen in der Bundesrepublik! Nationaler UFO-Alarm! Ein Sprecher der Bundesanstalt für Flugsicherung in Frankfurt sprach von einer "äußerst mysteriösen Erscheinung"! Unzählige Menschen riefen, so die FAZ, zivile wie militärische Stellen an und zeigten hysterische Unruhe ob des Geschehens. Man fragte, was alles passieren könne, wenn ein derartiges UFO weder von Radarschirmen zu erfassen, noch von Düsenjägern zu erreichen sei. Eine neuerliche Aufklärungsmission lief jedoch schief, weil noch vor dem Einsatz der Flieger das UFO verschwunden war. Weder das baden-württembergische Innenministerium noch die Polizei, die Flugsicherung des Struttgarter Flughafens oder andere zivile und militärische Dienststellen konnten irgendwelche Auskünfte geben. Die schwäbische Sternwarte unter B.Oelschlegen konnte das fremde Objekt fotografieren - die Fotomaterial überraschte uns nicht weiter. Wenn nicht schon die Fall-Darstellung alle Zweifel beerdigte, so war das Bildmaterial der endgültige Todesstoß gewesen und der Stratosphären-Forschungsballon überdeutlich sichtbar geworden.

Und jener Stimulus sollte wieder und wieder unseren Nachforschungen begegnen. Ganz aufregende Schlagzeilen aus allen Teilen der Welt gehen auf derartige Phänomene zurück - und dies ist gleichsam die Überraschung, da scheinbar niemand aus der Vergangenheit zu lernen imstande ist und dennoch immer wieder die gleichen Auslöser für UFO-Wirbel sorgen. Und es zeigt sich auch, daß die "Offiziellen" und "Experten" bei der Erklärung versagen und wie dumme Jungs dastehen. In weiteres, international bekanntgewordenes Beispiel läßt uns nach Spanien kommen. Während des **5.September 1968** wurde über weiten Teilen Spaniens, auch über der Hauptstadt **Madrid**, ein merkwürdiger Flugkörper in "pyramidenartiger Form" ausgemacht. Zuerst erschien der Körper auf den Schirmen der Radargeräte von Flugsicherungseinrichtungen nordöstlich von Madrid. Recht langsam bewegte sich das Gebilde von Nordwesten nach Südosten. Der Pilot einer Maschine vom Typ F-104, zugehörend der 104.Schwadron der Luftwaffe, befand sich gerade im Trainingseinsatz, als er aus einer Höhe von 17.000 Meter dieses Objekt weit über sich ausmachte. Leider konnte er aufgrund von Treibstoffmangel dem Ding nicht weiter folgen. Schließlich gelangte das Objekt in den Luftraum von Madrid und Tausende sahen das pyramidenartige Etwas, mancher will daran sogar "drei helle Lichtquellen" ausgemacht haben. Ein weiterer Flieger der Luftwaffe stieg auf und beobachtete das Phänomen aus sicherem Abstand in 12.000 Metern Höhe. In diesem Fall wurde das Gebilde von der Radareinrichtungen der spanischen Luftwaffe in ca 30 Km Höhe registriert, während gleichsam der amerikanische Mili-




tärflughafen Torrejon und der Madrider Zivilflughafen nichts auf Radar ausmachte.

Zehntausende Menschen wurden auf das Gebilde in der Region **Madrid, Aranjuez und Toledo** aufmerksam und einige Fotografen konnten es sogar fotografieren. Meteorologen meinten, daß das UFO ein "Propaganda-Satellit" sei, der aus der Sowjetunion käme. Die Luftwaffe Spaniens war nahe dran und meinte, daß das Objekt ein meteorologischer Ballon sein kann, aber das Madrider Wetteramt wies dies zurück, da man dort keinerlei Verantwortlichkeit dafür sah. Spekulationen über einen "zerbrechenden Satelliten" kamen dann auf, aber wer davon wirklich eine Ahnung hat kann deswegen nur schmunzeln. Danach ging so ziemliches alles fehl, was nur negativ auffallen kann: Martin Rubio vom Meteorologischen Observatorium sah das Ding direkt über sich und nannte es ein echtes UFO. Der Flughafen von Barajas erklärte, daß das Objekt nicht zu identifizieren sei, weil es "sich gegen den Wind bewegte" (ein beliebtes Pseudo-Argument von UFOlogen gegen jeglichen Ballon-UFO-Fall, wobei vergessen wird, daß die Windrichtungen sich in den unterschiedlichen atmosphärischen Etagen nicht einheitlich ausrichten, die Bodenwindgeschwindigkeit kann durchaus dem Jet-Stream in der Hochatmosphäre, Stratosphäre, entgegengesetzt sein). Somit verblieb jene Erscheinung als authentisches UFO in den Akten der spanischen Luftwaffe. Dabei sind jene "umgedrehten Milchtüten"-UFOs ganz und gar keine Rätsel, aber die Autoritäten versagten einmal mehr. Und dieses Versagen jener Einrichtungen, die es eigentlich wissen müßten, ist das tatsächliche Phänomen in Sachen UFOs.




**Auf jeden Fall kein UFO - Das am Bodensee beobachtete Objekt war eine Höhensonde** meldete ein Agentur am 13.Juli 1971 (wir entnehmen dem Bericht der *Südwest-Presse*): Das UFO, das am Donnerstagabend im Bodenseegebiet, im Allgäu und Garmisch-Partenkirchen beobachtet wurde und weit darüber hinaus wieder einmal die Gemüter bewegte, hat sich als ein irdisches Objekt herausgestellt. Nach den Messungen, die von einigen astronomisch geschulten Beobachtern -unter anderen in Böblingen, Ravensburg und Garmisch- vorgenommen wurden, handelt es sich nach Auskunft des Leiters der Bochumer Sternwarte, Heinz Kaminska, einwandfrei um eine Höhensonde. Diese von wissenschaftlichen Instituten in eine Höhe von 30 bius 40 Kilometer geschickten Sonden (ein schlauchförmiger Ballon von 70 bis 90 Metern Ausdehnung), haben einen mit Aluminiumfolie überzogenen Radar-Reflektor, der im Schein der -für Erdbewohner untergagengenen-Sonne aufleuchtet. Ein Schauspiel das ebenso schön wie phantasieanregend ist.

Auch Österreichs Hauptstadt, **Wien**, wurde von einer "Untertassen"-Panik am **1.Mai 1972** heimgesucht. Geschürt durch Ungewißtheiten in der Öffentlichkeit und dem Rätselraten der Behörden nach einer vorausgegangenen UFO-Meldung durch einen Piloten der Gesellschaft AUA im März des Jahres über Linz, hatte die Nation die Luft angehalten (auch wenn sich dieser Fall als ein Re-Entry entpuppte, was aber wohl kaum jemand mitbekam). Am Montag, den 1.Mai 1972, war plötzlich gegen 17:30 h über Neunkirchen, südlich von Wiener Neustadt gelegen, ein hell-leuchtendes Objekt aufgetaucht, welches den Feiertagsverkehr auf der Süd-Autobahn Wien-Wiener Neustadt völlig zum Erliegen brachte. Tausende von Menschen schauten auf, um den runden, stark die letzten Sonnenstrahlen reflektierenden und mit scheinbar einem Balkenkreuz versehenen Körper hoch oben am Himmel zu beobachten. Bei Sonnenuntergang glühte die Himmelserscheinung noch einmal rot auf und verschwand. Das Gebilde wurde gleich als ein UFO deklariert, zumal man ihn auch ohne Fernglas deutlich sehen konnte. Die Hohe Warte wurde mit Anrufen besorgter Bürger überschwemmt und die dortigen Wissenschaftler wußten sich vorerst damit zu helfen, jenes Ding erst einmal selbst in Augenschein zu nehmen, welches im Abendrot dann selbst rotleuchtend am Himmel stand. Wasser auf den Mühlen aller UFO-Freunde? Auf jeden Fall stellten die Privatbeobachter abenteuerlichste Kombinationen über die außerirdische Herkunft der Erscheinung an. Es gab sogar kurzfristig in der wissenschaftlichen Welt die Vermutung, daß das Objekt (wie beim Fall Mantell 1948!) die Venus sein könnte (*Kurier* am 2.5.1972), da man es kaum glauben konnte, daß dieser Körper so lange an einer Stelle am Himmel verharrt und zudem der Planet zu dieser Zeit recht gut sichtbar am Abendhimmel auftauchte.

Als der Flugkörper auftauchte, befand sich eine Saab 105 von Hörsching kommend auf dem Flug innerhalb der Landesgrenzen. Der Gendarmerie gelang es, sich in den Funkverkehr der Maschine einzuschalten und deren Besatzung, Oberstleutnant Wittschik und Oberstleutnant Rumpler, auf das Objekt hin einzuweisen. Die Saab 105 nahm Kurs auf das Wiener Becken, ihre Flughöhe betrug 13.800 Meter. Gleichzeitig machten die Flieger den leuchtenden Körper aus, weshalb sie mehrere Kurven zogen, um sich das Ding näher anzuschauen. Nach der Landung erklärten sie, daß das Objekt ein Wetterballon sein muß. Inzwischen hatte auch der Leiter des Wiener Planetariums, Hermann Mucke, via Teleskop die Schnüre der fast gasleeren Ballonhülle wahrgenommen. Das Gebilde muß um die 50 Meter im Durchmesser gehabt haben und mehr als 26 Kilometer weit oben geschwebt sein. Nach Einbruch der Dämmerung und 20 Minuten hellster Aufregung verglomm das "Raumfahrzeug" am Himmel, um Tags darauf nochmals über dem Burgenland als "leuchtende Pyramide" zu spuken. Um 18:40 h wurde nochmals die Metropole Wien von dem Ding heimgesucht, als es deutlich sichtbar weiß-blitzend über der Stadt schwebte und mit nach unten hängender Spitze wieder tausendfach wahrgenommen wurde. Inzwischen war beim Amt für Zivilluftfahrt, Wien, die Meinung verfestigt, das es sich hierbei wahrscheinlich um einen ungarischen oder jugoslawischen Wetterballon handelte. Dennoch, die Boulevardblätter spielten wieder hoch und stellten unverblümt die Frage: "War es wirklich nur ein Ballon gewesen?"

Und genau dieser Umstand des journalistischen "Aufpeppens" macht den ufologischen "Spannungsbogen" aus und hält das UFO-Gerücht am Leben - über Jahrzehnte hinweg. In der deutschen Presse (z.B. *Abendzeitung*) war der Wiener Vorfall sogar mit "Bundesheer schickt Flugzeug auf Untertassen-Jagd - Wien: Chaos auf Autobahn durch Ufo - Experten sind ratlos" in der Schlagzeile aufgemotzt worden. Das Wiener UFO schwebte dann weiter, um über dem Bodensee-Gebiet für Wirbel zu sorgen:

**UFO über dem Bodensee** meldete DPA, wir entnehmen den Bericht der *Südwest-Presse* vom 5.Mai 1972: Konstanz. Am Dienstagnachmittag und - abend wollen eine ganze Anzahl von Bewohnern des westlichen Bodenseegebietes in großer Höhe am klaren Himmel ein unbekanntes Flugobjekt gesehen haben. Das UFO bewegte sich kaum von der Stelle und war bis nach Sonnenuntergang hellglitzend sichtbar. Die Wetterwarte des Flughafens Zürich-.Kloten vermutete in diesem unbekannten Flugkörper einen großen Wetterballon.

Weitere Fälle:

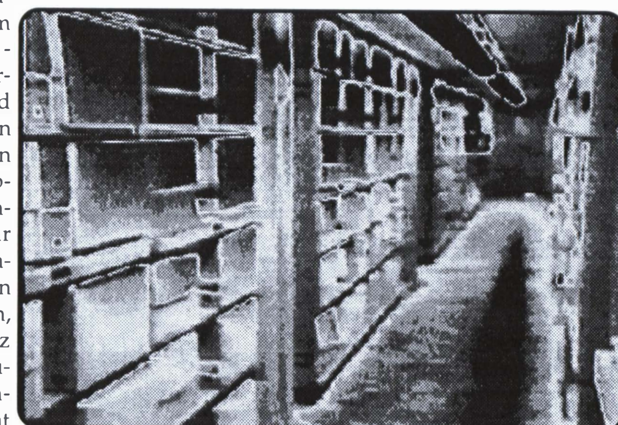
Der *Tages-Anzeiger* aus Zürich (**Schweiz**) meldete am 14.Mai **1973**, daß ein "zunächst rätselhaftes Flugobjekt" am Abend des **12.Mai** "in der ganzen Schweiz" in der Nähe des Monds, östlich davon abgesetzt und kurz nach Sonnenuntergang, am Himmel die Telefondrähte heiß laufen ließ. Allein die Urania-Sternwarte in Zürich erhielt deswegen rund 100 Telefonanrufe. Die Gestalt des Phantoms der Lüfte war der eines "Pyramidenstumpfs", d.h. seine Seiten sind trapezförmig geschnitten. Das nächtliche Gebilde reflektierte sehr stark das Licht der am westlichen Horizont untergeganenen Sonne. Schließlich erkannte die Züricher Sternwarte das Gebilde als einen gewaltigen Stratosphären-Forschungsballon von unbekannter Herkunft. Doch derweilen zog das gleiche Objekt weiter nach Norden und hing am **17.Mai 1973** über der deutschen Hansestadt **Hamburg** fest, nachdem es scheinbar am Tag zuvor über Wiesbaden, Mainz, Kiedrich und Eltville im Rhein-Main-Gebiet ausgemacht worden war und über Kiel dann Hamburg erreichte. Eine diesbezügliche DPA-Meldung titelte "UFO über Deutschland - Tausende Menschen aus Hamburg und Umgebung in Aufregung". Feuerwehr, Polizei, Flughafen und Militär wurden stundenlang mit Anrufen von Bürgern blockiert, die in Hysterie verfallen waren und so manches "Angstschreien" abließen. Ein Libelle-Polizeihubschrauber stieg zur Aufklärung in einer "fliegerischen Glanzleistung" erfolglos auf, um das silbrig-glänzende Ding in Form einer "dreieckigen Risentüte" und von den Dimensionen eines Fußballfeldes in Augenschein zu nehmen, aber in 4.200 Meter Höhe mußte der Pilot aufgeben und konnte von dort oben auch nicht mehr erkennen, als vom Boden aus. Dann wurde die Bundeswehr aktiv und schickte ein Phantom-Überschallflugzeug hoch, aber dieses packte auch nur 15 Km Höhe und mußte sich dann zurückziehen, weil das Objekt noch viel höher schwebte. Dann ging ein amerikanisches Spezial-Aufklärungsflugzeug auf UFO-Fang, aber auch dieses mußte erfolglos zurückkehren, weil es unmöglich auch nur annähernd vernünftig nahe genug an die Höhe des Dreiecks herankam. Erst nach stundenlanger Observation durch die Hamburger Sternwarte wurde das Gebilde als ein ausgerissener Ballon unbekannter Herkunft zur Messung von Höhenstrahlen identifiziert.

Wie der *Tagesspiegel* vom 18.Mai 1973 meldete (**Glitzerding nun über Hamburg - Auch über Bayern gesichtet**), hatten bereits am 16.Mai 1973 viele Berlin in den blauen Himmel gestarrt, als sie am Abend einen Lampion über der Stadt hängen sahen. Bereits am 13.Mai war laut Meldung der *Salzburger Nachrichten* jener Gegenstand in der südlichen Bundesrepublik herumgegondelt und habe Menschentrauben hochschauen lassen. Bei seiner Erscheinung über Berlin, nahm es die Wilhelm-Foerster-Sternwarte unter die Lupe und stellte seine Form als die einer "riesigen, aufgeblasenen Wurst" fest, die eine Länge von 100 bis 200 Metern besaß und damit nicht in die übliche Vorstellung von einem Ballon paßte. Lange Schläuche hingen von dem Flugkörper herab. Nach Ansicht der Sternwarte handelte es sich um einen "abgerissenen Fesselballon, wie sie von den Sowjets und den Amerikanern in letzter Zeit als Relaisstationen in großer Höhe verwendet worden seien". Die Ost-Berliner Sternwarte meldete unabhängig die Observation des "Silberpunkt" und nannte ihn einen Stratosphärenballon. Die amerikanische Luftwaffe in Berlin erklärte auf ausdrückliche Anfrage, die hiesigen Dienststellen hätten überhaupt keine derartigen Beobachtungen gemacht. Der *Tagesspiegel*-Berichterstatter merkte am Rande an: **UFO?** Nein, für eine Fliegende Untertasse hat es schon am Mittwoch keiner gehalten. Aber UFO ist auch nur die Abkürzung für unidentified flying object, nicht identifizierter Flugkörper. Welch angenehme Abwechslung im Alltag schrecklicher und dennoch leider alltäglicher Ereignisse. Alle können es sehen, es richtet kein Unheil an, und keiner kann sagen, was es ist. Jedenfalls war niemand erreichbar, der das Glitzerding mit der Überlegenheit des Fachmannes und gebührendem Schmunzeln über die Aufgeregtheit der Leute als exakt Dasunddas bezeichnet hätte. In Hamburg war man offenbar auch amtlich emsiger als in Berlin. Der offiziell mitgeteilte Erkundungsflug eines Hubschraubers erinnert allerdings an den Knaben, der auf die Leiter stieg, um den Mond besser zu sehen. Da das Objekt auch von der Ostpresse registriert worden ist, darf man bei der dortigen Geheimhaltungspraxis darauf schließen, daß der Ballon nicht östlicher Herkunft war. Das deckt sich auch mit dem (negativen) Ergebnis unserer Recherchen bei den Amerikanern in Berlin. Die Auskunft der US-Luftwaffe, man habe überhaupt nichts Derartiges gesehen, müßte für die Sicherheit dieser Stadt fürchten lassen, wenn man sie ernst nähme. Unglaubwürdige Dementis auf eine zunächst arglose Routinefrage rechtfertigen nach journalistischer Erfahrung die Annahme, daß man an der richtigen Stelle bohrt. Nimmt man hinzu die Äußerung der Sterngucker, Sowjets wie Amerikaner verwendeten jüngst neuartige Ballons, darf man das Glitzerding getrost mit Stars and Stripes versehen. Für die USA ist es sicher kein UFO.





Der *Wiener Morgen Kurier* titelte am 14.Juni **1980** auf Seite 1: "Abfangjäger starteten zweimal: Erfolglos! Heeres-Luftwaffe jagt rätselhaftes Flugobjekt in 12.000 m Höhe." Peter Krassa griff in die ufologischen Spannungsbogen-Tasten: "Zwischenfall passierte schon am **7.Mai**: Luftwaffe war im Einsatz - UFO-Alarm über dem **Dachstein** vertuscht!" Drei "Saab"-Abfangjäger und ein Fotoaufklärer des österreichischen Bundesheeres versuchten sonach ein UFO über dem Dachstein-Massiv abzufangen und zur Landung zu zwingen. Das rätselhafte Flugobjekt war vom Piloten einer KLM-Verkehrsmaschine entdeckt und dem Flughafen Wien-Schwechat gemeldet worden, ein Lufthansa-Pilot reportierte kurz darauf ebenfalls den fremden Besucher an jenem Nachmittag am Himmel der Weststeiermark. Schwechat meldete daraufhin die Militäreinsatzzentrale unter Major Karl Schwarz, der unmittelbar darauf zwei Saabs in das betroffene Gebiet beorderte, die tatsächlich auch mit dem UFO Sichtkontakt bekamen - obwohl es *nicht* auf den Radars erschienen war. Der Versuch beider Maschinen, das fremde Objekt zu stellen scheiterte. Nach Krassa "manövrierte es zu schnell und flog davon". Zwei Stunden später wurde ob der gekränkten Ehre der Militärs, nochmals eine Aufklärungsmission durch einen Saab auf das vorher, nach Krassa, "davongeflogene" Objekt eingeleitet. Aber auch dieses Mal mißlang der Versuch, "das Ding" in den Griff zu bekommen. Einer der Flieger: "Obwohl wir in 12.000 Meter Höhe manövrierten, kamen wir an das Objekt einfach nicht heran. Es flog mindenstens noch 3000 Meter höher als unsere Maschinen." Die Fotos des Aufklärers waren "nach Auswertung der Filme unbrauchbar", was darauf hinweist, daß das Gebilde weitaus höher als die geschätzte Mindest-Höhendistanz von 3 Km in 12 Km Flughöhe der Saabs war. Der diensthabende Offizier in der Militäreinsatzzentrale, Major Wolfgang Brauner, legte sich gegenüber der KURIER-Nachfrage fest: "Bei dem Objekt am 7.Mai handelte es sich um einen Wetterballon!" Oberst Karl Schaffer: "Ja, die Sache stimmt. Das Objekt wurde über dem Dachstein in großer Höhe gesichtet." Krassa rhetorisch geschickt und suggestiv: "War es doch ein UFO?"



**Daß diese Skyhooks wieder und wieder UFO-Fieber erzeugen** und auch die Behörden bzw ihre menschlichen Sachverwalter zunächst dumm dastehen lassen, hat aber für uns eine wichtige Erkenntnis eingebracht: Man kann einfach nicht erwarten, daß die entsprechenden Luftwaffen-Vertreter und Luftraum-Kontrolleure alle dort auftretenden Erscheinungen tatsächlich auch und wirklich kennen, weswegen es verständlich ist, wenn gelegentlich UFO-zustimmende Klassifikationen zustande kommen, bei denen wir **sachkundigen**, kritischen UFO-Fachexperten nur die Haare raufen können und bei uns Skepsis über die totale Kompetenz jener als 'Alleswisser' in ihrem Hoheitsgebiet aufkommt. Somit ist auch klar verständlich, wenn wir als

sachinformierte Spezialisten gelegentlich auch den "hohen Herren" einiges voraus sind, auch wenn wir *keine* 'amtlich'-studierten Wissenschaftler sind. Dennoch spricht unser hierzulande einmaliges Fach-Wissen, unsere praktische Erfahrung und unsere sachtheoretische autoditaktische (Aus- und Weiter-)Bildung für uns - dies in einem bereits mehr als zwanzig Jahre andauernden, fortlaufenden Studium der einmalig-intensiven Art. Natürlich haben wir deswegen keinen staatlich-anerkannten Schein machen gekonnt, aber wir denken, daß diese Aufwendung durchaus einem universitären Fachstudium entsprechen könnte. Wie auch immer, die fachliche Kompetenz lassen wir uns nicht absprechen und stellen diese dafür bei anderen in Frage.

Im Zuge der Zeit wurden die Lasten, welche man den Ballons anhängte, immer schwerer und sie sahen gelegentlich ganz utopisch aus. Deswegen gab es natürlich auch späterhin radarbedingte UFO-Meldungen, da die durch jene ungewöhnlichen Payloads entstandenen Radar-Echos kaum eine Ähnlichkeit mit Radar-Reflektionen an gewöhnlichen Wetterballonen aus Gummihülle hatten! Kein Wunder, wenn selbst erfahrene Radarleute hier keine Verbindung zu Ballonen ziehen konnten. Erst einiges später wurden derartige Strato-Ballons mit Höhen- und Positions-durchgebenden Transpondern ausgerüstet, jetzt kamen sogar blitzende Stroboskoplichter dran, die die Fehlerhäufigkeit von darauf zurückgehenden UFO-Meldungen reduzierten sollte. Man gab derartige Nachrüstungen zwar im Rahmen der Flugsicherheitsbestimmungen durch, aber ein Flugobjekt, welches doppelt oder dreifach so hoch wie jeder kommerzielle und immer noch etwa doppelt so hoch wie jeder militärische Flugverkehr maximal sich dahinbewegt, stellt nun wirklich keinerlei Hinternis dar, außer: Wenn es für UFO-Alarm sorgt.


Bergung eines Zigarren"UFO"?

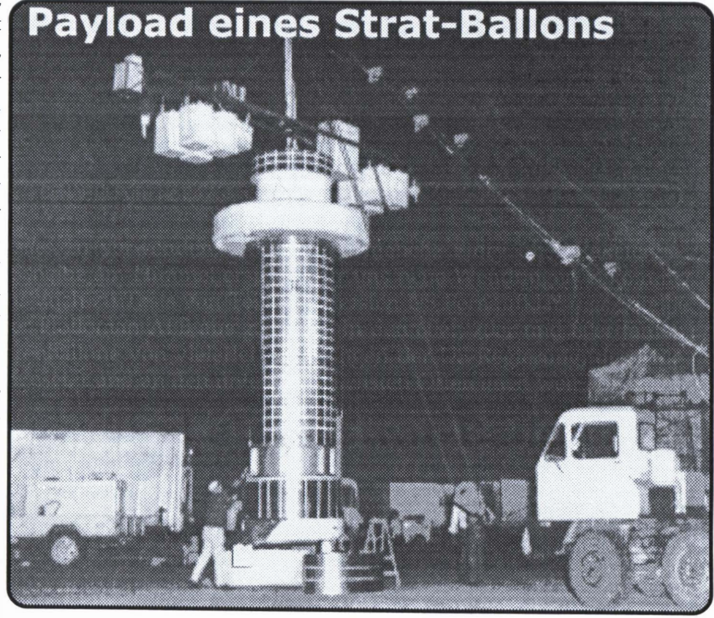
Andrew´s fand sogar eine klassische Fehleinschätzung von einem Holloman-Stratoballon. Dieser wurde am 27.Oktober 1953 hier gestartet und rief UFO-radar-visuellen-Alarm am 3.November 1953 über dem englischen London und Umgebung hervor, wie bereits 1958 in der Dokumentation "Contributions of Balloon Operations to Research and Development at the Air Force Missile Development Center" ausgeführt worden war, die zwar veröffentlicht wurde, aber kaum jemanden interessierte. Öffentlichkeit, Medien und UFOlogen hatten mit diesem Fall einige Spekulationen freigesetzt und die Untertassen-Fans in Europa sahen darin eine Bestätigung ihrer UFO-Theorie. Kein Wunder, wenn es doch in den Berichten zu lesen galt, daß das Objekt "eine große Geschwindigkeit drauf" hatte, aber auch "praktisch bewegungslos am Himmel stand", oder "ein feuriges Licht von sich gab". Kugelig und rund soll es auf jeden Fall gewesen sein, und hauptsächlich weiß ausgefallen sein. Allein an diesem frühen Vorfall sehen wir schon die wahrnehmungspsychologisch bedingten Interpretationen, die uns noch heute mit genau dem selben Stimuli belasten.

Und wir erfahren noch einiges mehr: Ab Mai 1948 wurden einige der Polyethylene-Ballonhüllen noch mit Aluminium überzogen bevor sie von der Holloman AFB und der umliegenden Gegend aufstiegen. Tatsache ist auch, das man ab August 1955 begann diese Ballons als Ziele für





radargesteuerte *air-to-air missiles* zu verwenden, wodurch so manche Story über Raketenbeschuß von einer Fliegenden Scheibe am Himmel erstmals für uns neue Wendungen bekommt. Ab 1960 wurden diese Ballons auch zu Tests von Teilen des ersten US-Fernaufklärungs-Satelliten eingesetzt, wieder von der Holloman AFB aus gestartet. In den 60er, 70er und 80er Jahren wurden derartige Stratosphärenballone von vielerlei Abteilungen der US-Regierung, des Militärs und der Wissenschaft eingesetzt und an den unterschiedlichsten Orten auch weit außerhalb der USA aufgelassen. Ja, selbst viele NASA-Tests mit Teilen von Raumsondern, deren spezielle Eigenschaften bei atmosphärischem Wiedereintritt geprüft wurden, fanden über diese Ballons statt. ➠ Hierfür wurden spezielle "rapid recovery-teams" ausgebildet und bereitgestellt, was ganz besonders für die Arbeiten rund um das erste amerikanische Fernaufklärungs-Satelliten-System unter dem Kodenamen CORONA für das damals offiziell gar nicht existierende NRO galt! Man war ganz heiß darauf, die verbleibenden physikalischen Teile ganz schnell zu bergen und zu untersuchen, die als Payload hochgebracht und dann als Re-Entry zurückkamen. Dies hatte seinen Grund: Das amerikanische Programm hinkte mit zehn Fehlschlägen in den Jahren 1959 und 1960 den sowjetischen Gegen/Parallelentwicklungen nach. Unter diesem Druck ist es sicherlich zu verstehen, wenn sich amerikanische Geheimdienste einen Teufel um internationale Vereinbarungen scherten, wonach man fremdes Fluggerät, welches über eigenem Territorium niederging, der jeweils dafür Besitzanspruch anmeldenden Nation wieder zurückgeben sollte. Ganz schnell holte man die fremden Kastanien aus dem Feuer, gerade auch im freundlich-gesonnenen Ausland, um sich der jeweils noch fremden Technologie (dazu zählen auch Materialkomponenten) anzunähern. Wie sich Fliegen weitgehendst unbemerkt über einen Kadaver hermachen, bekommt dann auch eine anderen ufologische Legende eine neue Kehrtwendung.


Payload eines Strat-Ballons

## Ein Art Roswell-Crash auch in Deutschland?

Durch die Hintertüre machen dann Aktionen wie "Blue Fly" [sic!] in den Operationen von "Moon Dust" auch einen Sinn. Als Kommunikations-Geheimdienst war hier natürlich auch die NSA (*National Security Agency*) eingeklinkt, welche entsprechende Fundmeldungen von space object-crahs von im Ausland stationierten US-Botschaften handhabte, auch im Interesse der NASA (*National Aeronautic and Space Administration*). Entsprechende NSA-Dokumente weisen dies überaus deutlich auf! So ein Airgram des Außenministeriums, ausgegeben vom amerikanischen Konsul Monterrey in Mexico City. Konsol Monterrey hatte am 17.Februar 1967 den Bericht über ein unidentifiziertes Objekt, welches nahe General Teran (im Staate Nuevo Leon) niederging,

DEPARTMENT OF STATE

AIRGRAM

A-41 UNCLASSIFIED

TO: Department of State

INFO: Mexico City

FROM: Amconsul MONTERREY DATE: February 17, 1967

SUBJECT: Report of unidentified object which fell near Municipio of General Teran, N.L.

REF: Deptel 138873 and Monterrey 156

There is attached for forwarding to NASA a translation of a letter, and its enclosure, from the mayor of General Teran to the Private Secretary of the Governor of the State of Nuevo Leon regarding an unidentified object which fell near the town of General Teran on February 7, 1967.

JAMISON

Enclosures:
1. Translation of letter of Feb. 16, 1967 from the Mayor of General Teran, N.L. to the Private Secretary of the Governor of N.L.
2. Translation of the memorandum attached to above letter.

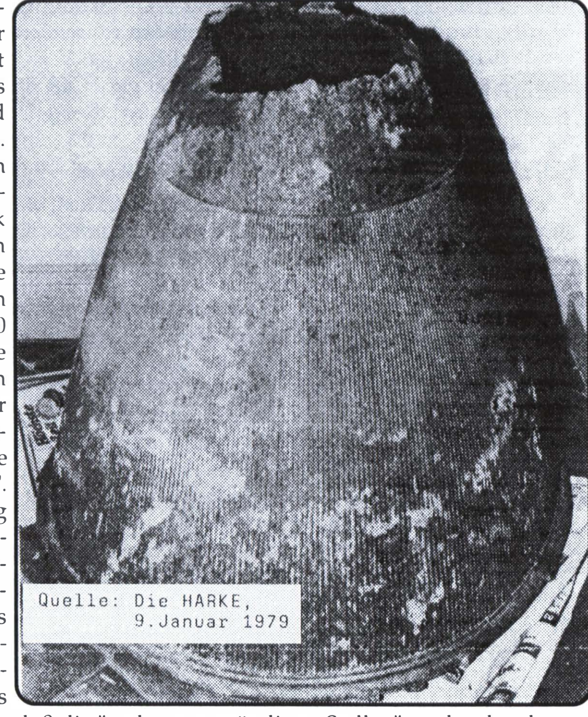
UNCLASSIFIED

durchgekabelt, um es an die NASA weitergeben zu lassen. Über das frühe NASA-Interesse in dieser Angelegenheit berichteten wir im CR 243, womit das Gesamt-Thema einer deutlicheren Ausleuchtung in ihren Twilight-Zonen erfuhr. Der damalige, wir sprechen konkret von 1967, NASA-Direktor Kurt H.Debus, hatte in seiner "Managment Instruction" auch das Thema "Bearbeitung von Berichten über Sichtungen von Raumfahrt-Fahrzeugs-Fragmenten" aufgegriffen, um die entsprechenden Prozeduren in Gang zu setzen, mittels derer man derartiges Material auch in die NASA-Hände bekommen wollte. Auch wir Deutsche können in diesem Fall mitsprechen, wurde unser Land doch tatsächlich einmal Ziel eines Bergungseinsatzes - und, es ist noch nicht einmal so lange her. Erinnern wir uns an die Silvesternacht 1978 auf 1979, in der auch Lord Gainford "einen leuchtenden weißen Ball mit einer Spur von rot und einem weißen kegelförmigen Schweif" gesehen hatte. In dieser Nacht zog sich ein UFO-Flap von England bis nach Norddeutschland hin, der in Zusammenspiel mit dem 'UFO-Film' von TV-Nachrichtenmann Quentin Fogarty im fernen Neu Seeland die UFO-Debatte weltweit zu einem neuen Höhepunkt führte, weil in Folge dieser Verwirrung sogar das britische "House of Lords" eine Art UFO-Krisensitzung einberief, weswegen sich dort gar ein UFO-Unterausschuß bildete, der eher unregelmäßig zusammenkam. Wir berichteten bereits. Hinzu kommt noch ein weiterer Faktor: Das Pentagon selbst hatte die UFO-Diskussion genau zu jener Zeit angeregt, weil es bisherige Geheimberichte freigab, wonach UFOs (beschrieben übrigens als "hubschrauberähnliche Gebilde" mit entsprechender und typischer Sound-Begleitung, was das für UFOs wohl waren?) über amerikanischen Atomwaffen-Silos im Jahre 1975 erschienen waren! Wie auch immer, uns interessiert hier zunächst einmal ein Deutschland betreffendes Detail. Agenturmeldungen nach, sei damals ein kegelförmiges UFO-Teil bei Nienburg im schneebedeckten Acker eingeschlagen, nachdem man vorher eine seltsame Lichterformation durch den Himmel rasen gesehen hatte. Die Regionalzeitung *Die Harke* berichtete am 9.Januar 1979 verblüffende Details, die wir bereits in unserer Dokumentararbeit **1990: UFOs - Das europäische Haus!** vorstellten.





Auf dem Feld des Bruchhagener Landwirts Friedhelm Schumacher schlug das UFO-Teil ein, um welches "sich zunächst die Polizei und jetzt andere zuständige Stellen" kümmerten. Gefunden worden war ein teilweise verglühter 10 kg schwerer Metall-Kegel, der von der Zeitung sogar noch fotografiert werden konnte, bevor er für immer aus der öffentlichen Sicht verschwand und man niemals mehr etwas davon hörte. Der Kegel bestand aus dunkelgrauem Metall, welches in einem Stück gegossen wirkte und am oberen Ende stark eingeschmolzen ausschaute: "Der an beide Seiten offene Kegel hat eine Höhe von etwa 110 Zentimetern, unen einen Durchmesser von 77 und oben von 30 Zentimetern. Die doppelte geriffelte Wandung hat einen Durchmesser von etwa fünf Millimetern." Spezialisten der nahen niederländischen Luftwaffe nahmen eine Strahlenmessung vor, "die dem Vernehmen nach negativ verlief". Man brachte das Objekt in der Zeitung sofort mit der damals berühmten amerikanischen Raumstation "Skylab" in Verbindung. Doch zeigte sich in der Ermittlung zu den UFO-Sichtungen, daß das fragliche Objekt zwar Teil eines Raumschiffs war, wenn auch von sowjetischer Seite her stammte: Dem Kosmos 1068! Somit kann man davon ausgehen, daß die "anderen zuständigen Stellen" weder das deutsche Militär noch das Braunschweiger Luftfahrt-Bundesamt waren, sondern militärisch-geheimdienstliche Regierungs-Aktivisten des US-Pentagons. Zehn Jahre vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion und des Warschauer Pakts stand die Welt gerade mittels einer wahnwitzigen Rüstungsspirale an der Wand und die Isolation des Riesenreichs unter dem russischen Bären war vollkommen wie nie zuvor, sodaß natürlich der aktuelle und augenblickliche Entwicklungsstand sowjetischer Raumstreitkräfte Anlaß zur flotten Bergung des space debri gab. Und dabei war es den Verantwortlichen völlig schnurzegal, ob sie damit gegen internationale Verträge verstoßen, wir berichteten bereits im CR 227 darüber: ALLES was mit Militär-, Luftfahrt- und Raumfahrt-Technologie im weitesten Sinne zu tun hat, fällt nicht nur in den Vereinigten Staaten



Quelle: Die HARKE, 9.Januar 1979

unter den Sicherungsschirm der "nationalen Sicherheit", und um diese nationale Sicherheit zu gewährleisten, leistet man sich auch manchen Vertragsbruch, da seit Sputnik (Oktober 1957) das Rennen in den Weltraum nicht nur ein wissenschaftlich ausgetragen wurde, sondern ursächlich strategisch-militärisch vorangetrieben worden ist. Raketen befördern nämlich nicht nur Astronauten und wissenschaftliches Messgerät in den Kosmos, sondern auch Kriegsgerät, sprich Sprengköpfe! Im Zeitalter des Kalten Kriegs war natürlich der nukleare Sprengkopf die äußerste Bedrohung, die mittels Raketentechnologie einem potentiellen Feind den Garaus bereiten sollte und damit die Führungsstäbe in allen Lagern bittere Sorgen bereitete.

In der ***United Nations General Assemby Resolution No.1962***, aus dem Jahre 1963, wird nämlich von allen Teilnehmern festgeschrieben, daß der Besitzanspruch von in den Raum geschoßenen Objekten und ihren Teil-Komponenten, die später dann in einem anderen Land der Erde auf ihrer natürlichen Bahn durch den erdnahen Weltraum und der Atmosphäre niedergehen, von der startenden Nation geltend gemacht werden kann und jene Nation, die die Teile hervon barg, diese zurückgibt. In einem speziellen UNO-Abkommen über die Nutzung des Weltraums wurde dies grundsätzlich noch einmal von den führenden Nationen bekräftigt. Einzige einschränkende Bedingung ist, daß der Staat, welchen den Verlust reklamiert, genau sagen kann, wo und was niederging. Dokumente, welche unter der FOIA aus dem Außenministerium herauskamen, weisen auch die weitestgehende Einhaltung dieser UNO-Entschlüße nach, aber es gibt auch nachgewiesene Ausnahmen, über die man gerne schweigt. Wäre alles klar und sauber, dann bräuchte man z.B. den ATIC auf der Wright-Patterson AFB nicht.

Dies ist der Punkt für Blue Fly und Moon Dust, warum es verborgen gehaltene "UFO"-Abstürze und Bergungs-Einsätze gibt. Es ging um sicherheits-sensitives Material, welches man *nicht zurückgeben wollte*. Deswegen auch das Schweigen, bitte schön - das Cover-Up. Keine Regierung will ja ihr Gesicht verlieren und zugestehen, internationale Verpflichtungen nicht eingehalten zu haben. Das Dilemma ist deutlich: Hier internationale Beschlüße, die man selbst getragen und ratifiziert hat, dort nationale Sicherheitsinteressen! Verletzungen internationaler Gesetze werden in Kauf genommen, aber nicht an die große Glocke gehängt. Im Fall von Kecksburg (9.Dezember 1965) trug der KOSMOS-96 (gestartet am 23.November 1965) einen speziellen Schutzmantel für seinen Dummy-Sprengkopf, klar: Das Ding war zu wertvoll, um es den Russen im Zeitalter des Kalten Kriegs und der internationalen Hochrüstung zurückzugeben. In den Jahren 1977 und 1978 bereits gab es einige UFO-Forscher, die bei der US-Regierung betreffs Informationen zu einem "Projekt Mondstaub" anfragten. Die meisten daraufhin unter FOIA freigegebenen Unterlagen bezogen sich auf "herabgekommene Raumfahrt-Teile, die zumeist Besitz der Vereinigten Staaten waren". Aber: Es gab auch Operationen zu "ausländischem Raumfahrt-Material und Objekte unbekannter Herkunft". Hieran hat natürlich die Foreign Technological Division (FTD) ein Interesse. Blue Fly-Operationen werden als rasche Reaktionseinheiten, bestehend aus qualifiziertem Geheimdienst-Personal, verstanden, um unidentifizierte Flug-Objekte oder bekanntes Aerospace-Material des Sowjetblocks zu bergen, besonderes Interesse gilt hier natürlich Waffen-Systemen und ihren Komponenten! Am 12.März 1991 gab dann das Außenministerum 280 Seiten betreffs Projekt Mondstaub frei. Hier erfahren wir nun, daß im März 1968 die Regierung von Nepal vier Objekte barg, die vom Himmel gefallen sein sollen, eines davon war ein nasen- oder konusförmiges Objekt. Die amerikanische Botschaft wurde darüber informiert, da die nepalesische Regierung es wünschte, daß diese Teile an ihren Eigentümer zurückgegeben werden, entsprechend der bereits erwähnten UNO-Resolution. Die Amerikaner zogen die Teile ein und unterrichteten die Regierung von Nepal nicht über die Identität und Herkunft der Objekte. Genauso unbekannt blieb auch, wie die nepalesische Regierung in diesem Fall reagierte und unter welchen Umständen die USA das aufgefundene Material bargen. In einem Dokument der Defense Intelligence Agency (DIA) wird eine vermeintliche Satelliten-Bergung am 3.August 1967 im Sudan erwähnt. Hier wurde ein röhrenförmiges Teil von drei Tonnen Gewicht 50 Meilen vor Kutum geborgen. Und wieder war die DIA nicht bereit die Nationalät dieses





Fundstücks zu identifizieren und bezog sich auf "das Interesse der nationalen Sicherheit". Freilich hörte auch die deutsche Öffentlichkeit nichts mehr über den Verbleib des geborgenen UFO-Kegels. In zwanzig oder dreißig Jahren könnte dieser für Deutschland fast einzigartige Vorfall zur Ausprägung einer eigenständigen "UFO-Crash von Nienburg"-Legende führen...

**Zurück zu unserem eigentlichen Anliegen** mit diesen Zeilen, Roswell. Ja, McAndrew berichtet auch davon, daß ab 1947 das Roswell-Gebiet Örtlichkeit von "hunderten von Ballon- und Payload-Bergungen" war und in der Folge immer wieder mal Zivilisten mit den Aktionen des USAF-Personals rund um diese Bergungen konfrontiert wurden. Zeitweise wurde daraus ein "richtiger Zirkus". Und: Gelegentlich gab es echte Mißverständnisse über die Arbeit bei diesen Operationen, selbst in die 70er und 80er Jahre hinein, wenn die Bergungs-Aktionen von den Anwohnern falsch verstanden wurden und man die Polizei-Behörden zu Hilfe rief. Ja, man sah sie sogar ein paar Mal als *drug smuggling operations* an, was sogar Bundesagenten auf den Plan rief! Und wenn jemand mal im Wald eine seltsame Röhre von mehr als PKW-Größe fand, dann kann er schon mal ganz dumm gucken und UFO-Spekulationen ins Kraut schießen lassen. Die USAF druckte auf S.51/52 mal so ein zylinderförmiges Testgebilde ab, die an einem Strato-Ballon hing und dann freigelassen worden war. Ein weiterer Pluspunkt für McAndrew´s Argumentation ist die Aufschlüßelung von Zeugen-Darstellungen über die bei ihren angeblichen Untertassen-Bergungen gesehenen Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände - die durchweg und nachvollziehbar belegt tatsächlich bei den rings um Roswell stattgefundenen Bergungen von Ballonmaterial und Re-Entry-Körpern von Testsonden für Weltraumfahrt-Objekte Verwendung fanden! Daß diese Details bei den Zeugen aus den Finger gesogen worden sein sollen ist nicht sehr wahrscheinlich, da ist schon eher vorstellbar, daß da so mancher tatsächlich diese Bergungen irdisch-amerikanischen Material beobachtete und später in seine Roswell-UFO-Story mit einflickte. So gesehen hat McAndrew´s Arbeit natürlich eine innere Logik. Es kann nur so sein, daß die heute auftretenden Zeugen entweder ehrlich sich in der Zuordnung ihrer Observationen irrten und in der Medien-Hype namens Roswell ihre unverstandene, aber tatsächlich zehn oder mehr Jahre später gemachte Erfahrung, falsch auf 1947 reduzierten, oder das sie tatsächlich einen Spaß sich machten, davon ausgehend, das sowieso niemand imstande sein würde, ihre Geschichten näher zu beleuchten. (McAndrew auf S.123)

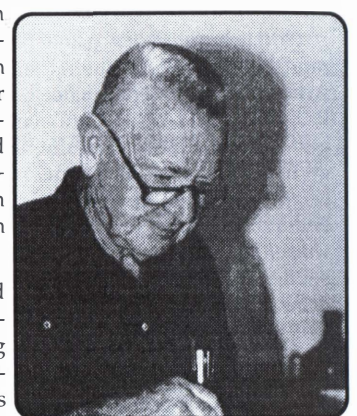
Plötzlich nimmt die ganze Nummer eine neue Wendung, als Dr.J.Allen Hynek am Spielplatzrand mit seiner berühmten Pfeife im Mundwinkel auftaucht. Astronom Hynek war neben seiner Arbeit als wissenschaftlicher Berater des Luftwaffen-Projektes Blaubuch, sogar noch Berater des Projekt STARGAZER, dem bemannten Höhenforschungs-Ballon-Programm von Captain Kittinger! Hynek wußte so um die Strato-Ballon-Einsätze auf der Holloman AFB, "besuchte die dortige Balloon Branch sogar mehrfach". Aus diesem Grunde allein ist es schon einmal interessant feszustellen, daß der 1986 verstorbene UFO-Forscher niemals dem Fall Roswell irgendwelche Bedeutung zumaß oder bei seinen öffentlichen Auftritten mit den sogenannten "besten UFO-Beweisen" den Fall auch nur in Erwähnung zog. Doch weiter: Joseph W.Kittinger, der als Colonel bei der USAF ausschied und heute noch lebt, erklärte am 24.Juni 1995 gegenüber James McAndrew eidesstattlich, bei dem gemeinsam von der Air Force, Navy und dem MIT (Massachusetts Institute of Technology) getragenen STARGAZER-Projekt mitgearbeitet zu haben, um damit ein 'astronomisches' Foto-Beobachtungs-Instrument zu entwickeln, welches von einem Höhenforschungsballon aus in stabilisierter Lage Fernerkundungen durchführen kann. Für die USAF war Kittinger der verantwortliche Projekt-Offizier gewesen und Dr.Hynek war sein zugeteilter wissenschaftlicher Berater. Zwischen 1958 bis 1963 arbeiteten die beiden eng zusammen, Hynek auf einer Halbtags-Basis, die andere Zeit verbrachte er bei Blue Book. Kittinger: "Dr.Hynek war sehr vertraut mit den Techniken und Fähigkeiten des luftwaffeneigenen Höhenforschungs-Ballon-Programms. Einmal kam er auf mich zu und erklärte zu wissen, daß die Air Force-High Altitude Balloons für viele UFO-Sichtungen verantwortlich sind. Dem stimmte ich schließlich zu. Bei anderen Gespräch vermittelte mir Dr.Hynek den Eindruck, als habe er die Idee, wonach aber eini-

ge wenige UFO-Sichtungen nichts durch gute wissenschaftliche Untersuchungen erklärbar seien. Wie auch immer, mich haute es fast aus dem Sessel, als ich mitbekam, das Dr.Hynek glaubte, daß diese Sichtungen scheinbar von außerirdischem Ursprung sind."



McAndrews gelang es auch mit Bernard D.Giltenberg (siehe Bild, links) zusammenzukommen, der zusammen mit Charles Moore für die NYU am MOGUL-Projekt arbeitete und bereits 1992 sich auf einen Aufruf von Don Berliner und Stanton T.Friedman in der Zeitung *Socorro Defensor Chieftan* bei jenen meldete, um zu erklären, was es mit dem Roswell-Zwischenfall auf sich hat! Doch die beiden UFOlogen hörten nicht richtig hin und sahen Gildenberg's Aussage als vorgeschobenes Cover-up durch die US-Regierung an. Dies war ein schwerwiegender Fehler, wie wir heute wissen, liefen die beiden UFOlogen deswegen auch weiterhin auf Glatteis herum. Nebenbei erfahren wir, das Gildenberg der UFO-Officer ab 1951 auf der Holloman AFB war, da er aufgrund seines privaten (Amateur-Astronom) und beruflichen (Meteorologe) Hintergrunds dazu auserwählt worden war: "Während meiner Zeit für Blaubuch gab es keinerlei Sichtungen in dieser Region, die ich nicht erklären konnte, auch wenn ich immer noch Berichte aus meiner Zeit in der Literatur vorfinde, die derartige Sichtungsfälle als unerklärt ausgeben. Wissen Sie, aufgrund der guten Sichtverhältnisse und den vielen Experimentalprojekten in dieser Gegend gab es viele Sichtungen."

Nebenbei stieß McAndrew auch auf William C.Kaufman, Lt.Col., der von 1950 bis 1967 beim Aero Medical Laboratory auf der Wright-Patterson AFB diente und schließlich Chef der "Biodynamics Branch" war. Wenn also Untertassen abgestürzt und auch ETs geborgen worden waren, die man schließlich nach Wright-Patterson AFB verfrachtete, dann müßte in den 17 Jahren von Kaufman's Tätigkeit davon etwas an ihn herangetragen worden sein. Doch er erklärte eidesstattlich, das während seiner ganzen Dienstzeit niemals etwas um ihn herum aufkam, was ihn denken ließ, daß die Luftwaffe irgendwelche "Aliens" auf Wright-Patterson aufbewahre. "Ich wußte wohl um das UFO-Projekt namens Bluebook auf unserer Basis, aber meines Wissens nach wurde das Aero Medical Laboratory niemals von ihm wegen Außerirdische kontaktiert und um Rat gebeten etc. Ich kam dort viel rum, aber ich hörte niemals etwas, wonach in irgendeinem der vielen Labors von Wright-Patterson tatsächlich Aliens oder UFOs aufgehoben würden."



Professor Charles Moore

Eine stolze Geschichte fand so schnell ihren Niedergang. Und wie es scheint, hat der aktuelle Roswell-Bericht auch zu Einbrüchen in der UFOlogie geführt. MUFON erfuhr einen Rückgang der Mitgliederzahl um 15 Prozent, in exakt der gleichen Dimenson bewegt sich auch der Umsatzeinbruch bei Robert Girard's "Arcturus Books" für 1997. Und Stanton Friedman's neuestes Buch "Top Secret/MAJIC" ist am 29.Juni 1997 im *Albuquerque Journal* in einer Besprechung der zehn neuesten UFO-Bücher in die Pfanne gehauen worden: "Wenn Sie wollen, einmal ein Buch über Stanton Friedman zu lesen, dem Nuklear-Physiker (wie der UFO-Forscher es liebt sich laufend zu nennen), dann ist dieses Buch etwas für Sie. Wenn Sie aber ein Buch lesen wollen, welches ein Licht auf die Schattenseite des UFO-Phänomens wirft,





dann lassen Sie es. Während die UFO-Gemeinde weitgehend ein Bündel angeblicher Top Secret-Dokumente über das Regierungs-eigene MJ-12-UFO-Coverup als einen Hoax betrachtet, bleibt Friedman unbelehrbar. Seine Geschichten über sich selbst und seinen heldenhaften Einsatz um die Wahrheit von MJ-12 aufzudecken ist für viele schon nicht mehr erträglich." Friedman fuhr bei den Feierlichkeiten zu Roswell im Sommer 1997 auch scharfe Geschütze gegen Phil Klass auf und zeigte ein Dia von ihm mit der Bitte an sein Publikum jetzt ihn strafend auszupfeifen. Dies beobachtete ein Journalist der Zeitung *The Sante Fee Sun*, Antonio Lopez, der darüber in seiner Zeitung im August berichtete. Auch Budd Hopkins schoß am 26.Juni 1997 in einer Sendung des Radiosenders WHYV in Philadelphia scharf gegen Klass und behauptete, daß Klass niemals irgendwelche Zeugen des Roswell-Vorfalls sprach und "auch niemals ein Buch dazu gelesen hat". Dies brauche der selbsternannte Erz-Skeptiker ja nicht, "da er vorher schon wußte, daß es die UFOs nicht gibt und damit auch kein Crash in Roswell stattgefunden haben kann". Falsch, total falsch. Dabei hätte Hopkins selbst einiges ins Reine zu bringen, schließlich behauptete er am 4.Juli 1997 in Roswell, daß die Aliens geheimnisvolle und an Magie erinnernde Kräfte einsetzen, mit denen sie Entführte für einige Personen unsichtbar machen könnten, während andere sie noch sehen. Hopkins und David Jacobs haben dafür den neuen Ausdruck "selektive Unsichtbarkeit" gefunden. Hopkins reagierte mit dieser überraschenden und den ETs zugesprochenen Fähigkeit auf Einwände aus dem Publikum, warum er laufend berichtet, daß da Menschen in New York City, Paris, Rome und London von Fliegenden Untertassen hochgebeamt werden und niemand sie (die Untertassen wie auch die Entführten während der Entführung) dabei sieht. Genau dies war ja im Fall Linda N. geschehen, als angeblich der ganze Verkehr auf der Brooklyn Bridge zusammenbrach, als jene Dame von den ETs geholt wurde, was aber nur von einigen Zeugen der fragwürdigen Art im Nachhinein behauptet wurde - während hunderte anderer Autofahrer den Vorgang gar nicht sahen. Anstellte dies als Glaubwürdigkeits-Test zu nehmen, umgeht Hopkins nun dieses Kern-Problem und weicht in Fantasy-Welten aus.

# UFOS: KURZ-MELDUNGEN

## CSICOP-UFO-Konferenz

Das Committee for the Scientific Investigation of Claims of the Paranormal (CSICOP, die GWUP-'Mutter' in den USA) schlug mit einer 'Gegenveranstaltung' zum Roswell-Festival zu und tagte in Tucson, Arizona, unter dem Banner "UFOs: 50 Years of Myth". Daniel Fischer, der an Ort war, schickte uns Pressematerial - so den *Tucson Weekly* vom 26.Juni/2.Juli 1997. Eine Woche vorher hatte Governor J.Fife Symington III eine "surreale Presse-Konferenz" abgehalten, in welcher er verkündete, das State Troopers jenen Alien erwischt hätten, der für jene Lichter verantwortlich sei, die am 13.März durch den Himmel von Arizona zogen! Vor laufenden Kameras, einige Sender übertrugen die Pressekonferenz live, wurde dann der Außerirdische auf die Bühne (in Handschellen und mit Polizeieskorte) geschleppt. Doch dann griff der Governor der Gestalt an den Kopf und zog eine Maske herab, darunter kam Symington's Berater Jay Heiler zum Vorschein, der sich in ein Alien-Halloween-Kostüm gezwängt hatte. Dies ist nur in Amerika mit seiner ufologischen Popkultur möglich. Stellen Sie sich einmal vor, Ihr Landesvater würde in einer derartigen Sache auftreten...

Die Sache führte zu Schlagzeilen in der Nation und für Symington brachte es positive PR ein. Für die Skeptiker der CSICOP-Konferenz waren die UFOs des Grand Canyon-Staats schon eher eine ernsthafte Angelegenheit geworden. CSICOP-Executive Director Barry Karr erklärte: "Ich

würde es lieben zu wissen, das es noch weiteres Leben im Universum gibt, das wir nicht alleine sind und sie uns besuchen. Aber ich muß noch warten bis ich hierfür überzeugende Beweise einsehen kann." Gleichfalls warf er den Medien vor, die überzogenen UFO-Storys mitzuverantworten. Namentlich nannte er *Hard Copy* und *Current Affairs*, die mit ihrer übersteigender Sensationsgier die ersten Schrittmacher im Kabelfernsehen waren. Den Roswell-Zwischenfall nannte er als bestes Beispiel hierfür, weswegen er selbst verblüfft ist, was aus der Sache schließlich wurde. Er erinnerte an den entsprechenden *Time*-Titel, was er schlichtweg zuvor für unmöglich gehalten hätte.

CSICOP gibt den *Skeptical Inquirer* heraus, der mit 50.000 Exemplaren in 70 Ländern gelesen wird. Dennoch, die UFO-Aufklärung ist wie der Kampf gegen die siebenköpfige Hydra. Für jede UFO-Story, die Karr und seine Kollegen aufklären, kommen zwei weitere Geschichten neu hoch. Und selbst die als Scharlatane diskreditierten UFO-Forscher, genannt wird hier Erich von Däniken namentlich, kommen immer wieder mit einem Comeback hoch.

## Und dann noch eine Konferenz...

Als "Gegenveranstaltung" setzten sich neun Wissenschaftler vom 29.September bis 3.Oktober 1997 nahe New York im Rahmen der *Society for Scientific Exploration* (SSE) zu einem Workshop zusammen, um zu sehen ob es bessere Beweise für UFOs als nur verbale Berichte über das was Leute am Himmel sehen gibt. Ihrer Folgerung nach gibt es tatsächlich einige UFO-Beweise, die einer wissenschaftlichen Untersuchung Wert sind. Das hier zusammengekommene Forum betrachtete die Unterlagen, die acht UFO-Untersucher vorlegten und man will in den nächsten Monaten hierzu eine Zusammenfassung in Berichtsform abliefern. Die Mitglieder des Workshops kamen aus Frankreich, Deutschland, Norwegen und den Vereinigten Staaten. Die beste Darlegung kam aus Frankreich, von wo Jean-Jacques Velasco kam und als Vertreter der offiziellen Untersuchung betreffs UFOs bei der Französischen Weltraum-Behörde CNES in Toulouse den Fall Trans-en-Provence wieder einmal vorlegte, der als Dauerbrenner für die europäische UFO-Nachweisführung gilt. Die anderen UFO-Beweise bezogen sich auf Fotos, Videoaufnahmen, Radar-Aufzeichnungen, Material-Proben, Berichte über Fehlfunktionen von Automobilen und Flugzeugen beim Auftauchen der UFOs und strahlungsartige Verletzungen von Zeugen in Angesicht der Objekte. Von Eshleman, von der Stanford University, und Thomas Holzer, vom Hight Altitude Observatory, die als Co-Vorsitzende des Workshops fungierten, erklärten hiernach: "Wir machten keine Anstrengungen um das UFO-Problem zu lösen, sondern wir wollten uns mit den behaupteten Beweisen vertraut machen und uns darüber informieren. Hieraufhin wollten wir sehen, ob wir einen Beschluß fassen könnten, ob weitere wissenschaftliche Studien sinnvoll sind, um das UFO-Problem aufzuklären."

Dieses "UFO-Problem" definierte Peter Sturrock, Stanford University, als Veranstalter des Workshops mit dem Verständnis darüber, was die Ursache der UFO-Berichte ist: "Ehrliche Leute berichten seltsame Beobachtungen. Nicht alle Berichte haben eine deutliche Erklärung. So, was hat es mit den Fällen von nicht allzu deutlichen Erklärungen auf sich? Ich würde es gerne sehen, wenn Wissenschaftler weitaus aktiver mitmachen würden zu helfen, um dieses 50 Jahre alte Geheimnis zu lüften. Ich sehe den Workshop als einen kleinen Schritt in diese Richtung an."

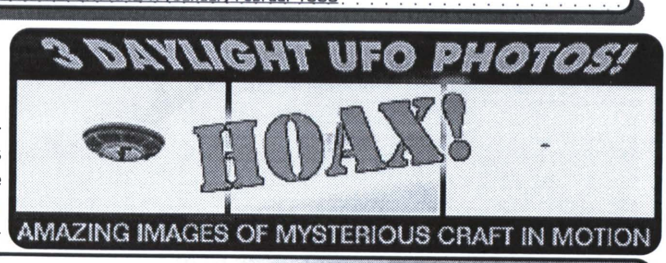
Weitere Teilnehmer waren Randy Jokipii von der Universität von Arizona, Francois Louange aus Frankreich, Jay Melosh von der Universität von Arizona, James Papike von der Universität von Neu Mexiko, Günther Reitz (der bei einer Düsseldorfer Fluggesellschaft als Einweiser arbeitet) von der deutschen MUFON-CES, Charles Tolbert von der Universität in Virginia und Bernard Veyret aus Frankreich.

Für Internet-Nutzer die SSE-Homepage: **http://www.jse.com/index.html**

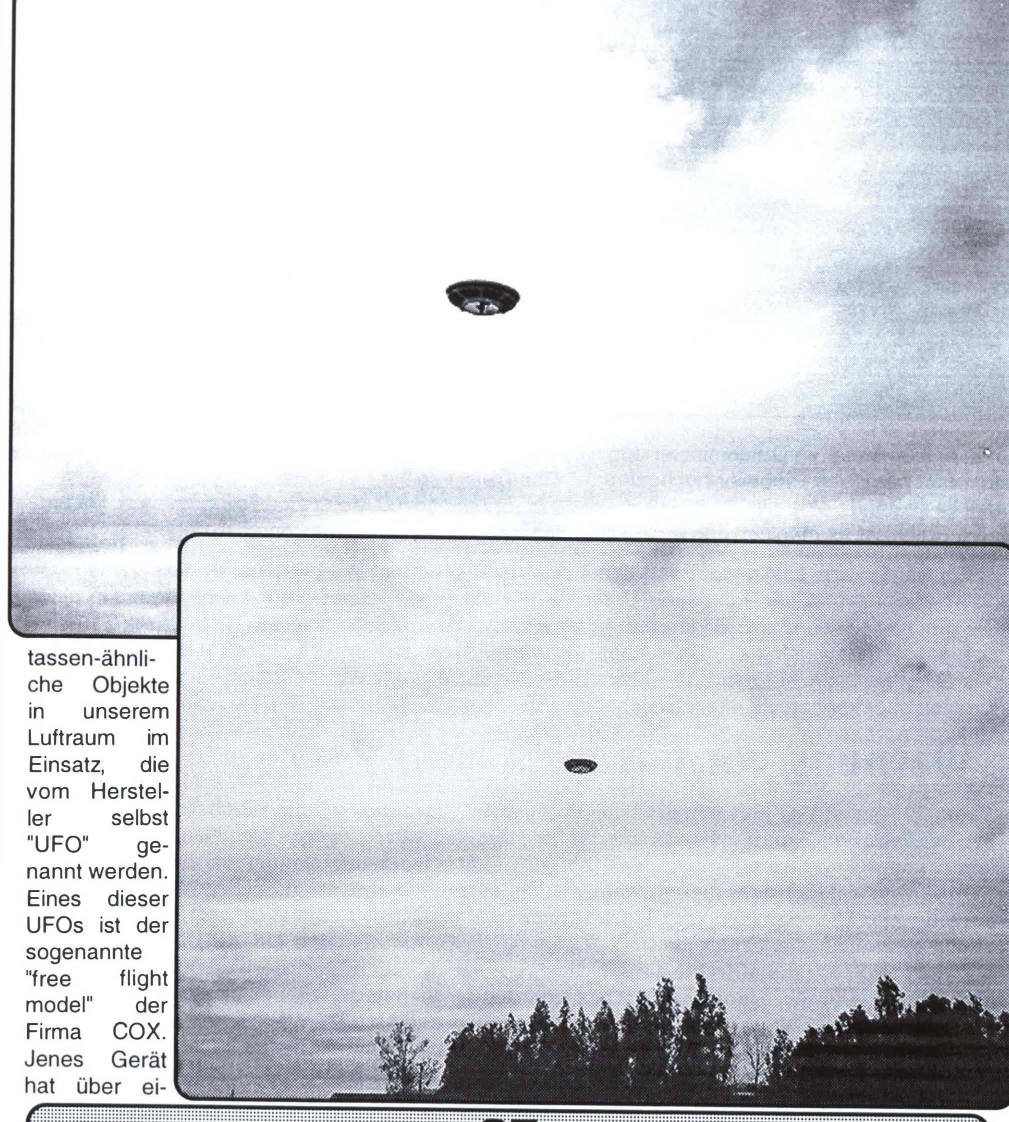


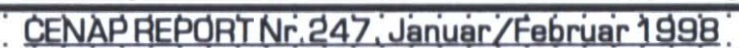


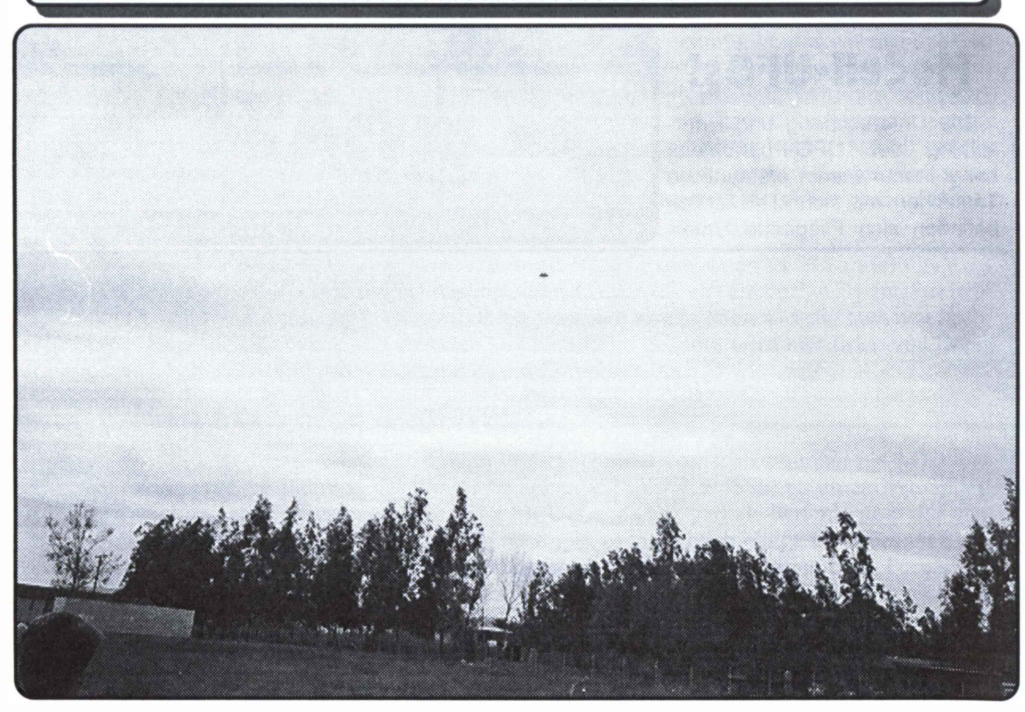
## Modell-UFOs!




Die Untersuchung und Erforschung des UFO-Phänomens bringt immer wieder erstaunliche Tatsachen mit sich. Tatsächlich befinden sich Fliegende Untertassen-ähnliche Objekte in unserem Luftraum im Einsatz, die vom Hersteller selbst "UFO" genannt werden. Eines dieser UFOs ist der sogenannte "free flight model" der Firma COX. Jenes Gerät hat über ei-







nen halben Meter im Durchmesser und wird von einem versteckt im Modell eingebrachten Miniaturmotor betrieben Propeller hochgebracht. Das Objekt selbst besteht aus Polystyrene. Das Modell ist imstande eine Minute lang aufzusteigen und dabei 100 Meter Höhe zu erreichen. Mit diesem Objekt ist es möglich, den klassischen, fotografischen UFO-Hoax durchzuziehen.

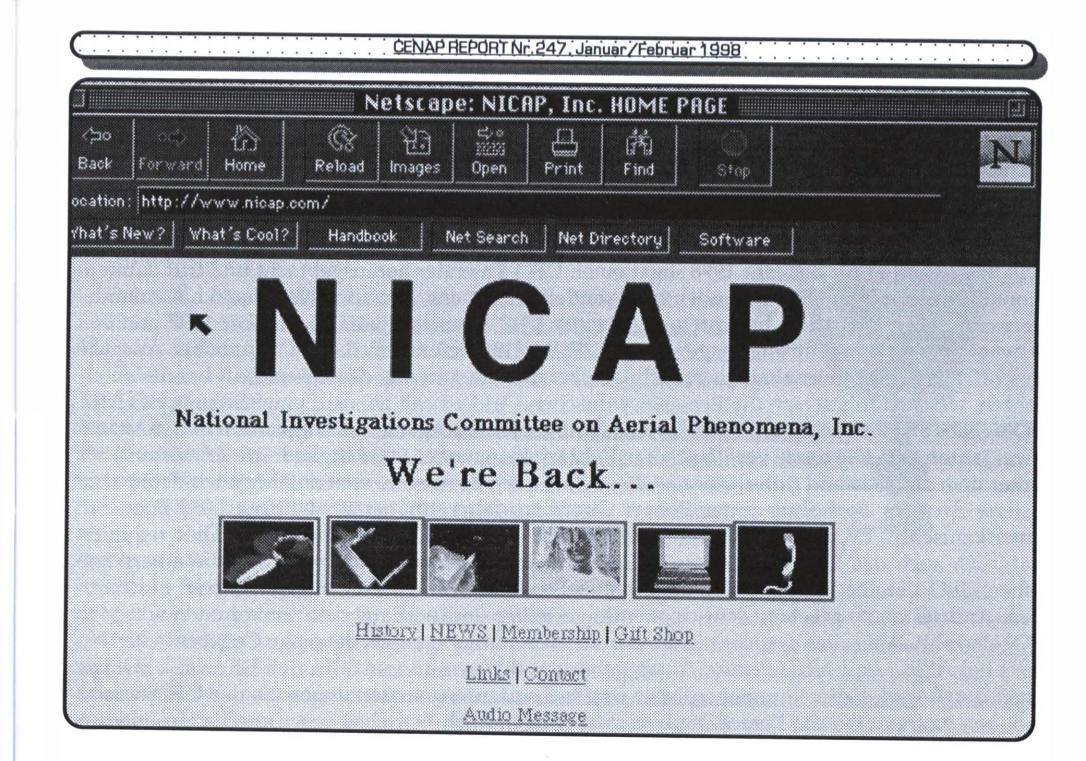
Sie werden uns zustimmen, daß damit die UFO-Forschung in eine neue problemreiche Epoche eingetreten ist und Fliegende Untertassen-Aufnahmen immer mehr zurückzuweisen sind. Die drei hier verwendeten Bilder des Anbieters sind auch nicht schlechter als unzählige andere Untertassen-"Beweisfotos", gehen aber hier zugestanden auf ein UFO-Spielzeug zurück. Wann das Ding auch im europäischen bzw deutschen Spielzeugladen auftaucht, wissen wir nicht, fürchten aber können wir uns jetzt schon davor.

## Warnung vor falschem NICAP

Am 28.August 1997 sah sich das FUFOR (*Fund for UFO Research*) unter Richard Hall genötigt, in einer Erklärung kundzutun, daß das Anfang der 70er Jahre eingegangene National Investigation Committee on Aerial Phenomena (NICAP) *nicht* wieder auferstanden ist. Dies wurde notwendig weil jemand unter diesem Namen auch im Internet auftritt und neben Mitgliedschaften auch diverse Devotionalien und Extras für ein vorgeblich neu entstandenes NICAP anbietet. Einzig und allein das *Center for UFO Studies* (CUFOS) hat die alten NICAP-Unterlagen übernommen und besitzt die Rechte darauf, die es vor vielen Jahren bereits erworben hatte. Auf der nächsten Seite finden Sie die inzwischen von den Nachahmern, scheinbar angeregt durch die Verwendung einer NICAP-Mütze auf dem Kopf eines der *Akte X*-Protagonisten aus dem geheimen Freundeskreis von Mulder, eingerichtete Internet-Werbeseite. Also auch hier gilt es vorsicht zu bewahren, weil sich hier nur Abzocker breittun.








## Es rumpelt im MUFON-HQ

Supreme Commander *James W.Moseley* hatte in seiner beliebten *Saucer Smear* vom 10.Oktober 1997 einige Hiebe auszuteilen. Unter dem Titel "Dark Rumblings At MUFON Headquarters" nahm er Bezug auf die August 1997-Nummer des MUFON UFO Journal, worin Walt Andrus "Director's Message" auswies, welche voraussehbaren Folgen der 14seitige Anti-Roswell-Artikel von Kent Jeffrey und Karl Pflock's negative Buchbesprechung von Corso's UFO-Märchenbuch haben würde, als man dieses Material in der vorausgehenden Juli-Ausgabe einbrachte: "Der Kent Jeffrey-Artikel erboste unsere Mitglieder im allgemeinen, da er zu lang war, voller Fehler und überhaupt entlarvend ausgelegt ist. Unsere Mitglieder wollen über UFO-Sichtungsberichte etwas erfahren, nichts aber über Argumente, die Autoren austauschen." Dies erinnert uns wieder fast an Hynek's Argument, weshalb er Allan Hendry seinerzeits als Chef-Redakteur des *International UFO Reporter* entfernte: Hendry hatte zuviele UFOs als IFOs identifiziert - und das mögen UFO-Fans nicht, was wohl auch ein Grund ist, das Hendry's Aufräumer-Werk "The UFO-Handbook" von kaum jemanden in der ufologischen Aberglaubens-Gemeinde gelesen worden ist. Ignoranz und Immunisierung kommen da klar zu Tage, gepaart bei dem enthusiastischen UFO-Fandom, welches vom 'Willen-zum-Glauben' getrieben ist. Der alte Schatzgräber Moseley wird ob dieses Statements durch Andrus ganz drastisch: Die Einbringung von Jeffrey's und Pflock's Beiträge war eine ufologische Sünde für ein Pro-UFO-Magazin und genauso schlimm, als würde man die Heilige Jungfrau in der Kirche "eine Hure schimpfen". MUFON will seinen Mitgliedern auch nur das geben, was sie wünschen, wovon sie träumen, "ohne Rücksicht darauf, wo die Wahrheit tatsächlich liegt". Bravo, Walt! Wenn das MUFON UFO Journal sich als "Stimme der UFO-Forschung" versteht, dann wurde ja jetzt schon genug über den inneren Zu-

stand dieser Para-Wissenschaft ausgesagt.

Dennis Stacy als Chefredakteur des Journals erfuhr in der letzten Zeit heftige Kritik, da er sich recht unpopulär bei dem New Age-Flügel der UFO-Bewegung machte. Aus diesem Grund wirft er auch mit der November 1997-Ausgabe des Hefts das Handtuch - was sicherlich ein Verlust ist und die Taumel-Bewegung der UFOlogie anzeigt. Antonio Huneeus, International Coordinator von MUFON, bekam derweilen diesen Job angeboten, der ihn auch kurze Zeit verantworten will. Huneeus hat für das Jahr 1998 sogar einen UFO-Kalender herausgebracht und tritt damit in Konkurrenz mit dem UFO-Kalender von Wendelle C.Stevens, den auch Hesemann hierzulande-vertreibt. Auch Phil Klass berichtete im *Skeptics UFO Newsletter* vom November 1997 von den Bewegungen in den Führungsetagen von MUFON. Hier betonte er, daß die September-Ausgabe des MUFON UFO Journal einen Fragebogen beinhaltete, um aus der Leserschaft heraus zu erfahren, welchen Inhalt sich die Bezieher wünschen. Andrus sah dies auf einer Sitzung des MUFON-Stabs als notwendig an, da es "einen signifikanten Rückgang" an Mitgliedern in den letzten zwei Jahren gab. Die letzte veröffentlichte Zahl lag bei knapp 4.300 Mitgliedern - immerhin 15 % unter dem Höchststand (interessant ist diese Zahl auch deswegen, weil zufällig auch der spezialisierte *Arcturus Book*-Shop unter Robert Girard im Jahre 1997 erstmals, trotz UFO-Boom im amerikanischen TV, einen 15prozentigen Umsatzrückgang hinnehmen mußte). Dies reduziert natürlich auch das Einkommen von MUFON, wobei gesagt werden muß, daß die amerikanischen UFO-Vereine hauptamtlich angestelltes Personal in ihren Führungspositionen beschäftigen. Andrus ist, so gesehen, sein eigener Angestellter und wirdaus dem Einkommen von MUFON bezahlt. Aber dies braucht niemand besonders aufzuregen, da derartige Gegebenheiten bereits bei APRO und NICAP zum Alltag gehörten. Business as usual. In den USA ist UFOlogie eben durch und durch kommerzialisiert und hat andere Voraussetzungen als der UFO-Bereich z.B. hierzulande, wo die Forschungsgruppen ehrenamtlich betrieben bzw unterhalten und aus eigenen Mitteln finanziert werden. Nur wenige Autoren wie Hesemann oder von Buttlar sind sozusagen "Berufs-UFOlogen".

Dr.Robert M.Wood, MUFON´s Director of Research, unterstützte in der August-Ausgabe von 1997 Corso´s Buch mit den Worten: "Ich sage jetzt schon voraus, daß dieses Buch seinen Weg in die Liste der wichtigsten UFO-Bücher machen wird. Kein US-Historiker und keine UFO-Bibliothek wird ohne es auskommen, da es als allererstes einen sehr glaubwürdigen Nachbauprozeß von Teilstücken einer außerirdischen Technologie beschrieb." Man staunt da nur, gerade auch wenn man weiß, das Wood selbst mal bei McDonnell Douglas arbeitete und dort im Weltraumbereich als offizieller Firmen-Repräsentant wirkte! Ob er wirklich glaubt, das sein ehemaliger Arbeitsgeber wirklich seine Flugzeuge und Raumfahrt-Technologie-Produkte auf Alien-Technik basierend produziert?

In *The Strange*-Newsletter vom 15.Dezember 1997 erfuhren wir mehr über die MUFON-UFO-Wissenschaftler, z.B. über Don Waldrop als Chef der Los Angeles-Abteilung, der fast sein ganzes Leben lang bereits UFOs nachspürt. Von Beruf ist Waldrop Musiker, der bereits seit 30 Jahren auch Filmmusik komponiert, so für Filme mit Frank Sinatra und Barbara Streisand. Zudem gehört er der Instrumental-Gruppe "The Los Angeles Brass" an, die bereits mehrfach durch die USA tourte. Er gehört zu den ersten Köpfen der MUFON und baute MUFON L.A. zur größten Teilgruppe MUFONs an der Westküste aus, wo Waldrop auch als Hypnotiseur und "Therapeut" arbeitet, dies scheint auch notwendig, weil MUFON L.A. etwa 20 "Experiencers" betreut, die Alien-Erfahrungen in dieser oder jener Form mit sich herumschleppen. Seltsamer Weise regt sich deswegen kein UFOloge auf, wenn ein Musiker Entführungs-Opfer hypnotisiert und sie 'therapiert', ja solche Leute werden dann noch zu "directors" von großen MUFON-Regionalgruppen berufen. Dies weist freilich nach, daß die UFO-Forschung mit jenen engagierten Kräften vorlieb nehmen muß, die sie eben aufbieten kann. Und da kann es schon einmal passieren, daß auch ein in der Szene wohlbekannter Mannheimer Einzelhandelskaufmann es sich leistet,



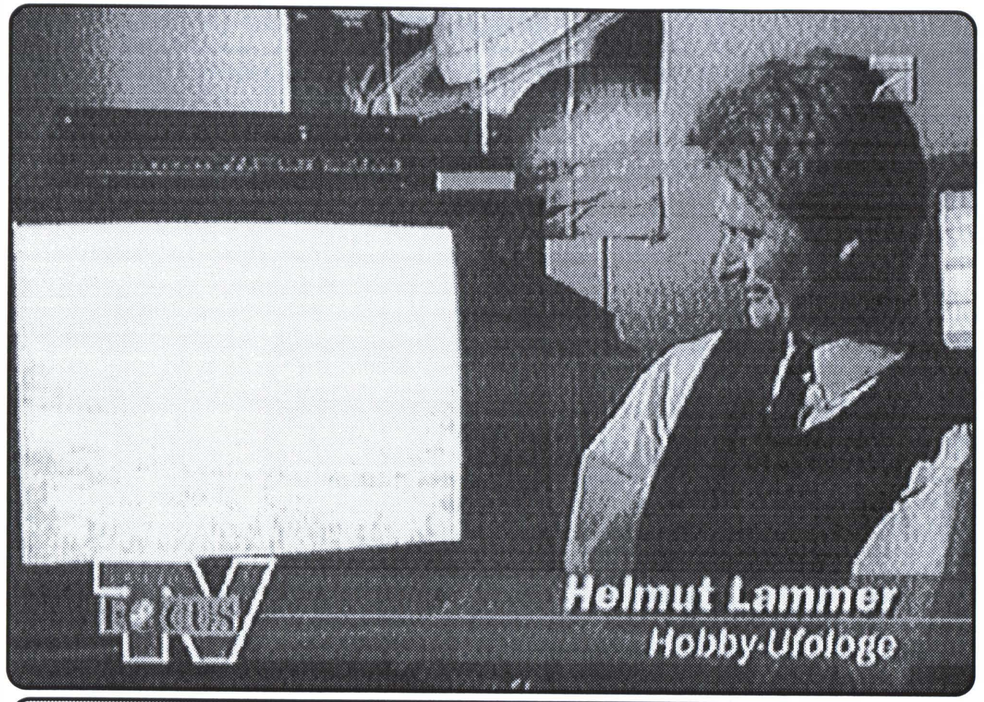


schlichte UFO-Meldungen zu erklären, bei denen die Akademiker nur staunen können - aber im Fall des bekannten Mannheimer´s ist die künstliche Aufregung dann besonders groß und führt zu intensiven Debatten ob seiner Qualifikation. Im eigenen Lager jedoch sind z.B. Musiker ohne Probleme bestens geeignet um in den Köpfen der Leute herumdoktoren zu können. Da stimmt doch was nicht...



**Richard Hall**

Da darf natürlich nicht der *Reality Check* von Veteran Richard Hall im amerikanischen *UFO Magazine* Nr.1/1998 fehlen. Hier klagt er, daß die Wissenschaft bei der UFO-Forschung nur klein geschrieben wird, ausgerechnet gar bei vielen, aber nicht allen, MUFON-Regionalgruppen. Bei ihnen geht es bei den Vereinstreffen mehr um Parapsychologie, Hellsehen und vielen anderen Dingen, die "deutlich nichts mit UFOs" zu tun haben. Dafür laden sich die Vorstände gerne Leute aus der Paranoiden-Szene ein, "solche wie Richard Boylan". In ihren eigenständigen Veröffentlichungen findet "man routinemäßig Gerüchte, wilde Storys, unbestätigten Mist und New Age-Ausartungen von Wunschdenken; kritisches Denken geht hier völlig ab. Und dies soll 'Wissenschaft' sein? Nein, das ist Müll. Und die selben Leute wundern sich darüber, weil sich echte Wissenschaftler oder die Nachrichtenorgane ihnen nicht zuwenden, ihnen nicht zuhören." Hall stellt fest, daß die weltweite UFOlogie sich im selben Schlamassel befindet und die ganze Welt "sich an der Führerschaft der USA orientiert". Bei zwei gerade gelaufenen australischen UFO-Konferenzen tummelten sich ausgerechnet solche Typen wie Wendelle Stevens, Budd Hopkins, Robert und Cecelia Dean, Michael



Lindemann und Whitley Strieber. Auch die letzte Veranstaltung von UFOlogen in Mexiko wurde von der amerikanischen Delegation mit Stanton Friedman, Robert Dean, John Mack, Budd Hopkins und Wendelle Stevens dominiert. Wenn Leute wie Stevens und Dean zu den UFO-Champions zählen, "dann hört das Problem nie auf".

## Dr.Lammer von MUFON-CES in den UN

Als würde das Schicksal es vorbestimmt haben, überraschte Dr.Helmut Lammer, der österr.Repräsentant von MUFON-CES, die Gemeinde mit einem umfangreichen Artikel in der UFO-esoterisch und -spiritistisch orientierten *UFO-Nachrichten*. Hier findet der verblüffte UFOloge, UFO-Forscher und UFO-Phänomen-Untersucher mit Ausgabe 333 (Nr.1/1998) das bisher Undenkbare wieder: Genannter MUFON-CES-Vertreter schrieb den Hauptartikel mit fast drei Seiten Umfang und dem Titel "Militärische Verwicklung in UFO-Entführungen". Erstmals hatte somit ein Vertreter der Gruppe MUFON-CES den Acker jenes 'Intimfeindes' ganz offen bestellt, den man über Jahrzehnte hinweg bei MUFON-CES zu recht als unseriös abkanzelte und ausgrenzte. Wir erinnern daran, daß das "wissenschafts-ufologische" Leitfaden der deutschen UFO-Gemeinde, nämlich Illobrand von Ludwiger´s Zweitausendeins-Werk *Der Stand der UFO-Forschung*, ab S.19, Kapitel "Die MUFON-CES-Gruppe im deutschsprachigen Raum", extra darüber jammert, daß die *UFO-Nachrichten*, mit ihrer unkritischen und vertrauensseligen Berichterstattung über sogenannte Kontaktler "lange Jahre das Bild, das sich die Öffentlichkeit von den 'echten UFOs' und 'den Leuten' machte, 'die an so etwas glauben', prägte". In UFOs - Zeugen und Zeichen (edition q, 1995, Berlin) hatte er nochmals auf S.8 darauf hingewiesen, daß die Kritik der etablierten Wissenschaft an der UFOlogie wegen den "leichtgläubigen und unkritisch dem Phantastischen zugeneigten Menschen" dort "wohlbegründet" ist. Pseudoreligiöse Offenbarungen der "Weltraum-Brüder" wurden hierzu zu einer Kultbewegung und von Ludwiger nannte diese Leute vorsichtig eine "Gruppe der Verschrobenen". Für UFOs - So rund wie Untertassen (erschien im Motovun-Verlag, Schweiz, 1986 als großformatiger Bildband) schrieb er auch das deutsche


UFO-nachrichten

Interplanetar. Raumfahrt - Exobiologie - UFO-Sichtungen/-Erlebnisse/-Kontakte/-Botschaften - Astronautik - Archäologie - Zukunftsbegleitung

Karl L. und Anny Veit, Ventla-Verlag, Wiesbaden, **Nachfolger**
Direktion und Redaktion: Werner L. Forster, Postfach 1211, 87630 Obergünzburg-Kempten, Telefon: 08372/8343, Fax: 08372/8217

UN Nr. 1 - Januar / **Februar 1998** (Ausgabe 333 - 38. Jahrgang)

**Dr. Helmut Lammer und Marion Lammer:**

**Militärische Verwicklungen in UFO-Entführungen**

Seit einiger Zeit tauchen in der Presse immer wieder Berichte über vormals geheim durchgeführte Experimente an unwissenden Menschen auf. Diese Experimente wurden in den USA, Kanada und England durchgeführt. [Siehe Literaturhinweise: 1, 2] Eine 1994 vom amerikanischen Präsidenten Bill Clinton zusammengestellte Untersuchungskommission fand heraus, daß das amerikanische





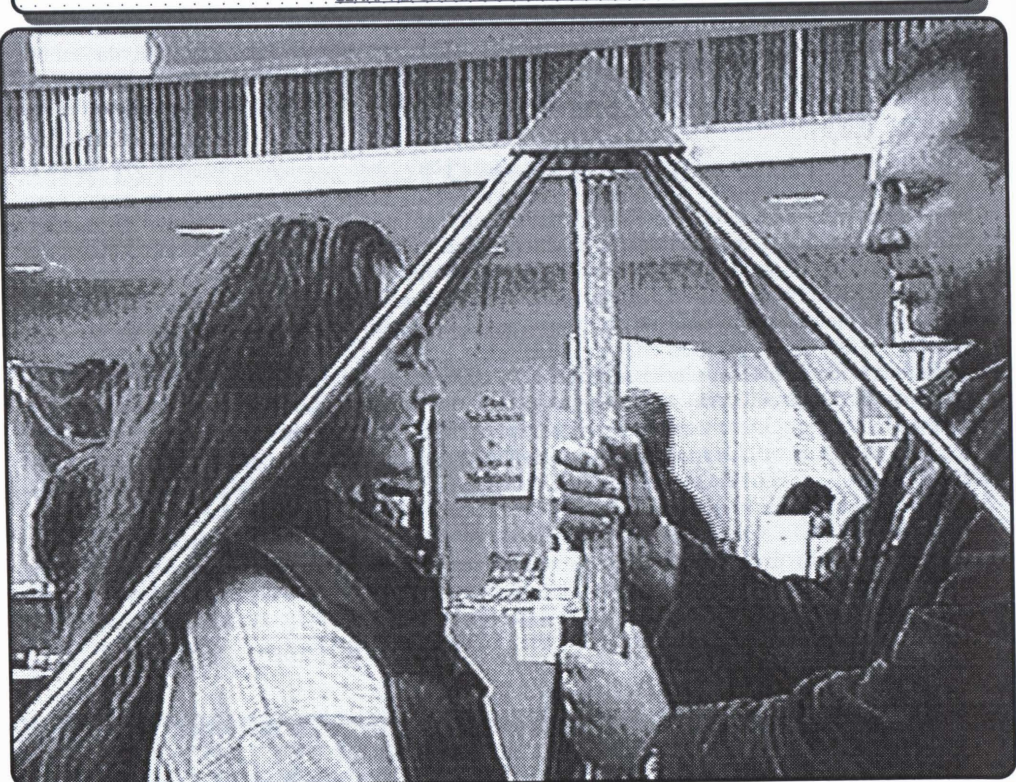
Vorwort. Dort führte er aus, daß es gerade das Problem der seriösen Forschung sei, da "zu oft pseudoreligiöse Gruppen und Hobby-Archäologen mit Anspruch auf Wissenschaftlikeit" dieses Thema unterwandert haben und deswegen ein schräges Bild entstände: 2Wie sollte man es da noch ernst nehmen?"

Gerade auch Dr.Lammer brachte in seinem Werk *UFO-Nahbegegnungen* es auf S.271 aufs Tablett, daß die Öffentlichkeit Probleme habe die wissenschaftliche UFO-Forschung in einem Berg von "UFO-Spiritisten, Esoterikern, Scharlatanen" aufzuspüren, auch wüßten "leider die meisten Journalisten nicht, daß es außer sektiererischen pseudoreligiösen UFO-Zirkeln und Anhängern spekulativer Theorien" es die MUFON-CES noch gibt. Und genau dort, wo die größte, historisch gewachsene Misere hierzulande begann, veröffentlicht nun Lammer hochselbst einen Hauptartikel? Diesen Lapsus ist vielleicht Dr.Lammer unterlaufen, weil er nichts von den *UFO-Nachrichten* (UN) wußte, dann wäre es entschuldbar. Aber gibt man einfach seine Artikel in fremde Hände und vor allem würde noch eine gehobenes Maß an Naivität einspielen, sollte Lammer tatsächlich die aus der DUIST entsprungenen UN nicht kennen! Schließlich waren die DUIST und ihr Hausorgan UN jahrzehntelang das Spiegelbild der deutschsprachigen UFOlogie, ihr Herz und ihre Ausdrucksform. Nur wer als UFO-Forscher, noch der elitären Art, dies nicht weiß, der kann sich kein Fachmann nennen. Er ist dann für unsere Begriffe nur ein dahergelaufener Opportunist. Wir fragen uns wirklich, ob Dr.Lammer für seinen UN-Artikel auch den Segen des MUFON-CES-Chefs von Ludwiger besaß. Wie auch immer, dies ist nicht unser Problem, sondern das Glaubwürdigkeits- und Reputations-Problem der MUFON-CES, wenn sie es zuläßt, das ihre führenden Köpfe derartige "Aufklärungsarbeit" leisten. Ob in der Folge Werner Walter mal von Lammer gebeten wird, ein Vorwort für dessen nächstes Buch zu schreiben - seien wir gespannt. Wie heißt es bei dem einen japanischen Auto-Hersteller: Nichts ist unmöglich...

# UFO-Konferenz in Gütersloh: Eine Zustandsbeschreibung!

Vom 10.-12.Oktober 1997 fand in der Stadthalle von Gütersloh eine UFO-Veranstaltung statt, der der örtliche Ventla-Verlag-Nachfolger austrug. "Außerirdische inkarnieren auf der Erde" (Eva Groenke), "Meine Reise zum Mond" (nicht Neil Armstrong sondern Howard Menger, seine Tochter Connie spielt dazu am Klavier), "UFOs ohne Mystik" [sic!] (H.C.Petersen), "Meine Kontakte und meine Arbeit mit Raumbrüdern" (Oscar Magocsi), "Unternehmen Aldebaran" (Reiner Feistle [sic!]) und "Meine Erlebnisse mit Raumbrüchern (Karin Nagel) wurden als Vorträge nebnen dem vollwertig-vegetarischen Büffet und Morgenmeditationen für DM 299 feilgeboten, um DUIST-Ventla-gerecht die Spiritualität mit den UFOs zu vermanschen. Bereits im Vorfeld gab es deswegen einige Journalisten von Presse, Rundfunk und Fernsehen, die ob der himmlischen Eso-Versammlung mit uns sprechen wollten und Lageeinschätzungen erbaten, die sich natürlich auch bekamen. Zunächst ging die Güterloher UFO-Weihrauch-Nummer auch weitgehendst unbemerkt an uns vorbei, nur am Freitag (10.10.) notierten wir eine DPA-Meldung, wonach 200 UFO-People zu "irdischen Preisen" in der Güterloher Stadthalle zum gemeinsamen Flug abgehoben hatten. Sinnbildlich, natürlich. Am Montag, den 13.10.97, wurden wir durch zwei TV-Berichterstattungen betreffs Güterloh überrascht.

Zunächst kündigte die ARD für ihr vom MDR-getragenes Boulevard-Magazin *Brisant* ein UFO-Tagesthema an. Da schauten wir gleich mal neugierig hinein. Die Geschichte von UFO-Experten und Außerirdischen wurde uns verkündet und Blondlocke Omnec Onec (nach Hese-



mann in *GEAS Forum* 2/97 "eine mehrfach geliftete Wassertsoffblondine, die ehemals als Bardame in Chicago die Herren bediente und der Sekte Ekkan-Kara angehörte, deren Ekk-Meister sie auf ihr Leben auf der Venus zurückführte") sagte uns schon wieder alles im Einstiegs-Einspieler. Zunächst sehen wir mal wieder die Adamski- und Fry-Untertassen-Clips und erhalten dann auf die alt-ehrwürdige UFOlogen-Gemeinde zu Güterloh eine Kamerafahrt geboten. Gleich einer der jüngsten Teilnehmer der UFO-Konferenz, Martin Buschmann von der UFO-Studiengruppe GAP Germany, erklärt uns, daß die Außerirdischen aussehen "wie Du und ich". Die Moderation vermerkt, daß die UFO-Sichtungen bei diesem Publikum noch zu "den harmlosesten Erfahrungen gehören, auch wenn manche ziemlich unwahrscheinlich sind". Nachgewiesene Fälschungen "tragen zum fragwürdigen Ruf der UFO-Gemeinde bei". Gezeigt werden tatsächlich durchweg Fälschungen, die zu den besten UFO-Beweisen gehören, aber "trotzdem glauben die UFOlogen fest daran, das wenigensten einige der Aufnahmen echt sind". Milchbart Buschmann: "Dreißig Prozent aller Fotos und Sichtungen sind außerirdischen Ursprungs, das kann man so abschätzen. Die Schlußfolgerung daraus ist natürlich, das wir uns bewußt werden müßen, das sie da sind." Es wird uns ein Teilnehmer gezeigt, der "zu reiner Energie geworden ist, das ist nicht normal, finde ich", als er ins fremde Raumschiff reingezogen wurde. Skurille Typen, eben. Nachgeschaltet wurde die 65jährige Hausfrau Ilse Schmitz aus Bottrop, die keinen Handlungsbedarf mehr sieht, auf einer UFO-Konferenz über UFOs zu diskutieren, da für sie bereits alles klar ist - sie hat Kontakt mit den Extraterrestriern. Wie? Via eines alten Cassettenrekorders, also Tonbandstimmen. Dies hatte sie schon vorher getätigt, um mit ihrem verstorbenen Mann Hans im Jenseits Kontakt zu halten, über Radio auf dem 25- oder 41-Meter-Band auf Mittelwelle. Nun kamen die Aliens hinzu und "sehr schöne" Aufnahmen stellte sie uns vor, auf denen man nichts







versteht und fleißig interpretieren kann, wie immer bei diesen "Beweisen" - Frau Schmitz hat 150 Cassetten davon bereits angesammelt. Ihre eigene Selbstdarstellung: "Ich bin mit beiden Beinen auf der Erde, ich bin kein Phantast, aber ich weiß das es sie gibt, man kann sie doch hören."

Dann, ohne die bekannten Programmankündigungen via Tagespresse oder Videotext, überraschte uns RTL am Abend mit EXTRA. Wie leicht man die leichtgläubigen UFO-Fans mit Fakes beeindrucken kann, dies bewiesen zwei Redakteure mittels Tellern und Radkappen, einer irdisch-simplen Videoausrüstung auf dem UFO-Kongreß von Gütersloh (zwei Jahre vorher bereits mußte Hesemann bei seinem DU in Kaarst mit verdeckter RTL-EXTRA-Kamera daran glauben, was er auch deutlich beklagte und eigentlich als Warnung in der Szene gedient haben sollte). Die Lernfähigkeit der UFOlogen stand also auf dem Prüfstand!

Ein schlichter Porzellanteller wird mit phosphoreszierender Farbe präpariert, also eingepinselt. Im gleisendem Scheinwerferlicht wird die Farbe 'aufgetankt' und dann wird das Objekt aus dem Küchenschrank, welches nun gespenstisch grün und mit einer Art innerem Strahlenkranz versehen aufglüht, gegen den Himmel gleiten gelassen und ruft den bekannten Frisbee-Gleitflug-Effekt vor der Kamera am dunklen Himmel, vor aufgerißenen Wolken und im Mondlicht schaurig schön hervor. Das ganze wird auf Amateurvideomaterial überspielt und schon marschiert das Team mit offener Kamera und offenem Mikrofon zur UFO-Konferenz in der Güterloher Stadthalle. Die Experten dort werden von dem Untertassen-Video in den Bann gezogen. Den RTL-Kuchenteller "deutet ein erfahrener Fachmann einwandfrei als Raumschiff vom anderen Sterne". Es ist die selbe Type, welche bei *Brisant* vorher noch es mit der Energie-Umwandlung seiner selbst bei einem UFO-Kontakt hatte: Willi Egris. Dieser sah sogar "eine richtige Kuppel", die es gar nicht auf dem Original gibt. Bei neuerlicher Betrachtung sieht er ganz ernsthaft sogar einen außenlaufenden Energiering und eine "Doppelkuppel". ***Was Phantasien doch alles im Kopf eines UFOlogen bewirken können!*** Dies ist die paßende und einzig treffende Feststellung des RTL-Autors für das größte aller ufologischen Probleme, welches sich in dieser für 3,34 Millionen Zuschauer (17 % Marktanteil) gesehenen Magazin-Folge aufklärend und in nachvollziehbaren Bildern darstellt.




Während der Porzellan-Teller eher träge durch die Luft des Abendhimmels dümpelte, ist sich UFOloge Egris sicher: "Das ist eine hohe Geschwindigkeit, mit der das Ding fliegt, das sind mindestens 100 Kilometer (in der Stunde). Die sind schon mit 400.000 Kilometer (in der Stunde) beobachtet worden, oder 600.000 oder 800.000." Neben ihm steht die

letzte Hesemann'sche Videokassete von den UFO-Pionieren. Die Moderation: "Viele UFOlogen beschäftigen sich schon seit Jahrzehnten mit solchen Aufnahmen, und müßten unser Video als Tellertrick entlarven können. Aber für die Weltraum-Forscher steht die Echtheit unseres Materials außer Zweifel." Ein Herr mit Glatze und Brille erklärt: "Ich halte das Material für authentisch. Einmal durch diese *typische* Flugbewegung und dann durch die ganzen Phänomene, die auftreten. Den typischen Winkel wie es eintritt, den Schweif des Objektes. Das sind typische Bewegungen des UFOs, die man aus anderen Filmen und Beschreibungen kennt. Also ich halte es deswegen für authentisch." Der befragende Journalist kann einem leid tun, da er ja genau weiß, welchen Schwachsinn sein gegenüber in diesem Moment ufologisch absondert. Es ist gut vorstellbar, daß die RTL-Crew nach diesem Einsatz vor Lachen (und wegen anderen Dingen) unterm Tisch lag. Doch weiter der Dinge, über den Tellerrand hinausschauend nach Gütersloh zurück. Heinz Pretzsch wird als "Alt-UFOloge" vorgestellt, als alter Hase, der zur Flug-Dynamik ein paar Worte ausläßt. Auch Egris taucht wieder auf, der einfach nur unzusammenhängenden Kauderwelsch und Unfug ganz ernsthaft sich gebend absondert: "Man muß nur logisch kombinieren können, nicht wahr? Dann sieht man das schon."


M.Buschmann, GAP-Germany

EXTRA vermerkt: "Erstaunlich ähnliche Objekte bekommen die irdischen Kongress-Teilnehmer in Gütersloh von ihren UFO-Gurus vorgeführt. Manche skurille Untertasse wird den Gläubigen als Beweis von außerirdischem Leben vorgestellt." Neben einem dickbepackten Büchertisch befragt man eine Teilnehmerin nach ihren Vorstellungen. "Die UFOlogie zeigt an, daß es mehr darüber hinaus gibt als das Bewohnte im Kosmos, also in den Galaxien. Das wir uns nicht anmaßen dürfen, das der Erdball der einzige Planet ist, der bewußtes Leben hervorgebracht hat", erfahren wir schlußendlich die alte ufologische Weisheit. Der Zuschauer nickt dankend ab. Die nächste Runde in Sachen RTL-Sensation aus dem Weltall wird eingegongt. Ein positives Stimmungsbild über die Lehrmeister aus dem Kosmos wird von den Besuchern der Ventla-Veranstaltung gezeichnet. Die Insider der Szene klären die Mannen von RTL auf, besonders die etwas hektisch-nervös wirkende Dame neben dem Büchertisch ist sich sicher: "Die Regierungen wissen das doch alles, die hatten doch auch schon Kontakte mit ihnen. Eisenhower und wie sie alle heißen, Eisenhower ist eingeladen worden. Der weiß das alles. Im Pentagon gab es Außerirdische, die haben mit den Regierungs-Angestellten zusammengearbeitet." Damit werden auch die Reporter und Zuschauer vom UFO-Kongreß bereichert die Augen zugemacht, die Hände über den Kopf zusammengeschlagen und sofort eine schöne Action-Videokassette zur Ablenkung von diesem Quatsch eingelegt haben,





mindestens ein paar werden sich an die saarländischen Worte von Heinz Becker (eine beliebte Kabarett-Figur) erinnert haben: "Dummschwätzer, solche Dummschwätzer."

Der Film vom angemalten Kuchenteller erzielt nachhaltige Wirkung, selbst kritische Medienvertreter beäugten die RTL-Reporter mit wohlwollender Neugier "und kauften uns unsere Geschichte mit dem intergalaktischen Kontakt mit einem Raumschiff gerne ab. Kamerateams stehen Schlange, um von uns die jüngsten Neuigkeiten aus dem Weltall zu erfahren. Ein Fernsehmagazin hält unsere Erkenntnisse geradezu für *Brisant*. Der Reporter einer großen deutschen Nachrichtenagentur schreibt fleißig mit, was wir vor laufender Kamera über unsere angeblichen UFO-Kontakte zu erzählen wissen. Und siehe da: Tags darauf flimmern unsere (erfundenen) Schilderungen bundesweit (als Agenturmeldung) über den (Computer)Bildschirm." Hier ist zu lesen, daß der Physiker Hein Wysdorf als Sprecher des 17 Mitglieder zählenden Vereins "UFOs über Leichlingen" die Aufnahmen des RTL-Teams als echt erklärte, weil "das Rechtsdrehen des Objektes ein Zeichen für Authenzität ist". In der EXTRA-Redaktionsstube kann man kaum glauben, welch "überirdischer Clou" mit dem kleinen Kuchenteller gelungen ist. Der international renommierte UFO-Kenner Jean Michel nannte den Film sogar "ein unwiderlegbares Argument für außerirdisches Dasein", sie sind absolut echt. Und der namentlich nicht weiter vorgerstellte Glatzen/Brillen-Mann nochmals: "Ich würde nicht sagen, daß das irgendwelches getürktes Material ist, um Aufsehen zu erregen. Also ich halte es schon für echt." - "Wenn, dann müßte man es schon sehr gut gemacht haben", stimmt der RTL-Reporter ironisch und total ernsthaft dargebracht zu. Dann wird es zur bühnenreifen Lachnummer, als der RTL-Mann nun gegenüber Egris durchblicken läßt, daß das ja auch, "unter uns gesagt", ein mit Phosphor-Farbe angemalter Teller sein könnte, was Egris zurückweist: "Nee, das glaube ich nicht, ich glaube, daß das echt ist."

**Sie wollen es glauben und sie tun es auch**, dies ist das Credo der Sendung, dem wir (leider) keine Verteidigungs-Rede gegenüberstellen können, weil unsere ureigene Erfahrung genau die selbe Aussage beinhaltet. Die RTL-Sendung EXTRA jedoch ließ beim Millionen-Publikum den dumpfen Geschmack zurück, daß die UFOlogen zu den Witzfiguren der Nation zählen. Wenn dem so sein sollte, dann sind sie selbst daran schuld - was uns wiederum nicht leid tun würde.

## Presse-Reaktionen

Auch die Presse berichtete über die Veranstaltung. So der *Westfälische Anzeiger* vom 8.Oktober 97: **Begegnung der dritten Art - 'Kontaktler' unter sich: UFO-Experten treffen sich in Gütersloh** titelte Holger Drechsel. Rund 200 hatten dem 46jährigen Veranstalter Jürgen Gottsleben ihr Erscheinen zugesagt, der selbst im Oktober 1994 drei UFOs über seinem Haus schweben sah. Beschrieben hat er sie auch gleich: "Drei kleine Lichträder am Himmel, die ich mir nicht erklären konnte." Er und seine Frau hatten sie auf der A2 bei Oelde bis kurz vor Gütersloh gesehen, sie sahen aus "wie Nebel, mit Lichtern drin" - wie zum "durchgreifen". Als sie dann daheim ankamen, waren sie wieder da, auf 20 m im Durchmesser geschätzt und nur 30 Meter hoch. Atemlos alarmierten die Gottsleben ihre Nachbarn, die tatsächlich auch noch eine Stunde lang das Schauspiel ausmachen konnten, dann zogen die UFOs ab. Jürgen Gottsleben vermutet, daß die UFOs ihm mit ihrem Erscheinen "ein zeichen geben" wollten. Passend war ja auch, das er gerade im Juni davor einen kleinen Gütersloher Verlag übernahm und ihm zum UFO-Verlag ausbaute, "die Außerirdischen waren vermutlich zufrieden mit seiner Arbeit" ob des reanimierten Ventla-Verlages, den ehemals (Mitte der 50er Jahre) der Maler Karl Veit mit seiner Schreibmedium-Ehefrau Anny aus der Taufe gehoben hatte. Für den Neuverleger Gottsleben war es eine "Begegnung der dritten Art". Auch wenn das gesichtete Phänomen uns wirklichen UFO-Sachverständigen eher wie harmloses, irdisches Disco-Lichteffektegerät namens Skytracker vorkommt, aber wir sind ja auch selbstverständlich nicht zur Experten-Veranstaltung geladen... - das hat schon seinen Grund. Schließlich erklärt Gottsleben auch, warum nicht jeder UFOs und Außerirdische sieht so: "Wer nicht daran glaubt, wird wohl auch nicht von denen belästigt." Dies ist natürlich allen

UFO-Entführungs-'Opfern' abträglich, weil wenn sie von den Greys belästigt werden, so muß man folgern, wollen sie dies auch. Schließlich vermutet Gottsleben noch, daß die Erde von "an die 400 fremden Zivilisationen regelmäßig besucht wird", weil sie ja so ein interessantes Studienobjekt ist. Auf dem UFOlogen-Kongreß war so auch ein Rentner eingeladen, der extra aus Kanada daherkäme und eine "regelrechte UFO-Koryphäe" ist: Der ist nämlich fast jede Woche mit seinen (Raum-)Brüdern unterwegs.

Am 10.10.97 meldete die *WAZ* unter Martin Bommersheim: **Eine Blondine, die von der Venus kam - UFO-Kongreß in Gütersloh mit 200 'Experten'**. Der Reporter hatte die Pressekonferenz des Veranstalters besucht und die geriet vorab "phantastisch wie alles, was von UFOs in Umlauf ist". Howard Menger, inzwischen immerhin auch schon 75 Jahre alt stand auf, um den Pressevertretern zu verkünden: "Ich liebe euch alle." Ja, Liebe ist seine Botschaft, gelernt hat er sie bei den Außerirdischen, die damals direkt "in meinem Garten landeten". Engelsgleiche Wesen waren damals dem Raumschiff, Typ Scoutship nach Adamski, entstiegen, darunter eine "wunderschöne Lady", die Kommandantin der Kiste. WAZ-Reporter Bommersheim hatte aufgrund der Einladung zur Presseveranstaltung bereits mit Werner Walter gesprochen und holte noch ein paar Infos über Teilnehmer des Kongreßes ein und den Kommentar, daß diese Kongreße wie in Gütersloh "Rattenfänger-Treffen" sind, auf denen der pseudoreligiöse Aberglauben in einem vorgeblich wissenschaftlichen Gewand verbreitet wird (und nicht wie Bommersheim schrieb: wo Aberglauben in pseudoreligiösem Gewand verbreitet wird, aber dies soll kein Streitfall sein). Auch den Bochumer Astronomen Joachim Prößl befragte Bommersheim und bekam zur Auskunft: "Der Glaube an Fliegende Untertassen ist eine moderne Krankheit." Deswegen also auch der WAZ-Berichterstatter genußvoll: "So gesehen, sind die 'Experten' von Gütersloh also Intensiv-Patienten." Und schon ist er beim Omnec Onec angelangt...

Ex-Barfrau, jetzt von der Venus: Omnec Onec

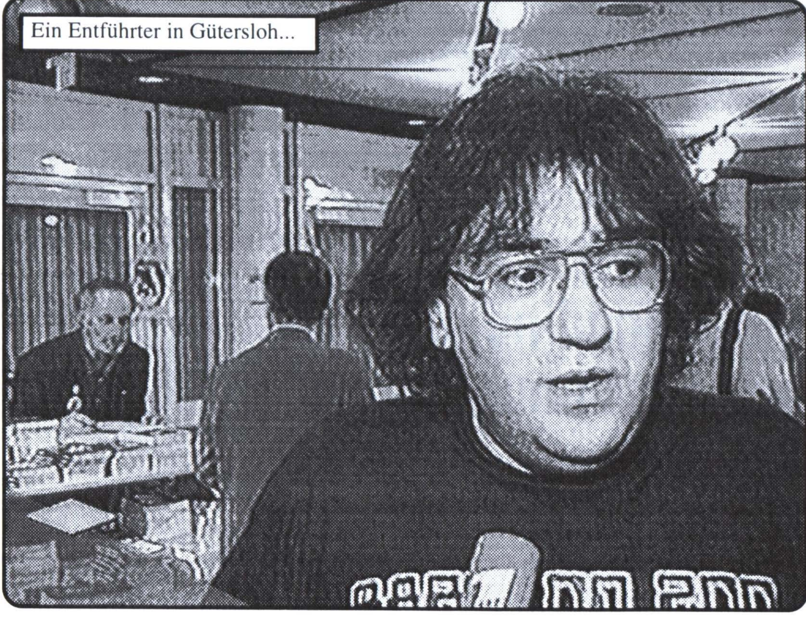
Die *Neue Westfälische* kam am 11.10.97 auch nicht am Thema herum: **UFOlogen treffen sich in der Gütersloher Stadthalle/Im außerirdischen Raumschiff zum Mond geflogen - Der Tag, als sie in Oelde Kontakt aufnahmen**. Reporter Kai von Schoenebeck berichtete so von Gottsleben´s "Raumschiff"-Sichtungen", seit der jener von den Außerirdischen überzeugt sei und deswegen auch die "1.UFO-Konferenz" zu Gütersloh veranstaltet! Da kan man mal sehen, was eine Fehldeutung fast schon normaler Ereignisse alles bewirken kann, der Mann hat scheinbar sein Leben wegen ein paar Discolichtern ("Lichtquellen, die mit irrer Geschwindigkeit im Zick-





Zack-Kurs übers Firament huschten, lautlos natürlich" - echte UFOs, alles andere ist "technisch undenkbar") völlig umgekrempelt! Deswegen macht der Esoteriker auch keine Witze mehr, im gespräch mit ihm wird der Berichterstatter "in eine andere Welt geführt". Für ihn ist auch egal, ob andere in für einen Spinner halte, als er noch Angestellter der Gütersloher Stadtwerke war, hatte er selbst "an nichts geglaubt", nun ist alles anders geworden bis er zum "kundigen UFOLogen" wurde. Der Mann von der Zeitung hört dann obskure Storys, die von Menger und die des kanadischen Rentners Oscar Magosci.

*Die Glocke* vom 11.10.97: **Platinblonde von der Venus - Außerirdische und UFOgläubige greifen nach den Sternen**. Sheila Gibson, alias Omnec Onec, ist die "schillerndste Besucherin der Esoterikmesse und sachkundige Referentin der dazu parallel laufenden UFO-Konferenz in der Gütersloher Stadthalle". Veranstalter Gottsleben: "In Zeiten eines veränderten spirituellen Bewußtseins wollten wir in komprimierter Form ein Forum bilden." So wandelten also zahlreiche "Übersinnliche" zwischen Messeständen umher, auf "denen über 60 Aussteller unverzichtbare Eso-Accessories feilboten. Das Angebot reichte von dekorativ-magischen Steinchen in allerlei Form und Farbe bis zu leckeren Vollkornplätzchen mit Bio-Schokolade". Die Kuperdrahtpyramiden für auf den Schädel des Erleuchteten gehen hier als "Darmsanierung nach Fray und Parasitenbereichnung nach Clark" inklusive eines Bioenergie-Workshops ab. Die etwa 150 "Sternenfreunde" des UFO-Kongreß verstanden sich dann auch als einen "elitären Kreis", um Vorträgen wie "Außerirdische inkarnieren die Erde" zu absorbieren. Omnec Onec als Venus-Lady weiß um die Probleme der Außerirdischen auf der Erde aus eigener Erfahrung: "Das schwierigste war, auf die Toilette zu gehen." Naja, sie mußte sich trotz allem Ekel daran gewöhnen. Dann beschwor sie ihre Zuhörer mit dem alten amerikanischen Traum: "Du kannst alles verändern, wenn Du es willst." Dies waren dann bewegende Moment für einige der Experten, die mit Tränen der Rührung ob des Alien-Traums (der ehemaligen Bardame in Chicago) lauschten und die in ihrem früheren Beruf wohl einiges ekelhafte auf den Toiletten ihres Establishments wirklich erlebt haben mag - als Omnec Onec geht es ihr mit voranschreitendem Alter nun besser.


Ein Entführter in Gütersloh...

Auch die *Westfälische Rundschau* vom 11.10.97 nahm sich mittels Andreas Böhme dem Thema an: **150 Teilnehmer bei dreitägigem Treffen in Gütersloh - UFO-Kongreß: Besuch kam von der Venus**. Diese Freude, mitten im Konferenzsaal wird die Mitfünzigerin von ihren Gefühlen übermannt, Tränen steigen ihr in die Augen, die Stimme droht zu versagen: "Es ist schön, daß

# Von neuen Ufos und alten Azteken

*In der Mülheimer Stadthalle trafen sich Anhänger der Esoterik zu einer Verkaufsmesse – Gute Geschäfte mit dem Aberglauben*

Von Stefan Krucken

In der hartumkämpften Branche der Hellseher ist der Standort Deutschland sicher. „Mamiah-Großmeisterin" Marita E. Lautenschläger aus Oerlinghausen, deren purpurfarbenen Stand das Schild „weltweit tätig und sehr erfolgreich" ziert, trifft – sie hat es wohl geahnt – in der Stadthalle auf Konkurrenz. Reiki-Meisterin Hildegard Metheika bietet ebenso „Kontakte zum Jenseits" an wie Mariae Henning, die sich im Engelskostüm gefällt, und ein weiteres Dutzend Auguren, Kartenleger und Medien. Der Schein des Übersinnlichen wird bei den Kölner Esoterik-Tagen in weiten Gewändern, mit Glaskugeln oder knisternden Bärten gepflegt – und die Auftragsbücher sind prall gefüllt.

Auch der Computer hat Einzug gehalten in das futuristische Ge-



150 Teilnehmer bei dreitägigem Treffen in Gütersloh

# Ufo-Kongreß: Besuch kam von der Venus

Von Andreas Böhme

Gütersloh. Diese Freude. Mitten im Konferenzsaal der Gütersloher Stadthalle wird die ...fünfzigerin von ihren Ge- ...mannt. Tränen ...gen, die ...gen. ...: ge- ...s gar ... sie in ... Tisch ei- ... weiß ge- ...erade hat ...eendet, in ...is und fer- ...lt hat, vom ...ukunft der ...s ist Omnec ... junger Mann ... weiß wovon ...afür spricht zu- ...nge Anreise, die ...ter sich hat. Sie ...lich nach eigener

## Ufo-Fans treffen sich in Gütersloh

Gütersloh. (dpa) 200 Ufo-Fans treffen sich vom 10. bis 12. Oktober in der Stadthalle Gütersloh. Auf der Referentenliste des Kongresses, der von einem Gütersloher Verlag veranstaltet wird, stehen neun „Experten" aus den USA, Kanada, Schweden, Dänemark und Deutschland, die angeblich Kontakt mit Außerirdischen hatten oder sich selbst für Außerirdische halten. Verleger Jürgen Gottsleben glaubt, wie er der dpa am Dienstag bestätigte, „fest an Ufos".

„Die ein ... Großm... der We... reit, di... bare ... Sie v... ben ... Lat... stc... pi... chen ... (Bilder: Ra...



„Star-Trekker" kommen in Münster voll auf ihre Kosten.

Galaktisches Kaufhaus in Münster eröffnet

## Neckermann für Klingonen

Münster. (dpa) Masken außerirdischer Monster hängen an den Wänden, in Regalen liegen Gummikrallen ... haus dieser Art in ganz Deutschland", behauptet der Eigentümer von „Galactix", Carsten Kerkhoff. „Ne-

# Außerirdische und Ufogläubige greifen nach den Sternen

Ufologen treffen sich in der Gütersloher Stadthalle / Im außerirdischen Raumschiff zum Mond geflogen

# Der Tag, als sie in Oelde Kontakt aufnahmen

...ntanglichen Ekels daran ...enn, so beschwor die in ...nde Außerirdische ih- ...annten" getreu dem ...n Traum: „Du ...andern, wenn Du es

...Momente für einige. Worter der weißen ...ufnahmen. Tief be- ...ränen der Rührung ...uschten sie den so ...vorten der Inkar- ...frage „Woher kom- ...gehen wir?" Dem- ...das Jahr 2525 den

# Eine Blondine, die von der Venus kam

Ufo-Kongreß in Gütersloh mit 200 „Experten"

Von Martin Bommersheim

**WAZ GÜTERSLOH. 200 „Experten" treffen sich ab heute zum Ufo-Kongreß in Gütersloh. Die Pressekonferenz vorab geriet phantastisch wie alles, was von unbekannten Flugobjekten in Umlauf ist.**

Howard Menger steht auf, als er in der plastikblumengeschmückten Stadthalle das Wort ergreift. „Ich liebe euch alle", verkündet der 75jährige Amerikaner. Liebe, das ist seine Botschaft. Gelernt von den Außerirdischen. „Sie landeten direkt in meinem Garten."

Menger fackelte nicht lange, hielt seine Ufo-Romanze mit einer Kamera fest. Engelsgleiche Wesen seien dem Raumschiff entstiegen. Zwei Männer, dann eine „wunderschöne Lady", die Kommandantin. 1956 war das, gestern präsentierte er „Beweise": Die in seinem Buch abgedruckten Fotos bestehen aus schwarzen Flächen mit helleren Schattierungen. Kein Problem für Menger. Sind seiner Theorie zufolge doch sowieso alle Menschen außerirdisch. „Schauen Sie in den Spiegel."

Menger ist ein „alter Bekannter" für den Mannheimer Ufo-Skeptiker Werner Walter. „Der hat in den 60ern behauptet, eine Außerirdische geheiratet und Kartoffeln auf dem Mond geerntet zu haben." Walter überprüft seit 20 Jahren Ufo-Meldungen und ist sicher: „Hinter allen auf den ersten Blick mysteriösen Erscheinungen stehen vernünftige Erklärungen."

Im Juli noch wählten Hun-

UFO-Konferenz 10. bis 12. Okt. 1997 in Gütersloh

Ufo-Kongreß-Programmheft

derte Ostsee-Urlauber seine Hotline, erstaunt über ein rotgrün am Horizont flackerndes Lichtbündel. Walter fand heraus: Luftströmungen um „Capella", den hellsten Himmelsstern, sorgten für den Spuk. Kongresse wie in Gütersloh sind für Walter „Rattenfänger-Treffen", die Aberglauben in pseudoreligiösem Gewand verbreiten. Klar, daß Walter nicht auf der Referentenliste steht. So wenig wie der Bochumer Astronom Joachim Prölß: „Der Glaube an fliegende Untertassen ist eine moderne Krankheit."

So gesehen, sind die „Experten" von Gütersloh also Intensiv-Patienten: Sie schreiben Bücher über angebliche Beobachtungen mit der fremden Welt, wollen selbst zu Kurzausflügen in fremde Galaxien „abgeholt" worden ... Von „2,20 Metergroßen, b... ...äugigen Kreatur... ner. „E.T." k... lich ins Ost...

Omnec ... Hätte sie ... gemacht, ... den Ha... weißer ... lackie... sie s... der... Dr... Venu... 120 Lebens... den Welt - sei sie ... gelandet und von einer ... milie adoptiert worden. Die Frage, ob ein Linienflug sie herbrachte, läßt sie unbeantwortet.

Infiziert scheint eine Journalisten-Kollegin dennoch. „Ich komme vom Mars", scherzt sie. „Und du?" Aus Wattenscheid.

# Sie sind unter uns

Außerirdische kamen inkognito zur Ufo-Konferenz

Von SABINE HENSE-FERCH

**Gütersloh** (eig. Ber.). Eigentlich weiß doch jeder, wie man sich Außerirdische vorstellen muß. Als Vulkanier mit langen ...hren wie Mr. Spock zum Beispiel, oder wie E.T. Zur Not auch als fieses, flitschiges Alien. Stimmt alles nicht. Außerirdische sind ganz anders. Wie nämlich, davon konnten sich die Besucher am Wochenende in Gütesloh ein Bild machen. Hier fand nämlich unter dem Motto „Uni-

# Begegnung der dritten Art

„Kontaktler" unter sich: Ufo-Experten treffen sich in Gütersloh

Von HOLGER DRECHSEL

**Gütersloh** (eig. Ber.). Wenn an diesem Wochenende ein Ufo über der Stadthalle Gütersloh parkt, würde es Jürgen Gottsleben nicht wundern. Der 46jährige hat ab Freitag „Ufo-Freunde", „Experten" und „Kontaktler" nach Ostwestfalen geladen – zum internationalen Ufo-Kongreß. Rund 200 irdische Besucher haben schon ihr Kommen angesagt. Ob die aber in Gütersloh auch noch die Begegnung mit außerirdischen Gästen feiern können, ist offen. Letzlich aber auch nicht so wichtig. Denn viele der Besucher hatten ja schon Kontakt, wie Gottsleben erzählt. Er selbst übrigens auch: „Im Oktober 1994 schwebten drei Ufos über meinem Haus."





sie gekommen sind. Ich kann es gar nicht fassen", schluchzt sie in Richtung Bühne. Warum nur das? Da sitzt nämlich Omnec Onec und berichtete von Atlantis und fernen Planeten, ja vom Schicksal und Zukunft der Menschheit. Jaja, die mittels Makeup wieder attraktiv gemachte Blondine sorgt bei bei einem jungen Mann vor Begeisterung: "Die weiß wovon sie spricht." Omnec Onec zählte zu den Stars der Schau. Die UFO-Fans jedenfalls sind angetan und eine aus Bayern hat die knapp 300 Mark Eintrittsgeld leicht weggesteckt: "Es gibt sonst ja kaum Gelegenheit, sich zu sehen." Es ist also wie ein großes Familientreffen. Teilnehmerin Swantje Galicia, Hamburg: "Fast jeder hier hat zumindest schon einmal UFOs gesehen. Die Außerirdischen wollen der Erde helfen, ihr Frieden bringen." [Was wie beim Lieben Gott nur ein Glaubensbekenntnis ob des selben Inhalts ist.] Sie selbst steht regelmäßig im mentalen Kontakt zu den Aliens. Dies liege, so die junge Frau, darin, weil sie eine inkarnierte Außerirdische ist. Referentin und 'Lichtarbeiterin' Eva Groenke hält dies durchaus für möglich, weil: "Von denen gibt es Millionen auf der Erde." In der Mittagspause sammelt GAP-Germany Unterschriften für "eine UFO-Petition an den Bundestag" während es am vollwert-vegetarischen Buffet [wäre für Werner Walter allein schon nix gewesen!] um den ufologischen Erfahrungsaustausch ging. Erzählt einer von Narben am Oberschenken, wissen es alle, der ist ein von Außerirdischen Entführter, klar doch. Und Oscar Magocsi (immerhin 69 Lenze alt) war der Mann für das Abenteuern interessierte Publikum, hat er doch an Seite der Aliens schon mehrfach und erfolgreich gegen weltliche Terroristen und intergalaktische Bösewichter gekämpft, wozu ihm die Krieger von den Sternen beibrachten, wie man gedanklich ein Spaceship der Starship Troopers steuert! Na wenn das nichts ist...

Am 13.10.97 berichtete der *Westfälische Anzeiger* unter Sabine Hense-Ferch **Sie sind unter uns: Außerirdische kamen inkognito zur UFO-Konferenz**. Hense-Ferch berichtete uns spöttich: "UFO-Experten, Kontaltleute der Außerirdischen, Entführungsopfer von extraterrestrischen Lebewesen und Menschen, die sich für Außerirdische halten, kamen in Ostwestfalen zusammen, um uns Normal[sic]sterblichen an ihren Erfahrungen teilhaben zu lassen. Die Regie für die Konferenz hatte der ostansäßige Ventla-Verlag übernommen, Deutschlands frößter Spezialverlag für UFOlogie." Nun die Außerirdischen kamen nur in Persona der "attraktiven Mitvierzigerin" (ein anderer Journalist hatte sie aus besonderem Blickwinkel um knapp zehn Jahre jünger eingeschätzt) aus Chicago bzw von der Venus, wo ja ihrer Behauptung nach "der Ursprung der weißen Menschenrasse" liege, aber vielleicht sei sie ja selbst eine ferne Verwandte von Mork vom Ork? Nun sei Omnec Onec zur Erde gekommen, um den Menschen die Weisheiten des Liebesplaneten Venus beizubringen. Die Frage der Beobachterin Hense-Ferch, wie das mit dem Sex da oben sei, wo doch die Venus ein mehrere hundert Grad Oberflächentemperatur habe, blieb aber unbeantwortet. Und auch Howard Menger sagte, daß dies doch alles nur profan sei, einzig und alleine die Botschaft von ihnen sei wichtig, "die zählt - schaut in die Bibel, dann wißt ihr, was die Außerirdischen von euch wollen!" bringt er es enthüllend auf den Punkt. Echte Außerirdische blieben aber der Tagung fern, vermerkt die Journalistin süffisant: "Bei soviel versammelten Expertentum haben sich die echten Außerirdischen vermutlich nicht hereingetraut."

Und sogar die *Süddeutsche Zeitung* vom 16.10.97 nahm sich dem Kongreß der ufologischen Selbstenthüllungen an: **Kleine, graue, humanoide Wesen**. Als SZ-Special Agent berichtete wieder Sabine Hense-Ferch mit fast identischem Text. Hier ergänzte sie aber, daß der bibelfeste Howard Menger geradezu beschwörend die Versammelten mahnte: "Liebt Euch, handelt im Namen der zehn Gebote!" Naja, 'geliebt' wird ja derzeit wieder mehr als genug, weshalb selbst das Bundesgesundheits-Ministerium wieder Anti-AIDS-Werbung macht, ob aber im spätkapitalitischen Ellbogen-Deutschland´s der Kohl-Regierung auch immer öfters nach den zehn Geboten gehandelt wird, möchten wir bezweifeln, weswegen schon Howard´s Rede Sinn machen würde - aber wir gehen davon aus, daß der Amerikaner was ganz und gar anderes damit gemeint haben könnte. Und für UFO-fanatische Leser gab es sogar einen besonderen Service der SZ: Sie druckte die Verbindungsadresse zur "UFO-Studiengesellschaft GAP-Germany, Postfach 1144,

21624 Neu Wulmsdorf, ✆ 040/7004577" mit ab!

Am 30.Dezember 1997 landeten dann in *UFO-Nachrichten* mit ihrer Nr.1 für 1998 im Mannheimer CENAP-Briefkasten. Was da ab S.4 in dem Beitrag **Erste UFO-Konferenz in Gütersloh mit großer Medien-Begleitung** dargebracht wurde, wies nach, daß die UFOlogen tatsächlich von einer anderen Welt kommen oder Sinn für bissige Ironie besitzen: "Erstmals überwog die positive bzw neutrale Berichterstattung über die UFOlogie." Wenn die hier dokumentarisch eingebrachte Berichterstattung über die UFOlogie von ihr selbst als "positiv bzw neutral" angesehen wird, dann a. verdient sie es nicht besser und/oder b. will sie es nicht anders. Weswegen dann aber die Aufregung um genau den selben Berichte-Kontext in der Vergangenheit? Tut uns leid, wenn da der Eindruck aufkommt, daß da weite Teile der Bewegung in Schizophrenie verfallen ist - dieser Eindruck wird nicht gerade entschärft, wenn man als Titelaufmacher (insgesamt fast drei UN-Seiten Volumen) den MUFON-CES-Vertreter für Österreich, Dr.Helmut Lammer, erstmals vertreten findet (sein Thema: "Militärische Verwicklungen in UFO-Entführungen"). MUFON-CES, so erinnern wir uns, war bisher immer gegen jeglichen UFO-Spiritismus und jegliche UFO-Esoterik gewesen, um sich als abgrenzende "wissenschaftliche UFO-Elite" auszuweisen - jetzt ist scheinbar alles anders geworden und analog dazu fragen wir uns, wann Oscar Lafontaine im *Bayernkurier* einen Leitartikel schreiben darf? Aber vielleicht sind dies alles Zeichen des Werteverfalls und der Desorientierung in unserer Gesellschaft und die UFOlogie nur ein Ausdruck dieses tiefgreifenden gesellschaftlichen Problems?

"Für die Teilnehmer dieser Konferenz war es ein großes, freudiges und erhebendes Erlebnis", lasen wir da, und so ging es weiter: "Tief ergriffen hörten die Konferenzteilnehmer den faszinierenden Erfahrungsbericht von **Reiner Feistle**. Die Familie Feistle steht in Kontakt mit *überaus schönen Besuchern* aus dem Sonnensystem Aldebaran". Kein Wunder also: "Für die Teilnehmer der 1.UFO-Konferenz in Gütersloh war es ein großes Erlebnis, Kontaktler aus verschiedenen Ländern sozusagen 'hautnah' zu erleben." Jetzt ist es klipp und klar, nicht mehr die finsteren und "schrecklien" grauen Gestalten der Entführungs-Szene dominieren den Fall Feistle mehr, sondern die wunderbaren Äthergestalten des Kontaktler-Fandoms rund um die alte DUIST sind nun angesagt... Wie sich die Zeiten und Inhalte doch ändern, wenn es die Mission erfordert - ob aber dieser zur Schau getragene Opportunismus die Glaubwürdigkeit des ehemaligen Vorzeige-Entführten Rainer Feistle verfestigt ist stark in zweifel zu ziehen. (Nebenbei findet man im *M2000,* da wo für die Feistle's alles seinen förderlichen Anfang nahm, in dessen Januar 1998-Nummer, einen Leserbrief von Alois Blüml, Grassau, in welchem jener *M2000*-Leser in diesem Zusaamenhang von "erdichteten Schauergeschichten einiger Wahnsinniger oder Wichtigtuer" spricht. Man sieht also, daß selbst bei solchen Lesern und Interessenten irgendwo die Feistle-Storys über die berüchtigte Hutkrempe hinausgeht, weswegen sich Feistle nun scheinbar ganz ins extreme UN-Lager abgeseilt haben mag.)

Lichtarbeiterin **Eva Groenke** berichtete von "ihrer Zwillingsseele, die nicht in dieser Realität inkarniert ist". Wir fürchten, die ganze UFOlogie dieser Art ist jenseits der irdischen Realitäten längst angelangt. Knüller (?): Groenke sprach davon, daß bei der Oder-Flut-Katastrophe des Jahres 1997 bereits dortige Betroffene von Außerirdischen in deren Sternenschiffen "evakuiert worden sind"! Da wird es freilich für die Hilfs-Organisationen an Ort ein bißerl leichter, um die Spendenmillionen bei weniger Leistungsanspruch-Antragstellern zu verteilen. Und die "evakuierten" kommen nicht mehr zurück, weswegen sie offiziell als "Verstorben" registriert seien. Welch Spiel des Wahnwitzes sich da ergriffene UFOlogen anhören und keinerlei Widerspruch einlegen ist schon überaus bemerkenswert um die "Wissenschaft UFOlogie" den Stempel "menschliche Irrungen" aufzudrücken.

Omnec Onec tat freilich auch ihr bestes, um diesen Eindruck zu verschärfen: Sie erklärte, daß die Erde "der letzte noch in der physischen Ebene bewohnte Planet in unserem Sonnensystem" ist und alle anderen Planeten längst ihre Zivilisationen und Kulturen auf einer höheren Dimensionsebene geschoben haben, also materiell dort nicht anzufinden sind und nur von Feingeistern der UFOlogie erspürt werden können. Nachdem wir bereits erfahren haben, woher die Weiße Rasse stammt, läßt uns der UN-berichterstatter Stefan Herbert nicht mehr im Unklaren, woher die anderen menschlichen Rassen des Planeten Erde in Wirklichkeit stammen: Die Gelben kommen vom Mars, die Roten vom Jupiter und die Schwarzen vom Saturn! Ausgemachter Blödsinn. Zudem kenne sie alle Anwesenden des Kongreß bereits schon aus "den geistigen Welten", ja die meisten (nein "alle") seien Außerirdische, die sich für das Inkarnations-Hilfskommando freiwillig hierherbeamten. Mittels einer "Operation Peace" will sie nun für einen weltweit eingeführten regelmäßigen Meditationstag, den Mittwoch, kämpfen. An diesem Weltfriedenstag des kosmischen Zeitalters sollten alle Menschen auf den Globus für den Frieden beten.

Howard und Conne Menger berichteten, daß die Außerirdischen bereits "seit Beginn dieses Jahrhunderts" uns "langsam auf ihre Existenz vorbereiten wollen", jaja es ist schon eher sehr langsam und ohne reales Indiz dafür, daß dies tatsächlich der Fall ist. Nur für eines gibt es einen klaren Hinweis: Immer mehr Menschen wollen an die Aliens glauben, wir zwar auch, aber wo sind die konkreten Beweise? Bei den gläubigen UFOlogen sind sie nicht zu finden, auch wenn sie fortlaufend davon schwafeln. Im Gesamtzusammenhang kann man die UFOlogie dieser Art nur als Pseudoreligion begreifen, in denen die Engel als wunderbar anzuschauende Menschen-Ideale in Untertassen daherkommen und die göttliche Botschaft für uns bringen. Ach ja, Howard Menger hat natürlich ob seiner dauerhaften Kontakte immer mal wieder mit der Filmkamera diese nahen Begegnungen gefilmt, dummer Weise hat ihm aber das FBI immer wieder diese Aufnahmen weggenommen. Neu für uns war, daß die engelsgleichen Außerirdischen, die übrigens "in einem reinen Oxford-Englisch" sprechen, ihm auch außerirdische Technologien übermittelten, die er als treuer Amerikaner natürlich der US-Regierung zur Verfügung stellte, die damit SDI-Waffentechnik produzierte und ebenso geheime Antischwerkraft-Geräte inzwischen besitzt, hier kam es also der Technologie-Vorsprung her und nicht wie eine Reihe anderer "Techno-UFOlogen" behaupten vom Roswell-Absturz mit den Greys an Bord. Da schwirrt einem doch bald der Kopf, wie können UFOlogen diese aneinandergereihten Widersprüche in ihrem Glaubensbereich nur verdauen? Nach wie vor behauptet Menger, daß der Mond eine Atmosphäre besitzt und in Wirklichkeit nicht ein Sechstel, sondern ganze 64 % der Erdschwerkraft hat, zudem gebe es dort verschiedene "Klimazonen" - er weiß es, schließlich war er mit einer Untertasse der wunderschönen Außerirdischen schon längst dort oben. Der Mond sei für die Außerirdischen besonders wichtig, weil es nur dort ein Metall gibt, welches sie für ihre Raumschiffe brauchen, also betreiben sie da oben heimlichen Bergbau, wofür ja die "künstlichen Konstruktionen" auf den NASA-Aufnahmen klare Beweise sind und die Staubschicht auf dem Mond das Produkt dieses Bergbaus. Inzwischen haben sich aber auch Erdenmenschen dort angesiedelt, die mit ihrem Familien unter erdgewohnten Umweltbedingungen ein glückliches Leben führen.

Im Gegensatz dazu stand der "dänische NATO Major a.D." Hans Christian Petersen, der das *International Get Acquainted Programm* (IGAP) mitbegründete, der den denkwürdigsten Tag "für die gesamte Erdenmenschheit" nochmals würdige. Jener Tag am 20.11.1952, als George Adamski erstmals seinen Kontakt mit den Venusianern schloß, die im Gegensatz zu Omnec Onec Venusianern ganz und gar auf der uns eingänglichen physikalischen Ebene leben und auf der Venus auf saftigen Wiesen mit glücklichen Kühen friedvoll zusammenleben. Adamski muß es ja wissen, war er dort schließlich zu Besuch. Petersen sieht das UFO-Thema angeblich "weder mystisch verklärt" (wie es in den UN und ansonsten auf dem Kongreß dargebracht wurde), sondern "eher nüchtern" und er will einfach die Menschen auf diesem Planeten darüber aufklären, was "seit langer Zeit geheimgehalten wird". Für die Geheimhaltung sind "die Mitglieder der Hochfinanz und die Gemeinschaft der Energieerzeuger" verantwortlich, die nicht wollen, daß die außerirdische Technologie der "Antischwerkraft" und "Freien Energie" nutzbringend und breitenwirksam billig Anwendung finden. Aber auch die Kirchen wollen die Wahrheit nicht kundtun, weil sie dann ihre Macht durch ihren Einfluß auf die Gläubigen verlieren. Hochfinanz,

Energieerzeuger und Kirchen sitzen somit im gemeinsamen Boot, um somit die "Geheime Regierung" zu bilden (über die reaktionäre Linke bereits seit Jahrzehnten schimpfen und denen mittels des Kommunismus bereits der Kampf angesagt war). Im Kern geht es um das alte Problem: Geld regiert die Welt, aber um das zu kapieren braucht es keine UFO-Verschwörungen, sondern schlichtweg Bildung und politisches Wissen. Die Entführungen, UFO-Abstürze und Viehverstümmelungen seien nach Petersen nur Operationen der Männer in Schwarz (deswegen sind auch die Hubschrauber von ihnen schwarz angestrichen, man will ja quasi "im Bild" bleiben), die die geheime UFO-Abwehrtruppe des Kartells der Mächtigen bilden und diese Aktionen durchführen, "um das UFO-Thema in der Öffentlichkeit in ein negatives Licht zu stellen" und die UFOlogie damit unglaubwürdig und lächerlich zu machen. Daß die UFOlogie sich mit derartigen Spinnereien selbst lächerlich machen könnte, kommt dem guten Mann freilich nicht.

Sten Lindgren kommt aus Schweden und hat dort seit über 40 Jahren Kontakte mit den Außerirdischen, die aussehen wie Du und ich und zudem via Telepathie mit einem Kontakt halten und somit Lindgren zum Dialog mit kosmischen Kulturen befähigt. Die Aliens selbst kommen von der "Kosmischen Bruderschaft" und fliegen in den Adamski-typischen Scoutships umher. Aber nicht nur auf der psychischen Ebene findet der Kontakt statt, sondern seit 1966 auch immer mal direkt - damals nämlich war Lindgren gerade im Büro gewesen, als ein 1 Kilometer (das könnte wohl ein Sternenzerstörer aus der *Star Wars*-Technologie gewesen sein, wie es Menger beschrieb) langes Mutterschiff gemächlich am Haus vorbeiflog. Wie das Schicksal so spielt: Eines Tages suchte Lindgren gerade nach einer neuen Wohnung und als er so durch die Gegend lief, stand mal wieder eine Fliegende Untertasse über einem Haus - und dort fand er dann auch gleich eine Wohnung, ohne Makler und sonstige irdische Vermittlung haben hier die Aliens ihm gezeigt, wo es langgeht. Das kommt ihm selbst schon "rätselhaft" vor! Naja, er bekam seinen kosmischen Auftrag und wurde in seiner Position als bekannter schwedischer Kontaktler natürlich auch zum gefragten UFOlogen. Bei einer Fernsehsendung an der der Mann teilnahm haben dann die Außerirdischen einmal die irdische Technologie genutzt und bei der Ausstrahlung sich ins Sendernetz eingeklingt und die Zuschauer "landesweit psychologisch abgescannt", um einschätzen zu können, ob man in Schweden bereits für eine offene Kontaktaufnahme bereit war. Scheinbar haben aber zuviele Menschen die anderen Kanäle angeschaut und deswegen blieb die Alien-Landung in Stockholms Königspalast aus. Ob dieses Flops gründete Lindgren nun "mit einer Gruppe von Wissenschaftlern" das Projekt namens "U.R.D." (übrigens auch der Name der nordischen Göttin des Schicksals), um mittels ihm die Situation positiv zu beeinflußen, damit die Öffentlichkeit für die offene Kontaktaufnahme fit gemacht werden kann. Diese Fitness-Experten sind freilich die UFOlogen und ihr wirres Gedankengut selbst, da schließt sich der Kreis wieder - und die UFOlogen nehmen sich wichtiger, als sie tatsächlich sind.

# UFO-Boom am Ende?

Bereits im CR 245 hatten wir einige Szenenbetrachtungen angestellt, die in diese Richtung weisen. Nun meldete noch Phil Klass in seinem *Skeptics UFO Newsletter* # 48 (Nov.1997), daß der Spezial-Buchversender *Arcturus Books* in Port St.Lucie, Florida, erhebliche Probleme hat, weil er allein 1997 einen Umsatzrückgang von 15 % erfuhr, trotzdem das UFO-Thema dank Roswell gerade 1997 eine umfangreiche TV-Abdeckung erfuhr. Auch Amerika's größe UFO-Vereinigung, MUFON, muß herbe Rückschläge hinnehmen, nämlich einen Mitgliederverlust von ebenfalls 15 %. In Britannien verhält es sich genauso, wie uns Steve Gerrard von der *Southampton UFO Group* in Woolston am 23.11.1997 mitteilte. Allein 1997 verlor seine eigene Gruppe über zehn Prozent an Mitgliedern, die drei UFO-Magazine am Kiosk (*UFO Reality*, *UFO Magazine* und *Alien Encounters*) ringen heftig ums Überleben, nachdem *Sightings* bereits aus der breiten Öffentlichkeit verschwand und nur noch via Abo zu beziehen ist. Gerrard, der auch ein fleißiger Besucher englischer UFO-Konferenzen ist, mußte ebenfalls feststellen, das Veranstaltungen mit normaler Weise 150-200 Besuchern derzeit gerade mal mit Glück 90 Personen zusammentrommeln können. Fast analog hier in Deutschland die Situation, Hesemann's *DU* mußte dieses Mal sogar abgesagt werden, weil einfach zu wenige Leute noch daran Interesse haben. Und die Berliner und Gütersloher UFO-Konferenz-Pleiten dürften den Veranstaltern ebenfalls noch schwer im Magen liegen. Gerrard sieht für sein Land verschiedene Gründe für den Rückgang:

**A)** Zuviele kleine Gruppen sind inzwischen erwacht, die den großen Gruppen Mitglieder wegnehmen, gehen diese kleinen Gruppen dann nach einiger Zeit wieder unter, verlieren die ehemals von den großen Gruppen abgeworbenen Leute auch schnell die Lust überhaupt noch weiterzumachen. **B)** Zu viele Gruppen entstanden in einer Art "Goldgräberstimmung" und deren Verantwortlichen sahen nur das große Geld, was mit mit dem Thema machen wollten. Daher überfüttern sie den Markt, Gerrard weiß von allein sechs Konferenzen quer durch das Land, die in einem Monat ausgerufen wurden - niemand kann diese besuchen und hat Geld und Zeit dafür. Ein weiteres Problem, was parallel einhergeht sind die immer wieder auftretenden selben Redner mit immer den selben Themen, was mit der Zeit langweilt, da es keine progressiven Entwicklungen und neue Einflüße gibt. Hier fehlt es an neuen Impulsen und neuen Trends. Zudem erweist es sich inzwischen als notwendig, will man überhaupt noch jemanden hinter den warmen Ofen hervorlocken, große amerikanische UFOlogen-Namen für diese Veranstaltungen ankündigen zu müßen, womit natürlich in fast allen Fällen die Resourcen der unzähligen Regionalveranstalter nicht mithalten können. **C)** In der derzeitigen britischen UFOlogie setzen wieder die alten Grabenkämpfe und der Futterneid in diesen schwieriger gewordenen Zeiten ein. Die dadurch entstehenden Feten verärgern das Publikum bis ins letzte Glied, da sich die Dynamik der Auseinandersetzung von oben nach unten in die kleinen Gruppen durchschlägt. Wieder geht es um das alte Problem der unterschiedlichen Ideologien, Standorte und Angehensweisen zum UFO-Phänomen. Aus der Schlacht um Pro und Kontra haben wir uns also nie wirklich entfernt, weil dies eben nur zeitweise überdeckt werden kann und irgendwann als das Kern-Problem wieder zum Durchbruch kommt. **D)** Ein plötzlicher Zusammenbruch an UFO-Meldungen auf breiter Front in England, aber auch in Deutschland, wo seit Ende September 1997 z.B. bei der Mannheimer UFO-Hotline kaum mehr etwas eingeht.

Diese Entwicklung ist bemerkenswert aus unserem Betrachtungswinkel heraus. Entgegen allen Prognosen, nimmt das Gewicht des UFO-Phänomens plötzlich ab! Und trotz anlaufendem Weihnachtsgeschäft ist im Buchhandel immer noch eine große Zurückhaltung auszumachen, was die Auslage von neuen Titeln der Verlage angeht. Hier in Mannheim ist z.B. die günstige Ullstein-Taschenbuch-Reihe immer noch unterrepräsentiert und das Lammer's Buch überhaupt nicht vertreten. Die mit soviel Elan und Erwartung gestartete Bastei-Heftromanserie *Die UFO-Akten* wurde mit Band 25, *Kontakt*, eingestellt. Begründung des Verlags: "Die Verkaufszahlen blieben hinter der Gewinngrenze zurück, und so müßen wir die AKTEN schließen." Wer hätte dies gedacht, weil gerade das UFO-Thema auch bei den TV-Abenteuern von *Akte X* das tragende Element ausmacht? Bleiben wir beim TV. Am Dienstag, den 25.11.1997, lief auf RTL einmal wieder eine Dokumentation namens "Erich von Däniken - Außerirdischen auf der Spur". Der Name ist Programm und Zugpferd sogleich, doch mit nur armseligen 2,85 Millionen Zuschauer war der Beitrag ein richtiggehender Flop, jede phantastische Pro7-Folge von *Akte X* holt mehr rein! Nebenbei: *Millenium* auf Sat1 hat hierzulande die selben Probleme wie in den USA und wird nicht so toll vom Publikum angenommen, hier hat sich einmal mehr unsere Feststellung bewahrheitet. Im Kino dagegen sind die Alien-Themen in der Hollywood-Version ungehemmte Blockbuster und selbst *Contact* hielt sich wochenlang in den Charts. Hier muß man tiefer gehen und fragen, woran dies liegt, die ökonomische Krise allein kann es nicht sein, weil das Kino inzwischen teuer wie nie ist und das Publikum genauso darauf warten könnte, bis die Videokassetten für die Hälfte des Kinokarten-Preises zum Ausleihen bereitliegen (wenn auch erst ein halbes Jahr später).

UFOs und außerirdisches Leben haben starke emotionale Belastungen mitgebracht, was an der hitzigen Debatte deutlich wird - einer, übrigens, inzwischen fünfzigjährigen

Debatte - ohne progressive Fortschritte für die Seite der UFOlogie durch das UFO-Phänomen selbst heraus erbracht! Und viele vorgeblich völlig authentische UFO-Meldungen wirken wie wahrgewordene Science fiction. Die SF spricht unsere romantische Seite an, hier können wir noch wunderbar träumen. Und viele Träumer finden sich im großen Kindergarten namens UFOlogie wieder. Hier muß eine große unterschwellige Gemeinsamkeit vorhanden sein, die die junge Generation auch vermerkt. Aber trotz aller Versprechungen, Verheißungen und Verlockungen, durch Medien und UFOlogen in den letzten Jahren eingebracht, entwickelt sich wieder einmal der UFO-Beweis nicht voran, man tritt auf der Stelle. Die Beweisnot wird sichtbar, wieder einmal, dieses Mal für eine neue Generation. Diese Schübe wurden im Auf und Ab der UFO-Debatte über die letzten 50 Jahre immer wieder festgestellt, nun geht die Fahrt ins ufologische Tal wieder los. Und irgendwann wird es wieder neue Höhen geben, jetzt aber rauscht der Zug erst einmal hernieder und allen Erfahrungen aus der Vergangenheit entsprechend, wird dies noch weitere Opfer kosten.

Eines dieser Opfer ist bereits die Privatzeitschrift *Challenge*, die mit Heft 9/10 im dritten Jahrgang jetzt aufgab. Georg Lorbertz hatte in seinem Editorial einen bemerkenswert ehrlichen Abschiedsbrief als Schlußwort eingebracht. Genauso wie beim CENAP REPORT mußte der Herausgeber seine Zeitschrift subventionieren, die Kosten haben sich durch die Abos nicht getragen, jetzt ging ihm die Luft aus. Aber auch die unnötige Ausbreitung von Themen (*Challenge* nannte sich eine Zeitschrift für "UFOlogie, Ägyptologie, Prä-Astronautik, Populär- und Grenzwissenschaften" - welch ein Spektrum) auf Wunsch der Leser führte in diese Misere, natürlich haben viele Leser Wünsche, aber warum muß man diese auch immer erfüllen, schließlich hat man sein eigenes Konzept. Zudem wird Kompetenz in einem Spezialgebiet erwartet und nicht breit angesetzter Eintopf, schließlich bedienen wir alle einen *Nischenmarkt*. Dies sollte man nie außer Blick lassen. Was haben beispielsweise seitenlange Artikel über Dinosaurier, wie bei *Challenge* geschehen, in einem UFO-Blatt zu suchen? Die paar Buben, die sich dafür interessieren, müßen in solchen Szenenblättern nicht bedient werden, die wissenschaftliche Literatur im Buchhandel umsorgt die Dino-Fans geradezu. Zudem stieß uns ein Faktum besonders auf, daß bei den vielen neuen, jungen Interessierten das Material zu "wissenschaftlich" ausfiel - ein Hinweis darauf, daß diese Leute Unterhaltung suchen und nicht an der wissenschaftliche Debatte interessiert sind, echte UFO-Forscher dagegen sehen hier eine wissenschaftliche Herausforderung und haben mit dem Unterhaltungs-Faktor nichts am Hut. Wer pure UFO-Unterhaltung sucht, ja der ist bei uns einfach falsch. Das UFOtainment bestreiten genug andere...

Dies hat auch Georg Lorbertz inzwischen eingesehen, der sich immer mehr fragte, ob das "überhaupt korrekt und vor allem sinnvoll ist" was er da schließlich machte. Trotz viel verbrauchtem Papier war er nicht in der Lage, "echte Antworten oder gar Lösungen zu finden". Und dies erkannte er ebenfalls richtig: *Challenge* hatte dies mit den meisten "Szenen-Magazinen" gemeinsam. So hatte er aus der Erkenntnis heraus auch für das breite Feld etwas schlußendlich mitzugeben: "Wir alle klammern uns an das, was wir nicht zu erklären imstande sind, so sehr, als suchten wir Halt in einer Zeit, in der die Menschen zunehmend ihren Glauben verlieren." Lobertz fand für sich trotz 20 Jahre Beschäftigung mit dem UFO-Thema keine Antworten, die Fragen sind sogar noch mehr geworden als zuvor - "trotz zahlreicher 'Fachbücher' und unzähliger Artikel in allen möglichen Zeitungen und Zeitschriften" in denen die Fragen zu UFOs vorgeblich beantwortet werden. Nach einem kurzen, intensiven und heftigen Aufflackern des Strohfeuers bleibt nur Asche und Leere zurück, weil sich das UFO-Phänomen nicht so handfest manifestiert, wie man es sich einfach wünscht. Und die Antworten, die wir z.B. beim CENAP liefern, die will kaum jemand hören, weil diese ebenfalls nicht erwünscht sind. Macht man aber ein vielleicht externes Phänomen von den inneren Wunschvorstellungen abhängig und hat ein vorurteilsbelastete Haltung eingenommen, dann läuft man schnell Gefahr sich die Finger zu verbrennen. Genauso schaut es doch seit 50 Jahren in Sachen UFOs aus, wieviele Generationen von UFO-Begeisterten sind gekommen und sank- und klangslos wieder verschwunden, immer wieder total frustriert, weil die außerirdischen Kisten sich immer noch nicht offiziell ins irdische Geschichtsbuch einschrieben??? Ähnliche Zeilen wurden in den Jahrzehnten voraus bereits oftmals niedergeschrieben - aber niemand achtete darauf und zog gar die logisch-zwingenden Schlußfolgerungen über das UFO-Phantom daraus.

Man darf nicht vergessen: Viele Menschen sind auch Zeit ihres Lebens zwischen dem





Glauben an extraterrestrisches Leben und dem Zweifel, daß es tatsächlich komplexes Leben außerhalb dieses Sonnensystems gibt, hin und her gerissen. Viele haben schon immer glauben wollen, doch um von einer Sache überzeugt sein zu können, derart das man vielleicht dafür seine Hand ins Feuer legen würde, ist wieder eine andere Sache. All die Indizien, all die Zeugenaussagen und unscharfen UFO-Fotos halten das Interesse an dem Phänomen über die Jahre hinweg wohl wach, lösen sicherlich Faszination aus, aber irgendwann ist der Punkt gekommen, wo die Enthusiasten (aber nicht alle) mit zumindest noch einem Fuß auf dem Boden der Realitäten, doch vor dem Mangel an Beweisen kapitulieren und die Affäre UFO nicht mehr so wichtig nehmen als zuvor. Sicher wird es immer wieder welche geben, die den verlockenden Durchhalteparolen der UFO-Promoter folgen, aber vielleicht gehört jene Spezies tatsächlich nicht mehr zu dieser Welt. Es ist auch kein Wunder, wenn bei Umfragen zum Thema gerade ältergewordene Menschen, die mit dem UFO-Konzept aufwuchsen und die Zeiten kommen und gehen sahen, weitaus skeptischer betreffs außerirdische Besucher geworden sind, als junge und unerfahrene Leute, die weitaus mehr bereit sind zu "träumen" (was durchaus nicht polemisch gemeint sein soll) und Erwartungshaltungen aufgrund der Versprechungen von den Schwert- und Fahnenträgern der UFOlogie aufbauen.

Obiges weist nach, daß der "Wille-zum-Glauben" das Thema UFO beherrscht und *nicht* die ernsthafte Untersuchung des Gegenstandes und ernsthaft akzeptable Beweise vorliegen, kein Wunder also wenn das UFOtainment inzwischen sich breit machte, aber wie bei allen "Trends" und "Kults" nur von kurzlebiger Dauer ist. In diesem Geflecht erkennt auch Lorbertz das Kernproblem, dem auch er aufgesessen war, weil er UFO gleich außerirdisches Raumschiff setzte und sich dafür selbst stark machen wollte. Daran ist er schon nach ein paar Jahren gescheidert und gesteht dies auch ein. Im Gesamtkontext will es uns scheinen, als seien noch manchen anderen UFO-Begeisterten inzwischen die berühmten Lichter aufgegangen, sodaß auch der Einbruch (nicht Zusammenbruch, keine Religion bricht wirklich je zusammen) in der UFOlogie-Begeisterung damit zu erklären ist. Der Anfang dieser Talfahrt machte vielleicht auch das vielzitierte und vielbeachtete Erscheinen von Werner Walter´s **UFOs: Die Wahrheit** aus, wobei hier nur der Zipfel des Eisbergs gezeigt werden konnte. Auch das *Magazin 2000* mußte in der Dezember 1997-Ausgabe im Editorial den Rückzug verkünden. Nachdem es nun seit September 1997 monatlich erschienen war und einen um drei Mark reduzierten Preis aufwies, hiermit wollte man die *verkaufte* Auflage erhöhen, was jedoch nicht eintrat. Der Großo-Vertrieb brachte außer Kosten nichts an Plus ein, sodaß jetzt sogar aus wirtschaftlichen Gründen der Verkauf über den Zeitschrifteneinzelhandel, der Kioskvertrieb etc eingestellt wird! Nur noch am Bahnhofskiosk und auf den paar Flughäfen-Vertriebsstellen wird dann *M2000* das Auge der Öffentlichkeit malträtieren, ansonsten geht der Sprung zurück ins Abo-Zeitalter. Die progressive Entwicklung von *M2000* ist damit mangels öffentlicher Akzeptanz gestoppt. Und auch bei der Abo-Geschichte bittet Herausgeberin Schlotterbeck händeringend um einen "möglichst regen Gebrauch" dieser Bezugsform, damit die Zukunft von Herausgeberin und Chefredakteur sichergestellt ist...

Dabei ist auch die Januar 1998-Ausgabe des *M2000* interessant, da im dortigen leser-Forum ein Brief von Mike Raßmann, Göppingen, abgedruckt wurde. Raßman bedauert, daß das Magazin "seine Glaubwürdigkeit zum Teil dadurch einbüßt, daß Sie es trotz vieler guter wissenschaftlicher Artikel bis jetzt noch nicht geschafft haben, zwischen Religion, Esoterik und Wissenschaft zu unterscheiden. Ihr Magazin ist angefüllt mit esoterischer Pseudo-Wissenschaft und religigiösem Fanatismus... Solange jeder in Ihrem Magazin zu Wort kommen kann oder Resonanz findet, der behauptet, er sei ein Außerirdischer oder hätte persönlichen Kontakt zu Ihnen, solange bei Ihnen solche Menschen zu Wort kommen, die sich selber religiöse Wunden zufügen und religiöse Ideologien verbreiten, solange werden Sie nicht die Glaubwürdigkeit erhalten... Ihr Blatt würde auch von Skeptikern Resonanz finden, die durch den esoterischen und religiösen Humbug abgeschreckt werden." Und ein Klaus Böhme, Neusalza-Spremberg, fällt bei *M2000*-Artikeln wie "Briefe von Andromeda" regelmäßig vor Lachem vom Stuhl. Alois Blüml, Grassau, spricht sogar von wahnsinnigen Geschichte, "wie die von Karin und Reiner Feistle", weil es ihm schwerfällt "an die Echtheit solcher 'Durchgaben' von Außerirdischen zu glauben... Nun, ich hoffe, daß Sie in Zukunft den Riecher haben werden, zwischen echten Begebenheiten und erdichteten Schauergeschichten einiger Wahnsinniger oder Wichtigteuer unterschei-

den zu können." Anhand dieser drei Beispiele wird schon klar, weshalb das *M2000* in die Krise gelangte - viele Leser wollen nicht das lesen, was dort geboten wird. Doch wie ist die Reaktion der Macher darauf? Das Editorial des selben Heftes weist es nach: Sie werden nun zu Propheten und verkünden für die Jahre "ab 2012" *eine Zeit des Friedens* als Geschenk an die Menschen. Schlotterbeck und Hesemann sind gar froh, "mittlerweile Deutschlands auflagenstärkstes Magazin für Grenzwissenschaften" zu haben, mit dem sie "Grundlagen für das Weltbild der Zukunft" schaffen. Welch ein Anspruch, wenn plötzlich der Physik-Mystiker Burkhard Heim bei der Veda-Akademie breitgeschlagen wird und die abgebackene Kirlian-Fotografie Animation findet um seitenlang vom "Licht nach dem Leben" zu betteln und beim "Organum Maximum" vom wachsenden Weltall zu philosophieren, weil es doch heißt "Panta Rhei - Alles fliesst" (seitenlang). Lars Fischinger hat es vom immer wieder aufgewärmten Dauerthema "Götter der Sterne" und es geht ihm dabei um Bibel, Mystik und kosmische Besucher - sogar in Serie. Der Astrologiegläubige bekommt dann konsequent die "Wanderung am Sternenhimmel" serviert. Andere Themen wie der "Euro" erledigen dann das Heft von alleine und lassen weitere Leser davonrennen.

Parallel einher ging es mit den Verlockungen und Versprechungen weiter. Man fragte sich: "Sind wir der Wahrheit auf dem Gebiet der Unbekannten Flugobjekte ein Stück näher gekommen?" Und man gab sich gleich die passende Antwort, um das Restpublikum bei Laune zu halten: "Nun, obwohl der 'ganz große Durchbruch' bisher ausgeblieben ist, glaube ich schon, wir sind es." Die Beweise: Corso, die CSETI-Aktion, UFOs über Phoenix und St.Petersburg sowie der neue Mexico City-Film. Aus unserer Sicht mal wieder eine Anhäufung von Flops, nach ufologischer Denkart aber 'Beweise'. Mal wieder, seit 50 Jahren geht dies in den Wellenbewegungen der UFOlogie bereits so und brachte Ups und Downs mit sich. Und natürlich haben Schlotterbeck/Hesemann wie immer die altdahergebrachten Fragen in den Ring geworfen, um das kommende Jahr 1998 spannend zu gestalten, wenn man sich mit den Fragen wie "Was ist das Interesse der Außerirdischen an der Menschheit? Von Welcher Natur sind die Außerirdischen? Welche Stellung nimmt der Mensch im kosmischen Gefüge ein? Was ist die Bestimmung des Menschen? Was wußten die frühen Hochkulturen über unsere Gegenwart? Wie beantworten diese Hochkulturen all diese Fragen?" beschäftigt, die eigentlich die alten Sinnfragen des Menschen (auch gänzlich ohne UFOs) beinhalten. Derartiges hält nur das subtile Interesse wach und bindet Leser, was im Gegensatz dazu die Realität der UFO-Frage nicht hergibt. Sprich: Die Leser mit dem alten Quark bei Stange halten.

Während in der Vergangenheit für TV-Magazine die UFO-Beiträge vorab immer groß herausgestrichen wurden, gab es am 7.Dezember 1997 eine Überraschung im Sat1-Boulevard-Magazin *Blitz* (übrigens als "Sozial"-Magazin vom Sender ausgegeben): Weder in der Tageszeitung, noch im Videotext oder im Inhalts-Trailer zu Beginn der Sendung gab es einen Hinweis auf einen knapp 2 1/2minütigen Beitrag über eine UFO-Entführte aus dem Rheinland. Bumm, plötzlich wurde das Teil ausgesendet. Entweder ist das Thema inzwischen so abgedroschen 'normal' geworden oder es bietet keine Zugnummer mehr an! Suchen Sie es sich aus, aber das Faktum bleibt im Gesamtkontext dieser Ausführungen bestehen.

# NEWS AUS DER UFO-WELT

## Nochmals: Die Sarbacher-Kontroverse

**Echte Wissenschaft ergibt sich nicht aus dem, was wir glauben möchten, sondern aus dem, was tatsächlich ist.**
**Kevin Randle in UFO-Kollisionen, 1997**





Gerne wird in ufologischen Kreisen ein Mann namens *Dr.Robert Sarbacher* als Aushängeschild zitiert, wenn es darum geht zu belegen, daß die amerikanische Regierung a. außerirdische UFOs geborgen hat und b. ihr Geheimnis "zwei Punkte höher als die H-Bombe klassifizierte". Er mußte es wissen, war er doch zeitweise wissenschaftlicher Berater für das US Defense Department´s Research & Development Board unter Vannevar Bush gewesen und arbeitete in dieser Funktion ganz kurz für das "Guided Missile Committe". Die Sarbacher-Affäre wird durch Whitley Strieber´s Buch *Breakthought* (1995 erschienen) nochmals aktuell, weil er hier schrieb, Sarbacher habe ihm telefonisch einmnal erzählt, daß die von ihm gemachte Memo-Aussage sich tatsächlich auf die Untertassen-Bergung von Roswell bezieht und dieses Material ganz außergewöhnliche Eigenschaften besaß, welche für neue amerikanische Produkte übernommen werden konnten und u.a. beim Tarnkappen-Bomber Anwendung fanden. Strieber berichtete, das Sarbacher nicht nur Berichte darüber damals gelesen habe, sondern Teile des fremden Raumschiffs selbst untersucht und studiert habe! Hier scheint dann auch die Philip J. Corso-Story aus dem 1997er Buchwerk *The Day After Roswell* anzusetzen, dumm ist nur ein Widerspruch den sich Strieber selbst in seinem Erstlingswerk *Communion* leistet und damit seine neueste Behauptung zu Fall bringt: Dort schrieb er nämlich, das er a. erst nach Sarbacher´s Tod von dessen Memo hörte, b. er nur das Material von Steinman kennt und c. "leider selbst nie imstande war mit Sarbacher zu sprechen". Strieber entpuppte sich somit als schlimmer Geschichtenerzähler schon in einem objektiv überprüfbaren Beleg. Corso selbst nannte Sarbacher ein Mitglied der geheimen "US Government UFO working group", der auf General Nathan F.Twining eingewirkt haben soll, daß die Roswell-Untertasse zur vorläufigen Untersuchung nach Wright-Pat geschafft werde. Wie wir sehen werden, entpuppt sich an diesem Detail Corso ebenfalls als Geschichtenerzähler.

Nun nahm sich **T.Scott Crain jr** im MUFON UFO Journal Nr.354 (Oktober 1997) dem Thema nochmals unter der Überschrift "Sarbacher´s UFO Allegations Questioned" (Sarbacher´s UFO-Vermutungen in Frage gestellt) analysierend an. Am 15.September 1950 hatte Sarbacher während eines Treffens mit einer Gruppe kanadischer Regierungs-Wissenschaftler und Ingenieure zur Diskussion von Angelegenheiten der nationalen Verteidigung auf die Aussage von Wilbert B.Smith, wonach jener daran arbeite, das Erdmagnetfeld als Energiequelle nutzen zu wollen, um dann imstande zu seine, "eine eigene Fliegende Untertasse zu betreiben", geantwortet: "Was wollen Sie damit sagen?" Smith hatte Scully´s Buch gelesen und wollte wissen, "wie viel daran wahr ist". Sarbacher überraschte seinen Gesprächspartner aus Kanada mit der Antwort: "Die in dem Buch gemeldeten Fakten sind substantiell korrekt." Sarbacher implizierte damit, daß die UFOs wahrscheinlich außerirdischer Herkunft sind und amerikanische Wissenschaftler daran arbeiten, ihren Motor nachzubauen und diese ganze Affäre zwei Stufen höher geheimgehalten wird als der Bau der H-Bombe. Die Frage ist nur, weshalb diskutierte Sarbacher dann diese Sache so offen mit einem ausländischen Ingenieur der für das kanadische Verkehrs-Ministerium arbeitet? Unterlag er nicht einer Schweigepflicht? Was hatte Sarbacher eigentlich mit der UFO-Geschichte zu tun?

Nachdem der kanadische Forscher Arthur Bray aus dem Smith-Memorandum, aufgezeichnet von Lt./C.Bremner und offiziell via FOIA freigegeben, auf dem 1982er MUFON-UFO-Symposium zitierte, nahm sich Stanton Friedman der Sache an und kontaktierte Sarbacher direkt, sprach ihn telefonisch Anfang 1983 (Sarbacher verstarb am 26.Juli 1986 in West Palm Beach, Florida). Dabei erklärte Sarbacher "nicht tief in die UFO-Forschung der US-Regierung verwickelt gewesen zu sein". Vorher schon war klar, daß der damals bekannte amerikanische Wissenschaftler Sarbach nicht für z.B. "Project Saucer", "Sign" und "Grudge" gearbeitet hatte, da sein Name nirgends in den dazu existierenden Unterlagen auftauchte. Gegenüber Friedman gab Sarbach zu, daß er nur von anderen Kollegen etwas über den Absturz einer Untertasse und ihre Bergung zur Untersuchung gehört habe (die Sache entwickelte sich damit schon zu einer verdächtigen "friend-of-a-friend-story"), die in dem supergeheimen Projekt mitwirkten. Sarbacher selbst sei einmal auf die Wright-Patterson AFB eingeladen worden, um bei einer Sitzung von Wissenschaftlern und Militärs in Sachen UFO-Beweisen teilzunehmen, aber aufgrund anderer Verpflichtungen sagte er damals ab. Genaues wisse er aufgrund der lange zurückliegenden Zeit aber nicht mehr, um so erstaunlicher ist deswegen, wieviele Zivilisten sich in den Neunziger meldeten um über ihre vorgeblich klaren Erinnerungen an z.B. den Roswell-Vorfall zu berichten, als wäre es

gerade vorgestern gewesen. Wie auch immer, wir müßen uns daran erinnern, daß das UFO-Projekt des Pentagon tatsächlich auf der Wright-Patterson AFB stattfand und es dort natürlich immer wieder mal UFO-Besprechungen mit Wissenschaftlern und Militärs bzw Geheimdienstlern gab. Schließlich erinnern wir uns daran, daß da manche Runde zusammenkam, um den besten vorliegenden UFO-Beweis zu studieren, wie z.B. das Robertson-Forum, welches aber schließlich im Januar 1953 in Washington, DC tagte. Was Friedman erfahren hatte, ging dann über sein Ex-Kollege William L.Moore zu UFO-Fan William S.Steinman, der nochmals an Sarbacher schrieb und von diesem am 29.November 1983 auch Antwort erhielt.

Auch diese Antwort war eher enttäuschend, weil Sarbacher klipp und klar zugestand: "Ich habe keinerlei Verbindung mit jenen Leuten gehabt, die in die Bergung involviert waren und ich weiß auch nichts betreffs den Daten der Bergung... Ich kann nur dies sagen: John von Neuman war definitiv involviert, und ich denke das es auch Dr.Robert Oppenheimer war." Sarbacher hatte zu dieser Zeit nur zeitweise einen Kontakt mit dem Research and Development Board von Dr.Compton in der Eisenhower-Regierungszeit, aber ausgerechnet bei den UFO-Meetings war er niemals dabei gewesen, dafür aber auf jeden Fall Dr.von Braun. Zudem verwies Sarbacher gegenüber Steinman darauf, daß er seine Untertassen-spezifischen Aussagen gegenüber Smith "nur privat" gemacht habe und keineswegs als offizielle Position oder Stellungsnahme angesehen haben will. Außerdem war Sarbacher dazu gar nicht imstande, da er nur als Teilzeit-Berater eingesetzt war, man nannte derartige Jobs damals "dollar-a-year men", und ansonsten seinen eigenen "geschäftlichen Aktivitäten" nachging. Am erstaunlichsten war jedoch etwas ganz anderes in diesem Antwortbrief: Sarbacher erklärte, daß das Material der Fliegenden Untertassen extrem leicht und dennoch sehr dicht war, genauso wie die Wesen, die darin herumfliegen. Er habe gehört, daß die "Aliens" darin "wie Insekten beschaffen sind", weil sie sonst von den freiwerdenden Gravitationskräften des Untertassen-Beschleunigungs-Manövers zerquetscht würden. Beschaffen wie Insekten? Dies paßt auch hinten und vorne nicht zu den Greys, den kleinen grauen Männlein, die als doch robust im Körperbau beschrieben werden (und lt. Santilli-Alien-Autopsie-Film erst recht nicht in das insektenhafte Konzept Sarbacher´s passen). Hier herrscht ein offener Widerspruch, den die Promoter von Sarbacher´s Memo gerne unter den Tisch kehren. Und nicht nur dies: Einige dieser Promoter fördern auch die Story um die menschenähnlichen Roswell-Aliens und den Inhalt des Santilli-Films, weil sie darin einen "roten Faden" sehen.

Wer war Dr.Sarbacher eigentlich? T.Scott Crain und Grant Cameron haben für ihr Buch "UFOs, MJ-12 and the Government" einige Hintergrundrecherchen getätigt. Sarbacher war Abgänger der University of Florida, besuchte Princeton und Harvard. Schließlich arbeitete er als Einweiser in Physik und Kommunikations-Ingenieurwesen beim Illinois Institute of Technology, war im 2.Weltkrieg wissenschaftlicher Berater der US-Navy und dann Dean des Georgia Institute of Technology von 1945 bis 1949. Er war ein Erfinder und schrieb technische Werke wie *Hyper and Ultra-High Frequency Engineering*. Noch in den 80er Jahren war er Präsident des Washington Institute of Technology gewesen. Sarbacher´s zeitweise Tätigkeit für den R&D Board hat ihn definitiv in eine Position versetzt, wo er Zugang zu höchst-sensitiven Informationen hatte und wahrscheinlich auch die Details über UFO-Bergungen kennenlernen gekonnt hätte, wenn er sich dafür wirklich interessierte oder er sogar damit in seinem Job wirklich zu tun gehabt hätte. Aber wir haben gesehen, daß der Mann sich nur auf "Hören-Sagen" berufen konnte, welches er damals im jahre 1950 rund um die Debatte zum Scully-Buch *Behind the Flying Saucers* aufschnappte und nur als private Äußerung gegenüber Smith mitteilte. Dies reduziert schon erheblich den Wert seiner Feststellung im bekannten Memorandum.

Barry Greenwood vom CAUSE berichtete im September 1985, das Sarbacher aufgrund seiner Kontakte zum Research and Development Board (R&DB ab jetzt genannt) von dieser UFO-Story wußte, genauer weil Leiter des "Guidance and Controll Panel of the Guided Missile Committee" gewesen war. Dort diskutierte man viele andere Themen, gelegentlich aber auch die heiß umstrittenen Fliegenden Untertassen, aber immer wenn es konkret um UFOs ging, war Sarbacher niemals anwesend gewesen und hörte immer nur im Nachhinein auszugsweise und grob-umrißen davon. Scott Crain forschte an diesem Punkt weiter und stieß auf **Fred A.Darwin**, der damals der Executive Director des Guided Missile Committee beim R&DB von 1949 bis 1954 war und zudem ein guter Freund Sarbacher´s.





Er kannte Sarbacher schon von alten Harvard-Zeiten her, wo er und William Edson ebenfalls studiert hatten. Im August 1988 erklärte Darwin so schriftlich gegenüber Scott Crain: "Ich wünschte, ich könnte Ihnen mehr sagen, als ich kann. Das R&DB hatte nur ein eher mildes Interesse betreffs UFOs. Nicht das UFOs nicht existieren, sie gibt es wahrscheinlich seit Anfang der Zeit. Aber Raumschiffe aus dem Weltraum sind wieder eine andere Sache." Hinsichtlich Sarbacher´s Beteiligung am R&DB erklärte Darwin: "Bob Sarbacher hatte keine weitere Verbindung mit den Aktivitäten des Research and Development Board. Bob wurde von mir als Mitglied des aufsichtsführenden Kontrollausschußes eingesetzt. Schon nach ein paar Monaten wurde er dort aber abgesetzt, weil er nie die Sitzungen besuchte, dabei hatte Bob Talente die uns wertvoll gewesen wären." Kein Wunder, wenn Sarbacher gegenüber Friedman zugestehen mußte, sich auch gar nicht mehr so recht an die Leute von R&DB zu erinnern. Aus dem United States Government Organization Manual 1951-52 wird klar, wer beim R&DB arbeitete (darunter übrigens auch Dan A.Kimball für die Navy, ein Mann der selbst Zeuge einer UFO-Sichtung war!). Darwin kannte natürlich "sehr gut" Johnny von Neumann, Wernher von Braun, Robert Oppenheimer, Vannevar Bush, Detlev Bronk und Lloyd Berkner, "doch keiner von diesen war jemals davon überzeugt, daß da Fahrzeuge aus dem Weltraum zu uns kommen". Darwin wußte auch nichts über irgendwelche UFO-Bergungsaktionen etc, die vor dem Director of the Missile Committee diskutiert worden oder Thema einer Tagung gewesen wären. Sarbacher´s alter Schulfreund William Edson hatte auch nie mit Sarbacher über UFOs diskutiert und zeigte sich ob des Memos erstaunt, weswegen er sogar die Echtheit des Memos in Zweifel stellte.

Auch das Büro für öffentliche Angelegenheiten auf Wright-Pat nimmt den Vermutungen von Sarbacher die Luft, als es im Januar 1985 aufgrund der vielen Anfragen sogar ein Formular herausgab, in welchem es erklärt: "Immer wieder wird fälschlich behauptet, daß die Überbleibsel extraterrestrischer Besucher auf der Wright-Patterson AFB untergebracht waren oder sind. Dem ist nicht so, und war nie so. Niemals gab es irgendwelche außerirdischen Besucher oder ihre Ausrüstung auf der Wright-Patterson Air Force Base." Was bleibt nun übrig? Wie es scheint hörte Sarbacher tatsächlich irgendwelche Offiziere am Rande über Untertassen sprechen, dies zu einer Zeit freilich wo es noch unzählige ungelöste Fragen gab und viel Unsicherheit diesbezüglich herrschte, zudem es auch im UFO-Projekt durchaus Stimmen gab, die die extraterrestrische Münze mit der inzwischen berühmt-berüchtigten *Estimate of the Situation* spielten, was bekanntlich aber aus Beweismangel durch General Twining zurückgewiesen wurde. Aus diesen Gesprächshappen baute er sich dann im Gespräch mit Wilbert Smith seine Aussage zusammen, eine Aussage die, wie wir sahen, mehr Probleme aufwirft, als das man sie irgendwie bestätigen könnte - und wenn, dann immer nur mit ebenso recht zweifelhaften Indizien oder gar als Beweisen vorgeführten Betrugsmanövern (siehe MJ-12-Papiere). Wie auch immer, eines ist sicher: Sarbacher selbst gesteht zu, nie selbst Tagungen des R&DB besucht zu haben, bei denen es konkret um UFOs ging und auch er selbst hatte nie etwas direkt mit geborgenen Untertassen etc zu tun. Seine "persönlichen Geschäfte" waren ihm immer wichtiger, vielleicht nutzte er auch nur den schönen Aushängetitel sich als Berater des R&DB verwenden zu können, da ihm dies allein schon eine Reputation sowie Kreditwürdigkeit gegenüber seinen Geschäftspartnern einbringt. Auch wenn Sarbacher von seinen Freunden als "netter" und "charmanter" Freund eingestuft wurde, ein schwadronnierender Schwätzer schien er auch gewesen zu sein, der seinen Vorteil für seine "persönlichen Geschäfte" ob der Titelgläubigkeit herauszog.

## Glaubwürdigkeit der UFO-Forschung

In diesem Beitrag brachen manche Indizien aus dem ufologischen Treibsand einmal mehr wie ein Kartenhaus zusammen und zogen einige schwere Elemente des ufologischen Aberglaubens gleich mit hinunter. Dies läßt uns zu Kevin D.Randle kommen, dessen Buch *A History of UFO Crashes* nun im Dezember 1997 als Taschenbuch im Ullstein-Verlag unter "UFO-Kollisionen" erschienen ist. Randle ist überzeugt, daß der UFO-Absturz von Roswell eine Fliegende Untertassen aus dem Weltraum beinhaltete. Dennoch gibt er zu, daß die als Schwindel erkannte Scully-Geschichte die Basis für viele darauf aufbauende Gerüchte ist und dazu "passende Märchen erfunden" wurden. Und dies führte ihn direkt zum Hauptproblem der heutigen UFO-Forschung - dem Mangel an objektiven, gut

durchdachten und sauber ausgeführten Untersuchungen: "Allzu oft lassen die angewandten Maßstäbe sehr zu wünschen übrig. Wenn die Ergebnisse nicht mit dem Glauben an UFOs und an Außerirdische vereinbar sind, dann werden die Ermittler einfach gefeuert und lächerlich gemacht, und eine zweite und dritte Untersuchung wird in die Wege geleitet" bis es wieder paßt. Randle: "Ein Beispiel hierfür sind die jüngsten Sichtungen und Fotografien von **Gulf Breeze**. Ermittler, die von einer der wichtigsten UFO-Organisationen [konkret MUFON] mit einer Untersuchung des Falles von Gulf Breeze beauftragt worden waren, haben festgestellt, daß es sich hier nicht um Fliegende Untertassen handelte, sondern um eine Kombination aus Schwindel und Massenhysterie. Als diese Ergebnisse der Dachorganisation unterbreitet wurden, entließ man die Ermittler und ersetzte sie durch andere. Als dann eine zweite Untersuchung zu denselben Schlußfolgerungen gelangte, wurde diese Ermittler ebenfalls entlassen und ein dritter Versuch wurde in die Wege geleitet" der die gewünschten Resultate endlich erbrachte. "Dieses Verhalten zeigt deutlich, was bei der UFO-Forschung im argen liegt, und selbst Skeptiker könnten es weder mündlich noch schriftlich besser zum Ausdruck bringen. Wir nehmen für uns in Anspruch, objektiv zu sein, aber wir sind es nicht. Wir haben bestimmte Vorgaben, und diejenigen, die davon abweichen, werden ignoriert, verbal attackiert und niedergeschrien", klagt Randle an, der selbst nicht ganz so glänzend dasteht, den wir aber zumindest in diesen Aussagen voll unterstützen können.

Randle fordert sogar die Teilnehmer des UFO-Spiels zu Nachdenklichkeit und innerer Erkenntnis ob ihres eigenen Tuns auf: "Wir dürfen die Ergebnisse nicht abtun, weil es vielleicht nicht die sind, die wir haben wollen. Unser mangelndes Verständnis für wissenschaftliche Untersuchungen hat uns in der Vergangenheit geschadet. Wir fragen uns, warum die traditionelle Wissenschaft, die Medien und die Regierung das ignorieren, was wir sagen und tun. Wenn dann die Ergebnisse nicht diejenigen sind, die wir haben wollten, verwerfen wir sie und sprechen von einer Verschwörung der Regierung, die angeblich das Datenmaterial vor uns verbirgt. Wir sind nicht bereit einzusehen, daß wir unrecht haben könnten." Freilich versagt auch Randle darin, aber er gibt damit unerwartetes und deckendes Geschützfeuer für die vorab dargelegte Erfahrung aus der Affäre Sarbacher, bei deren Aufführung die Protagonisten sich geradezu die letztgenannten Sätze Randle's hinter die Ohren schreiben - und, noch wichtiger, daraus lernen sollten (was sie wohl nicht tun werden, da dies völlig unüblich für die UFOlogie ist). Randle gesteht zumindest ein, daß die Skeptiker, und von denen haben Robert Todd, Robert Young und Philip Klass bei Randle's einiges beigesteuert, "gutes Datenmaterial liefern, gute Recherchenarbeit leisten und uns zwingen unsere Arbeit zu vervollkommnen". Ja: "Ein gesundes Maß an Skepsis ist angebracht, sonst würden wir nachlässsig werden." Und: "Eigentlich ist es sogar so, daß die Beweise, die wir so voller Stolz verbreiten, überhaupt keine sind, sondern unbegründeter Lärm um Nichts, der erzeugt wurde, um etwas ganz Bestimmtes zu beweisen." Hier greift Randle insbesondere Stanton Friedman an, der seinen Kritikern einfach nicht zuhören will. Dies ist natürlich eine Facette des UFO-Problems und sie belegt auch den Grund dafür, "warum uns niemand zuhört".

## MUFON in der Krise?

Erhellung zu letztem Punkt bringt so das MUFON UFO Journal vom Oktober 1997 mit sich, wo in der Abteilung Leserbriefe ("MUFON Forum" genannt) sich der MUFON-Berater und Psychotherapeuth Dr.Walter T.Schoen sich umfangreich ärgerte, weil er es nicht wünscht, "daß mein Journal dazu verwendet wird, um das UFO-Phänomen generell noch den Roswell-Crash im speziellen zu entlarven". Er war erstaunt und irritiert, das man Kent Jeffrey ob seines Rückzugs im Fall Roswell soviel Platz einräumte und er klagt, daß es völlig irrelevant sei, was Jeffrey nun feststellte und was nicht. Er jammert auch, daß dies nicht der erste Ausfall war, wo man einen Aufklärer sprechen ließ, nun aber wurde es Dr.Schoen zuviel und er droht deswegen a. das Abo zu kündigen und b. sich von MUFON als Berater zurückzuziehen. Und Dr.Schoen enthüllt auch was MUFON seiner Meinung nach *nicht* ist: "MUFON ist keine Debattiergesellschaft die die beiden Seiten der Frage nach UFOs und Aliens darstellt." MUFON besteht seiner Ansicht nach aus Leute, die wissen, daß die Erde bereits von Außerirdischen besucht wird und diese ETs auch Menschen der Erde entführen. Deshalb verlangt Dr.Schoen auch gleich mehr nach mehr Artikel, in welchem diese Idee gefördert wird und nicht, das "Phil Klass und andere seinesgleichen





hier eine Plattform für CSICOP finden". Deswegen forderte Dr.Schoen auch gleich eine Entschuldigung der MUFON-Führung für den Roswell-Knacker von Kent Jeffrey! Walt Andrus reagierte auch darauf und erklärte als Herausgeber des Journals kategorisch, das nicht Dr.Schoen die MUFON-Politik zu bestimmen hat, sondern das MUFON Board of Directors gemeinsam die Entscheidungen über Veröffentlichen trägt. Nun, man kann davon ausgehen, das Dr.Schoen sich kaum mit T.Scott Crain's Beitrag anfreunden wird und nun vor Wut kochte, auf jeden Fall dürfte damit das Kündigungsschreiben im MUFON-HQ vorliegen, wieder ein MUFON-Berater weniger, der vorher nicht wußte, bei welcher Organisation er wirkte - was natürlich wieder einen neuen Scheinwerferstrahl auf die MUFON-Mitglieder-Struktur wirft. Wie sich aber UFOlogen immer wieder durch ihre eigenen Öffentlichmachungen den Skeptikern in die Hand spielen ist überaus verwunderlich, so als hätten sie eine masochistische Freude genau daran.

Aus Kansas City meldete sich gleichsam Chris Brethwaite als MUFON-Mitglied zu Worte, der aufgrund einiger Stimmen in der August 1997-Ausgabe des MUFON UFO Journal darauf drängte, dieses nicht zur gedruckten Version der "Art bell Show" verkommen zu lassen. Brethwaite bedauerte die Kritiken an Kent Jeffrey's Roswell-Artikel und stellte sich hinter Jeffrey, weil dieser begründet und gut recherchiert argumentierte. Vorher konnte sich Brethwaite als Schriftsteller und Kollege-Lehrer auch nicht vorstellen, das sich ein Luftwaffen-Major, gleichsam ein Geheimdienst-Offizier, hat narren lassen und Ballonteile als solche nicht erkannt, "dennoch bin ich nach Kent Jeffrey's Artikel gezwungen genau dies als Tatsache anzuerkennen". Gleichsam bedauert Brethwaite wenn es viele MUFON-Mitglieder gibt, die keine Fragen mehr zulassen wollen und lieber ihre "Informationen" auf "Hören-Sagen" aufbauen. Brethwaite gehört zu jener seltenen Minderheit der es nichts ausmacht, wenn sie erfahren, daß da Sichtungen "Fehleinschätzungen oder Schwindel (Ed Walters) waren, ja ich will das sogar wissen. Es geht mich schon etwas an, wenn ich sehe, daß die UFOlogie mehr und mehr unkritisch in ihrem Denken wird". Und es stört ihm auch das die zumeist auf UFO-Konferenzen angebotene UFO-Literatur Mist ist, der aber weggeht wie warme Semmeln: "Mir tut dabei das Herz weh." Deswegen sieht auch Brethwaite ein, daß das Feld mehr Jeffrey's, Stacy's und Clark's braucht, die die UFO-Thematik auf einer intellektuell ehrlichen Basis behandeln.

# Märchen-Onkels der UFOlogie:

## Larry Warren-News

Wir nannten Larry Warren, einer der umstrittensten "Zeugen" des Randlesham Forrest-Zwischenfalls, bereits einen Märchenerzähler. Nun berichtete die Ausgabe für Dezember 1997 des *MUFON Baywatch*-Journals (herausgegeben von Shannon und Sara Smith in Florida) von einem Besuch Warren's am 18.Oktober 1997 bei der regulären Sitzung des lokalen Abteilung von MUFON. Hierbei gewährte Warren auch Einblicke in sein bewegtes Leben, geprägt voll "Fehlverhalten" und schmerzvollen Erfahrungen. Aber auch davon das ausgerechnet seine Familie "zu den heftigsten Kritikern" seiner Rendlesham-Geschichte gehört und sie keinesfalls sich von dieser Story überzeugen ließ. Dies ist überaus bedeutsam, wenn man die bisherigen Kritikpunkte anschaut. Wenn noch nicht einmal Warren's Familie ihm glaubt, die ihn ja am besten kennen muß, warum sollten wir dann seiner Geschichte Vertrauen schenken? Warren gestand sogar ein, Gefahr zu laufen ein Selbstmord-Kandidat zu sein, weil er nach dem Geschehen psychologisch krank geworden sei...

## Und noch ein Story-Teller: David Adair

Auch die CSETI-"Sperrspitze" David Adair hatte mit dem MUFONlern in Florida Verbindung, als er die "Project Awarness Conference" in Tampa Bay jüngst besuchte und einen Vortrag hielt. Auch hierzu gab es interessante Anmerkungen durch Shannon Smith. Adair wurde von Kindauf von seiner reichen Familie ob seiner Ideen gefördert, sodaß er bereits als Teenager Raketenversuche durchführen konnte. Gefördert wurde er dabei auch durch Kongreßvertreter John Ashbrook, der sich 1972 als Präsidentschafts-Kandidat versuchte

(und scheiderte). David Adair's Eltern waren Bekannte von Ex-General Curtis Lemay, der als Chef des Strategic Air Commands/SAC zwar einen guten Ruf in amerikanischen Militärkreisen hatte, aber wegen seiner Falschspielereien ob angeblich übermächtigen sowjetischen Atombomben-Bomber-Flotten und vorgeblichen Atomraketen-Übermachts-Arsenalen des Roten Bären etc hauptverantwortlich für eine amerikanische Hochrüstungs-Spirale (und zur Anheizung des Kalten Kriegs) war und deswegen schließlich vom Oberkommandierenden in den Ruhestand geschickt wurde, weil Lemay ein eigenes Spiel trieb ohne die politisch Verantwortlichen zu fragen, öffnete ob seines Einfluß den Weg des jungen David nach White Sands. Dort nahm ihn Arthur Rudolf unter seine Fittiche, ein Kollege von Wernher von Braun, der später aber als bekennender Nazi wegen Kriegsverbrechen nach Deutschland ausgeliefert wurde. Eine bedenkenswerte *right wing-connection* tut sich hier auf.

Wie auch immer, der junge David Adair bekam seine Chance, baute eine Flüßigkeitstreibstoff-Rakete mit einem völlig neuartigen, ja revolutionären Antriebsmotor und feuerte sie auf White Sands ab - um schließlich in Navada auf der Area 51 niederzugehen. Dorthin wurde er nun auch gebracht und in einer gigantischen Underground-Anlage eine außerische Maschine vorgestellt bekommen haben. Der Gag, der bisher hierzulande noch nicht bekannt wurde: Der außerirdische UFO-Motor entpuppte sich als Alien-Gegenstück seiner eigenen Konzeption und war geformt wie eine überdimensionale Cola-Flasche! Enttäuscht darüber, das David's neues Raketen-Triebwerksdesign bereits von Außerirdischen angewendet wurde, zerstörte er alle Unterlagen und Hardware-Teile seines Typs und weigerte sich auch dem Militär beizustehen. Dies brachte ihn in arge Beträngnis und nur Lemay konnte ihn heraushauen, indem er seine schützende Hand über ihn legte.




Als Folge dieser einmaligen, erschütternden Erfahrung erfuhr Adair Alpträume in denen sich die Außerirdischen meldeten und ihm "wissenschaftliche und mathematische" Informationen durchgaben, mittels derer er hochentwickelte Dinge erfinden konnte, die es ihm erlaubten, ein Leben weiterhin in Wohlstand zu führen. Wie Adair in Florida erklärte habe er auch Steven Hawking kennengelernt, der ihm insgeheim anvertraute, ebenfalls Alien-induzierte Träume zu erfahren, weswegen er seine wissenschaftlichen Erkenntnisse gewann! Als nächste Entwicklung kündigte Adair hier an, demnächst eine "organische Maschine" zu bauen, die auf Silikonbasis arbeite und direkt einer außerirdischen Abstammung entstamme...

## Neues von Dr.Steven Greer

Geraume Zeit war es ruhig geworden um den Aktionen von Dr.Steven Greer, aber nun gab es am 12.Dezember 1997 von Henny van der Pluijm und seinem Internet-Magazin *UFO News International* weiterführende Informationen. Wie Sie wissen, gründete der Notfallarzt des Caldwell Memorial Hospital in North Carolina 1991 das CSETI (Center for the Study of Extraterrestrial Intelligence) um den friedvollen Kontakt mit den Außerirdischen zu schaffen. Zudem gründete Greer das "Project Starlight", in welchem er den besten wissenschaftlichen Beweis zusammenträgt, um UFOs als außerirdische Aktivitäten zu beweisen. Seit 1993 engagiert sich Greer mittels Vorträgen über das UFO-Phänomen vor politischen Funktionsträgern, um aus diesen Reihen a. UFO-Zeugen und b. UFO-Geheimnisträger hervorzulocken, die sich der Greer'schen Aktion zur Freigabe aller außerirdischen UFO-Beweise in Besitz der US-Regierung anschließen und als Zeugen auftreten.





Inzwischen will Greer 107 solcher Leute ausgemacht haben, von denen 15 im April 1997 auftauchten, um bei einer CSETI-Veranstaltung in Washington, DC auszupacken und die Forderung zu unterstützen, daß die Öffentlichkeit ein Recht darauf hat, daß das UFO-Thema vor den Kongreß kommt.

Was geschah danach, dies wird Sie sicherlich interessieren. Greer nennt die April 97-Veranstaltung einen "Stich ins Wespennest". Wie man ihm von den Besuchern zutrug, waren einige wirklich "erschreckt" über das, was sie erfahren haben. So sollen sich Würdenträger zu erkennen gegeben haben, die als sogenannte Erste-Hand-Zeugen in hohen militärischen Positionen SF-Film-artige UFO-Geschehnisse begleitet haben wollen - z.B. UFO-Verfolgungs-Jagden mitten am Tage, die von Aufklärungs-Satelliten des Space Command kontrolliert wurden! Neue Verlockungen winken am Straßenrand des Internet. Greer will als Folge seiner Aktionen nun neue Top-Zeugen der amerikanischen Streitkräfte, des allgemeinen politischen und militärischen Establishment gefunden haben, ja sogar Leute von der UNO sollen sich ihm offenbart haben. Jetzt hat er angeblich Beweise, wonach in ultrageheimen schwarzen Projekten namens USAPs (Unacknowledged Special Access Projects) außerirdische UFOs ausgeschlachtet werden - über deren wahren Inhalt selbst höchste Kreise im White House und bei den Joint Chiefs of Statt im Pentagon nicht eingeweiht sind. Als bemerkenswertes Detail gab Greer zu verstehen, daß das Senate Intelligence Committe letzthin das National Reconnaissance Office wegen der Tatsache abmahnte, daß dieses ein 300 Millionen-Dollar-Bürogebäude aufzog, wofür es nie vom Kongreß oder dem Weißen Haus authorisiert wurde. Zudem verschwanden 1,7 Milliarden Dollar dort in dunkle Kanäle. Dahinter stehe MJ-12, welches jenseits der US-Regierung eigene Wege geht. Ein Beweis für die Existenz von MJ-12 ist für Greer, daß der heutige CIA-Chef ihm und seinen Ausführungen drei Stunden lang gespannt zuhörte und danach die Haines-Studie anordnete, um zu sehen, was da bei seiner Firma wirklich läuft. Dabei wurde festgestellt, daß die Firma eigentlich mit den UFOs kaum was zu tun hat und von MJ-12 außen-vor gelassen wird. Gleiches gilt für 99,9 Prozent der führenden Köpfe der Regierung, die einfach nichts wissen, weil sie nie informiert wurden. Greer ist sich deswegen sicher, weil er bedeutsames Personal aus dem Senate Intelligence Committee, dem Stab des White House, vom CIA und des Joint Chiefs of Staff persönlich sprach, die alle über seine Darstellungen ehrlich verblüfft waren - nicht weil man sie ertappte, sondern weil sie echt nichts wußten!

Laut Greer ist das reale UFO-Projekt von MJ-12 (oder wie auch immer man diese Geheimtruppe nennen mag) längst zum privat-betriebenen Geschäft einiger weniger, ausgesuchter Funktionsträger geworden, die unabhängig von der Administration für sich eigenen Motiven nachgehen. Aus diesem Grunde lügt "die Regierung" *nicht*, wenn sie sagt, nichts über UFOs zu wissen. Das heutige MJ-12 arbeitet dagegen eng mit den großen "high-tech aerospace firms" zusammen, in denen es derweilen ein paar Leute gibt, die erkennen, daß die Zeit reif ist, alles auszupacken. Tatsächlich sollen ein Drittel der MJ-12-Leute inzwischen zu dieser Erkenntnis ge kommen sein. Dennoch, die Majorität will das Geheimnis bewahren, zumindest solange bis sie gestorben sind, das sie sich dennoch als Loyalisten der Nation verstehen und für sie nur das Beste wollen, aber nicht mit der Schande leben wollen, wenn herauskommt, daß sie jahrzehntelang das amerikanische Volk belogen haben (müßen). Dies ist der Grund, weshalb die Angelegenheit noch nicht öffentlich gemacht worden ist, auch wenn es klar ist, daß die Außerirdischen uns Menschen freundlich gesinnt und keineswegs feindlich gegenüber eingestellt sind. Für Greer ist deutlich, daß die Zahl der wirklichen Träger dieses kosmischen Geheimnisses heutzutage zwischen 200 und 300 Personen pendelt, wovon nur ein paar Dutzend tatsächlich und aktuell an der Sache arbeiten - auch einige dieser Leute sind angeblich namentlich Greer bekannt. Der ehemalige Notfall-Arzt will sogar einem aktuellen MJ-12-Mitglied begegnet sein, der der Direktor einer Computerfirma sein soll und ein wahres Genie auf seinem Gebiet.

## Operation Plate (= Teller)

Da und dort kommen gelegentlich Notizen auf, wonach die brasilianische Luftwaffe

(FAB) bestimmte UFO-Aufklärungs-Operationen durchführte. Nun erfuhren wir am 4.10.1997 in dieser Sache mehr über die Project 1947-Mailingliste durch Philippe Piet van Putten, Direktor der brasilianischen Akademie der Parawissenschaften (ABP).

Im September 1977 bereits hatte Colonel Uyrange Bolivar Soares Nogueira de Hollanda Lima in der Amazonas-Region die "Operation Plate" als Kommandant des 1st Regional Aerial Command eingeleitet, worüber er am 20.Juli 1997 in einer brasilianischen Fernseh-Sendung namens "Fantastico" von Globo-TV als Pensionär auspackte. Col.Uyrange und sein militärisches Untersuchungs-Team gelang es einige Super-8mm-Filmaufnahmen und hunderte von Fotos mit UFOs zu schießen. Sie interviewten zahlreiche Bewohner der Region im Staate von Para, die betreffs einer Welle von agressiv-auftauchenden UFOs alarmiert waren. Den Gerüchten nach sollen UFO-Lichtstrahlen sogar einigen Menschen Blut abgezapft haben. Col.Uyrange berichtete im TV sogar von seiner persönlichen Begegnung mit einem 30 Meter langen UFO, welches über ihm und seinem Team schwebte. Details über diesen militärischen Aufklärungseinsatz verspricht van Putten in seinem Ende 1997 erscheinenden Buch "Encyclopedia of UFOs and Anomalous Aerospatial Phenomena" vorzustellen. Am 17.10.1997 mußte er jedoch melden, daß die brasilianische Luftwaffe den Tot von Colonel Uyrange, im Alter von 56 Jahren, vermeldete. Er hatte sich am 2.Oktober 1997 das Leben genommen.

Am 12.Dezember 1996 fand man ein acht Meter durchmessendes, vorgebliches "UFO-Nest" 100 Meter vom Gebäude der Aeronautics Specialist School in Guartingueta, Staat von Sao Paulo, Brasilien, entfert. Das im Uhrzeigersinn gezwirbelte Nest fand sich an einem Deich, in welchem Wasserpflanzen gezüchtet werden. Der Kreis wurde acht Tage lang immer wieder einmal von Soldaten videografiert, um seine Entwicklung zu dokumentieren. Zwei Tage bevor dieses Nest aufgefunden worden war, gab es in der Gegend eine UFO-Sichtung.

**In Chile geht nach einer Meldung** der Skywatch-Liste vom 1.11.1997 scheinbar der mediale UFO-Punk ab, wie Luis Sanchez als chilenischer Vertreter für Skywatch International meldete. Das Gebiet von Punta Arenas erfuhr eine Konzentration von UFO-Meldungen, weshalb nun auch ausländische Journalisten in dem Gebiet "einfallen" in der Hoffnung, die dort auftauchenden UFOs filmen zu können. Sanchez drückte dabei die Hoffnung aus, daß auch das chilenische Volk etwas davon haben werde. Vor einigen Jahren bereits hatte es während einer UFO-Sichtungswelle eine französische UFO-Gruppe geschafft, das Wohlwollen der chilenischen Luftwaffe zu erfahren und mit ihrer Unterstützung einige UFO-Filme nahe Punta Arenas zu machen, sie nahmen die Filme wieder mit nach Hause und "hinterließen uns nichts".

Am 5.11.1997 meldete, wieder bei Skywatch, Luis Sanchez einen "historischen Schritt" unter "Chile-UFO-Breaking News": Am Montag, den 3.11.1997, soll die chilenische Luftwaffe das "Comite de Investigaciones de Fenomens Anomales del Espacio" (CIFAE) gegründet haben, direkt als Resultat eines Befehls des Luftwaffen-Kommando-Generals. CIFAE wird aus Personal der chilenischen Luftwaffe und der chilenischen UFO-Gruppe AION bestehen. Personal der Abteilung "Direcion de Aeronautica" soll nach Frankreich und vielleicht auch in andere Länder geschickt werden, um dort Erfahrungen im Umgang mit der UFO-Affäre zu sammeln. Die private AION-Gruppe wird Zugang zu allen militärischen Aufzeichnungen in Sachen UFOs erhalten und sie wird dabei keinerlei Zensur erfahren. Am 5.11.1997 erhielten alle Militär-Abteilungen des Landes eine Faxnachricht mit der Information, das alle UFO-betreffenden Meldungen und Angaben ab sofort an den neuen Ausschuß CIFAE einzureichen und künftig alle neuen Berichte sofort dorthin zu übermitteln sind.

Am 19.November 1997 wurde es dann in der Zeitung *La Tercera* offiziell, mittels einer Titelseitenberichterstattung bekannt, daß die Fuerza Aerea Chilena (FACH) den UFOs nachspüren wird, um derartige Meldungen zu studieren. Das Projekt wurde von FACH-Ex-General Ramon Vega angeregt, da es seiner Abteilung der Streitkräfte sowieso obliegt, Sichtungen von Luftfahrzeugen im nationalen Luftraum zu analysieren. Die Ausbildung des "Comite de Estudios de Fenomenos Aereos Anomalos" (CEFAA) war nur ein damit verbundener Schritt, nachdem Chile schon seit langer Zeit ein hohes Niveau von UFO-Sichtungen zu verzeichnen hat. Allein 1997 wurden bisher 60 Fälle hierzu bekannt. Bisher hatten die chilenischen Streitkräfte eine eher reservierte Haltung dem Thema gegenüber





eingenommen und sich mit zivilen Fällen oder Forschern distanziert gegeben. Ex-General Ramon Vega verlor nun seine Scheu, nachdem er immer wieder mit UFO-Berichten konfrontiert wurde, die aus dem Luftfahrt-Bereich kamen und er mit seinen letzten Tagen im Amt das neue Institut ins Leben rief. CEFAA schränkt jedoch von vorneherein seine Basis auf rein offizielle Meldungen aus dem Militärbereich ein, zivile Sichtungen sollen hier nicht berücksichtigt werden. Um den Fällen nachzugehen wurden zwei spezielle Fragebögen entwickelt: einen für Radar-Leute und einen für Piloten. Diese Bögen gehen auf jenen zurück, welchen der Amerikaner Richard Haines bei seiner Aufzeichnung für Piloten-UFO-Fälle entwickelte. Das Hauptziel dieser Bemühung wird es sein, festzustellen, ob oder ob nicht die Beobachtungen eine Gefahr für die Luftsicherheit bedeuten.

Als Berater der CEFAA fanden sich Col.Enzo Dinocera Garcia (Direktor der zivilen Luftfahrtbehörde), Gustavo Rodriguez (Luftfahrtexperte mit breiter Erfahrung in Sachen UFO-Beobachtungen) und zwei Spezialisten vom Wetteramt und vom Air Traffic Department. Von Fall zu Fall wird die Gruppe auch Berater von außerhalb zu Rate ziehen, also z.B. Astronomen und Aeroanutik-Experten.

**Der Brasilia-Brief...** ist eine Art Memorandum für die brasilianischen Behörden und Regierungen in fünf Kontinenten, genauso wie für die Vereinten Nationen. Er ist das Resultat des sogenannten "First World UFO Forum", welches vom 7.bis 14.Dezember 1997 im sogenannten World Parliament of Ecumenical Fraternity-Gebäude von Brasilia, Brasilien, tagte, einem Komplex bestehend aus verschiedenen Amphitheatern. Nebenbei, das Papier wurde nicht vollen allen Teilnehmern der Veranstaltung unterzeichnet, da sie dagegen waren. Dennoch wurde das Memo in Anwesenheit des brasilianischen Luftwaffen-Ministers ausgegeben. Hierin wurde nun festgestellt, daß das UFO-Phänomen sich als der "konstante Besuch von Raumfahrzeugen auf dem Planeten Erde" als wahr herausstellte, soweit es unabhängig durch zivile UFOlogen und Militär-Personen festgestellt wurde. Die Herkunft der Außerirdischen bezieht sich auf Zivilisationen, die technologisch sehr weit fortgeschritten sind und mit uns im Universum koexistieren. Diese Außerirdischen hegen keinerlei Feindlichkeit uns gegenüber. Der Besuch der Außerirdischen wuchs nach und nach in den letzten Jahren an, wie nationale und internationale Statistiken ausweisen. Es ist ein dringend ein öffentliches Informationsprogramm von Nöten, um die Menschen auf diese Tatsachen hinzuweisen und aufzuklären. Löblich wurde so Chile genannt, welches vor ein paar Wochen gerade einen UFO-Untersuchungs-Ausschuß ins Leben rief und mit "guten Beispiel" vorangehe. ( › Denn sogenannten Brasilia-Letter unterschrieben die Herren Friedman [sic], Carlotto, Ware, Davenport, Agostinelli und Andersen nicht, was bedeutet, daß diese eine "Feststellung" *nicht* unterstützten. Der Knackpunkt war eine Kernaussage des Memos, wonach das UFO-Phänomen bereits als von außerirdischer Herkunft identifiziert sei.)

**Auch das noch**

*Chile im Ufo-Fieber – weil allein in diesem Jahr schon 60 Beobachtungen unbekannter Flugobjekte gemeldet wurden, hat die Luftwaffe jetzt ein „Kommitee zum Studium anormaler Luftphänomene" gebildet. Militärpiloten sollen sich in Zukunft an der Jagd nach grünen Männchen beteiligen.*

AZ am 20.11.1997

Das Papier empfahl auf Anraten der brasilianischen UFO-Gemeinschaft der brasilianischen Luftwaffe einen ähnlichen Schritt, den sie bei seiner Umsetzung voll unterstützen würden. Zudem wurde von der brasilianischen UFO-Gemeinde gefordert, daß die nationale Luftwaffe ihre Akten zu zwei spezifischen Episoden der Affäre UFO in diesem Land öffnet: 1) Die umfangreichen Unterlagen und Dokumente der Operation Plate zwischen September und Dezember 1977 am Amazonas. 2.) Dem UFO-Phänomen, welches im Mai 1986 in den Staaten Rio de Janeiro und São Paulo auftrat und in dem um die 20 UFOs durch die Radareinrichtungen der Nation registriert festgestellt und schließlich durch Luftwaffen-Jets verfolgt wurden.

Wie A.J.Gevaerd am 9.12.1997 mitteilte war die "bisher größte UFO-Konferenz der Welt" von sechs brasilianischen UFO-Organisationen ausgerichtet worden, um so viele internatioanle Redner einladen zu können, wie nur irgend möglich. Eingeladen wurden so 52 "top UFO researchers from all over the world" und über 30 Sprecher aus Brasilien selbst. Wie eine im Internet verbreitete Teilnehmer-Liste auswies, befanden sich unter den "top UFO reseachers": Budd Hopkins, Colin Andrews, Derrel Sims, Donald Ware, Giorgio Bongiovanni, Jaime Maussan, James Hurtak, Jesse Marcel jr, John Carpenter,

John Mack, Jorge Martin, Michael Hesemann, Mark Carlotto, Robert Dean, Roberto Pinotti, Roger Leir, Stanton Friedman, Sun-Shi Li, Walter Andrus, Wendelle Stevens. Da war ja wieder mal eine Truppe zusammen, dennoch muß gerechter Weise zugestanden werden, das auch Namen wie Alejandro Agostinelli, Robert Banchs, Jerome Clark und Per Anderson vertreten waren. Natürlich war das "Pro"/"Kontra"-Verhältnis unausgewogen, aber dies ist eines der wenigen Beispiele, wo skeptisch eingestellte Forscher vertreten waren! Dennoch klingt es komisch, wenn es Ziel der Veranstaltung gewesen sein soll, das Niveau der UFO-Diskussion auf ein höheres Level zu bringen, gerade auch weil der Veranstalter zugesteht, Leute aus dem "UFO-Show-Biz" eingeladen zu haben. Zwischen 1.500 und 2.500 Besucher der Veranstaltung wurden erwartet.

Wie ein BBC News-Beitrag vom 9.12.97 auswies, sollen "internationale Wissenschaftler", sogenannte UFOlogen, sich in der brasilianischen Hauptstadt Brasilia versammelt haben, um einen ernsthaften Blick auf die UFOs zu werfen. In einer Adresse an die United Nations forderten sie auf, daß die UFOlogie von ihr als "ein legitimes, wissenschaftliches Studiengebiet" anerkannt werde. Dennoch setzte der BBC-Beitrag dagegen, daß die Anerkennung der UFOlogie so lange auf taube Ohren stoßen wird, solange sie selbst sich "rationalen Erklären" verweigert. Damit war schon viel, sehr viel kurz und bündig festgemacht. Ein gutes Beispiel für das Wirken der UFOlogie oder dem ufologischen Glaubensbekenntnis ist ein Bericht der Fox-News vom 7.12.97 zur UFO-Konferenz namens Second World UFO Congress in Acapulco, Mexiko. Hier ging es im Kern um die Außerirdischen, welche unter geheimen Absichten Menschen entführen und sie scheinbar für mysteriöse Hybriden-Zuchtprogramme mibrauchen. Deswegen rief Jaime Rodriguez, der beste UFO-Untersucher (und Moderator einer TV-UFO-Show) in Ecuador gegenüber Reuters auf: "Wir benötigen Leute aus den Wissenschaften um diese Sachen zu studieren, sie müßen aber eine offene Gesinnung haben und dürfen das Phänomen nicht verspotten wollen." Also, was jetzt, entweder sind die UFOlogen Wissenschaftler (dann brauchen sie keine Hilfe aus der etablierten wissenschaftlichen Welt) oder sie sind nach wie vor Hobby-UFO-Forscher? Wie auch immer Budd Hopkins erklärte auf dem Kongreß zu den Absichten und Motiven der Aliens: "Sie sind weder gut noch schlecht, schließlich ist dies hier kein Cowboy-Film, sondern die wirkliche Welt."

Am 7.Dezember 1997 kabelte Reuters unter "Aliens from Hollywood divide UFO experts" eine durchaus interessante Meldung um den Globus. Reuters-Reporter Dan Trotta war zur UFO-Konferenz in Acapulco gewesen und erfuhr da von einigen Experten, daß die Popularität der Science fiction-Filme ihnen nur gelegen komme. Andere dagegen erkannten, daß genau das Gegenteil der Fall ist und damit den "UFO-Entlarvern" nur Munition geliefert werde. Jaime Maussan aus Mexiko glaubt, daß die SF-Welle der UFO-Sache auf die Sprünge hilft, so nennt er **ID4** als gutes Beispiel, welches half Roswell, Area 51 und das Regierungs-Vertuschung-Problem ins öffentliche Bewußtsein zu rücken. Und auch wenn "Man in Black" nur eine Parodie ist, so steht dahinter die Vertuschungs-Aktion, die mittels des Film wieder bekannt wurde. Budd Hopkins dagegen nannte **ID4** einen "schrecklichen Film", der praktisch alles lächerlich mache. Robert Dean dagegen liebte eher die Klassiker wie "Close Encounters of the Third KInd" und "The Day the Earth Stood Still", weil **ID4** zuviel Hollywood beinhalte. Er und andere UFO-Untersucher wollen mit den Verantwortlichen in Hollywood bereits zusammengearbeitet haben, um ihnen "die echte Geschichte zu erzählen, die weitaus unglaublicher ist als jeder Horror-Film ausfällt, den man sich denken kann".

# Roswell wird nun rechtsgeschützt

Wie am 14.Dezember 1997 die *Amarillo Globe-News* zu berichten wußte, will Roswell's Bürgermeister Tom Jennings nun den Namen "Roswell, New Mexico" als ein globales Warenzeichen eintragen lassen. "Bevor dem Crash war Roswell nur irgendeine staubige Stadt im südlichen Neu Mexiko. Aber inzwischen fanden wir weltweite Beachtung und so sollten wir diesen Umstand auch zu Kapital machen", erklärte Jennings. Ein Vertreter der in Los Angeles ansäßigen Firma NRP Productions kam mit dieser Idee auf den Bürgermeister im Oktober 97 zu; er bot an, das seine Firma die 100.000 Dollar Lizenz-Antragsgebühr





bezahlen werde, wenn seine Firma dann mit einem Drittel an den Einkünften beteiligt werde. Sobald "Roswell, New Mexico" dann als eingetragenes Warenzeichen registriert ist und der Begriff dann irgendwo, z.B. in einem Film oder Buch, verwendet wird erhält die Stadt dann eine Lizenzgebühr. Ob der Plan durchgeführt wird, entscheidet der Stadtrat dann im Januar 1998. Auch wenn die Roswellianer über den UFO-Spuk um ihre Stadt insgeheim lachen, gibt es dennoch keinen Grund am Ruhm nicht teilzuhaben und nur Hollywood etc daran verdienen zu lassen, betonte Jennings mit: "Sehen Sie, alle manchen einen Profit mit den Aliens - nur wir nicht."

# Roswell-Crash: Das letzte Gerücht...

Seit Sommer 1997 kursieren News durch die ufologische Szene, die überaus spannend zu nennen sind. Eine kleine Computer-Firma namens *American Computer Company* (ACC im weiteren genannt) in Cranford, New Jersey, haut auf die Pauke, zumindest was ihre Internet-Aktivitäten angeht. Lesen Sie selbst unter **http://accpc.com ACC Website** etc nach. Auffallen um jeden Preis? Wie auch immer, wenn es nach ACC geht, dann bar die US Army Air Force im Sommer 1947 tatsächlich ein außerirdisches Raumschiff bei Roswell und übergab es der Firma Bell zur Ausschlachtung und Kommerzialisierung der fremden Technik. Ein Ergebnis war der Transistor, der nur mittels der außerirdischen Technologie für uns Menschen machbar gewesen sein soll. Tatsächlich wisse die heutige US-Armee nichts mehr davon, weil die damaligen Unterlagen zusammen mit Akten über die V-2-Raketentests verlegt wurden. Nurmehr gewiße Kreise der amerikanischen Industrie-Giganten wie AT & T und IBM wissen noch um die Ursprünge ihrer fortschrittlichen Entwicklungen. Angeblich habe ACC's Präsident Jack Shulman nun auch eine bisher unbekannte elektronische Komponente aus dem Roswell-UFO angeboten bekommen, die er den "Transcapacitor", "Transcap" oder "T-CAP" nennt. Mittels diesem Bauteil sollen die Computer nochmals gewaltig verkleinert werden, auf mindestens nur noch 1/50 ihrer heutigen Größe und mit einem dafür 50fach leistungsfähigerem Innenleben! ACC beschreibt diese Alien-Technologie auf der Webpage **http://www.american-computer.com/Transcap.htm**. Für den spgenannten "Transcapacitor" meldete ACC sogar ein Patent an und sicherte sich darauf ein Warenzeichen, genauso wie es AT & T und IBM für ihre Ausschlachtungen der außerirdischen Technik taten. Angeblich mühten sich nun verschiedene Firmen um Lizenzen und IBM sowie Compaq boten sogar an ACC aufzukaufen. Börsen-Gigant Merill Lynch rät ACC gar sofort an der Börse einzusteigen und Aktien auszugeben.

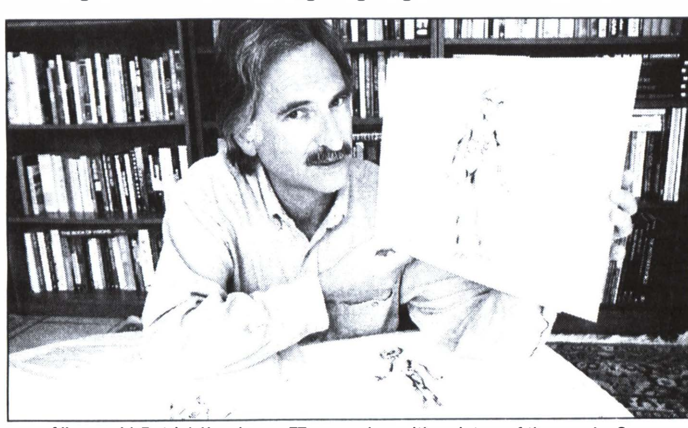
Darüber hinaus ging ACC sogar soweit, eine Klage gegen die USAF einzureichen, weil deren Air Force Engineering Installations und IT Divisions die Roswell-UFO-Akten genauso verschwinden ließen wie die Trümmer des Objektes, ja sogar eine komplette Fliegende Untertasse. Wie Jack Shulman die Klage ausführte, sei dieses Material nicht "klassifiziert", sondern werde unter dem Tarnbegriff "experimental military aircraft" geführt, um die Öffentlichkeit, die Regierung un den Kongreß irrezuführen. Bestimmte Elemente im Justiz-Ministerium und beim US Marshall Service hielten schützend die Hand darüber und beziehen sich dabei auf eine sogenannte "Order of Protection". Die Klage richtet sich auf der Basis "des falschen Besitzanspruches durch die US-Regierung" auf, da sie die Finger auf den Roswell-Funden hält. Aus der uMgebung von Präsident Clinton will ACC erfahren haben, daß der Präsident "ein persönliches Interesse" an der UFOlogie hat und die Fakten kennenlernen will. Auch wenn der Präsident der "Commander in Chief" der Streitkräfte Amerikas ist, liegt es nicht in seiner Macht, die geborgene Hardware fremder Raumschiffe freizugeben. Er soll das DoD sogar aufgefordert haben, ihn über die Roswlel-Maschine einzuweisen, was man dort aber ablehnte und dies mit den "ultra-geheimen" Klassifikationen begründet, denen dieses Material obliegt. ACC sprach sogar Colin Powell und Norman Schwarzkopf an, damit diese ein Pro Bono Observation Team (PBOT) leiten, welches Zugang zu jenen Einrichtungen erlangen soll, wo das Roswell-Gerät untergebracht ist. ACC bat auch Alexander Haig an dieser Operation teilzunehmen. Es wird derweilen gemunkelt, daß es Haig ist, welcher unter dem Pseudonym "Jack" die Informationsquelle von ACC ist.

Gemäß Jay Schwartz von ACC sollen folgende Personen ehemals direkt verantwortlich

für die Bergung der Roswell-Maschine und ihre Ausschlachtung durch die amerikanische Industrie gewesen sein: General Roger Ramey, General Hoyt Vandenberg, Präsident Harry Truman, Lt.Col.Charles Irvine, Col.Herb Kalberer und General Jack Cossart. Während der Bergung und des Abtransports via Flugzeug, Bahn und Niederflur-LKWs zum "Advanced Radiotronic Research Center" (welches 1947 eine AT & T-Anlage war und heute das "Holmdel Crawford Corners Research Center" von Bell Labs, AT & T und Lucent Labs ist) wurde das Material vor neugierigen Augen als "Radar-Antennen-Schüßeln" deklariert. Einzelne elektronische Teile wurden via LKW von zwei NJ-State Trooper unter direkter Aufsicht von Irvine und Kalberer abtransportiert, dieser Zug stand unter direktem Kommando von General Vandenberg, der wieder von Truman seinen Befehl bekam. Charles Kelley und John M.Morton von Bell Labs in Murray Hill nahmen das Material dann in Empfang. Die unbeschädite Flugmaschine selbst wurde bestens dokumentiert und extrem genau analysiert. Sie bestand aus einem superharten synthetischen Element, welches später sogar Laser-Beschuß standhielt. Der Antrieb bestand aus einer Nuklar-Maschine, die man bis heute nicht isolieren kann und nach wie vor funktioniert. 1967 hat Präsident Lyndon Johnson einen Exekutiv-Befehl erlassen, wonach man die Untertasse unter höchster Sicherheitsabschirmung in einer Air Force Engineering Installations-Einrichtung verbrachte.

# 50 Jahre UFOs:
# Wie sich das Gesicht der Aliens veränderte

Obwohl überall die Übereinstimmung "bis ins Detail" als Argument für die Wahrhaftigkeit der Entführungen als weltweites Syndrom der betroffenen Menschen verkauft wird, fiel bereits mehreren Forschern auf, das auch die Historie der Entführungs-Darstellungen ein wildes Durcheinander mit sich bringt und nur eine Art 'roter Faden' das Grundgebäude dieser Erfahrungen zusammenhält. Neben den Aliens sind auch die Details der Erfahrungen recht breitflächig angelegt. Hier machen wir eine Pause und wenden uns der 23.Februar 1997-Ausgabe der britischen *The Sunday Telegraph* zu. Unter der Schlagzeile **Fifty years on - the changing face of ET** nahm sich Jo Knowsley der kleinen grünen Marsmänner und ihrer Historie an und stellt fest: "Die heutigen Aliens ind fast immer nur noch kleine graue Männer mit großen, ovalen Augen."



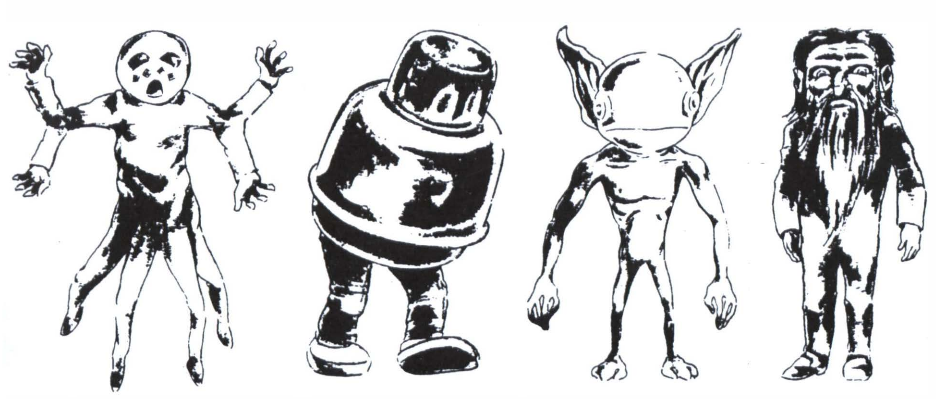
**Alien world: Patrick Huyghe, an ET researcher, with a picture of the popular Grey**

Patrick Huyghe, ein New Yorker UFO-Forscher, schrieb nun ein Buch über die wechselvolle äußere Erscheinungs-Geschichte der Außerirdischen, welche nun bereits seit 50 Jahren die Erde heimsuchen sollen. Knowsley: "Unsere Gäste aus dem Weltraum tendieren dazu, genauso auszuschauen, wie die Öffentlichkeit es erwartet, wie sie ausschauen sollten." Auch Huyghe stimmt dem zu: "Die kleinen grauen Aliens, so wie sie z.B. in dem Film *Communion* vorgestellt wurden, stellen den modernen Mustertyp von Kreaturen aus dem Weltraum da." Wir haben vor Jahren bereits die Greys als neue Archetypen der UFOlogie bezeichnet. Reptilienartige Kreaturen und die nichtmenschlichen Gestalten, die man



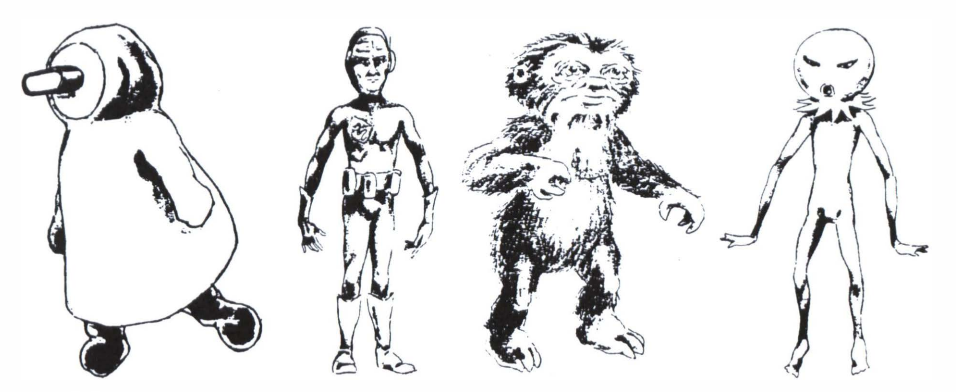


18 The Sunday Telegraph * * * **NEWS**



**Unearthly fashions: ET has adopted different guises over the past 50 years; the oddly-shaped little green man, *far left*, was**

FEBRUARY 23 1997



**supplanted by robotic creatures, gremlin lookalikes, hairy monsters and finally the little grey humanoid we learned to love**

während der Vierziger und Fünfziger so gerne meldete, werden zwar auch noch berichtet, aber "sehr selten". Huyghe's Buch heißt *The Field Guide to Extraterrestrials* und der Mann wird im April auf der Londoner Fortean Unconvention sprechen. Der Forscher erkannte, daß die Alien-Sichtungen durch den Zeitgeist und der Subkultur des jeweiligen Landes der jeweiligen Begebenheiten eingefärbt sind. Die heutigen Aliens gewannen in der Öffentlichkeit hauptsächlich durch Hollywood an Ansehen. Der Film *Unheimliche Begegnung der dritten Art* (1977, Steven Spielberg) löste mit dem neuen Archetypus des Grey (z.B. großer Schädel, große Augen, lange Arme, dürre Gestalt, lange Finger, geringe Höhe) eine neue Welle von Alien-Typen aus, der alle anderen ETs in den Hintergrund drängte. "Schuld" daran sind sicherlich zwei Faktoren: 1) Diese ETs sind glaubwürdig und akzeptabel; 2) der Film wurde als "basierend auf tatsächlichen Ereignissen" vermarktet (quasi als Pseudo-Dokumentation), zudem wurde er ein weltweit äußerst erfolgreicher Film, sodaß Abermillionen Menschen mit diesem neuen Konzept konfrontiert wurden.

Auch Jenny Randles aus England kommt zu Worte: "UFOs stehen keineswegs Synonym für Aliens, aber ganz sicher lieben es sehr viele Leute in diesem Gebiet diese zwei




Themen unmittelbar miteinander zu verknüpfen. Einige Forscher sehen hier eine Möglichkeit sich als UFO-Experten zu profilieren und Gelder einzukassieren. Aber ich sehe darin auch eine Schädigung des Bildes der seriösen Forschungen." Beide Forscher lehnen dabei Außerirdische genausowenig ab wie wir, nur sie möchten die UFO-Affäre davon abgetrennt betrachten, weil wir bereits zuviel Energie darauf verschwendet haben und nichts über UFOs lernten, sondern nur überraschend viel über die Glaubenssysteme unseres modernen Lebens erfuhren - und jene Konzepte werden auch durch Inhalte der Pop-Kultur (eben Hollywood-Filme) geprägt.

# UFO-FALL-MATERIAL IM CR

## UFO-Video am 14.10.1997 aufgenommen?

Am Abend des 14.Oktober 1997 wurde in der kleinen Gemeinde Afton, zwischen Williamsburg und Batavia, im Clermont County von Cincinnati (Ohio, USA) von einem Zeugen eine Videoaufnahme aufgenommen, die ein "großes, brilliant-weißes Licht" festhält, welches er und weitere Beobachter am südwestlichen Himmel, etwa 65 Grad über dem Horizont, nach 20 h ausgemacht hatten und als seltsam einstuften. Dieses UFO war bereits in den Nächten vorher aufgetaucht und in der Region gemeldet worden, nun hatte sich der Videograf mit seiner Ausrüstung auf die Lauer gelegt und Glück gehabt. Das Objekt schien in der Region des East Fork Lake zu schweben. Der Videograf hatte zwei weitere Zeugen bei sich, die erklärten, daß während der Beobachtung an diesem Abend insgesamt acht Flugzeuge das Objekt passierten, welches über ihnen schweben blieb. Sie hatten den Eindruck, als würde man von diesen Maschinen aus Ausschau nach dem Objekt halten. Eines dieser Flugzeuge schien sogar um das Lichtgebilde zu kreisen! Zu einem späteren Zeitpunkt sollen sogar zwei Paar Flugzeuge, jeweils ein Paar rechts und links neben ihm, aufgetaucht sein, um es so quasi in die Zange zu nehmen. Nach einiger Zeit verschwand das Lichtobjekt dann hinter den Bäumen am Horizont außer Sicht, wo dann die vier Flugzeuge noch kurz kreisten um schließlich abzuziehen.

Das Filmmaterial selbst ist nur 5 Minuten und 10 Sekunden lang, wurde erst gegen Ende der Ereignisse aufgenommen, als das Lichtobjekt hinter den Bäumen herabkommend verschwand. Es ist keine durchgehende Aufnahme, sondern besteht befrendlicher Weise aus aus etwa jeweils zehnsekündigen Häppchen, wieviel Zeit zwischen den Aufnahmen vergangen ist, kann niemand sagen. Und wann die Beobachtung konkret endete ist ebenso unklar geblieben. Der Bildeindruck ist ein bißchen schwierig, weil die handgehaltene Kamera ziemlich wackelte. Dennoch kann man deutlich ein eher vorbeifliegendes Flugzeug ob seiner Beleuchtungskörper ausmachen, optisch wie akkustisch. Auch wenn man auf der Tonspur hört, daß die Leute aufgeregt miteinander darüber reden, daß das Flugzeug das "große Licht" umkreist, ist dieser Eindruck auf dem Video nicht gegeben, man sieht nur das Flugzeug vorbeifliegen, von Kreisen kann keine Rede sein. Auch in diesem Fall entstand durch ein unscharf gezogenes Zoom eine aufgeblasene Image, die mit der Realität nichts zu tun hat. Aus diesem Grunde wurde das Material von Kenny Young (von der Gruppe *Tri-States Advocates of Scientific Knownledge*, TASK) zunächst einmal als "außergewöhnlicher UFO-Beweis" zurückgewiesen, auch wenn der Enthusiasmus der Zeugen noch so groß war, wie die Tonspur des Videos beweist. Die Zeugen gaben sich tief beeindruckt von ihren Mutmaßungen über ein "UFO, welches von Flugzeugen begleitet wird". Erste Erhebungen bei der örtlichen Polizei und der Tageszeitung in der Region ergaben, daß man dort keinerlei UFO-Meldungen an diesem Abend registrierte, während man aber in den Tagen zuvor dort Berichte über ein Licht-Objekt durch Personal der nahen Produktionsstätten von Ford und Milacron erhalten hatte.





In einer weiteren "Überprüfung" wurde dann schließlich gemutmaßt, daß der Planet SATURN genau dort am Himmel stand, wo das angebliche UFO gefilmt worden war. Young rief auf zwei UFO-Mailingslisten des Internet nach einer astronomischen Überprüfung dieses Umstandes auf - erhielt aber keine Bestätigung, sondern nur die Absage, daß der Saturn nicht an der angegebenen Position befand, da verschob sich plötzlich die Diskussion in eine ganz andere Richtung betreffs einem Luftauftankmanöver* (was sich auch in Luft auflöste, da an diesem Abend kein derartiges stattfand, soweit wurde schon recherchiert). Auf dem Video dagegen ist keine zweite Lichtquelle neben dem UFO am Himmel auszumachen, wieder einmal eine typische Verwechslung. Hauptursache, warum der ferne Nachbarplanet plötzlich zum UFO wurde, ist darin zu suchen, daß erst ein paar Tage vor dem 14.Oktober 1997 der Nachthimmel klar war und zwei Wochen vorher wegen Bewölkung und teilweise Regenfall der Blick zum Himmel verwehrt war. Kein Wunder also wenn der langsam zum Horizont absinkende Planet als schwebendes Lichtobjekt verstanden wurde. Tatsächlich zufällig durch die Gegend kurvende Flugzeuge wurden dann als Begleiter des Objektes total fehlgedeutet. Der Cincinnati International Airport ist gerade einmal 27 Meilen südwestlich vom Punkt der Aufnahmen entfernt, von hier aus kann man gut an- und abfliegende Maschinen sehen. Zusätzlich befindet sich 31,5 Meilen entfernt noch der regionale Wilmington Airport im Norden des East Fork Lake. Die "Sichtungszone" befindet sich im Schnittpunkt der beiden Einrichtungen und ihres Luftverkehrs, an beiden Airports wird bis nach Mitternacht noch der Luftverkehr bedient.

Hinsichtlich der Zeugen kam heraus, daß diese UFO-Literatur kannten und auch ganz spezielle Prädispositionen mitbringen, weshalb sich auch deren Begeisterung, Enthusiasmus und spezielle Deutung vom "durch Flugzeuge begleitetes UFO" erklärt. Diese Prädisposition verzerrte auch die Objektivität auf das Geschehen und komplizierte die Meldung zunächst unnötig. Die Zeugen-Kondamination mit der heute in Amerika vorgestellten Auslegung des modernen UFO-Mythos griff hier voll.

**Unsauber Recherchiert.** TASK und Young haben sich etwas vertan, auch wenn eine astronomische Lösung nicht verkehrt ist. Jedes Planetariums-Programm rekonstruiert den Himmel für den Abend des 14.Oktober 1997 und wir können somit elicht erkennen, daß zur Sichtungszeit der Planet SATURN direkt neben dem Vollmond am Himmel stand - und zwar im Südosten *aufsteigend*. Fast isoliert am südwestlichen Himmel dagegen ging der brilliante Planet JUPITER unter, der übrigens rechts versetzt neben bzw unter sich Uranus und Neptun 'mitschleppte', die beiden letzten Planeten spielen aber als besondere optische Ereignisse in solchen Fälle keine Rolle. Jeder wirklich sachkundige und fallerfahrene Untersucher wird bei einer himmlischen Dominanz des Jupiter zusammenzucken, da Jupiter neben Venus zu den größten astronomischen UFO-Produzenten überhaupt zählt. Damit macht die Sache einen realen Sinn. Erstaunlich ist dagegen ein anderer Faktor: Kenny Young rief nach einer Überprüfung der Mutmaßung SATURN auf, nur ein Kollege reagierte darauf und verwies darauf, daß dieser nicht im Südwesten zu jener Zeit stand (was natürlich stimmt), aber anstellte die korrekte Lösung JUPITER durchzugeben, setzte er ein neues ufologisches Glanzlicht und drückte die spätere Debatte in Richtung nächtliches Luftbetankungsmanöver, weil es zwei Wochen vorher im südlichen Ohio einen entsprechenden UFO-Fall gegeben und sich diese Lösung ergeben hatte. Interessant ist der Umstand, das ein UFO-Fall-Untersucher wie Young in dieser modernen Zeit selbst kein computergestütztes Astro-Programm besitzt und so auf Mutmaßungen angewiesen ist und dann von seinen Kollegen noch den richtigen Stimuli unterschlagen bekommt. Da staunt man nur (?). Nicht nur UFO-vorbelastete Zeugen komplizieren die Untersuchungen, sondern auch halbherzig agierende oder etwas in der Praxis unerfahrene UFO-Forscher können sich selbst zusätzlich in die Irre führen.

*= Hierbei handelt es sich um einen Vorfall, der als die "Hillsboro-UFO-Verfolgung" vom 24.September 1997 diskutiert wurde. Über drei Bundesstaaten (Ohio, Kentuck und Indiana) hinweg hatten an diesem Abend insgesamt neun Leute unabhängig voneinander eine aufregende Schau am Himmel erlebt. Darunter auch ein Marine-Soldat, der nahe Greenwood/Indiana seine Observation machte und auf der Wright-Patterson AFB seinen Dienst tut. Die Leute hatten eine größere Anzahl von Flugzeugen, die jedoch nicht in irgendeiner spezifischen Formation flogen, am Himmel eine "großes, dreiecksförmiges Ob-

jekt" begleiten gesehen - angeblich bis zu dreizehn (13) Jets hätte das Fliegende Dreieck begleitet, immer wieder einmal hätte sich dann ein Jet hinter das Fliegende Dreieck "zur Absicherung" gesetzt, hatten verschiedene Leute den Eindruck. Dann plötzlich sei das Dreieck hochgestiegen und hätte sich abgesetzt während die Jets weiter voraus flogen und die Begleitung scheinbar aufgaben.

Paul Althouse von der Gruppe MORA überprüfte den Zwischenfall, da ihm besonders auffiel, daß die Sichtungen im südlichen Ohio in einem Luftraum stattfanden, der speziell für militärische Operationen reserviert ist. Er stellte so fest, daß die Sichtungen tatsächlich entlang des Luft-Korridor "The Buckeye MOA" statffanden und der regionale FAA Director of Air Traffic in einer NOTAM der FAA Indianapolis (ARTCC) bereits am 15.August für den nachfolgenden Zeitraum mehrere Luftbetankungs-Manöver Unter der Kontrolle der 178th Fighter Group an der Springfield-Beckley AFB in Ohio ankündigte, weswegen zu bestimmten Zeiten die auch angrenzenden Lufträume zwischen 22 h und 7 h gesperrt wurden. Erstaunlich ist für uns Laien nur, daß diese Manöver vorab schon für in nur 5.000 feet Höhe über dem Meeresspiegel eingeplant waren, was knapp 1.700 Meter Höhe entspricht.

## Brad Sparks UFOs...

...entpuppten sich nun ganz natürlich. Am 27.10.1997 meldete sich der amerikanische UFO-Forscher Brad Sparks im Project 1947-Internet-Forum zum selbstbestimmten Thema **"Venus als Fliegendes Dreieck"**. Sparks hatte als junger Mann im Jahre 1968 und 1970 zwei Sichtungen gehabt, die ihn dazu verführten UFO-Forscher zu werden, bisher hatte er in beiden Fällen immer noch angenommen, es handelte sich um echte unerklärliche Natur-Phänomene, wenn nicht gar um UFOs. Inzwischen aber erkannte er in beiden Fällen seinen Irrtum selbst. Die Ausgangssichtung geschah am 15.Juni 1968 in Sunnyvale und ging auf den sogenannten Headon-Meteor zurück, wie er im Zuge seiner Untersuchungen zu einem anderen UFO-Vorfall (den der RB-47, aber dies ist wieder eine andere Geschichte) feststellte. Die zweite Sichtung war am 2.Dezember 1970 passiert und wurde durch ein fabrikmäßig falsch ausgestattetes Kinderteleskop gemacht, welches schlichtweg unsauber geschliffene Gläser besaß, wodurch die zu betrachtenden astronomischen Objekte total verzerrt wurden - in diesem Fall der Planet Venus zu einem in der Luft schwebenden Fliegenden Dreieck. Der junge Sparks hatte aufgrund dieser Sichtung dann Fluzghäfen, Polizei und andere öffentliche Dienststellen bzw Einrichtungen alarmiert gehabt, weswegen eine Zeitung auf ihn aufmerksam wurde, der er dann seine UFO-Beobachtung vorstellte, ohne zu wissen, was der tatsächliche Stimulus war. Der Zeitungsbericht erbrachte (aus heutiger Sicht kaum verwunderlich ob des tatsächlichen, individuellen Hintergrunds für diese Sichtung) damals für Brad Sparks verwunderlicher Weise keinerlei "kooperativen Bestätigungssichtungen" mit sich. 1971 stellte er diesen Fall sogar Phil Klass vor, der damals jedoch keinerlei Erklärung für das Geschehen fand und was Sparks natürlich zusätzlichen Schub gab, weil er damit quasi eine Bestätigung hatte, ein "echtes UFO" gesehen zu haben! Erst jetzt wurde ihm durch eine Fall-Untersuchung von gleichartigen Umständen klare, daß das von ihm damals selten benutzte Kinder-Teleskop eigentlich defekt war und so überprüfte er nochmals die astronomischen Gegebenheiten von damals und fand erst jetzt die Lösung.

Obiges Beispiel weist ein paar wichtige Punkte nach: A.) Wie leicht man sich selbst narren bzw täuschen lassen kann und daraufhin sich zum überaus enthusiastischen, begeisterten UFOlogen avanciert. Sparks, der gerade auch in den siebziger Jahren durch Fan-Artikel im *Official UFO* auffiel, die durch auch dazu geeignet waren damals im *National Enquirer* oder heute in der *Weekly World News* zu erscheinen, hatte sich in eine unbemerkte Sackgasse verrannt und ist heute weitaus zurückhaltender, ja abgeklärter. B.) Das sich UFO-Fälle u.U. erst nach Jahren und Jahrzehnten aufklären lassen, wenn entsprechende Erfahrungen aufgrund anderer Vorfälle die entsprechenden "Aha-"Effekte auslösen und plötzlich ehemals als unidentifiziert abgelegte Meldungen, wieder ganz banale Lösungen aufgrund nicht erkannter, die Affäre verkomplizierende Umstände (die dann vom realen Hintergrund wegführen) erhalten.





# Reinfall in Preble County, Ohio/USA

Am 16.Dezember 1997 geisterte eine Meldung von Rob McConnel, Produzent und Moderator der amerikanischen Radiotalk-Show "The X Zone Radio Show", durchs Netz des Cyperspace, dem Internet. Thema: Sichtung und Landung in Ohio! Am Tag zuvor hatte ihn ein Telefonanruf einer 44jährigen Frau erreicht, die nahe der Wright-Patterson AFB im Pebles County lebt und zu verstehen gab, seit 1994 mehrfach UFO-Sichtungen und sogar zwei Untertassen-Landungen beobachtet zu haben, für manches dieses Ereignisse habe sie über zwanzig Zeugen aus der Nachbarschaft. Die Dame erklärte diesbezüglich bereits mehrfach das Verteidigungs-Ministerium, NORAD, USAF-Einrichtungen und andere Behörden der US-Regierung angerufen zu haben, um dort ihre Erfahrungen zu schildern - doch leider hörte man ihr nur zu und schien desinteressiert zu sein, noch nicht einmal ihre Adresse wollte jemand haben, jedenfalls erhielt sie keine Reaktionen auf ihre Meldungen. Sie meldete sich nun bei der Talkshow, weil sie sicher ist, das die Behörden von den UFO-Aktivitäten wissen, da sie mehrfach sah wie Kampfmaschinen die UFOs verfolgten. Nachdem McConnel Sheriff Hayes vom Pebles County Sheriff Office und den iThe Register Herald in Eaton kontaktierte, erfuhr er von beiden Stellen, daß die Zeugin sich tatsächlich bei ihnen mehrmals in der Vergangenheit gemeldet habe, um UFOs zu berichten.

Kenny Young von TASK kannte die Geschichte bereits und hatte in der Vergangenheit die Meldungen der Dame aufgegriffen gehabt und untersucht. Tatsächlich hatte die Berichterstatterin in ihrem Tagebuch säuberlich notiert, mit wem sie alles schon Kontakt aufnahmen, um ihre UFOs zu melden. Young war sogar bei ein paar dieser UFO-Sichtungen dabei, aber er ist sicher, daß die Zeugin "besessen davon ist Sterne und Flugzeuge als UFOs fehlzudeuten". Ein Beispiel vom 12.März 1997: Die Dame rief an und erklärte ein UFO in der Nacht zuvor gefilmt zu haben, was sie ebenfalls der Wright-Patterson AFB bzw Capt.Burke von der Base Security Police gemeldet habe, sowie Peter Davenport vom NUFORC (National UFO Reporting Center) und an Bob Gribble in Seattle, aber auch an John Timmerman (CUFOS) und Bill Jones von MUFON. Quasi 24 Stunden nach den Aufnahmen waren Young und Ron Schaffner von TASK bei der Frau zu Hause. Dabei erklärte diese, wie enttäuscht sie von Timmerman war, der einige ihrer UFOs als "Flugzeuge" abtat. Dann führte sie stolz ihre aktuelle, halbstündige UFO-Videoaufnahme vor, die ganz klar einen Stern am Himmel zeigt, der wegen der handgehaltenen Kamera hin- und herwackelte. Das fragliche Objekt stand die ganze Zeit über einer Straßenlaterne nahe der Garage der Frau fest am Himmel und zog nicht real "mit irren Manövern herum", wie die Dame noch zuvor ganz sicher behauptete. Bestätigung fand der Erklärung sofort: Die Dame führte nämlich die beiden Untersucher an den Ort ihrer Aufnahme, - und siehe da: da stand wieder das UFO am Himmel! Sie drehte dabei fast durch und jubelte aufgeregt: "Sehen Sie das, da ist es wieder, es bewegt sich hin und her!" Doch die beiden Männer sahen nur einen Stern stillstehend am Himmel.

Und dann tauchte noch vom östlichen Horizont kommend ein Flugzeug mit einem hellen Landescheinwerfer auf, welches gemächlich langsam herbeizog und unterhalb des "UFO" gegen Wright-Pat zog. Auch dabei brach die Dame in Begeisterung aus: "Schaut! Schaut! Das ist noch eines! Auch das ist ein UFO!!!" Da schlugen aufgrund des Wirbels von der Frau die Hunde in der Umgebung an und in den umliegenden Häusern gingen die Lichter in den Wohnungen an. Darauf flippte die Zeugin völlig aus: "Da haben wir den Beweis, hört Ihr nicht die Hunde bellen, die werden jetzt ganz verrückt, so wie es immer bei UFOs ist!" Dies war eine dumme Situation, da die Frau offensichtlich nicht für rationale Erklärungen zugänglich sein wollte, aus diesem Grunde zogen sich die beiden TASK-Leute unter dem Vorwand zurück, dem UFO nun folgen zu wollen, wozu die Frau sie noch extra unterstützte: "Laßt es nicht entkommen!"

# Auftakt 1998: Himmlische Blumengrüße und eine Sekten-Tragödie

# Vorspiel: Die Sichtung eines Rechtsanwaltes

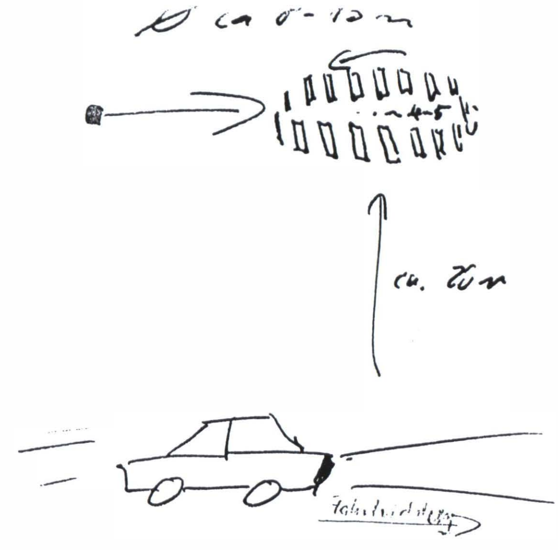
Ein neues Jahr hat eingesetzt, auch für uns UFO-Forscher. Schon um 0:45 h des neuen Jahres erreichte Hansjürgen Köhler der Anruf eines Mannheimer´s, der gerade eine orange-rot-flackernde Lichtkugel an der Peripherie der Kurpfalz-Stadt minutenlang hat dahinschweben sehen. Am 2.1.meldete sich ein Kameramann des regionalen Fernsehstudios Regensburg, weil er für 20 Sekunden ein saturnförmiges Objekt kurz nach Mitternacht des Neujahrstages filmen konnte, nachder er einen schwebenden Ring minutenlang bereits ausgemacht hatte, der so ganz und gar nicht zu den üblichen Silvesterraketen paßte. Am Samstag, den 3.Januar 1998, erreichte uns dann der Brief eines Braunschweiger Rechtsanwaltes, der wegen seinem Namen um absolute Diskretion bat. Er berichtete uns, als Leser des Buches **UFOs: Die Wahrheit**, davon, selbst am 16.11.1996 "über aus skeptisch" gewesen zu sein, wenn es um UFOs ging, er sich aber dennoch "grundsätzlich für das Thema interessierte". Nachfolgend sein Bericht:

"Seit dem 16.11.1996 ist aber, das gebe ich ehrlich zu, mein Weltbild etwas ins Schwanken geraten. Noch heute würde ich eher an meinem eigenen Verstand zweifeln, hätte ich das nachfolgend Beschriebene allein wahrgenommen. Zu unglaublich ist das Ganze. Meine Frau war aber dabei, sie hat es zuerst gesehen. Eine persönliche Fehlwahrnehmung kann ich daher zu einhundert Prozent ausschließen. Kaum zu beschreiben ist die unglaubliche Präzision, mit der sich das UFO (im wörtlichen Sinne) an unser Fahrzeug "gekoppelt" hat. Sowohl Umfang, leichtschräge Lage gleichen sich völlig mit dem, was man sich gemeinhin unter einem UFO vorstellt. Genau das ist es, was mich glauben macht, daß an dem ganzen Mysterium vielleicht doch was dran sein könnte. Vor allem die Präzision der Bewegung und die streng rechteckige, technische Form der Lichtfelder -aber auch mein Test mit dem Ausschalten der Scheinwerfer- gaben mir persönlich die Gewißheit, daß ein Naturphänomen ausscheidet. Im übrigen befasse ich micht seit vielen Jahren intensiv mit der Luftfahrt, dies ist ein Hobby von mir. Mir ist wohl bekannt, wie ein Landescheinwerfer aussieht und was menschliche Luftfahrzeuge zu leisten vermögen, und vor allem, was nicht. [➼ Hier wird deutlich, daß die Beobachter ihre Erfahrung mit dem bekannten Wissen über ihnen zugängliche und vertraute Erscheinungen abgleichen, was natürlich nicht bedeutet, daß damit auch tatsächlich *alle* Stimulis erfaßt werden.]

Im folgenden möchte ich Ihnen den Vorfall berichten, der sich in der Nacht vom 16.11.1996 ereignnet hat. Über diese Dinge habe ich bisher nur im engsten Freundeskreis gesprochen, wobei ich selbst dort Gefahr laufen mußte mich lächerlich zu machen. Nun der chronologische Ablauf des Geschehens:

Wir fuhren von Hannover kommend mit Tempo 110-129 km/h auf der Autobahn A 2 in Richtung Braunschweig und befanden uns ca 5 km vor der Autobahnauffahrt Peine-Mitte. Der Verkehr war für A 2-Verhältnisse ruhig, etwa 300-500 m hinter uns folgte das nächste Fahrzeug und etwa 2000 vor uns ein anderes Fahrzeug vorweg. Um genau 21:54 h (ich sah nach Entdeckung sofort auf die Uhr) sagte meine Frau zu mir: 'Da fliegt ein UFO neben uns.' Diese Bemerkung war eher scherzhaft gemeint, da meine Frau diesen Dingen noch skeptischer gegenübersteht als ich. Ich blickte, ohne die Fahrtgeschwindigkeit zu verringern, nach links vorne aus dem Seitenfenster, da ich im Bereich der Windschutzscheibe nichts sehen konnte. Etwa in 20 m Höhe sah ich in einem Abstand von geschätzten 25 Metern schräg nach vorne links eine Reihe von Lichtern. Diese 'Lichter' rührten nach meiner Meinung aber von einem 'Fahrzeug' her, nicht von mehreren. Es waren aber keine hellen oder gleißenden Lichter, mehr so, wie von innen auf eine 'Nebelwand' projiziert. Dieses war umso unverständlicher, als daß die Nacht klar war und keinerlei Nebel vorherrschte. Am Boden betrug die Sicht mehrere Km, weiter entfernte Lichter von Dörfern waren sehr gut zu erkennen. Die Lichter beschrieben einen Kreis von einem Durchmesser von geschätzten 12-20 m, wir sahen aber nur den uns zugewandten Halbkreis, dieser blaßen Lichter. Mit 'Lichtern' meine ich Felder, die jeweils erhellt waren, waren zwar nur matt erleuch- tet, aber dennoch deutlich sichtbar, die Konturen waren scharf abgegrenzt! Also, wenn Sie so wollen, eine Untertasse im Nebel!

Diese Lichtfelder, es waren im Halbkreis ca 6-8 sichtbar, waren rechteckig, hochkant, jeweils leicht kursiv nach rechts geneigt. Hinter bzw 'innerhalb' dieser Lichter waren leider nichts zu sehen. Es war stockfinster. Die erleuchteten Felder (das ist die beste Beschreibung) rotierten langsam im Uhrzeigersinn, d.h. wenn im hinteren, näher an unserem Auto befindlichen Teil ein 'Lichtfeld' sich wegdrehte, tauchte vorne ein entsprechendes Feld auf, und zwar erst schmal zu sehen, dann in 'voller Breitseite' und so wie oben beschrieben. Dieses ganze 'Objekt' war zudem nicht genau waagerecht in der Luft, sondern im voderen Teil (in Fahrtrichtung gesehen) etwas tiefer als hinten, also leicht schräg. Während ich dieses Teil also ganz genau ansah, zwischenzeitlich mußte ich natürlich immer wieder die Straße im Auge behalten, blieb seine Position in bezug auf unser Fahrzeug absolut identisch. Zunächst glaubte ich an irgendeine Scheinwerferreflekxion und schaltete diese zum Test vollständig aus. Die Folge war, daß man die Lichter umso besser sehen konnte. Da mich die exakt gleichbleibende Position zu unserem Wagen beunruhigte, gab ich zum test Vollgas und beschleunigte auf 150 km/ bis wir zu dem vor uns fahrenden PKW aufgeschlossen hatten und ließ mich dann wieder mit Tempo 80 km/h zurückfallen. Über die gesamte Dauer dieses Fahrmanövers blieb dieses Objekt in bezug auf unseren Wagen in absolut identischer Position! Zu Testzwecken hätte ich am liebsten angehalten, aber aus Sicherheitsgründen zogen wir es vor, weiterzufahren. Von diesen angeblichen UFO-Entführungen hatte ich damals bereits gehört und gelesen. Es klingt idiotisch, aber diese Möglichkeit schien in diesen Momenten absolut realistisch. Schließlich war das, was wir sahen, ja absolut absurd. [➼ Dieses ehrliche Zugeständnis ist für uns besonders wichtig. Zeigt sich doch, daß die 'Kondaminierung' von phantastischen UFO-Konzepten, gezeugt aus Vorstellungswelten der UFOlogie und Hollywood-Phantasien, breite Bevölkerungskreise nicht nur erreicht, sondern auch erfaßt hat. Auch wenn man sich nur oberflächlich als Zeitungsleser und/oder TV-Zuschauer damit konfrontiert wird und sogar eine skeptische Haltung einnimmt, wird bei der aktuellen Begegnung mit dem Unglaublichen das unterbewußt abgespeicherte Material freigesetzt und kommt zumindest schlagartig ins Bewußtsein, bei manchen Menschen mag sich an dieser Schnittfläche Realität mit extern angelegten Bildern, Mustern und Konzepten vermischen - ob sie wollen oder nicht, in diesem Falle jedenfalls nicht.]



Nach ca 2 bis 3 Minuten, ich fuhr nun wieder gleichbleibend 110 km/h, verschob dieses 'Ding' seine Position von seiner bisherigen '10 Uhr'-Position auf eine '9 Uhr'-Position, d.h. es befand sich zeiweilig in ca 20 m Höhe genau auf Höhe meines Fahrerplatzes. Dabei war keinerlei Geräusch zu vernehmen. Ich kann nicht mehr sicher sagen, ob das Radio eingeschaltet war (hinterher hörte ich von einem Freund, daß in 'UFO-Sichtungsfällen' der Radioempfang häufig gestört sein soll [➼ auch wenn wir diese Legende wohl auch bestens kennen, haben in unzähligen Beobachtungsfällen von PKWs aus diese magischen UFO-Strahlen sich nie ausgewirkt, aus diesem Grunde halten wir dieses Gerücht für ein Ammenmärchen]), es war zumindest nicht auf Lautstärke geschaltet, der Verkehrsfunk war jedoch scharf gemacht. Wie sich zwischenzeitlich herausgestellt hat, verfügt mein Autoradio über keinerlei Warnton bei Störung des Verkehrsfunksignals, so daß insoweit keine Rückschlüße möglich sind. Die ganze Zeit über suchten wir nach einer 'menschlichen' Projektionsquelle am Boden, da ich zunächst an einen Werbegag einer Disco etc dachte, eine solche war jedoch nicht erkennbar, die nächsten Dörfer waren mehrere Km entfernt. Damit wäre weiterhin nicht erklärt, warum sich diese Lichter mit jeweils der gleichen Geschwindigkeit wie unser Auto fortbewegten. Zudem ist es m.E. nicht möglich, kreisförmig rotierende Lichter von einem festen Standpunkt räumlich

zu projizieren, schon gar nicht in räumlicher Weise wie hier. Einzig für mich logische Erklärung: Eine etwaige Projektionsquelle kann sich nur im Mittelpunkt der Lichtfelder befunden haben, sie müßte sich dann ebenfalls mit unserer Geschwindigkeit ca 20 m über dem Erdboden fortbewegt haben. Da ich wußte, daß die A 2 hinter Peine wegen Bauarbeiten voll gesperrt war, sagte ich zu meiner Frau noch: 'Wenn uns das Teil noch bis auf die Landstraße verfolgt, dann werd eich wirklich unruhig.' Während wir auf der A 2 durch Peine fuhren, war das Teil noch immer neben uns und es war nun trotz der helleren Umgebung nach wie vor eindeutig zu sehen. In Peine Ost mußten wir von der Autobahn abfahren. Da ich mich auf den Verkehr konzentrieren mußte, bat ich meine Frau, das 'Ding' im Auge zu behalten. Es blieb, das konnte ich selbst durch kurzzeitiges Umdrehen auch noch sehen, in Höhe der Autobahnabfahrt in der bisherigen Höhe einfach stehen und folgte uns (zum Glück!) nicht weiter.

Wenn meine Frau diese Lichter (sie ist eher klein und konnte sie so durch die Windschutzscheibe sehen) nicht gesehen hätte, ich persönlich hätte sie nie wahrgenommen, da diese für mich durch das Autodach nicht ohne Verrenkung zu sehen waren. Die hinter uns fahrenden Autoinsassen müßten jedoch ähnliche Beobachtungen gemacht haben... Ihre persönliche Meinung zu unserem Erlebnis würde mich ganz besonders interessieren. ich wäre auch froh, wenn ich endlich eine Erklärung für das Ganze bekäme. Vielleicht können Sie eine geben. Anlage: Eine Kopie der Zeichnung von den Lichtern, die ich unmittelbar nach dem Vorfall anfertigte. Auf der Skizze ist unser Auto seitlich von rechts zu sehen. Von diesem Lichterkranz war lediglich der auf der Zeichnung obere, uns zugewandte Teil tatsächlich zu sehen gewesen."

Den meisten Kollegen und Lesern wird es nun bereits dämmern, um was für einen Himmelsspuk es sich hierbei handelte, wir kennen derartige Vorfälle, gemeldet aus ganz Deutschland (und darüber hinaus) inzwischen mehr als genug und einige haben derartiges schon selbst erlebt. Wie es Kommissar 'Zufall' so will, wurde die Meldung plötzlich durch eine analoge Meldung aus Bayern super-aktuell:

## Zufall: Die Ereignisse überschlagen sich

Da war am Montag, den 5.Januar, auf der Sat1-Videotextseite 115 zu lesen, daß bei Traunstein (Bayern) sich ein PKW-Fahrer ein Wettrennen über 8 km hinweg mit nichts weniger als einer hell-strahlenden, rotierenden Fliegenden Untertasse geleistet habe und dies der Polizei meldete, die dies im Polizeibericht registrierte! Während sich das Flacker-UFO von Mannheim als Miniaturheißluftballon herausstellte und wir noch auf das Videomaterial von regensburg warteten, setzte eine Recherche in Sachen Traunstein ein.

Über die Polizeidirektion Traunstein, Einsatzzentrale, dort Herr Röhrl, erhielten wir via Telekopie am Morgen des 6.Januar 98 jene Presseinformation, die einen großen Wirbel verursachen sollte, nebst einem handschriftlichen Vermerk, wonach wunschgemäß dem Originalzeugen unsere Telefonnummer mitgeteilt wurde, damit wir mit ihm direkt sprechen können: **UFO im Landkreis Mühldorf gesichtet.** Mit einem UFO lieferte sich vergangenen Samstag (03.01.98) ein Autofahrer aus dem Lankreis Fürstenfeldbruch ein Rennen. Der PKW-Lenker war gegen 20:00 h auf der B 12 von Mühldorf in Richtung München unterwegs. Auf Höhe Mettenheim gesellte sich plötzlich ein unbekanntes Flugobjekt neben den PKW. Die riesige, rotierende Scheibe flog 8 km blinkend nebem dem Auto her und startete dann durch und verschwand in der Nacht. Der Autofahrer meldete die unheimliche Begegnung darauf bei der Polizei in Mühldorf. Die polizeilichen Fahndungsmaßnahmen nach dem Flugobjekt verliefen allerdings erfolglos.

In der Region (und darüber hinaus) wurde dies via Presse und Rundfunk zum Thema, sodaß die Polizeidirektion Traunstein plötzlich, ganz unerwartet und auch unerwünscht, zur Anlaufstelle von UFO-Meldungen aus ganz Deutschland und Österreich wurde. Wie Herr Röhrl uns dann am späten Nachmittag mitteilte, sei inzwischen der Posten zum "Irrenhaus" geworden, weil laufend irgendwelche UFO-Leute und Presse-Vertreter sich meldeten oder gar auf der Matte standen. Unter den Anrufern waren eine Menge "nicht-seriöse Leute", "aber wenigstens drei Durchgaben klangen sehr ernst". Wir erhielten die entsprechenden Telefonnummern, aber auch Herr Röhrl wollte nicht sofort davon sprechen, daß diese Meldungen auch "zu unserem UFO" gehören. Er hatte inzwischen selbst etwas








in der Region nach "Skybeamern" herumrecherchiert, mochte aber den Fall weiter nicht kommentieren, "da dies nicht unsere Sache ist und wir uns ansonsten da raushalten". Durchaus verständlich, aber der Mann war auf der richtigen Spur, wie wir ihm versicherten. Auf jeden Fall bat er um eine "Lageeinschätzung" nach unseren Ermittlungen...

Da meldete sich ein Redakteur der ARD-Sendung *Brisant*, der Werner Walter ehemals für eine Sendung auf "Antenne Bayern" eingeladen hatte und nun für das genannte Boulevard-Magazin arbeitete. Da er wußte, daß das CENAP immer am Ball ist, fragte er nach, inwieweit unsere Recherchen verlaufen seien und vor allem Dingen, ob wenigstens *wir* die Telefonnummer des Zeugens hätten, was leider verneint werden mußte, was ihn enttäuschte, da auch er nur von der Polizei versprochen bekommen hatte, man werde seine Nummer an den Zeugen weitergeben, damit jener selbst entscheiden kann, mit wem er Kontakt aufnimmt. Dazu später mehr...

Zuerst erreichten wir eine Frau Ertel aus Seukendorf, die in Elmau, Tirol, mit sechs Freunden auf Skiurlaub war und dort ebenfalls am 3.1.98 eine UFO-Erscheinung sah. Gegen 23 h war sie auf den Balkon ihres Hotelzimmers gegangen, da sah sie über den Bergen eine "riesige, große Scheibe bestehend aus schräg angesetzten eckigen Lichtern" herumschwanken. Daraufhin rief sie nach ihren Freunden, die ebenfalls das Spektakel anschauten und sofort kam die Meinung auf, daß dies eine "Lasershow" ist. Da veränderte sich das Bild und aus der ehemaligen Erscheinung bildeten sich zwei oder drei Gruppen ineinenander verlaufender, sich rundherum, aber gegeneinander drehenden Einzellichter, "wie ein wilder Wirbel". Nach ca 5 Minuten Sichtungszeit, schwenkte das ganze Lichtgebilde dann schräg herab und "verging, ja ging irgendwie aus". Diese Erscheinung sah schon komisch aus, aber erst als dann im Radio am Morgen des 6.Januar die Meldung aus Traunstein kam, sah sich Frau Ertel auch aufgefordert, sich deswegen zu melden. Wir besprachen die Möglichkeit, daß das von ihr gesehene Schauspiel tatsächlich auf Licht-Effekt-Geräte-Projektionen zurückgehen mag, was die Frau auch ohne weiteres als "sehr wahrscheinlich" anerkannte und weiter keine Affäre aus der Sache gemacht haben sehen wollte.

Danach erreichten wir Herrn S. aus Bad Birnbach, der ebenfalls am Samstag, den 3.1., gegen 22 h auf dem Weg nach Freilassing über die B 20 als Beifahrer "eine Reflektion" an den Wolken sah, die da vielleicht im Winkel von 60° ebenfalls den PKW für 5 Minuten begleitete. Das Gebilde war fast kreisrund gewesen, war "eine Art Gebilde aus nebelhaften Licht, aber es war wesentlich größer als vergleichsweise der Vollmond am Himmel, aber bei weitem nicht so intensiv wie dieser". Das Gebilde bestand selbst aus einer Reihe kleinerer, nicht immer runder "Lichtflecken", die "in sich in Ringen sich drehten" - "da sie auf einem Haufen waren, nenne ich dies nun mal ein Gebilde". Herr S. nahm die Sache nicht weiter ernst, soetwas hatte er als Elektro-Anlagebauer schon bei Light-Shows gesehen,

"da aber immer mit den Scheinwerferstrahlen begleitet"... Auch er stimmte schließlich damit überein, daß dies auch die Lösung für seine Beobachtung gewesen ist, nachdem er erfuhr, weshalb in diesem Fall (klare Luft, bewölkter Himmel) sich die Lichtstrahlen als solche nicht ausbildeten und nurmehr die Endreflektionen in den Wolken, worauf er auch gleich anerkannte, "na klar, dadurch kommt es zum UFO-Effekt, ich wette, daß der Typ das auch gesehen hat".

Nächste Station der Befragung war Frau Giebel aus Burghausen, die am jenem Abend bei Einbruch der Dunkelheit nochmals mit dem Hund Gassi ging und bei einem zufälligen Blick an den bedeckten Himmel dann in westlicher Richtung "ein in sich rotierendes Licht sah, was aber irgendwie unscharf blieb und insgesamt einen eher elliptischen Eindruck machte". Das Phantom führte dabei kreisende Bewegungen am Himmel aus. Als sie nach etwa zehn Minuten dann fast schon daheim angekommen war, kam das Gebilde irgendwie "in meine Richtung, stand dann fast über mehr, wirkte dabei auch größer". Dann ging sie ins Haus und kümmerte sich nicht weiter darum. Auch sie konnte sich gut vorstellen, daß dies das Ergebnis eines Lichteffektgerätes war.

Zwischenzeitlich meldete sich auf Anraten der Polizei in Traunstein Familie Köchel aus Bad Reichenhall bei uns, welches ebenfalls auf der B 12 bei Mühldorf "eine Woche vor Weihnachten (1997) oder so" an einem Samstagabend fuhr und plötzlich "hinter den aufragenden Büschen ein Lichtspiel in langgezogener Scheibenform" am Himmel sah und nach einer halben Minute "das Gefühl hatte, es entsprechend der Streckenführung neben sich versetzt zu sehen und dann die nächsten paar Kilometer von ihm begleitet zu werden", weshalb sie am Straßenrand anhielten und näher begutachteten: Ihr 13jähriger Sohn nannte es daraufhin spaßeshalber ein UFO und die Eltern lachten auf, stiegen wieder ein und fuhren fort, ohne weiter darauf zu achten, weil ihnen klar wurde, daß dies "auf einen sich auffächernden Scheinwerfer zurückgeht, da es leicht anfing zu regnen und der nach unten laufende Lichtstrahl sich nun zeigte". Familie Köchel konnte sich gut vorstellen, daß dies auch jenes "Lichtobjekt" ist, weshalb sich nun alle so aufregen.

Ein weiterer Anrufer war Roland Moll (?) aus der Nähe von Salzburg (Österreich), der erklärte, bereits mehrfach von seinem Wohnort aus "in den letzten Monaten" solche kreisenden Lichter Richtung Deutschland gesehen zu haben, die sich "seltsamer Weise wie nach Plan immer Samstagnacht" zeigen und "stundenlang" mondgroß in Ellipsen am Himmel "rotieren". Er hatte diese "nach Uhr" kommenden Lichter bereits Freunden gezeigt, die "wohl keinen Draht für UFOs haben und es Disco-Lichter nannten". Herr Moll konnte zunächst dieser Erklärung nicht ganz folgen und bekam so erklärt, was für Gerät eigentlich welche Effekte und weshalb erzeugen. Man spürte es richtig, wie er aufatmete und sich bedankte, "weil man findet ja niemand, der einem vernünftig was sagen kann und nun muß ich nach Deutschland rüberrufen, damit mir's einer sagt - wissen Sie, da kommt man auf ganz verrückte Gedanken, wenn's einem keiner sagt."

Wir könnten jetzt noch fünf weitere Muster ausführen, aber es war immer das selbe gewesen, weswegen wir uns diese ersparen: Die Meldungen kamen aus Kufstein, Kösch, Augsburg, Teisendorf und Bernau. Nur von dem Originalzeugen zu Zeitungsmeldung war weit und breit nichts zu hören. Inzwischen hatte Hj Köhler Josef Schedel vom *Verein für grenzwissenschaftliche Phänomene* (VfgP) im nahe anliegenden Forstinning kontaktiert, um Unterstützung in dieser Sache quasi an Ort zu erbitten.

Soweit also der Stand bis ca 20 h am 6.Januar 1998, der Fall war deutlich in Richtung Lichtschauspiel einer Lichteffekt-Anlage gegangen, nur ein Problem gab es - der Originalzeuge, der die ganze Geschichte in Gang brachte, hatte uns immer noch nicht erreicht. Doch der Zufall half, und so sahen wir auf Pro7 in der Sendung *Taff* (immerhin lt. GfK-Quotenzählung **2,28 Millionen Zuschauer**) an jenem Abend einen Beitrag zu unserem Fall: Der Verkaufsberater der Deutschen Telekom, Thomas Rebohl (35), war im TV zu sehen. Er ist jener, der das "unheimliche Flugobjekt gesehen haben will". Als Vorspann wurde völlig unpassend Old Faithfull aus der Area 51 gezeigt (Landescheinwerfer eines Flugzeugs), suggestiver Off-Kommentar: "Angeblich tauchen sie immer wieder am Himmel auf - unbekannte Flugobjekte, UFOs. Von vielen als Sinnestäuschung abgetan gibt es dennoch Menschen, die felsenfest an die Existenz von UFOs glauben. Seit Samstagabend, 20:10 h, gehört auch Thomas Rebohl dazu, er behauptet: Ich wurde von einem UFO verfolgt." Nun der Zeuge selbst: "Man hat ja nur die Lichtpunkte gesehen, eine riesige rotierende Scheibe - die immer parallel zum Fahrzeug mitgeflogen ist, es kann sein, daß es ein UFO wahr..." Suggestiver Off-Kommentar im Schnitt zu den Bethune-'Dampf-Fliegende Untertassen'-Bildern (sind in Wirklichkeit Bilder von einem Show-Effekt-Scheinwerfer [sic!]): "Ähnlich wie auf diesen Fotos, so beschreibt Thomas Rebohl die nächtliche Erscheinung. Immer wieder hat er die lichtdurchflutete Scheibe vor Augen, an die Existenz von Außerirdischen glaubte der 35jährige bis zu jener Begegnung nicht. Doch jetzt stetzt für ihn fest, das Flugobjekt war nicht von dieser Welt, es war furchterregend und fremdartig." Schnitt zum Zeugen im fahrenden PKW: "Man hat ja auch, also durch Hörensagen, nicht nur positive Dinge über UFOs gehört, sondern auch über Entführungen usw. Menschen sind auch schon verschwunden und irgendwo habe ich das auch mit hineinassoziiert und deswegen war es auch so eine gewiße Beklemmung dahinter. Es war eine schaurige Szenerie." Off-Kommentar: "Fest steht, Thomas Rebohl fühlte sich durch das UFO bedroht..."





**Obiges muß man sich noch einmal näher betrachten.** Hier zeigt sich einmal mehr, musterhaft, daß die UFO-Zeugen auch in Anbetracht von ihren ungewöhnlichen, spontan erfahrenen UFO-Erscheinungen, die durchaus real sind, aber immer noch durchaus irdischer Natur, in ihrem seelischen Zustand der Überraschung und gleichzeitigen Verwirrung, weil keine ihnen *bekannte* logische Erklärung greifbar ist, natürlich auf die Konzepte und 'Informationen' hilflos zurückgreifen müßen, die sie bisher bewußt und unbewußt über das Thema aufgenommen haben und in Anbetracht des aktuellen Geschehens bloßgelegt werden, einfließen und imstande sind das eigentliche Ereignis übersteigert erfahren zu lassen! Das Publikum dagegen wird jenseits der akuten Zeugen und ihren eigentlich harmlosen Observationen falsch verstandener Phänomene von den unsachkundigen und nur an Quoten und Auflage interessierten Medien-Berichterstattern mit sensationsgeifernden und falschen, ja in die Irre führenden Begleittexten und Bildern abgefüttert und noch weiter von der Wahrheit weggeführt, in Bereiche der Science fiction geradezu. Und wie wir es hier bereits unzählige Male dokumentiert haben, läuft es eigentlich fast immer - kein Wunder, wenn der UFO-Mythos da angelangte, wo er heute im öffentlichen Bewußtsein steht!

## Weitere Detail-Analyse

Weiter bei *Taff*: Wir sind nun bei der Polizei Traunstein, wo Hauptkommissar Johann Bohnert (40) die Anzeige aufnahm, "für ihn klang Rebohl's Aussage absolut glaubwürdig" (was sie sicherlich auch ist, aber dies ist ja nicht der Punkt in solchen Vorfällen). Der Polizist, etwas hilflos vor der ungewohnten Kamera (was man gut nachvollziehen kann): "Normaler Weise, wenn wir solche Mitteilungen bekommen, dann ist es in der Regel so, daß man sagen muß, die Leute sind in der Regel besoffen oder haben von Haus aus einen Dachschaden. Bei diesem Mann war es überhaupt nicht so. Der war absolut seriös, absolut glaubwürdig, absolut überzeugend. Er hat die Sache absolut sicher geschildert und wir mußten dem einfach nachgehen." ➡ Dies weist aus, daß die Polizei des öftern mit UFO-Storys konfrontiert wird und *zumeist* die dahinterstehenden Personen auch "Spinner" im weitesten Sinne des Wortes sind. Aber es gibt auch seriöse Menschen, die für sie ungewohnte und damit unbekannte Erscheinungen gesehen haben, wie in diesem Vorfall, auch wenn die Erscheinung selbst immer noch von harmloser Natur war. Die Erkenntnis über jene Komponente ist für das Verständnis der UFO-Frage super-wichtig und darf nicht unter den Tisch gekehrt werden!

Schnitt hin zum Zeugen, der selbst vermutet, nicht der einzige zu sein, der diese Erscheinung gesehen hat. Eine Frau habe sich bereits bei ihm gemeldet, die ebenfalls und zur gleichen Zeit diese Erscheinung gesehen hat, weswegen er natürlich ganz froh ist: "Dadurch, vielleicht, werde ich auch 'Reingewaschen' davon, ein Spinner zu sein." ➡ Hier wird das mentale Kernproblem für den ernsthaften Zeugen von Erscheinungen namens *unidentifiziertes Flug-Objekt* deutlich: Er sieht sich selbst der Gefahr ausgesetzt, als Spinner verrufen zu werden. Dies ist natürlich ein sensitives Problem, weswegen allein schon deutlich wird, weshalb es eine große Dunkelziffer von nicht-öffentlich gemeldeten UFO-Sichtungen gibt! Und dies ist für uns UFO-Phänomen-Untersucher nicht neu und analog dazu stellen wir fest, daß die meisten uns entgegengebrachten Vorfälle, auch von der selben Qualität wie in diesem aktuellen Vorfall, bisher nicht-öffentlich waren. Des öftern wünschen auch jene Zeugen absolute Anonymität, eben aus Angst, als Spinner be-

trachtet zu werden. Weswegen diese Menschen mit dieser Angst leben müßen, sehen wir sofort:

*Taff*-Off-Kommentar unter dem hinter Wolken stehenden Mond: "Seitdem die *Außerirdischen* über Traunstein geschwebt sein sollen, ist in den kleinen bayerischen Ort die Hölle los. Für Verkehrsanzeigen und Diebstahl hat die Polizei keine Zeit mehr, zu sehr sind sie mit intergalaktischen Fragen beschäftigt." Kommissar Bohnert wird nachgeschnitten: "Es waren sicherlich auch Spinner dabei, bei diesen Anrufen, doch bei einigen muß ich sagen, war es ein ernster Hintergrund, also man konnte mit diesen Leuten ein ernstes Gespräch führen, und ich hatte doch schon Bedenken, daß das doch so sein kann, wie die das geschildert haben." ➠ Enthüllender geht es nicht mehr: Die 'Journalisten' (solche sind normaler Weise berufsethisch der Wahrheit und Klarheit verpflichtet!) von *Taff* sprechen gleich von Außerirdischen und von intergalaktischen Fragen bei der Polizei und machen damit die Erfahrung des Zeugen und die Arbeit der Polizei lächerlich, zumindest rückt man beide damit genau in jene Ecke, die sie sicherlich eigentlich nicht wollten. Dieses Element ist ebenfalls durchgehend auf weltweitem Niveau seit Anfang an zu sehen. Dies ist eine Zuneigung an das Publikum, um die Geschichte in der Ecke "Buntes" zu setzen, weil die oberflächlichen Journalisten selbst nicht imstande sind, ernsthaft mit der Sache umzugehen oder gar allen beteiligten Parteien zu helfen, wie sie es sich wahrscheinlich durch ihre Teilnahme an einer solchen Produktion erhoffen.

Abschließend unter dem Area 51-Filmmaterial eines herbeikommendes Flugzeuglichtes und den Untertassen-Gaukel-Fotos von Bethune der auslaufende Off-Kommentar von *Taff*: "UFOs - die ewige Streitfrage: Gibt es sie, oder gibt es sie nicht? Glaubt man Thomas Rebohl so fliegen sie auch über Bayern, schlimmer noch - sie verfolgen Autofahrer, liefern sich mit ihnen sogar Wettrennen." ➠ Reale UFOs gibt es zumindest in den zu sehenden Beispielen *nicht*, aber diese plakativen Bilder nun mit der Rebohl-Observation gleichzusetzen ist schlichtweg billigstes Niveau der untersten Schublade, hiermit wird zwar ein aufgegeiltes Publikum abgefüttert und weiterhin in die Irre geführt, aber hinsichtlich der Erkenntnisgewinnung und Hilfe für die wirklich Betroffenen ist dies nur ein Faustschlag in diverse Weichteile unter der Gürtellinie, TV-Auftritt einmal im Leben hin oder her. Weil dies ein beständiger Faktor der UFO-Berichterstattung sogar in sogenannten "Dokumentation" ist, verurteilen *wir* dies seit langer Zeit aufs schärfste. Wir sind nicht nur Skeptiker in Sachen außerirdische Besuche, Kritiker der sogenannten UFOlogie, sondern auch Medien-Kritiker. Dieses eindeutige Beispiel ist für jedermann der noch logisch Denken und Handeln kann nachvollziehbar, wer sich dem verweigert, dem kann nicht mehr geholfen werden. Ironie des Schicksals: Die "ewige Streitfrage" schaffen sich die Medien selbst und haben damit immer eine Schmierung für *ihr* Geschäft. Natürlich wird dadurch der UFO-Mythos auch ewig-lange in einer phantastischen Ausartung am Leben gehalten!

## Entlarvungen

Unter den inzwischen bekanntgewordenen Gegebenheiten, Fakten und Informationen wurde sofort eine Pressemitteilung von zwei Seiten Umfang verfaßt, um das Phänomen als Projektion einer Lichteffekt-Anlage zu identifizieren. Diese ging natürlich sofort auch an die TAFF-Redaktion, gleichfalls an die Polizei Traunstein und diverse Medien.

Der 7.Januar 1998: Jetzt schlug der Vorfall weiter in der bayerischen Presse durch, siehe z.B. Artikel der *Abendzeitung* vom Tag: **Paarschwört: UFO verfolgte Auto**. TAFF reagierte jedoch nicht, kein Rückruf, einfach nichts. Dabei sind wir der Redaktion durchaus bekannt, haben mehrfach den CR eingeschickt, mehrfach bei ähnlich gelagerten Flops Beschwerden und Richtigstellung eingereicht und nur ein einziges Mal das bei einem 1997 laufenden UFO-Fotowettbewerb das "beste UFO-Foto" als meteorologischen Ballon erklären gekonnt, eine Ausnahme, wie wir jetzt sehen können. Wie früher schon genug (und nicht nur bei diesem Sender) passiert, wurde unsere logische und plausible Aufklärung 'übersehen'. Ein RTL-Redakteur hatte es einmal so erklärt: Man will den Spannungsbogen nicht zerstören. Allein hierdurch wird der Wert des Themas in der Medienwelt klar, aber auch, daß die Öffentlichkeit irregeführt wird. Die Medien züchten sich ihre UFO-Storys bewußt selbst.





14 Donnerstag, 8. Januar 1998 AZ

### Ufo-Verfolgung: Offenbar war's nur Disco-Licht

**MÜHLDORF** Thomas R. (35) war sich sicher: „Ich habe nie an Ufos geglaubt, aber seit Samstag weiß ich, daß es sie gibt." Eine große leuchtende Scheibe hatte ihn und seine Frau über acht Kilometer lang auf der B 12 bei Mühldorf verfolgt (AZ berichtete). Die Polizei glaubt nun die wahre Ursache für die unheimliche Begegnung mit der dritten Art zu kennen: Ein sogenannter Sky-Beamer, der bei Disco-Veranstaltungen verwendet wird, um Laserprojektionen in den Himmel zu zaubern, könnte das Trugbild erzeugt haben. Kommen, wie am letzten Samstag, besondere Wetterverhältnisse (Föhn, Wind) hinzu, können die wirklichkeitsgetreuen plastischen Bilder auch in großer Entfernung entstehen. apl

14 Mittwoch, 7. Januar 1998 AZ

# Paar schwört: Ufo verfolgte Auto

### Die unheimliche Begegnung auf der Bundesstraße 12

VON THOMAS MÜLLER

Nein, der Mann ist kein Spinner, betrunken war er auch nicht. Aber er schwört Stein und Bein, daß er es gesehehn hat. Und seine Frau, die auf dem Beifahrersitz saß, schwört auch: Ein riesiges Ufo – etwa hundert Meter im Durchmesser – mitten auf der B 12, direkt neben ihrem Auto, eine rotierende Scheibe, die das Paar aus Fürstenfeldbruck acht Kilometer lang verfolgte, bis es urplötzlich verschwand.

Gegen 20 Uhr waren die beiden am Samstag auf der B 12 unterwegs. Kurz hinter Mettenheim (Kreis Mühldorf) tauchte es plötzlich auf: Eine große, blinkende Scheibe. Wie gebannt starrten beide auf das Flugobjekt, Thomas R. (35) drosselte das Tempo – das Ufo auch. Und ein schwarzer BMW mit Münchner Kennzeichen, der hinter ihnen fuhr, ebenfalls. Nach acht Kilometern war der Spuk zu Ende. Das Ufo flog davon.

„Ich habe nie an Ufos geglaubt", sagte der Telekom-Kundenbetreuer gegenüber der Polizei, „aber seit Samstag weiß ich, daß es sie gibt." Und er beschrieb das Flugobjekt bis ins Detail: „An der Unterseite hatte es ein rot-blau leuchtendes Schachbrettmuster." Kein Geräusch sei zu hören gewesen. Seine Ehefrau sagte, sie habe wahnsinnig Angst gehabt.

Hinterher meldete sich eine weitere Zeugin bei der Polizei, die ein leuchtendes Flugobjekt eine Stunde lang von ihrem Haus aus beobachtet hatte. Mittlerweile haben sich Dutzende Zeugen bei der Mühldorfer Polizei gemeldet, die es ebenfalls gesehen haben wollen. Auch aus dem Salzubrger Land gab es diesbezügliche Hinweise. Die Mühldorfer Polizei fuhr die besagte Strecke auf der B 12 ab – freilich ihne Erfolg. Das Ufo war wie vom Erdboden verschwunden.

12/20

Gott sei Dank. Ich bin gerettet!

© FarWorks, Inc. All Rights Reserved/Dist. by Creators Syndicate

# UFO war nur ein Disco-Laser

di. **Mühldorf**
Die Polizeidirektion Traunstein gibt UFO-Entwarnung: Jenes unbekannte Flugobjekt, das bei Mühldorf einen Autofahrer mehrere Kilometer weit verfolgt hatte, war doch kein außerirdisches Raumschiff. Vermutlich war es bloß ein Disco-Laser.

Wie berichtet hatte die Polizei mit mehreren Streifenwagen nach dem leuchtenden Flugobjekt am Himmel gesucht: Ohne Fahndungserfolg. Nach den Presseberichten meldeten sich zahlreiche Experten bei der Polizei, die jetzt ein bißchen schlauer ist: „Vermutlich handelte es sich um eines jener Lichteffekt-Geräte auf Laser-Basis, die bei Discoveranstaltungen Projektionen am Himmel erzeugen", meldet die Polizei. Diese Geräte können über eine weite Distanz plastische Bilder am Himmel erzeugen.

Die Traunsteiner Polizei sorgt sich jetzt um die Sicherheit: „Solche Projektionen sind für den Straßen- und Luftverkehr gefährlich".



BERLINER MORGENPOST — SONNABEND, 10. JANUAR 1998

# Gift im Haus der Berliner Sekten-Chefin gefunden

*BM/rtr/dpa/SAD* Santa Cruz – Die spanische Polizei hat auf Teneriffa Gift im Haus der Berliner Psychologin Heide Fittgau-Garthe (56) gefunden, das möglicherweise beim geplanten Massenselbstmord von Mitgliedern ihrer Sekte benutzt werden sollte. Ein Polizeisprecher teilte gestern in Santa Cruz zudem mit, Heide Fittkau-Garthe habe ihre 32 Gefolgsleute, 31 Deutsche und eine Spanierin, einer Gehirnwäsche unterzogen. Sie müßten nun „entprogrammiert" werden, um vernommen werden zu können. Die Fahnder versuchten den genauen Ursprung der Gruppe zu ergründen, die sich vermutlich von einer anderen Sekte abgespalten habe.

Die Psychologin war – wie berichtet – am Mittwoch verhaftet worden, nachdem die Polizei den Plan der Weltuntergangssekte aufgedeckt hatte.

Die Sektenmitglieder hatten an das Ende der Welt am Donnerstag um 21 Uhr (MEZ) geglaubt und sich auf dem Vulkan Teide das Leben nehmen wollen. Sie waren überzeugt, ein Raumschiff werde von dort ihre Seelen abholen und in eine neue Welt bringen. Über die Zusammenhänge mit anderen Weltuntergangssekten, etwa dem Kult der Sonnentempler, ist sich Polizei noch nicht klar. Weiter unklar war, wie sich die Sekten-Mitglieder das Leben nehmen wollten und ob auch Fittkau-Garthe plante, sich umzubringen.

„Das werden wir wohl nie von ihr erfahren", sagte ein Polizeisprecher. Die 56jährige sitzt wegen Anstiftung zum Selbstmord als einzige im Gefängnis. Nach spanischem Recht muß spätestens innerhalb von 72 Stunden über eine Untersuchungshaft entschieden werden.

Der leitende Ermittlungsrichter verhängte eine Nachrichtensperre, um die Nachforschungen nicht zu behindern. Die Sekte gelte jedoch als zerschlagen. Die größtenteils aus Hamburg stammenden Mitglieder – 13 Männer, 14 Frauen und fünf Kinder – wollten sich am Donnerstag auf der Spitze des Teide, mit 3716 Metern der höchste Berg Teneriffas und Spaniens, das Leben nehmen. Sie hatten ein „letztes Mahl" eingenommen und sich von Verwandten „in eine andere Welt" verabschiedet. Die Polizei griff ein, kurz bevor sie sich in Santa Cruz auf den Weg machen konnten.

Die spanische Polizei war bereits seit Monaten auf der Spur der Gruppe. Heide Fittkau-Garthe gelte als äußerst dominant und sei in der Lage, die Menschen zu manipulieren: „Die Anhänger stehen weiter unter ihrem Einfluß. Die meisten wollten uns nicht einmal ihren Namen oder Wohnort sagen."

## Spektakuläre Fälle

**BM/dpa Hamburg – Der verhinderte Massenselbstmord von 32 Mitgliedern einer deutschen Sekte auf Teneriffa hat eine Reihe von Vorbildern. Die spektakulärsten Fälle:**

- **November 1978: In der Siedlung Jonestown im Dschungel Guyanas (Südamerika) begehen 923 Mitglieder der amerikanischen Volkstemplersekte den wohl größten Massenselbstmord in der Geschichte.**
- **April 1993: Mindestens 81 Menschen verbrennen im Anwesen der Davidianer-Sekte im texanischen Waco. Vermutlich legten die Sekten-Mitglieder das Feuer selbst, als die Polizei das Anwesen nach 51 Tagen Belagerung stürmte.**
- **Oktober 1994: 53 Mitglieder des „Ordens der Sonnentempler" werden tot aufgefunden – 48 in der Schweiz und fünf in Kanada. Die verkohlten Leichen weisen Einschüsse und Spuren von Injektionen auf.**
- **Dezember 1995: In Frankreich werden in den Bergen bei Grenoble 16 Anhängern der Sonnentempler-Sekte tot gefunden – verbrannt und mit Schußverletzungen.**

## Die Macht der Medien

**BM/dpa Mannheim – Vor dem Hintergrund des vereitelten Selbstmords der Ufo-gläubigen Sekte auf Teneriffa hat ein deutscher Ufo-Forscher den Medien Vorwürfe gemacht. Vor allem das Fernsehen trage Mitschuld am Wahn um die „Fliegenden Untertassen", kritisierte Werner Walter vom Mannheimer „Centralen Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (Cenap) gestern.**

**Der Wahnwitz von Ufo-Sekten fuße auf der „öffentlichen Irreführung" des Publikums. „Immer wieder werden Ufo-Meldungen nicht ausreichend geprüft ... und mittels hollywoodartigen Showeffekten im Stil von Science-Fiction die eigentlich harmlosen Ufo-Beobachtungen total verzerrt der Öffentlichkeit dargeboten", sagte Werner.**

**Diese trügen erst zum Entstehen des Ufo-Mythos bei, kritisierte Werner, der nach eigenen Angaben seit 25 Jahren Ufo-Meldungen überprüft. Er appelliert an die Medien, die „sensationalisierte Berichterstattung über das Ufo-Phänomen zu versachlichen".**

# Parlieren mit Außerirdischen

**Zagreb (Reuters)** – Ein kroatischer Bauer hat nach eigenem Bekunden vier Außerirdische getroffen und sich mit ihnen auf kroatisch unterhalten. Jako Vrancić, ein Rentner aus der Nähe der kroatischen Küstenstadt Sibenik, sagte der Zeitung *Vecernji List*, er habe seine Rinder gehütet, als die Wesen aus einer anderen Welt in einem Raumschiff in Form eines Bügeleisens neben ihm auf dem Feld gelandet seien. „Ich hatte keine Angst, weil ich solche Sachen schon im Fernsehen gesehen habe", berichtete Vrancić. Die Außerirdischen seien recht klein gewesen und hätten wie Kinder ausgesehen. „Wir hatten keine Probleme, uns zu verständigen, weil sie eine Art gebrochenes Kroatisch sprachen", erläuterte der Rentner, der in seinem Dorf beliebt ist und von seinen Freunden als ehrlicher und bodenständiger Mensch beschrieben wird. Er habe ihnen Schinken und getrocknete Feigen angeboten, aber sie hätten erklärt, sie seien nicht hungrig.

**die tageszeitung, Mittwoch, 14. Januar 1998**

# Ein Ufo stand über Bottrop

„Hier ist ein Ufo am Himmel" - von einem Parkplatz an der Autobahn aus erreichte dieser Hilferuf in der Nacht zum Donnerstag die Bottroper Polizei. Vier Beamte - zwei dienstlich und zwei aus Neugierde - machten sich auf den Weg. Sie konnten den aufgeregten Anrufer schnell beruhigen. Das unheimliche Flugobjekt entpuppte sich als Lasershow einer Diskothek. (waz)

**FREITAG, 31. OKTOBER 1997 — WAZ**





Was lief noch an diesem Tag, 50 Jahre nach dem tragischen Mantell-Zwischenfall, der ebenfalls als überzüchtetes Medienphänomen total falsch dargestellt wurde und bei welchen, irgendwie analog, ein realer Zeuge eines echten Ereignisses der harmlosen Natur auch ein Opfer seiner medienprägten Vorstellungswelt wurde? Ein Herr rief in Mannheim an, der bitterböse schimpfte (und sich selbst nicht identifizierte), weil er von der Polizei Traunstein den Tip bekam mit Werner Walter zu sprechen, wenn es um UFOs geht: Dieser anonyme Anrufer war inbesondere deswegen erregt, weil "ausgerechnet Sie bei der Polizei empfohlen wurden, ich habe ja schon immer gesagt, daß Sie finsteren Seiten angehören und mit dem Staat zusammenarbeiten - also, daß die Bullen in Traunstein ausgerechnet Sie empfehlen sagt ja alles aus...damit sind Sie als staatlicher Debunker entlarvt". Und schon war das Telefon wütend aufgehängt. Da war mal wieder ein UFO-Freak bitter enttäuscht, weil CENAP scheinbar in seinem Revier 'wilderte' und sich einem aktuellen UFO-Vorfall annahm, der ins wahnwitzige Weltbild eines abgehobenen UFOlogen paßen würde und nun Angst davor hat, daß der Vorfall von uns mal wieder erklärt würde.

Frau Anker aus Bad Tölz meldete sich, um ihre Observation vom letzten Samstag zu melden. Sie war mit ihrer Tochter gegen 22:30 h am nahen See entlanggefahren, als sie "eine Reihe von dunstigen Lichtflecken zwischen den Wolken umeinanderkreisen sah", so als gäbe es einen "Luftwirbel, aber das konnte nicht sein, es war völlig windstill". Dies weiß die Zeugin aus dem einfachen Grunde, weil sie anhielt, ausstieg um nach einem Geräusch zu hören: "Doch da war absolut nichts, ich habe nicht einmal einen Wind deutlich gespürt. Wissen Sie, ich habe einmal an einer meteorologischen Anlage gearbeitet, da kennt man sich aus." Die beiden schauten sich das Geschehen an, "zwei Zigarettenlängen lang", aber da sich "sonst nichts tat, fuhren wir weiter". Als die beiden dann zu Hause ankamen und die Mutter gegen 24 h nochmals auf den Balkon hinausging, "hing das Ganze immer noch am Himmel - wenn auch breitgezogener und irgendwie wirkend, als würden da schräg horizontal verlaufende kleine rechteckige Lichtflecken um irgendetwas kreisen". Da ihr Mann nach einem späten Abendbrot forderte, unterbrach sie die weitere Betrachtung und als sie dann nochmals "nach dem Fernsehen, da lief gerade *Aliens*" (kaum zu glauben, ist aber wahr) mit ihrem Mann nachschaute, war nichts mehr zu sehen.

Ein junger Mann aus dem Westerwald hatte ebenfalls unsere Hotline-Nummer in Traunstein erhalten und wollte "der Forschung helfen", weil er bereits vor zwei oder drei Jahren, irgendwann im Herbst, von seiner Wohnung aus "genau das selbe gesehen" hatte, was da bei *Taff* gezeigt worden war. "Nur nicht so genau, wie die Bilder von der in Nebel gehüllten Untertasse des Mannes zeigt", meinte er. Gefragt danach, was er damit meine, erklärte er, daß er die Beobachtung des "Mannes von der Post" und seine Bilder von einer im Nebel gehüllten Untertasse "mit Lichtstrahlen" verstehe. Da muß einiges durcheinander geraten sein oder es zeigt die schlimme Suggestivwirkung über das auf, was beim Publikum sozusagen hängen bleibt. Im Detail war nur zu erfahren, daß dieser Mensch damals in den Wolken eine "Zweier-Reihe von umeineinander-kreisenden, schwach-weißen Lichtgebilden" sah, die fast drei Stunden lang an der selben Stelle am Himmel kurvten, "immer im selben Rythmus" und wie eine "irgendwie eindimensionale Scheibe wirkten". Er hat seine Eltern im Nachbarort angerufen, die das Geschehen ebenfalls verfolgten, aber "nicht so ernst nahmen". Der Mann hat während der Sichtung zur Videokamera gegriffen und versucht das Ereignis zu videografieren, war aber enttäuscht, weil sich nichts auf dem Film zeigte und deswegen spekulierte, ob "das Ding vielleicht einen Tarnschirm für Videos besitzt". Verwundert war er nur, daß die Zeitung und das Radio in den nächsten Tagen darauf nichts darüber brachte, er selbst habe weder Polizei noch Zeitung benachrichtigt: "Ich will doch nicht als Idiot hingestellt werden, man sieht mich sowieso schon schief an, weil ich noch kein Weib habe!"

An diesem Tag erreichte uns auch eine Nachricht von Josef Schedel vom VfgP. Wenig überraschend für uns war inzwischen dessen Darlegung, daß das selbe UFO bereits Monate vorher von einer Dame ausgemacht und gemeldet worden war. Bei der Untersuchung ergab sich, daß das UFO nichts weiter als ein Disco-Scheinwerfer "der neueren Bauart mit dem Namen *Spaceflower*" war. Schedel stellte ein bereits bekanntes Phänomen fest: Obwohl in der Sichtungszone diverse Veranstalter mit den Lichteffekt-Geräten zugange sind, will keiner eine Bestätigung für den Disco-Scheinwerfer-Einsatz von sich zugestehen (scheinbar aus Angst vor einen Konzesions-Verlust). Doch dieser Tag brachte

noch weitere Überraschungen mit sich, um den Zirkelschluß zu einem früher eingebrachten Punkt zu machen: Gegen 14 h erfuhren wir aus dem ARD-Videotext, daß die MDR-Sendung *Brisant* sich dem Fall "UFO-Wettrennen" in diesem Tag annehmen wird. Sofort wurde Kontakt mit der Leipziger Redaktion aufgenommen, um die Sache klarzustellen und um unsere eindeutige Erklärung via Fax zu übermitteln. Dies mehr als 3 Stunden *vor* der Sendung. Zeit genug, wenn man will, um zu reagieren und einen Beitrag neu zu texten und zu schneiden! *Keinerlei Rückantwort erfolgte*. Die Sendung wurde gnadenlos durchgezogen:

**Off-Kommentar** über ein paar (irreführende) Fliegende Untertassen-Bilder hinweg: "UFOs mit Lebewesen aus fremden Galaxien - Fliegende Untertassen, wohl doch ein eher seltenes Schauspiel in unseren Breitengraden. Dennoch melden immer mehr Menschen Begegnungen der dritten Art. Ernst werden sie kaum genommen. Thomas Rebohl ist sich jedoch sicher, auf dem Heimweg einem UFO begegnet zu sein." Jener berichtet dann, etwa 200 m über seinem Fahrzeug die bekannten "Lichtpunkte" am Himmel gesehen zu haben, die wie "eine rotierende Scheibe" erschienen, vielleicht einhundert Meter im Durchmesser. **Off-Kommentar** zu einem Schwenk über die betroffene Landschaft bei Heldstein, Kreis Mühldorf: "Hier hatte an der B 12 Thomas Rebohl über acht Kilometer lang außerirdische Begleitung... Außerirdische im Kontakt mit Erdenmenschen [im Hintergrund ein Bild aus Kosmos-Tiefen], Thomas Rebohl hätte das nie für möglich gehalten." Der Zeuge vor der Kamera: "Ich stehe mit beiden Beinen fest im Leben, ich habe einen drei Monate alten Säugling zu Hause, also ich habe im Grunde genommen ganz andere Probleme im Moment." Schnittbild zu einem Fliegenden Untertassen-Foto, Überblendung zu Plejaden-Sternhaufen, **Off-Kommentar**: "Nach rund zehn Minuten war das vermeintliche UFO auf jeden Fall wieder in Richtung Milchstraße verschwunden - bis zum nächsten Erdenausflug..." Unverschämt und unsensibel geradezu im Abspann der Sendung, nicht mal fünf Minuten später, die sogenannte "Box", in welcher irgendwelche Menschen belangloses Zeugs in die Kamera quatschen dürfen, als zwei Mädels erklären: "Wir finden's total geil, wenn man sich im Fernsehen mal so richtig zum Affen machen kann..."

❒ Während der Zeuge Rebohl nur einen Haufen von herumwirbelnden Lichtpunkten in Scheibenform meldete, war es nur das Medium Fernsehen, welches diese eigentlich weitaus harmlosere Erfahrung fortlaufend und direkt mit SF-Konzepten fütterte bzw bebilderte und dem Zuschauer Außerirdische, außerirdischen Kontakt und Besucher aus dem Weltraum einredete, es ist so als würde man Bananen mit Tomaten vergleichen während es eigentlich um Erbsen geht! **3,63 Millionen Zuschauer** hatte schließlich diese Sendung. Zusammengenommen mit den 2,28 Millionen Zuschauern bei *TAFF* wurden immerhin fast 6 Millionen in die Irre geführt, wieder einmal bekamen Millionen am TV-Schirm falsche Eindrücke vermittelt. Und dies war nicht das erste Mal, wie die Leser dieses Journals seit langen Jahren wissen - dies hat Methode im TV und in den Print-Medien (namentlich den Massenauflagen-Straßenblättern, den Vertretern der Hausfrauen-Zeitschriften und Illustrierten) und diese Irreführung geschah wieder und wieder, wir haben sie im CR seit zig Jahren dokumentiert. Da beißt sich die Katze freilich wieder in den eigenen Schwanz, da die Öffentlichkeit ihre UFO-Informationen aus eben den genannten Quellen abschöpft und sich deswegen eine Meinung bildet. Jede moderne Meinungsumfrage fällt in etwa so aus wie nachgeführt, für Deutschland gibt es nur minimale Differenzen:

Nun liegen wieder einmal die Zahlen von einer amerikanischen Gallup-Umfrage betreffs UFOs und ähnlichen Dingen der Grauen Zone vor. Anfang September 1996 wurden von der Gallup-Organisation 1.000 erwachsene US-Bürger betreffs ihrem Glauben an UFOs und Leben im Weltraum befragt, eine derartige Meinungsumfrage führte Gallup letztmals im Juni 1990 durch.

*Frage*: Haben Sie schon einmal etwas über UFOs gehört oder gelesen?

Ja: 87 %   Nein: 13 %

Hier ist gegen alle Erwartungen ein Rückgang zu vermelden: 1990 waren es nämlich 90 % Ja-Sager gewesen, 1978 waren es 93 % gewesen und gar 95 % im Jahr 1973.

*Frage*: Haben Sie selbst irgendetwas gesehen, von dem Sie denken es ist ein UFO?

Ja: 12 %   Nein: 87 %   Keine Meinung: 1 %





1990 sagten noch 14 % Ja, 1973 waren es dagegen 'nur' 11 % gewesen.

*Frage*: Sind Ihrer Meinung nach UFOs irgendetwas reales oder gibt es sie nur in der Vorstellungskraft der Leute?

Real: 48 %   Vorstellung: 31 %   Keine Meinung: 21 %

1990 sagten 47 %, daß die UFOs real sind während es 1978 aber 57 % waren.

*Frage*: Denken Sie, das UFOs uns jemals in dieser oder jener Form besuchten?

Ja: 45 %   Nein: 39 %   Keine Meinung: 16 %

Diese Frage wurde vorher noch nicht gestellt, aber sie impliziert, auch wenn es nicht ganz spezifisch so genannt wurde, daß die UFOs equivalent mit "außerirdischem Raumschiff" stehen während die vorherige Frage über die Realität von UFOs nicht notwendiger Weise die gleiche Implikation mit sich bringt.

*Frage*: Glauben Sie, das es Menschen wie uns noch auf anderen Planeten im Universum gibt?

Ja: 38 %   Nein: 44 %   Keine Meinung: 18 %

1990 sagten hierzu 46 % Ja und 1978 waren es gar 51 % gewesen.

*Frage*: Glauben Sie, das es noch Leben in irgendeiner Form auf anderen Planeten im Universum gibt?

Ja: 72 %   Nein: 19 %   Keine Meinung: 9 %

Diese Frage wurde zuvor noch nicht gestellt.

*Frage*: Weiß die US-Regierung, Ihrer Meinung nach, mehr über UFOs als sie uns sagt?

Ja: 71 %   Nein: 19 %   Keine Meinung: 10 %

Auch diese Frage wurde in vorherigen Gallup-Umfragen noch nicht gestellt.

Damit war die Umfrage aber noch nicht beendet, jetzt wurden die selben Leute nach ihrem Glauben an Geistern und verschiedenen paranormalen oder metaphysischen Phänomenen befragt, die Zahlen fallen aber deutlich niedriger aus.

**Glauben Sie an Channeling?**  Ja: 12 %   Nicht ganz: 21 %   Nein: 64 %

**Glauben Sie an Astrologie?**  Ja: 25 %   Nicht ganz: 22 %   Nein: 52 %

**Glauben Sie an Geister?**  Ja: 30 %   Nicht ganz: 19 %   Nein: 50 %

**Weitere Ergebnisse:** Der Glaube an den Teufel liegt bei 56 %, der Glaube an Engel bei 72 %, die alten religiösen Konzepte sind damit einzig und allein den UFOs voraus.

Quelle: http://www.nacomm.org/

Am 15.Oktober 1997 gab Chris Rutkowski die Ergebnisse einer Umfrage bekannt, welche von unabhängigen Forschern in fünf kanadischen Städten von British Columbia, Manitoba, Ontario und Quebec im August 1997 durchgeführt worden war und das erste gemeinsame UFO-Forschungsprojekt aller in Kanada wirkenden UFO-Organisationen ist. Hierbei wurden fast 200 Kanadier über ihre Vorstellungen in Sachen UFOs und außerirdisches Leben befragt. Hiernach glauben 9,6 Prozent der Befragten selbst schon einmal ein UFO gesehen zu haben, aber nur zwölf Prozent von diesen meldeten die Sichtung auch weiter. 78 Prozent glauben an die Existenz von Leben außerhalb der Erde. 52 Prozent das *einige* UFOs außerirdische Raumschiffe sein könnten. 57 Prozent der befragten Kanadier glauben, daß die Militärs oder die Regierung irgendetwas betreffs der Existenz von UFOs vertuschen, wobei ältere Erwachsene eher dazu tendieren *nicht* an UFOs oder Vertuschungen dazu zu glauben, während Kinder und Jugendliche weitaus eher bereit sind dies als ihre Überzeugung zu vertreten. Diese Ergebnisse entsprechen durchaus früheren Umfragen in den USA.

## Die Irreführung geht weiter

Woher solche Ergebnisse kommen wird deutlich, wenn man den Gesamtkontext dieser Arbeit erkennt. Schlichtweg aufgrund der konstanten öffentlichen Irreführung durch die Massenmedien beten die Menschen falsche Götzen an, deren Prediger (verantwortungslos handelnde Journalisten Hand in Hand mit den Verkäufern des Traums vom Kosmos-UFO, sogenannte UFOlogen - und beide 'Faktoren' beeinflußen sich wechselseitig, die einen brauchen die Sensationsschlagzeilen und die anderen wieder die Medien um das Publikum zu erreichen) es eigentlich besser wissen (sollten)! Dumm steht in diesem konkreten Vorfall Zeuge Thomas Rebohl da, als dann zumindest am 8.Januar 1998 die Presse unsere Erklärung über die Polizei geschaltet ausgab. Im TV wurde der unschuldige Beobachter eines realen (wenn auch harmlosen) UFO-Stimulus als 'Außerirdische'-Seher verkauft, zumindest ist dies der hängenbleibende Inhalt beim Betrachter (fast sechs Millionen, wir erinnern nochmals daran) - und dies, obwohl der Zeuge dies offensichtlich nie wollte. Hier hat sich die Tücke des kurzzeitigen Ruhms gezeigt, wenn man mit solchen Erfahrungen vor die Kameras tritt. Wir wollten nicht in der Haut von Herrn Rebohl stecken. Es wäre anders gekommen, wenn die verantwortlichen Journalisten sachlicher die Geschichte aufgezogen hätten und auf Sensationen verzichteten. Es ist ärgerlich, wenn, wie in diesem Fall, Menschen zum Spielball und interessengezieltem Füllmaterial kommerzieller Überlegungen werden - auch schon deswegen, weil die Zuschauer wieder und wieder genasweist werden. Denn wer bekommt von den selben bundesweiten Zusehern schon mit, daß das Ereignis regional in der Presse aufgeklärt wurde? Die aller wenigsten; somit wird sich der Großteil der knapp 6 Millionen Zuschauer ein weiteres starkes Element in Sachen "UFO-Aberglauben" einverleibt haben und auch in Zukunft mit diesem als starken Fall vorgestellten Muster gegenüber andere Menschen argumentieren. Die Spirale drehte sich also (unnötig und geschürt) weiter... Ach ja, bevor wir es vergessen: Nachdem der Sat1-Videotext die sensationelle Erstmeldung über das vorgebliche UFO-"Wettrennen" brachte, vermißte der Zuschauer hier dann am 7.oder 8.Januar 1998 eine Meldung über die Aufklärung des Geschehens. Damit wird die Sache wieder rund.

Als diese letzten Sätze geschrieben werden, meldete sich dann auch Thomas Rebohl in Mannheim. Es war gegen 16:30 h, am 8.Januar 1998. Rebohl hatte bisher keine Gelegenheit gehabt, da es bei ihm in den letzten Tagen drunter und drüber ging: Dutzende von Telefonanrufen erreichten ihn, von anderen Zeugen, von Mystikern und Esoterikern mit ihren verworrenen Theorien, natürlich auch von den Medien. Wie gehabt. Jetzt war zu erfahren, daß der Mann die 'betroffene' Strecke bereits unzählige Male befahren hat, aber nie zuvor soetwas sah. Auch kannte er Lasershows "in den Discos", sah auch schon Skybeamer, "aber bei denen sieht man ja den Lichtstrahl" [ ➻ und wenn nicht, so ist die Folgerung daraus, entsteht der UFO-Effekt bzw es wird ihm schon kräftig zugearbeitet und es fehlt nicht mehr viel und die UFO-Sichtung geschieht]. Deswegen war er verblüfft, als er nun sein Phantom der Lüfte ausmachte, vor allen Dingen zu dieser frühen Zeit, da er es gewohnt ist, daß diese Lichteffekte später nachts eingesetzt werden. Etwas frustriert war er schon, da in den TV-Berichten immer seine Berichterstattung verkürzt und dafür aber mit phantastischen Elementen übersättigt wurde. Dies weist nach, daß auch die Zeugen selbst nicht ganz glücklich mit der Entwicklung und Aufarbeitung ihrer Erfahrung in der öffentlichen Darstellung durch die Medien sind - dies ist auch der Punkt, weswegen mancher davor zurückschreckt. Hier wäre es im eigenen Interesse der verantwortlichen Journalisten in sich zu kehren und sorgsamer, bewußter und verantwortungsbewußter zu arbeiten. Denn hinter jener Zurückhaltung von z.B. UFO-Zeugen steckt ein tief sitzendes öffentliches Mißtrauen vor dem journalistischen Gewerbe!

Tatsächlich hatte er den Eindruck als befände sich die Erscheinung unterhalb der Wolkendecke und *nicht* darüber oder irgendwie zwischen den Wolken, später klarte es an Ort auf - was auch ein Hinweis darauf sein kann, weshalb die Erscheinung so plötzlich verschwunden war, ein "Wegfliegen" hat er übrigens nicht gesehen, sondern bei einem neuerlichen Blick zum Himmel "war es einfach nicht mehr da". Das Phänomen selbst bestand aus "vielleicht 30 kleinen im Uhrzeigersinn kreisenden Lichtern, die aber nicht so intensiv waren". Nur in der Gesamtschau war das Gebilde riesig und beeindruckend gewesen. Zum Beobachtungszeitpunkt befand sich auf der B 12 überraschend wenig Verkehr, wodurch sich vielleicht auch erklärt, weshalb es am aktuellen Sichtungsort bisher keine weiteren Beobachter meldeten (natürlich kann es auch sein, daß die anderen Verkehrsteilnehmer die Erscheinung klar identifizierten). Weshalb Rebohl die Meldung bei der Polizei abgab, konnte nun auch geklärt werden, bei seinem Erlebnis fuhr ein anderer Wagen hinter ihm, dessen Fahrer scheinbar ebenso das 'UFO' ausgemacht hat, da er nicht überholte und bei einem Stop von Rebohl ebenfalls anhielt. Leider kam keiner der beiden Fahrer auf die Idee, auszusteigen und mit dem jeweils anderen Kontakt aufzunehmen. Um diesen anderen Fahrer ausfindig zu machen und damit einen unabhängigen Zeugen zu finden ging es Rebohl bei seiner polizeilichen Meldung. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er sich jedoch nicht gemeldet.





Es fand nun eine längere Diskussion und Erörterung des durch Skytracker bzw Skyflower erzeugten Lichteffektes unter bestimmten Umgebungsbedingungen statt, weshalb der Hauptzeuge schließlich auch zustimmte, daß ein solcher Effekt ihn höchstwahrscheinlich genarrt habe; es kam dabei Werner Walter vor, als habe sich Rebohl bereits selbst halbwegs vorher schon mental auf diese Lösung eingestimmt. Er war sogar froh, jetzt einen Fachmann gesprochen zu haben, der nicht nur theoretisierte und esoterisches Geschwafel abließ, sondern logisch, klar und nachvollziehbar die Vorgänge erklärte. In diesem Gespräch wurde auch deutlich, daß der Sender Sat1 für die Sendung "17:30" an ihm herangetreten war und an diesem Abend einen Beitrag zu seinem Fall ausstrahlen werde. Tatsächlich war etwa zur Mitte der Sendung für ein paar Minuten die Sat1-Aufarbeitung zu sehen. ➻ Zwischenzeitlich meldete sich Josef Schedel noch einmal, um zu erklären, daß der verantwortliche Projektor wohl während einer Disconacht in Kai, Landkreis Mühldorf, in Höhe Mettenheim, Richtung Neumark St.Feit, Verwendung fand.

## Außerirdische Effekthascherei

## (und unerwartete Folgen darüber hinaus)

Mit einem spektakulären Fliegenden Untertassen-Vorspann wurde der Beitrag schon eingangs erwähnt, ließ wenig Gutes vermuten, zumal auch noch die *UFO-Nachrichten* gezeigt wurden. Unter der Schlagzeile "UFO-Alarm - Aliens in Bayern" ging es zur Sache: Beobachter Thomas Rebohl wird als ein Mensch aus Oberbayern vorgestellt, "dessen Leben sich verändert hat", seitdem er vor fünf Tagen ein UFO bei München sah. Off-Kommentar: Der bodenständige Mann "fühlte sich von Außerirdischen in einem gigantischen Raumschiff verfolgt". Zu sehen ist ein Einspieler einer Raumsonden-Trick-Animation nebst kosmischer Roboterstimme! Die Traunsteiner Polizei, so erfahren wir, hält inzwischen dieses Objekt für die "Laserprojektion einer Discothek zu Werbezwecken, ist jedoch aus Sicherheitsgründen von solchen Projektionen nicht begeistert". Gefährlich wurde hier das Spiel, weil man aus Mangel entweder eines rechten Verständnis um was es hier konkret geht oder aus Mangel an Bildmaterial (mit dem TV-Leute immer zu kämpfen haben, weil ja der jeweilige Beitrag peppig sein soll und Augenreize benötigt) völlig daneben griff und farbige Laserprojektionen eines *Innenraum*-Lasers, der sich in einer Spiegel-Kugel brach und in einer Lichtkaskade zerstob, als Erklärung zeigte. Dies hat mit den mächtigen Weißlicht-Laser-Scheinwerfern außer Haus natürlich *nichts* zu tun und sorgt deswegen natürlich nicht für Aufklärung, sondern für zusätzliche Verwirrung, Irritation und sicherlich auch Spott sowie Unglauben (UFOlogen werden selbstverständlich sofort von einer debunkerischen Wegerklärung und Vertuschung sprechen). Hier wurde der berüchtigte Bock zum Gärnter gemacht, der Zuschauer für dumm verkauft und der Mythos nurmehr verstärkt. Kein Wunder wenn auch der Zeuge an eine *solche* Lasershow nicht glauben kann, da es eine solche auch nicht war.

Als Höhepunkt wird eine weitere UFO-Zeugin, Elfriede Sandmair, nachgeschnitten, die dann ufologisch-esoterischen Quark als Glaubensbekenntnis absonderte und damit sich zumindest als alte UN-Kundin vorstellig machte: Sie hat es von Raummenschen und Lichtbrüdern, die genauso aussehen wie wir. Doch "17:30" warnt alle Zuschauer in Anbetracht des aktuellen Vorfalls bei Traunstein, daß die Außerirdischen auch vor den intimsten Bereichen nicht zurückschrecken. Ein Werner Hagen, untertitelt mit "UFO-Forschungsgruppe", kommt ins Bild und erklärt 1978 "selbst Besuch gehabt zu haben, einen Kontakt der 4.Art". Außerirdische haben ihm in seinem Schlafzimmer besucht. Es klingt schon wie Zynismus, wenn man danach abschließend Rebohl einbringt, welcher deutlich genervt erklärt, die Schnauze ob es Rummels um seine Person voll zu haben und sich nur noch ein "ruhiges Leben" wünscht, was man ihm durchaus gönnen kann. "17:30" (Sat1) hat damit

sogar noch *Taff* und *Brisant* getoppt. Gäbe es die ufologische Auszeichnung "Zitrone des Jahres", dann stände Sat1 damit schon einmal in der näheren Auswahl für dieses Jahr, welches ja erst begonnen hat!

Fortsetzung im nächsten CR...



## Die Selbstmord-Sekte der Berliner Psychologin

# Ein UFO sollte die Seelen der Toten ins All bringen

### Die meisten Jünger kommen aus Hamburg, sind reich und gebildet

Santa Cruz – **Sie waren bereit für den „Transit zum Sirius". Hofften, daß ein Ufo ihre Seelen ins All bringt. Nur so, versprach ihre Berliner Sektenchefin, würden sie dem Weltuntergang, entgehen. Stunden vor dem Massenselbstmord nahmen Polizisten 31 Sektenanhänger fest.**

Die teuflische Psychologin: Heide Fittkau-Garthen (56), geboren in Berlin. In Indien hatte sie sich in esoterischen Lehren unterweisen lassen, gab hochbezahlte Harmonie-Seminare für gestreßte Manager. Eine ihrer Weisheiten: „Man kann lernen, wie man innerlich die Sonne strahlen läßt." An der Hamburger Universität sprach sie vor hunderten Zuschauern, schrieb für lokale Zeitungen.

Dann wurde Fittkau-Garthen Sonnentemplerin, scharte 120 Jünger um sich. Um ungestört zu sein, gab sie ihre gutgehende Hamburger Praxis auf, zog nach Teneriffa. Neben einer Villa auf dem Land kaufte sie noch sechs Wohnungen in einem Appartmenthaus.

Jahrelang merkt niemand, was dort vor sich geht. Konsul Martin Duczynski zur *BZ*: „Wir dachten, es sei eine harmlose Therapiegruppe, die Psychologin ist mir nie aufgefallen." In der vergangenen Woche meldete sich ein Düsseldorfer Kaufmann bei der Polizei. Er warnte: „Meine Schwester will mit ihrer Sekte Massenselbstmord begehen."

Beamte von Bundeskriminalamt und Scotland Yard verhörten mehrere Sektenangehörige. Sie bestätigen die Schilderung des Kaufmanns, nannten sogar einen Zeitpunkt: Gestern, um 20 Uhr, sollte die Welt untergehen. So hatte es Heide Fittkau-Garther aus der Stellung der Sterne errechnet. Kurz vorher wollten die Sonnentempler sterben – damit ihre „Astralkörper" auf dem Teide, dem höchsten Berg Teneriffas, von einem Ufo abgeholt werden können.

Einige der 13 Frauen, 13 Männern und fünf Kindern (zwischen sechs und zwölf Jahren) waren extra zum angeblichen Weltuntergang angereist. Nur ein Mitglied weigerte sich, zu sterben, verließ das Camp fluchtartig. Andere wurden von Fittkau-Garthen mit massivem Psycho-Druck zum Selbstmord „überredet". Alle Mitglieder der Sekte: Reiche und gebildete Menschen, viele Universitäts-Absolventen.

**Vorgestern Abend gegen 22 Uhr stürmte eine Sondereinheit der Polizei das Appartmenthaus. Alle Sektenmitglieder werden festgenommen, die Ermittler stellten fest, daß fast alle aus dem Hamburger Raum kommen. Sie wurden später wieder freigelassen. Nur Sektenchefin Fittkau-Garthen bleibt in Haft. Sie muß wegen Anstiftung zum Selbstmord mit einer Strafe von bis zu acht Jahren Haft rechnen.**

### Das sind die Sonnentempler



Das Symbol des Ordens der Sonnentempler

Der „Orden des Sonnentempels". Seine Symbole: Kreuz und Rose. Er spaltet sich aus der Reformbewegung der „Rosenkreuzer" ab. Sie entstand im Europa des 17. Jahrhunderts als Reformbewegung des Protestantismus. Auch Gracia Patricia, die Fürstin von Monaco, soll der Sekte angehört haben. In die Schlagzeilen geriet sie durch mehrere Selbstmord-Aktionen.

● Im Oktober 1994 verbrennen 48 Sekten-Mitglieder im schweizer Dorf Cheiry in ihren Häusern. Gleichzeitig sterben fünf Sonnentempler in Kanada. Die Kripo ermittelte: Nur 15 Menschen sind in der Schweiz und Kanada freiwillig aus dem Leben geschieden. Die anderen wurden ermordet.

● Im Dezember 1995 kommen 16 Sonnentempler in den französischen Ostalpen ums Leben.

*BZ*, Freitag, 9. Januar 1998



# Sonnentempler: Sie warteten auf Ufo vom Sirius

# Neue Ufo-Sekte!

# ehemaliger Geliebter

# „Sie konnte Männer im Bett verrückt machen"

# ...engel: Ein Raumschiff wird unsere Körper abholen

# Unbeachtet geblieben: Mimi Hynek

Der Name HYNEK ist uns allen wohlbekannt, aber kaum jemand weiß bisher etwas über die am 10.Oktober 1996 verstorbene Witwe des großen UFO-Forscher, der 1923 geborenen Frau an der Seite eines das UFO-Thema mitbestimmenden Mannes. Mark Rodeghier nahm sich in der Winter 1996-Ausgabe des IUR der 73 Jahre alt gewordenen Mimi Hynek an, welche als ehrenamtlichte Mitarbeiterin an archäologischen Ausgrabungen in ihren Kreisen bekannt wurde. Nachden sie mit Allen fünf Kinder großzog, war sie auch an der Gründung des 1973 aufgezogenen *Center for UFO Studies* beteiligt. Bereits 1941 lernte sich das Paar am Ohio Wesleyan College kennen und heiratete bald darauf. Natürlich wußte sie über die Verbindung ihres Mannes mit dem UFO-Projekt der USAF (Blue Book), griff aber nie irgendwie ein. Erst über die 25 Jahre ihres Mannes für Blue Book gewann sie selbst Interesse und mit der CUFOS-Gründung wurde sie im Hintergrund selbst aktiv, weil das Center (ein Zimmer der Wohnung wurde als Büro hergerichtet, also auch nicht anders als Werner Walter's zum CENAP-HQ umfunktioniertes ehemaliges Jugendzimmer) die ersten zwei Jahre eben im Heim der Hynek's in Evanston untergebracht war. Dies war für die UFO-Forscher auch meistens das erste Mal gewesen, als sie Mimi kennenlernten.

Dies führte aber zu einigen Problemen, da durch den Medienwirbel völlig falsche Vorstellungen über das CUFOS kursierten und allerhand befremdliche und unangemeldete Personen an der Tür der Hynek's klingelten und das "Forschungszentrum" besuchen und dort mit den Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Gründen sprechen wollten. Dies war umso schwieriger, da Allen noch bis 1978 aktives Mitglied der Fakultät war und somit seinem Job dort nachging. Die CUFOS-Tagungen fanden im Wohnzimmer der Hynek's statt, wo die Gäste aus der Küche von Mimi auf ihre eigenen Kosten besorgt wurden. Nebenbei wurde sie auch Lektor für die CUFOS-Publikationen und sorgte sich dafür, daß die Sachen zu Druck kamen, verschickt werden konnten und es ein Marketing für diese Veröffentlichungen gab - immer irgendwo zwischen Küche und Wohnzimmer. Kaum zu glauben, parallel einher schrieb sie das *CUFOS Bulletin* und stand in erster Linie dem UFO-Informations-Dienst des CUFOS vor. Rodeghier hatte den Eindruck, daß diese Arbeit die beiden Eheleute zusammenschweißte, wie nichts zuvor. Sie konnten mit ihren Gästen stundenlang qualifizierte Diskussionen über alle Bereiche in Sachen UFOs führen. Auch der Raum der CUFOS-Unterlagen nahm immer mehr Wohnraum im Heim der Hynek's weg, richtig geklagt haben sie darüber niemals.

Erst nachdem die beiden 1984 nach Arizona umzogen und das Center in einem angemieteten Haus unterkam, verloren sie beide aus verständlichen Gründen den direkten Einfluß auf die CUFOS-Aktivitäten. Der Umzug war aus gesundheitlichen Gründen für Allen notwendig geworden, dennoch verstarb er 1986. Mimi wendete sich danach ihren alten archäologischen Interessen zu und grub im Südwesten des Landen nach alten indianischen Kulturgütern. Ihr Interesse an UFOs wurde 1989 wieder geweckt, als CUFOS sich der Roswell-Untersuchung widmete und Mimi selbst mit ihrem Wohnwagen nach Roswell und Umgebung hinausfuhr und drei Tage lang "im Boden herumgrub". In der Folgezeit hielt sie immer wieder zu alten Freunden vom CUFOS Kontakt und ließ sich über die neuesten Entwicklungen informieren, stritt auch gerne wegen Fällen und ihren Erklärungen herum, um es den Kollegen nicht zu leicht zu machen. Dann ereilte sie überraschend ein Herzinfarkt.

## Bleiben wir kurz noch bei A.J.Hynek

Jan Aldrich hatte im Winter 1996 das CUFOS-HQ besucht und sich durch Hynek's alte Aufzeichnungen aus Blue Book-Zeiten gewühlt. Sein besonderes Interesse galt den sogenannten "unknown" der USAF-Untersuchung und viele Male stimmte er der USAF-Bewertung zu, in ei-








# MIMI HYNEK, 1923–1996

nigen Fällen fand er im nachhinein aber natürliche Erklärungen. Verblüfft hat uns aber Aldrich´s Feststellung, daß die Unterlagen von Hynek deutlich auswiesen, daß die dem Blue Book zur Seite gestellte 4602d AISS (von vielen UFOlogen als die eigentliche Geheim-UFO-Untersuchungstruppe des Pentagon angesehen und jenseits von Top Secret und Blue Book handelnd) eine Aversion zeigte, sich allzu tief in Fälle einzubinden und allzu rasch den Aufkleber "unzureichende Informationen" abzugeben - fast jeder Fall der ihnen erst eine Woche nach dem Geschehen zuging, wurde fast automatisch damit plakatiert und man unterstellte dort rasch den Zeugen eine überaktive Vorstellungskraft und empfahl daher, daß diese Fälle keiner weiteren Untersuchung bedürften. Allzu oft, so Hynek, führte die 4602d AISS auch keine Untersuchung durch und hakte Fälle vom Schreibtisch aus ab.

# UFOs in the News

Fränkischer Tag VR/AZ
Bamberg
Auflage (lt. STAMM '37) in Tsd.: G 81.2
27.10.37 N IV

## Wie ein Ballon zum „UFO" wird

**„Skeptiker" spielen mit verblüffenden Sinnestäuschungen**

**NÜRNBERG. Ein gleißendes, rundes Objekt schwebt durch den dunklen Nürnberger Nachthimmel. Viele Beobachter halten es für ein außerirdisches Raumschiff, doch die Freude und Faszination über diese Entdeckung währt nur kurz. Die „Skeptiker", Mitglieder der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP), haben lediglich die Sinne ihrer Mitmenschen getäuscht.**

Als Höhepunkt ihres 8. bundesdeutschen Skeptikerkongresses haben sie am Samstag abend einen Partyheißluftballon von der Nürnberger Burg in den Nachthimmel gestartet. „Solche Ballons sind die zweithäufigste Ursache für UFO-Meldungen", erklärte Amardeo Sarma, Geschäftsführer der GWUP.

Eigentlich sei jedes fliegende Objekt, für das es vorerst keine Erklärung gibt, ein UFO. „Viele Leute wollen aber unbedingt an eine übernatürliche Erscheinung glauben", erklärte Diplomingenieur Sarma. Jährlich gebe es Tausende von UFO-Meldungen. Oft seien Disco-Scheinwerfer oder Lasershows dafür verantwortlich, manchmal helle Planeten oder Flugzeuge. Doch wenn man den Beobachtern diese Fakten präsentiere, hielten sie häufig am Glauben an das Übernatürliche fest. „Der Glaube ist oft stärker als die Vernunft."

Die GWUP gehe solchen scheinbar übersinnlichen Phänomenen mit wissenschaftlichen Methoden nach. „Wir lehnen weder etwas von vornherein ab, noch nehmen wir irgendetwas für bare Münze. Wir fragen immer nach den Hintergründen", erklärte der Organisator des Kongresses, Rainer Rosenzweig. In der GWUP seien bundesweit rund 450 Mitglieder ehrenamtlich aktiv, größtenteils Wissenschaftler, Mediziner, Psychologen.

Der Hang zu übernatürlichen Phänomenen kann laut Rosenzweig sehr gefährlich sein, besonders in der Medizin. „Es werden unzählige Heilverfahren, Pflanzenmittel und medizinische Geräte angeboten, die keiner wissenschaftlichen Überprüfung standhalten können", sagte der diplomierte Mathematiker Rosenzweig. Die „Skeptiker" versuchten, mit wissenschaftlichen Methoden Ordnung in das „Esoterik-Wirrwar" zu bringen. Oft stelle sich heraus, daß viele Verfahren, wie „Edu-Kinestetik" oder die Bachblütentherapie im Grunde nutzlos und unwirksam seien. „Wir wollen mit unserer Arbeit auch ein Stück Aufklärung betreiben über die Geschäftemacherei mit der Esoterik."

Die „Skeptiker" wollen aufklären, wie Scharlatane mit Sinnestäuschungen arbeiten. Der Okkultismus-Beauftragte des Bayerischen Lehrerverbandes, Wolfgang Hund, ist selbst Trickkünstler und Hobby-Magier und verblüfft seine Zuschauer immer wieder mit optischen Täuschungen und massiven Suggestionen. „Ich mache genau das Gleiche wie Wahrsager, nur zu einem anderen Zweck."

Es gebe nicht einen einzigen bewiesenen Fall, in dem Wahrsager die Zukunft vorausgesagt hätten. Sie machten ihre Kunden nur mit geschickten Tricks glauben, daß dieses oder jenes passieren werde. „Ich kann einem Menschen mit massivsten Suggestionen einreden, daß er vor eine Mauer fahren wird. Aus Verunsicherung setzt er seinen Wagen dann vermutlich wirklich vor eine Wand."

Die Menschen sollen sensibilisiert werden für „unlautere Geschäfte und üble Tricks" mit dem Übernatürlichen. „Ich möchte allen Leuten gern eine Art Alarmglocke installieren, die immer klingelt, wenn Scharlatane sie mit billigen Tricks über das Ohr hauen wollen", sagte Hund.

Die Zeit
Hamburg
Auflage (lt. STAMM '37) in Tsd.: 564.0
31.10.37 Ü

*Ufos über Amerika, über Kirgisien*

## Wo sie landen

Es scheint ein amerikanisches Jahrhundert zu sein. Nicht im beschaulichen Bonn, sondern im brodelnden Manhattan suchen Außerirdische Asyl (*Men in Black*). Nicht den Reichstag jagen All-Geschwader in die Luft, sondern das Empire State Building (*Independence Day*). Nicht beim Max-Planck-Institut, sondern bei der Nasa ist Jodie Foster angestellt (*Contact*). Nicht das Bundeskanzleramt ist die Anlaufstelle für glubschäugige Terminatoren aus dem All, sondern der Kongreß in Washington, D.C. (*Mars Attacks*).

Cineasten wissen: Seit dem Sommer 1947, als bei Roswell, New Mexico, ein Ufo abstürzte und eine neue Wissenschaft begründete, landen die Aliens immer in den Vereinigten Staaten. Davon zeugen ungezählte Bücher und Homepages im Internet, Kultserien wie *Star Trek* oder *Akte X* und nicht zuletzt die US-Präsidenten Jimmy Carter und Ronald Reagan, die auf alles gefaßt waren. Nach Lichtjahren in einem kalten, kleinen Flugkasten: Wer gäbe sich mit weniger zufrieden als mit der wichtigsten Nation auf Erden? Das ist doch sternenklar.

War klar. Vor zwei Wochen, bei einem Essen mit Neu-Hamburgern aus Bischkek in Kirgisien, wurde Einspruch erhoben. Olga S., die seit einem Jahr in Deutschland lebt, sagte: „Ihr glaubt den Amerikanern alles. Ufos landen natürlich in Kirgisien." Zum Beweis holte die Architektin aus dem Wohnzimmerschrank kirgisische Zeitschriften mit Berichten von asiatischen Sichtungen. Sie erzählte von Ufo-Klubs, die durch Meditation und Vegetarismus Zugang zu Außerirdischen bekommen wollen.

Olga fuhr fort, sie selbst habe ein Ufo gesehen, in Bischkek, von ihrem Balkon aus, vor sieben Jahren.

Wo landen Ufos wirklich? Im Westen oder im Osten? Mögen Sie Hamburger oder Borschtsch? Sind sie Kapitalisten oder (Ex-)Kommunisten?

Eine Telephonumfrage bestätigt den Verdacht, den Olga genährt hat: daß die USA kein Patent auf Ufos haben. In St. Petersburg sieht der Ufologe Walerij Uwarow jeden Tag welche. „Wir haben so viele hier." Er komme gerade aus Sibirien und habe Teile einer außerirdischen Anlage mitgebracht.

In Moskau soll sich ein Militärpilot im März 1990 einem Ufo bis auf 600 Meter genähert haben. Und in Ungarn gab es nach Angaben des *Ufo-Magazins* (Auflage 30 000 Stück) den letzten Ufo-Vorfall am 2. September dieses Jahres, über Budapest. Eine halbe Stunde lang habe ein dreieckiges Raumschiff weiß und gelb am Firmament geleuchtet. Das sei ungewöhnlich gewesen: im Normalfall zeigten sich Ufos in abgelegenen Gegenden, hauptsächlich nachts. Meistens sehe man sie vom Auto aus, unvorbereitet, zu zweit oder allein.

Und überhaupt, es gebe Sichtungen und Funde nicht nur in Osteuropa, auch in Japan, in Australien, in Afrika. Auch in Deutschland? Da auch.

Auf dem nächtlichen Heimweg in die Nordheide sah ein Autofahrer am Wochenende fünf Lichtkreise, die rund hundert Meter hoch am Himmel rotierten. Mutig fuhr er auf sie zu. Die Erscheinung kreiste über dem Veranstaltungszentrum „Burg Seevetal". Die Leute drinnen feierten eine Oldie-Party. Sie tanzten, angeleitet von einem schnauzbärtigen DJ, zu Achtziger-Jahre-Musik, noch in Formation. So wie sie aussahen, konnten es nur Außerirdische sein.

*Rafael R. Pilsczek*

BILD
Ausgabe Berlin - Brandenburg
Berlin
Auflage (lt. STAMM '37) in Tsd.: B 233.6
(zs. mit Bild - Berlin)
26.11.37

## Konkurrenz für Tamagotchi: Jetzt kommt das „Wave-Ufo"

**Tamagotchi - das Computerspiel des Jahres. Es hat einen Nachfolger: „Wave UFO" (Ufo-Welle).**

Statt eines virtuellen Huhns kommt nun ein Tintenfisch aus dem All auf den Markt. Er muß, wie das Tamagotchi, ständig gefüttert und mit Sauerstoff versorgt werden.

Der japanische Spielzeughersteller Bandai (schon Erfinder des Tamagotchi) hat jedoch einen besondern Clou eingebaut: Klingelt in weniger als einem Meter Entfernung ein Handy, wird der Tintenfisch aktiviert und verändert seine Form. Er mutiert zu immer neuen Weltraumgestalten.

Das Spiel hat einen handtellergroßen Bildschirm, kommt noch vor Weihnachten in den USA in die Geschäfte. Preis: 25 Dollar (43 Mark).





Passauer Neue Presse VR
Passau
Auflage (lt. STAMM '37) in Tsd.: G 172.4
16.10.37 N IV

## Vortrag über Ufos

Knapp 100 Zuhörer hat Bestseller-Autor Johannes von Buttlar auf Einladung der Buchhandlung Fedos ins Holiday Inn gelockt. Er sprach fast drei Stunden lang zu seinem Buch „Die Außerirdischen von Roswell". Johannes von Buttlar beschäftigt sich darin mit der angeblichen Landung eines unbekannten Flugobjektes in den Vereinigten Staaten im Jahre 1947. Sein Fazit: „Ich kann nicht hundertprozentig sagen, was war. Aber das etwas vertuscht wurde, steht fest." Johannes von Buttlar hat bisher 24 Bücher geschrieben, die weltweit eine Auflage von über 25 Millionen erreichten. Für Fans: Die *PNP* hat Johannes von Buttlar zu einem Interview gebeten. Es wird am Montag in der Reihe „Passauer Gespräche" erscheinen. *rd*

*Johannes von Buttlar besuchte Passau.* (Foto: Scholz)

Frankenpost
Hof
Auflage (lt. STAMM '37) in Tsd.
22./23.11.37

## UFO-Park in Schottland

In der schottischen Stadt Bonnybridge nahe bei Falkirk zweifelt kaum noch jemand an der Existenz der Außerirdischen. Deshalb soll dort Europas erstes Freizeitzentrum entstehen, das dem Leben im All gewidmet ist. Gründe dafür gibt es genug. Aus Bonnybridge stammen Europas zahlreichste Augenzeugen unerklärlicher Himmelserscheinungen. Dies lockte zuletzt immer häufiger UFO-Gläubige aus aller Welt nach Schottland, die neuerdings auch eine Bonnybridge Triangle-Tour buchen können, an denen vor allem Japaner, Franzosen und Deutsche teilnehmen. „Bei uns geschehen ständig eigenartige Dinge", bestätigt Stadtrat Bill Buchanan, „und viele Leute haben hier schon unbekannte Objekte ankommen oder abfliegen sehen. Der UFO-Park könnte uns helfen, eine kleine Tourismusindustrie aufzubauen, die es bisher nicht gegeben hat." Für Skeptiker hat Buchanan schließlich noch ein weiteres Reiseargument parat. In Bonnybridge wurden bisher die meisten Lotto-Gewinne der britischen Insel ausgezahlt.

**BILD ✱ Rhein-Neckar, 16. Januar 1998**

## Satelliten funkeln heller als Sterne

**Soviel Supernovae auf einmal gibt's doch gar nicht. Seit Monaten häufen sich weltweit die Berichte über angebliche Sternenexplosionen. Jetzt kam heraus: Was da durchs Fernrohr beobachtet wurde, waren bloß Satelliten. Eine US-Mobilfunkgesellschaft schießt nämlich zur Zeit 72 funkelnde Himmelskörper in die Umlaufbahn. „Ihre Antennen und Segel reflektieren das Sonnenlicht, strahlen 23mal heller als die Venus", sagte ein Astronom dem Wissenschaftsmagazin „New Scientist", „die sekundenlangen Lichtblitze können leicht für eine Supernova gehalten werden."**

Süddeutsche Zeitung .R
München
Auflage (lt. STAMM '37) in Tsd.: G 470.2
(Sa: 397.3)
09./05.11.37 U

*ARTHUR C. CLARKE*

## Hallo, Mr. Spock!

*Warum E. T. niemals nach Hause telephonieren wird*

Gibt es tatsächlich noch jemanden, der ernsthaft daran glaubt, der Himmel über uns wäre voll von außerirdischen Besuchern? Seit mehreren Jahrzehnten erfassen die Radarschirme der Großmächte alle Objekte von Fußballgröße aufwärts, sobald sie nur in die Nähe unseres Planeten kommen. Man kann natürlich damit argumentieren, daß außerirdische Raumfahrzeuge auf jeden Fall Tarn-Techniken einsetzen würden, doch ist andererseits schwer einzusehen, weshalb sie diesen Aufwand betreiben sollten, da sie doch so darauf erpicht sind, Kontakte zu schließen. Und trotz aller Tarnmanöver wäre es wenig wahrscheinlich, daß die Außerirdischen nicht von den Legionen von Amateur-Astronomen entdeckt worden wären, die dauernd den Himmel beobachten.

Auch wenn dies vielleicht ein unfreundlicher Akt ist: Ich würde die UFO-Fanatiker gerne daran erinnern, wie oft sich alte, allgemein akzeptierte Geschichten von Begegnungen mit Außerirdischen als lächerliche Fälschungen erwiesen haben. Erinnert sich noch irgendwer an George Adamskis Bericht von der Landung fliegender Untertassen? Er erzählte von Städten, die auf der anderen Seite des Mondes lagen. Und wenn ich mich recht entsinne, gab es auch einmal eine Dame, die gut damit verdiente, daß sie Vorträge hielt über ihre Flitterwochen auf der Venus.

Nun - wir haben die Rückseite des Mondes gesehen (nie werde ich der Mannschaft von Apollo 8 verzeihen, daß sie der Versuchung widerstand, von dort über die Sichtung eines schwarzen Monolithen zu berichten, wie ich ihn in meiner Geschichte *2001 - Odyssee im Weltraum* beschrieben habe). Und wir wissen, daß die Flüsse auf der Venus wahrscheinlich aus geschmolzenem Blei bestehen. Wir müssen uns aber noch weiter vorwagen als bis zu unseren unmittelbaren Nachbarn, um intelligentes Leben oder Leben überhaupt zu finden. Besonders lächerlich ist die weitverbreitete Annahme - die auch in dem Film *Independence Day* aufgegriffen wird - daß eine super-geheime Instanz der US-Regierung seinerzeit ein außerirdisches Raumfahrzeug einschließlich außerirdischer Mannschaft in ihren Besitz gebracht habe. Wer so etwas glaubt, ist bereit, allem und jedem Glauben zu schenken. Ich kenne viele der maßgeblichen Leute, die mit einer solchen Geheimsache befaßt gewesen wären, und ich kann nur betonen, daß ein solches Unternehmen eine Halbwertszeit von etwa 48 Stunden hätte. Wie sagte ein Mitglied des Pentagon einmal traurig: „Ach, wenn doch nur was Wahres an der Sache wäre - dann würden alle Majore der USA zu Obersten befördert! Damit wäre wohl diese Angelegenheit ausdiskutiert - es sei denn, ich selbst bin an dem Geheimunternehmen beteiligt!"

In der Tat waren zumindest zwei meiner Freunde Angehörige des CIA-Ausschusses, der sich mit der UFO-Frage zu jener Zeit befaßte, als man ernsthaft darüber diskutierte, ob sie etwas mit Raumschiffen zu tun habe. Ein Mitglied des Ausschusses, der verstorbene Professor Luis Alvarez (berühmt wegen seiner Theorie, daß Dinosaurier vor 65 Millionen Jahren von einem Asteroiden ausgerottet wurden), erzählte mir, wie einfach es meist war, die am Himmel beobachteten Phänomene einzuordnen, denn der Laie hat in der Regel gar keine Vorstellung darüber, *wie viele* auffallende Erscheinungen sich da oben bewegen. Ich sage es jetzt einmal ganz offen: Wenn Sie noch nie ein UFO gesehen haben, dann gehen Sie mit geschlossenen Augen durch die Welt - oder Sie leben in einer Großstadt und können den Himmel nicht sehen, was heutzutage nur zu oft der Fall ist. Ich habe mindestens schon zehn UFOs gesehen, und einige waren wirklich sehr beeindruckend: Es war ungemein schwierig, sie nicht als *unidentified flying objects* (unbekannte Flugobjekte) sondern als *identified flying objects* (bekannte Flugobjekte) zu definieren. Und nach wie vor komme ich nicht an der Tatsache vorbei, daß ich eine meiner aufregendsten Erscheinungen in Stanley Kubricks Penthouse an der Upper East Side hatte - in eben jener Nacht, als wir uns entschlossen hatten, gemeinsam ein kleines *home movie* zu drehen. (Ich muß allerdings auch zugeben, daß sich das strahlende Licht, das wir sahen und das sich am Himmel entlang bewegte, als ein Radar-Echo-Ballon herausstellte, der nur unter ziemlich ungewöhnlichen Umständen zu sehen war. Auch waren Stanley und ich in einer euphorischen Stimmung und nicht so kritisch, wie wir hätten sein sollen.)

Einer der Hauptgründe, weshalb ich Berichte über außerirdische Kontakte nie ernst nehmen konnte, besteht darin, daß kein Raumschiff jemals außerirdische Insassen hatte - die waren immer Menschen! Ja, zugegeben, mit geringfügigen Abweichungen wie Glupschaugen oder ausgeprägten Ohren (Hallo, Mr. Spock!) aber ansonsten gebaut nach dem üblichen Schema Menschen wie du und ich.

Echte Außerirdische wären wirklich Fremde, so fremd und anders wie die Gottesanbeterin oder der Riesentintenfisch oder der blaue Wal. Die Natur ist ungeheuer erfinderisch - das beweist schon ein Blick auf die phantastische Vielfalt der Geschöpfe dieses Planeten. Wir sind Produkte von Tausenden von Würfen des genetischen Codes, und wenn die Evolution auf dieser Erde noch einmal von vorne anfinge, würden sich die Zweige des Lebensbaumes vielleicht ganz anders entwickeln - und wir wären möglicherweise gar nicht da. Aber irgend etwas würde existieren ...

Die jüngsten aufregenden Ereignisse im Zusammenhang mit dem Mars haben das öffentliche Interesse auf die Möglichkeit (manche Experten würden sagen: die Wahrscheinlichkeit) gelenkt, daß es Leben auf anderen Planeten gibt. Doch sollten wir auch von der so unwahrscheinlich erfolgreichen *Pathfinder*-Mission nicht zuviel erwarten.

Achten Sie darauf, was die *Surveyor*-Sonde registriert, die seit dem 12. September den Mars umrundet - ich persönlich setze allerdings viel größere Erwartungen in Lebensformen, die sich unter den Eisschollen des Jupiter-Satelliten *Europa* finden könnten. Die Gründe habe ich in meinem Buch *3001: The Final Odyssey* genannt. Wenn wir ein bißchen Glück haben (und was wäre dies für ein Jahrtausend-Geschenk!), könnten wir in den nächsten Jahren eine Antwort auf die Frage erhalten, die die Menschen seit der Zeit beschäftigt, als unsere ersten Vorfahren mit der Himmelsbetrachtung begannen. Das letzte Wort aber soll das ausgezeichnete Team von Ingenieuren und Wissenschaftlern im Jet Propulsion Laboratory in Pasadena haben, das die Welt mit so einzigartigen detaillierten Nahaufnahmen vom Roten Planeten in Erstaunen versetzt hat.

Ich schickte ihnen eine Botschaft mit dem Wunsch: „Hoffentlich werden die Radkappen vom Mars-Rover nicht über Nacht gestohlen!"

Darauf antworteten sie: „Wäre das nicht aufregend...?"

Da soll noch einer kommen und sagen, Wissenschaftler hätten keinen Sinn für Humor!

*Der Autor ist einer der bedeutendsten SF-Autoren des Jahrhunderts. Zusammen mit Stanley Kubrick schrieb Arthur C. Clarke das Drehbuch zu „2001 - A Space Odyssey". Er lebt auf Sri Lanka.*

*Übersetzung: Birgit Weidinger*

# 37 deutsche Zeitungen in der US-Zone

Tätigkeitsergebnis der Nachrichtenkontrolle der Militärregierung im Laufe von einem Jahr




## MEHR IN DIESEM CR:

**FORSCHUNGSPROJEKT "WIE DIE UFOS NACH DEUTSCHLAND KAMEN"**

**UFO-HISTORIE: FALL MANTELL IN DER MEDIEN-EVOLUTION!**

**FALL ROSWELL: CASE CLOSED!**

**ES RUMPELT IM MUFON-HQ!**

**UFOLOGEN-KONFERENZ IN GUETERSLOH!**

**UFO-BOOM AM ENDE?**

**DIE SARBACHER-KONTROVERSE!**

**MAERCHENONKELS DER UFOLOGIE!**

**UFO-FALLMATERIAL IM CR UND KURZMELDUNGEN**

**AUFTAKT 1998 UND NEUES SEKTENDRAMA**